Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 439. Morgen-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Sonntag, den 27. Juni 1886.**

Die Regierung in Baiern.

Wir haben wahrlich nicht das geringste Interesse daran, ein ultramontanes Ministerium in Baiern eingesetzt zu sehen, führe dasselbe den Namen Franckenstein oder welchen sonst immer, wenn wir auch glauben, daß die Gefahren, welche mit einem solchen Ministerium schwarzsehend verknüpft werden, etwas übertrieben werden. Wir haben den naturgemäßen Wunsch, daß die Regierung nach den Principien unserer Partei geführt werde, zunächst bei uns selbst, in Preußen und im Reiche, dann auch in den übrigen deutschen Ländern, und schließlich auch in allen übrigen Staaten. Wir sind von der Richtigkeit unserer Principien überzeugt, wir glauben an dieselben, auch in dem Sinne, daß wir erwarten, sie werden sich schließlich Bahn brechen gegen alle Hindernisse, die man ihnen entgegenwirkt. Wie sollten wir also den Wunsch hegen, daß in einem befreundeten Staate eine Regierung eingesetzt werde, deren Grundsätze von den unsrigen so abweichen, wie diejenigen der ultramontanen Partei!

Gegen das Ministerium Lutz hegen wir nicht das geringste Uebelwollen. Wir haben es in den letzten Wochen kräftig vertheidigt gegen mancherlei ungerechte Vorwürfe, die demselben gemacht worden sind. Wir haben diese Vertheidigung geführt nicht um des Ministeriums Lutz willen, sondern um der Wahrheit willen, weil es uns in tiefstem Herzen widerstrebte, daß Vorgänge, deren gewaltige Tragik dazu hätte dienen sollen, kleinliche Leidenschaften auszulöschen, dazu gemißbraucht worden sind, diese Leidenschaften anzufachen. In einer schweren Prüfung haben sich die Mitglieder des Ministeriums Lutz als ernste und gewissenhafte, wenn auch vielleicht nicht in jedem Augenblick tadellos geschickte Männer erwiesen, und wir halten es für ein Unrecht, Irrungen der Einsicht, in verhängnißvoller Stunde begangen, zu einem Angriff auf den Charakter zu verwenden. Am wenigsten sind wir selbstverständlich geneigt, dem Ministerium Lutz einen Vorwurf daraus zu machen, daß es liberal ist; viel näher läge es uns, die Frage aufzuwerfen, ob es denn wirklich liberal ist.

Alles in Allem genommen, würden wir es für einen unerwünschten Fall halten, wenn ein ultramontanes Ministerium in Baiern eingesetzt würde, freilich nur für einen jener unerwünschten Fälle, die im politischen Leben constitutioneller Staaten unvermeidlich sind. Wenn wir also den Wunsch haben, es möge ein ultramontanes Ministerium nicht eingesetzt werden, so müssen wir uns auch nach den Bedingungen umsehen, unter denen dieser Wunsch Aussicht auf Erfüllung hat. Da sagen wir nun zunächst, daß wir vor dem Siege des Ultramontanismus in der baierischen Verwaltung behütet sein werden, wenn die Kammermajorität in München eine liberale ist. Aber nur unter dieser Voraussetzung werden wir davor behütet bleiben. Wenn wir Charakter und Neigung des Prinzen Luitpold richtig beurtheilen, so wird er niemals einer liberalen Kammermajorität ein ultramontanes Ministerium aufdrängen, aber er wird Mühe haben, einer ultramontanen Kammermajorität gegenüber ein liberales Ministerium dauernd am Ruder zu erhalten.

Eine liberale Kammermajorität in Baiern werden wir aber nur erhalten, wenn durch die Wählerschaft Baierns ein liberaler Geist geht und in Baiern wird sich ein liberaler Geist nur dann zeigen, wenn er wiederum durch das ganze deutsche Volk geht. Dazu ist denn doch glücklicher Weise das deutsche Volk schon zu sehr zu einer Einheit verwachsen, als daß in einem Theile des Reiches ein conservativer und in einem anderen ein liberaler Hauch wehen könnte, und daß man alsdann auf dem Hügel irgend eines thüringischen Kleinstaates das barometrische Minimum aufsuchen könnte, von welchem aus sich das Wetter scheidet. Wer mit wirksamen Mitteln dafür arbeiten will, daß ein ultramontanes Ministerium in Baiern nicht eingesetzt wird, der muß danach trachten, daß in ganz Deutschland die liberalen Ideen wieder mächtig werden. Alles Andere ist eitel.

In den Kreisen, die sich mit ihrer Reichstreue brüsten, ist es in den letzten Jahren Sitte geworden, die Gefahren, denen der Bestand des Reiches entgegengeht, mit möglichst dunklen Farben zu schildern. Wem wäre das in dem hoffnungsfreudigen Jahrzehnt von 1866 bis 1876 eingefallen? Diese Gefahren sind erst aufgetaucht, seitdem man die Pfade des Liberalismus verlassen hat. Liberalismus und Anhänglichkeit an den Einheitsgedanken sind in Deutschland innig mit einander verwachsen, so gut wie Particularismus und Reaction mit einander verwachsen sind. Und diese doppelte Wahlverwandtschaft wird von bleibender Dauer sein. Sie ist von allzu alter Dauer, um vergänglich sein zu können.

Man schmeichelt jetzt bei uns dem Particularismus, weil man mit seinen reactionären Neigungen einverstanden ist. Der Reichstag sieht sich im preußischen Abgeordnetenhause einer unziemlichen Kritik ausgesetzt. Es werden Versuche erwogen, unter Umgehung des Reichstages Einrichtungen durchzuführen, die an seine Genehmigung gebunden sind. An der Trockenlegung des Reichstages zu arbeiten, wird für ein patriotisches Unternehmen angesehen. Wenn das Alles in Berlin statthaft ist, wie sollte man auf den Gedanken kommen können, daß es in München unstatthaft ist! Die Regungen des baierischen Particularismus sind genau von derselben Abstammung, wie die, welche die Verhältnisse des ganzen Reiches nach den Wünschen der ostpreußischen Latifundienbesitzer oder nach denen der westfälischen Eisenschmiede gestalten möchten. Es ist Fleisch von einem Fleische. Die Kämpfe des Ultramontanismus für die Macht der katholischen Kirche dem Staate gegenüber tragen denselben Charakter, wie die Bestrebungen der Herren von Hammerstein und Stöcker für Freiheit und Selbstständigkeit der evangelischen Kirche, d. h. desjenigen Conventikels, den sie gern für die evangelische Kirche ausgeben möchten. Es ist logisch unrichtig und praktisch unmöglich, die ultramontan-particularistische Richtung in Baiern zu bekämpfen, während man die agrarisch-reactionäre Strömung in Preußen begünstigt. Keine Sophistik wird jemals glaubhaft machen können, daß Herr von Franckenstein mit seinen Freunden Reichsfeinde sind, wenn die Herren von Kleist-Retzow und von Hammerstein als Förderer des Reiches gepriesen werden.

Die preußische Regierung hat seit dem Jahre 1876 die Bahnen verlassen, auf denen sie sich bis dahin zum Heile des Reiches bewegt hatte, und die Wege, die sie seitdem eingeschlagen hat, haben sich als nicht zum Ziele führend erwiesen. Unser Glaube an die Kraft und die innere Festigkeit des Reiches ist so groß, daß wir mit aller Entschiedenheit aussprechen, die Zukunft des Deutschen Reiches werde niemals von München und von dem Gange abhängen, den die Entwickelung der inneren baierischen Verhältnisse nimmt. Die Zukunft des Reiches wird nur im Reiche selbst und in Berlin entschieden. Herrscht zwischen dem Reichstage und der Reichsregierung Einmüthigkeit, so haben wir von keinem baierischen Ministerium, und heiße es nach dem Namen des Herrn von Franckenstein, Etwas zu fürchten. Und fehlt diese Einmüthigkeit, so kann uns kein Ministerium Lutz Etwas nützen. Reichstreu sein, bedeutet im Reiche mit Festigkeit für die liberalen Ideen eintreten.

Deutschland.

△ **Berlin,** 25. Juni. [Eine Sensationsnachricht? — Eine neue Landgüterordnung.] Die in Frankfurt erscheinende „Europ. Corresp." liebt es, ihre Nachrichten über militärische Vorgänge in recht sensationeller Form zu bringen. Man erinnert sich noch der vor einiger Zeit veröffentlichten Mittheilung über die angebliche Anordnung, daß den diesjährigen Manövern gar keine fremdländischen Offiziere beiwohnen sollten, über das an preußische Offiziere ergangene Verbot, nach Frankreich zu reisen, und über die Verweigerung des üblichen Sommerurlaubes der Offiziere. Es stellte sich bald heraus, daß die beiden ersten Nachrichten in unzulässiger Weise aufgebauscht waren, während der dritten auch nicht einmal ein wahrer Kern zu Grunde gelegen hat. In welche Kategorie ihre neueste Nachricht, nach welcher der Fürst von Bulgarien aus der preußischen Armee-Rangliste gestrichen und vom Avancement abgesetzt werden soll, und zwar Rußland zu Liebe, gehört, wird sich bald herausstellen. Für die von ihr versicherte absolute Richtigkeit spricht die Bemerkung nicht, die sie daran knüpft: „Man wird sagen, daß andere auswärtige Souveräne auch nicht in der Liste stehen, aber sie bleiben im Avancement, während der Bulgarenfürst zugleich gelöscht werden soll." Wenn auswärtige Souveräne zu der preußischen Armee in engere Beziehung treten, so erhalten sie keine militärische Charge, sondern werden Chefs von Regimentern. Als solche stehen sie allerdings in der Rangliste, nehmen aber nicht am Avancement theil. Das Verhältniß ist also gerade das umgekehrte von dem, welches sich die „Europ. Corresp." construirt. Regiments-Chefs sind zur Zeit von auswärtigen Souveränen nur die Kaiser von Rußland und Oesterreich — wie immer seit den Befreiungskriegen — und die Könige von Italien, Belgien und Rumänien. Der letztere allein hat eine militärische Charge inne, ist aber auch Prinz von Hohenzollern. Der Fürst von Bulgarien ist nicht eigentlich Souverain, und verdankt seine militärische Charge lediglich seiner Eigenschaft als Sohn eines deutschen Prinzen und als ehemaliger activer preußischer Offizier; er ist gegenwärtig der Aelteste seiner Charge und mußte nach den in unserer Armee geltenden Regeln, die indeß bei Offizieren à la suite nicht immer streng innegehalten werden, demnächst befördert werden. Vielleicht ist eine Lösung des Verhältnisses, welches sowohl für die preußische Armeeverwaltung, als auch für den Fürsten selbst unter Umständen Unzuträglichkeiten im Gefolge haben kann, in Aussicht genommen, so viel darf man aber als sicher annehmen, daß diese nicht in der scharfen Form, die in Rußland beliebt worden ist, und von der „Europ. Corr." in Aussicht gestellt wird, erfolgen wird. — Der Provinzial-Landtag von Hessen-Nassau hat in seinen beiden letzten Sitzungen noch den Entwurf einer Landgüter-Ordnung für den Regierungs-Bezirk Cassel begutachtet und demselben unter der Voraussetzung einer Reihe von Abänderungen, welche indeß nicht grundsätzlicher Natur sind, seine Zustimmung ertheilt. Der Entwurf stimmt im Wesentlichen mit den Landgüter-Ordnungen überein, die für andere Provinzen schon erlassen sind, über deren Erfolge aber, abgesehen von der für Hannover, officiell bis jetzt noch nichts veröffentlicht worden ist. Die Mitglieder des Landtages aus Nassau konnten sich mit dem Entwurfe nicht befreunden, die aus Hessen dagegen traten in ihrer großen Mehrheit für ihn ein. Eine auffallende Erklärung gab der Abg. Dr. Lieber, das clericale Mitglied des Reichstages und Abgeordnetenhauses, ab. Er sagte, er und seine nassauischen Freunde könnten den Güterschluß lediglich in der Form adeliger Fideicommisse anerkennen, bei Bauerngütern sei er ihnen fremd und

antipathisch. Im Abgeordnetenhause haben gerade die politischen Freunde des Herrn Lieber, an ihrer Spitze Herr v. Schorlemer-Alst, für die Landgüterordnungen gewirkt, ja, sie wollten sogar ursprünglich die obligatorische Gebundenheit des bäuerlichen Grundbesitzes durchführen.

[Die Aenderungen der Telegraphenordnung] werden nunmehr durch den Reichskanzler, i. V. von Stephan, im „Reichs- und Staatsanzeiger" veröffentlicht. Wir geben daraus die wichtigeren, für das größere Publikum interessanten Bestimmungen. In § 3 (Dienststunden der Telegraphenanstalten) wird der Zusatz eingeschaltet: An Sonn- und Festtagen wird von der Mehrzahl dieser Anstalten beschränkter Dienst abgehalten. — Im § 5 (Eintheilung der Telegramme) wird die Bestimmung gestrichen, daß jedes Telegramm nur aus Wörtern derselben Sprache bestehen darf, und dafür gesetzt: Die Telegramme dürfen nur der deutschen, englischen, spanischen, französischen, italienischen, niederländischen, portugiesischen und lateinischen Sprache angehörige Wörter von höchstens 10 Buchstaben enthalten. Jedes Telegramm kann aus allen vorerwähnten Sprachen entnommene Wörter enthalten. Auch dürfen in dem Texte der in verabredeter Sprache abgefaßten Telegramme eine oder mehrere Stellen in offener Sprache enthalten sein. In diesem Falle müssen die Stellen in verabredeter Sprache zwischen Klammern gesetzt werden, welche dieselben von dem vorhergehenden oder nachfolgenden Worte in offener Sprache scheiden. — In § 6 (Allgemeine Erfordernisse der zu befördernden Telegramme) wird namentlich neu bestimmt, daß die Aufgabe von Telegrammen ohne Text unzulässig ist. — Im § 8 (Wortzählung) ist folgende Neuerung von allgemeinem Interesse: Es werden die Namen der Bestimmungs-Anstalt und des Bestimmnngslandes, aber nur in der Telegramm-Aufschrift, ohne Rücksicht auf die Zahl der gebrauchten Buchstaben als je ein Wort gezählt (zum Beispiel: Reußgreiz, Frankfurtmain, Wüstewaltersdorfbzbreslau) unter der Bedingung, daß diese Namen so geschrieben sind, wie sie in den amtlichen Verzeichnissen erscheinen. — In § 9 (Gebühren für gewöhnliche Telegramme) erhalten die Absätze I. und II. folgende veränderte Fassung: I. Für das gewöhnliche Telegramm wird auf alle Entfernungen eine Gebühr von 6 Pf. für jedes Wort, mindestens jedoch der Betrag von 60 Pf. erhoben. II. Für gewöhnliche Stadttelegramme, welche in solchen Städten zugelassen werden, innerhalb deren Weichbild mehrere unter sich durch Telegraphenleitungen verbundene Telegraphen-Anstalten dem Verkehr geöffnet sind, wird eine Gebühr von 3 Pf. für jedes Wort, mindestens jedoch der Betrag von 30 Pf. erhoben. — § 10 (dringende Telegramme) bestimmt von nun an: Für dringende Telegramme wird demnach eine Gebühr von 18 Pf., bezw. bei Stadttelegrammen eine Gebühr von 9 Pf. für das Wort, mindestens jedoch der Betrag von 1,80 Mark bezw. von 90 Pf. erhoben.

Der Landeseisenbahnrath ist wiederum zusammengetreten. Die gestrige Sitzung desselben wurde vom Ministerialdirector Brefeld eröffnet. Seitens des Eisenbahnministeriums waren noch anwesend die Geh. Räthe Fleck, v. d. Leyen und Höter. Aus den gefaßten Beschlüssen heben wir folgende hervor: Von der oberschlesischen Eisenbahnbedarfs-Actiengesellschaft zu Morgenroth ist beantragt worden für Eisenerze aus den, zwischen den Stationen Duznik der Prag-Durer Eisenbahn und der Station Kladno der Buschtiehrader Eisenbahn belegenen Gruben bei Nutzschitz im Verkehr nach Morgenroth einen Ausnahmetarif auf der Grundlage des Streckeneinheitssatzes von 1,75 Pf. für die Tonne und das Kilometer nebst 6 Pf. Expeditionsgebühr für 100 Kilogramm für jede Endbahn einzuführen. Der Bezirks-Eisenbahnrath zu Breslau hat den Antrag befürwortet; ebenso die königl. Eisenbahndirection zu Breslau, letztere sowohl hinsichtlich des Verkehrs nach Morgenroth als auch nach Königshütte, unter der Voraussetzung, daß die betheiligten böhmischen Bahnen die gleiche Tarifgrundlage zugestehen. Der Ausschuß empfiehlt, die Anträge zu befürworten, da der Bezug dieser Erze im Interesse der oberschlesischen Industrie wünschenswerth und eine Benachtheiligung anderer deutscher Bezirke nicht nachgewiesen ist. Der Antrag des Ausschusses wird angenommen.

Bei den Verhandlungen des Reichstages und des Landtages ist wiederholt eine Untersuchung der Frage angeregt worden, ob und inwieweit es zu erreichen sein möchte, durch eine Ermäßigung der Getreidefracht für weitere Entfernungen dem einheimischen Getreidebau der östlichen Provinzen die Concurrenz, insbesondere mit den ausländischen Erzeugnissen, auf den Getreidemärkten des mittleren und westlichen Deutschlands zu ermöglichen. Aehnliche Anträge haben schon früher Anlaß zu statistischen Erhebungen gegeben, nicht ohne den Widerspruch landwirthschaftlicher Kreise der mittleren Provinzen alsbald hervorzurufen. Insbesondere wurde von dem landwirthschaftlichen Centralverein des Regierungsbezirks Cassel schon in einer Eingabe vom 2. December 1882 jenen Anträgen entgegengetreten. Auch sind Anträge ähnlicher Art von dem Bezirks-Eisenbahnrath Berlin am 11. December 1884 abgelehnt worden. Angesichts der Bedeutung dieser Frage für wichtige wirthschaftliche Interessen großer Landestheile ist jedoch eine erneute und möglichst erschöpfende Prüfung und Erörterung derselben mit den wirthschaftlichen Körperschaften aller Landestheile für erforderlich erachtet worden. Durch Erlaß vom 7. April 1885 erhielten die königlichen Eisenbahndirectionen zu Bromberg, Breslau, Erfurt, Magdeburg, Hannover, Frankfurt a. M., Elberfeld und Köln die Weisung, die erforderlichen statistischen Ermittelungen anzustellen und das Gutachten der Bezirks-Eisenbahnräthe ihres Verwaltungsbereichs über die Frage einzuholen. Hierbei war davon auszugehen, daß es sich um eine Frachtermäßigung für weitere Entfernungen handle, für welche die Minimalgrenze auf etwa 400 Kilometer angenommen würde, und daß als niedrigste Einheitssätze die im Bereich des Directionsbezirks Bromberg seit langer Zeit bestehenden Ausnahmesätze festzuhalten seien, welche bis auf einen Streckensatz von 3,2 Pf. für das Tonnenkilometer herabgehen. Die statistischen Untersuchungen, sowie die Erörterungen mit den Bezirks-Eisenbahnräthen sollten sich insbesondere auf folgende Fragen richten:

1) Ob und wie weit es nach Lage der Marktpreise und der Verhältnisse der Production und des Consums in den einzelnen Landestheilen überhaupt möglich erscheint durch Frachtermäßigungen in den oben angegebenen Grenzen Getreide (bezw. welche Arten desselben) in größerem Umfang als bisher von den östlichen Productionsgebieten den mittleren und westlichen Märkten auf der Eisenbahn zuzuführen.

2) Ob und in wie weit derartigen, zu Gunsten des Getreidebaues und des Getreidehandels in den östlichen Provinzen einzuführenden Maßnahmen wichtige wirthschaftliche Interessen anderer Landestheile entgegenstehen.

3) Ob eventuell aus dem Umstande, daß der Ausschluß fremder Producte, wenn die etwa zu gewährenden Frachtermäßigungen vertragsmäßig nicht angängig, auch praktisch undurchführbar sein würde, erhebliche Bedenken gegen eine solche Maßregel herzuleiten sein möchten.

4) Wie der finanzielle Effect der nach Nr. 1 etwa einzurichtenden Tarife im Jahresbetrage etwa zu veranschlagen ist.

Wenn es sich bei diesen Untersuchungen zunächst um die Erleichterung der Getreidezufuhr von den östlichen nach den mittleren und westlichen Provinzen handelte, so sollte doch die Frage, auch auf die allgemeine Ermäßigung der Getreidefracht im Gebiet der preußischen Staatseisenbahnen bei der Beförderung auf längeren Strecken von mehr als 400 Kilometer ausgedehnt, auch eine Erweiterung der Maßregel auf die Erzeugnisse der Mühlenindustrie nicht außer Betracht gelassen werden.

Die Berathungen mit den Bezirks-Eisenbahnräthen haben im Laufe des vergangenen Jahres stattgefunden. Die zur Berathung gestellte Maßregel ist nur von den Bezirks-Eisenbahnräthen zu Bromberg und Breslau befürwortet, derselben von den übrigen Bezirks-Eisenbahnräthen — zu Erfurt, Magdeburg, Hannover, Frankfurt a. M. und Köln — aber entschieden widerrathen worden.

Der Ausschuß hat einstimmig beschlossen, zu empfehlen:
eine Frachtermäßigung für Getreide und Mehl auf längere Strecken (von mehr als 400 Kilometer) nicht zu befürworten.

Der Landes-Eisenbahnrath beschließt in namentlicher Abstimmung mit 30 gegen 7 Stimmen dem Antrag des Ausschusses gemäß, eine Frachtermäßigung für Getreide und Mehl auf längeren Strecken (von mehr als 400 Kilometer) nicht zu befürworten.

[Vom Berliner Magistrat.] In Ausführung des Gemeindebeschlusses vom 25. März c. hat der Magistrat unter Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung beschlossen, die bisherigen juristischen Hilfsarbeiter beim Magistrat Rechtsanwalt Leo Mugdan und Gerichtsassessor Dr. jur. Richard Freund als Magistratsassessoren auf einen Zeitraum von 6 Jahren vom 1. April cr. ab anzustellen. Ferner wurden zur Ableistung des Probejahres als juristische Hilfsarbeiter neu berufen die Assessoren Witting, von Schulz, Wolf Toop und Schmoch.

[Deutsche Rekrutirung in Palästina.] In Erfüllung eines Verlangens der deutschen Tempelcolonien in Palästina, namentlich in Haifa, Jaffa, Sarona und Jerusalem erschien am 1. Mai d. J. auf der Rhede von Jaffa Sr. Majestät Schiff „Loreley" aus dem goldenen Horn, wo es ständig zur Verfügung des deutschen Botschafters steht, um den jungen Nachwuchs jener Colonisten, welche zu drei Viertheilen deutsche Reichsangehörige geblieben sind, zur Rekrutirung heranzuziehen. Aus Jaffa und Sarona mit 470 deutschen Colonisten stellten sich 7 Mann, wovon drei als tauglich befunden wurden. Von da ging die „Loreley" zu gleichem Zwecke nach Haifa, wo 450 deutsche Colonisten ansässig sind. Früher mußten die militärpflichtigen Colonisten die kostspielige Reise nach Deutschland antreten. Seit einem Jahre erscheint nunmehr, nachdem vom Auswärtigen Amt in Berlin die Bildung einer deutschen Militärersatz-Commission in Palästina nicht für ausführbar erachtet worden ist, in Jaffa und Haifa ein deutsches Kriegsschiff, um so den dortigen deutschen Colonisten die Gestellungspflicht zu erleichtern.

[In der Ihring-Mahlow'schen Angelegenheit] ist den Angeklagten Berndt und Christensen die Mittheilung zugegangen, daß von Seiten der Staatsanwaltschaft noch vier weitere Criminalbeamten als Zeugen vorgeladen sind. Es sind dies, wie das „Volksbl." erfährt, die Herren Graf Stillfried, Schöne, v. Manderode und Weinert.

[Die Ritterschlagsfeier des Johanniter-Ordens.] Prinz Albrecht von Preußen ist am 23. d. in Sonnenburg eingetroffen. Wie man der „V. Z." meldet, hatte Stadt, Schloß und Ordenskirche Festschmuck angelegt. Neben dem Schulhause war eine Ehrenpforte errichtet, bei derselben hatten die städtischen Behörden, das Lehrercollegium und die Schulkinder, sowie der Gesangverein Liedertafel Aufstellung genommen. Als die Extrapost, welche den Prinzen hierher führte, hielt begrüßte Bürgermeister Koslick denselben. Der Prinz dankte für den Empfang und erkundigte sich nach dem Stande des Bahnprojects Küstrin-Sonnenburg. unter lebhaften Zurufen setzte sich der Zug nach dem Schloßplatze zu in Bewegung. Am 24. Juni hatten sich die Commendatoren, Ehren-Commendatoren, der Ordenshauptmann, sowie die als Zeugen anwesenden Rechts- und Ehrenritter um 10¾ Uhr in der unteren Halle des Schlosses versammelt, als das Geläute der Glocken zum Gotteshause rief; auch der Ordenskanzler von Levetzow, der Ordenswerkmeister Graf von Zieten-Schwerin, die als Ordensmarschälle fungirenden Rechtsritter und die zu investirenden Ehrenritter fanden sich ein, zum Schluß Prinz Abrecht in der Uniform seiner Schwedter Dragoner. Nachdem der Kanzler die aufzunehmenden Ritter vorgestellt hatte, setzte sich der Zug in Bewegung. Nachdem der Zug in der Kirche angelangt war, begann nach der Liturgie die Feierlichkeit des Ritterschlages und der Investitur. Auf einen Gesang der Gemeinde folgte Predigt und Segen. Mit Absingen des Te Deum hatte die kirchliche Feier ihr Ende erreicht. Unter Orgelspiel und Glockengeläut begab sich der Zug nach der Schloßhalle zurück, wo der Herrenmeister die Versammlung entließ. Unter den Anwesenden bei der Feier bemerkte man außer den bereits Genannten den Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, Generalmajor v. Roon, den dänischen Hofjägermeister v. Oppen-Schilden, den Grafen Dönhoff-Friedrichstein, die Majors Grafen v. Eulenburg und v. Goßler, Landrath v. Schöning, die Freiherren v. Bodenhausen aus Sachsen, Contre-Admiral Frhrn. von Reibnitz, Graf Brockdorff, Frhrn. v. Plettenberg, Frhrn. v. Bodelschwing, Landgerichtspräsident v. d. Decken aus Hannover, Reg.-Präsident von Cranach aus Hannover, Oberst v. Stenglin, Kammerherrn Grafen Kanitz-Podangen, den deutschen Gesandten in Athen, Frhrn. v. d. Brincken, den Hofchef der Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin, Frhrn. von Vietinghoff, Grafen Pückler-Limpurg aus Baiern u. A. m. In der Begleitung des Prinzen befanden sich außer den preußischen Herren des Hofstaates auch der braunschweigische Major Frhr. v. Bernewitz und der Rittmeister v. Girsewald. Nach dem Herrenmeister-Diner trat Prinz Albrecht die Reise nach Berlin an, um daselbst zu übernachten.

[Aus Baiern] wird dem Wiener „Fr.-Bl." gemeldet: Sobald Hof-Silberarbeiter Wollenweber die Urne vollendet haben wird, in welcher das Herz Ludwig II. aufbewahrt werden soll, wird dieselbe durch eine Staatscommission nach Altötting in Niederbaiern gebracht und dort in der kleinen Wallfahrts-Capelle beigesetzt, welche bereits die Herzen der Könige Max I., Ludwig I., Max II. birgt. Die meisten der von Wollenweber im Auftrage des Königs angefertigten Kostbarkeiten, welche sich in den Schlössern Hohenschwangau und Chiemsee befinden, werden in die Schatzkammer der Residenz gebracht werden. — Hoffecretär Klug hat die Inventur-Aufnahme zu Hohenschwangau und Linderhof beendet, ebenso Staatsminister Baron Crailsheim jene in der königlichen Residenz. Einer der Lieblingsgedanken Ludwig II. war es, sich in den Bergregionen des Himalaya oder auf einer der griechischen Inseln eine neue Residenz zu gründen. Die Himalaya-Idee beschäftigte ihn besonders, und sogar in seinem Wintergarten erinnerten ihn Bilder an jenes Riesenproject. Dann führte ihn seine Phantasie nach China; er ging in seinen bekannten Plänen für das chinesische Schloß so weit, daß er sogar seine Dienerschaft auf das chinesische Hofceremoniel dressirte, so daß sich Niemand ihm anders als auf dem Bauche liegend und kriechend nahen durfte. — Unheimlich waren die Blitz-Fahrten des Königs, wenn er die Eisenbahn benützte. Als der Extrazug den König zur ersten Bayreuther Aufführung brachte, befahl der Monarch, eine ziemlich große Strecke vor Bayreuth auf freiem Felde den Zug halten zu

---

Das griechische Fest in der Jubiläums-Kunstausstellung.

Berlin, am Festtage 26. Juni.

So wäre er denn endlich erschienen, der große Tag, dem das ganze künstlerische Berlin mit täglich wachsendem Interesse, mit stetig sich steigernder Erwartung seit Wochen entgegengesehen! Der gewaltige Bau des Zeustempels im „klassischen" Dreieck mit seiner in den großartigsten Dimensionen angelegten Freitreppe, er ist heute berufen, der architektonische Kernpunkt, der Hinter- und Untergrund zu sein für ein lebendes oder besser, lebenstrahlendes Bild, wie es in gleich fesselnder Conception in Berlin vermuthlich noch nicht erdacht und ausgeführt worden ist. Was der trockene Schleicher Wagner im Faust in seiner dürren Pedanterie so gelassen ausspricht, daß es „ein groß Ergetzen sei, sich in den Geist der Zeiten zu versetzen", das wird heute im Park der Berliner Jubiläums-Kunstausstellung in blendender, in einer zu freudigem Staunen hinreißenden Weise wahr gemacht. „Schöne Welt, wo bist du; kehre wieder, holdes Blüthenalter der Natur . . ." Also ward es beschlossen im Rathe des Vereins Berliner Künstler; und also ward es verwirklicht. Und tausend Hände rührten sich, das Zauberwerk zu fördern, durch das hellenische Schönheit, hellenische Lebenslust mitten unter uns lebendig werden sollten. Und während sich Berlin in prosaischer Neugier darüber ereiferte, ob der Eintrittspreis von 15 deutschen Reichsmark für den Festabend nicht zu hoch wäre; während die Verkaufsstellen diese ängstliche Frage dahin beantworteten, daß bereits am 14. Juni die Zahl der verkauften Billets 5000 betrug, waren eintausend und fünfhundert Herren und Damen, Künstler, deren Gattinnen und Töchter und Alles, was mit der Kunst in irgend einer verwandtschaftlichen oder freundschaftlichen Beziehung steht, daheim damit beschäftigt, sich ins Griechische zu veredeln. Die Chitonfabrikation nahm einen rapiden Aufschwung; die Berliner Confection schien nur noch von der Herstellung von Mäanderverzierungen zu leben; goldene Spangen vom gediegensten Messing zum Schmuck des Hauptes und der Arme gingen aus den Werkstätten der geschicktesten Metallarbeiter hervor; und kaum konnten die reichshauptstädtischen Schuhmacher den Ansprüchen des profanen Publikums gerecht werden, weil dreitausend Sandalen und andere Chaussuren griechischen Styls ihrer Verfertigung harrten. Sogar das Berliner Thierreich wurde um des klassischen Zweckes willen in Mitleidenschaft gezogen. Mit dem Zoologischen Garten wurden Verhandlungen angeknüpft wegen Ueberlassung einiger exotischer Thiere behufs Einreihung in den Festzug. Besonders hatte man es dabei auf den großen Elephanten abgesehen, der der Gruppe der gefangenen Nubier ein hervorragendes Localcolorit verleihen sollte. Indeß erklärte, wie ich authentisch erfahren habe, der vorsichtige Wärter, daß er für ein einwandfreies Benehmen seines Schützlings auf einem demselben fremden Terrain nicht bürgen könne. So kam man denn vom Elephanten auf die Kameele, und diese rangiren im Festzuge programmmäßig an letzter Stelle, dem vor ihnen sich daherwälzenden „Volkshaufen" einen wirksamen Abschluß gebend.

Außerdem wurden aufgeboten sechs Opferochsen und ein Opferlamm, vier Stiere zum Transport des großen Wagens, auf welchem sich die „gefangenen Jungfrauen" im Zuge fortbewegen lassen, sowie endlich ca. 40 Pferde für die berittene Leibwache des Königs Attalos, der als Sieger heimkehrt im stolzen Triumphzuge.

Die der festlichen Veranstaltung zu Grunde liegende Idee ergab sich fast mit logischer Nothwendigkeit. War der Zeustempel einmal errichtet, hatte uns erst das Pergamonpanorama den hellenischen Cultus mit all' seinem weihevollen Glanze und all' seiner heiteren Pracht in farbenreicher Lebendigkeit geschildert, so mußte sich der Gedanke von selbst aufdrängen, das klassische Dreieck zum Schauplatz eines wahrhaft klassischen Aufzuges zu machen. An nichts fehlte es bei der Verwirklichung dieser Idee; in Berlin weiß man sich viel vorzunehmen, aber man weiß auch zu erreichen, was man erreichen will. Und zu wie hohen Ehren bringt man hier immer wieder die bereits im Kriege des Jahres 1866 bewährte preußische „affenartige Geschwindigkeit"! Erst wenige Tage vor dem Festtermin begann man im Park die für die Zwecke des antiken Volksfestes, das den Beschluß des Triumphzuges machen sollte, erforderlichen Baulichkeiten, Verkaufsbuden 2c. herzurichten. Heute aber blickt die Festcommission auf lauter „vollendete Thatsachen". Bei alledem lastete doch ein Alp auf dem Verein Berliner Künstler wie auf den Tausenden von Billetinhabern; das waren die ganz und gar festwidrigen Witterungsverhältnisse der letzten Wochen. Trübe Aussichten! Dies deprimirende Wort dämpfte den Ton aller Gespräche, so in Sachen des Künstlerfestes im Hause, in den Cafés, im Ausstellungspark und an den tausend anderen Orten, wo man seine Meinung frei zu äußern das Recht hat, geführt wurden, und als am Morgen des 17ten, des ersten Festtermins, der Himmel ein so brutal finsteres Gesicht zog, daß man hätte meinen können, das Weichbild Berlins und die angrenzenden märkischen Sandbestände hätten sich unter einer riesigen, gräßlichen, undurchdringlichen Nebelkappe verborgen, da sank auch dem muthigsten Festausschußmitgliede jegliche Hoffnung und 5000 Menschen verfielen dem nämlichen Schicksal. Nicht als ob es niemals bei hellenischen Festen geregnet und die Naturtreue der klassischen Veranstaltung unter den feuchten Ergüssen eines mißgelaunten nordischen Himmels gelitten hätte; aber wenn man dergleichen Aufzüge zu seinem bloßen Vergnügen arrangirt, dann möchte man dies Vergnügen nicht gern ohne Sinn und Zweck verwässert haben. Und darin hat der Berliner Recht. In den Vormittagsstunden jenes ursprünglich als Festtag bestimmten 17., zu einer Zeit, wo die Zahl der Ausstellungsbesucher noch eine sehr kleine ist und die Bediensteten mit dem großen Staubwedel von einer Sculptur zur andern laufen, wurde bereits unter diesen Eingeweihten das Gerücht colportirt, das Fest werde abbestellt werden, und in demselben Moment begann ein anständiger Strichregen schadenfroh auf den Oberlichtscheiben der Sculpturenhalle zu trommeln. Und doch wurden zu gleicher Zeit im Park die vier prachtvollen Schimmelhengste eingefahren, welche im Festzuge den Siegeswagen des Königs zu ziehen die Ehre haben sollten. Auch arbeiteten die Zimmerleute, Anstreicher und Decorateure an den verschiedensten Stellen des



Gartens mit einem Eifer, der eines besseren Wetters würdig gewesen wäre.

Mittlerweile rückte — um in der regenfeuchten Vorgeschichte des Festes fortzufahren — der Tag vorwärts. Und er brachte der Regenschauer so viele und so heftige, daß an einer Verschiebung des Festes schon um die Mittagsstunde des 17. nicht mehr gezweifelt werden konnte. Weder hätte man den mitwirkenden Damen zumuthen dürfen, sich in ihren luftigen griechischen Costümen einen nordischen Schnupfen zu holen, noch hätte überhaupt irgend Jemand aus dem Publikum sich in der vorschriftsmäßigen „Gesellschafts-Toilette" einer gleichen Gefahr aussetzen mögen. Wie selbst für die kurzsichtigsten Theilnehmer am Festzuge aus Gründen der historischen Treue die Benutzung von Brillen, Pincenez und Monoclen aufs Strengste verpönt war, so hätte sich auch kein Grieche soweit vergessen dürfen, einen Regenschirm bei sich zu führen. Es wirkte schon bei der vor vielen Tagen früh um 7 Uhr stattgehabten Generalprobe mehr ergötzlich, denn feierlich, als der König Attalus, neben dem Oberpriester am Altar auf der Höhe der Freitreppe stehend, und das versammelte Griechenvolk mit königlichen Worten anredend, einen plötzlich herniedergehenden Regenguß mit einem auf dem Altar bereitliegenden Saisonschirm schlagfertig parirte. Und der König war noch nicht einmal „im Costüm", sondern sah so modern aus wie seine Umgebung, sintemalen die Probe in der Tracht der Gegenwart abgehalten wurde.

In den Nachmittagsstunden des verregneten Festtages wurde der Stadt Berlin von dem nicht mehr abzuwendenden Unglück durch rothe Plakate Mittheilung gemacht, und um die Vertagung der Feststimmung auf Sonnabend, 19., ersucht. An dem Vormittage dieses Tages nun wiederholte sich das Spiel vom voraufgegangenen Donnerstag: bewölkter Himmel, kühle Witterung, um 11 Uhr Regen, um 2 Gewitter. Es war daher sehr weise gehandelt vom Festcomité, daß bereits am Abend zuvor der abermalige Aufschub des Festes beschlossen und verkündet worden war.

Heute endlich schien das Wetter dem Unternehmen günstig bleiben zu wollen, und bis zur Stunde, in der ich dies schreibe — 7½ Uhr Abends — hat es alle Erwartungen aufs Beste erfüllt.

Zu Tausenden strömten, obwohl der Anfang des Festes auf 6 Uhr festgesetzt war, bereits von 2 Uhr ab die Festtheilnehmer dem Ausstellungspark zu. Um 5 Uhr hatte besonders der Andrang der zu Wagen Ankommenden eine solche Intensität gewonnen, daß vom Königsplatz bis zum Ausstellungs-Hauptportal eine ununterbrochene Kette von Equipagen und Droschken Stand hielt; auf den Trottoirs hatte eine vielköpfige Menschenmenge Posto gefaßt. Die Fenster in der in der Nähe des Ausstellungsparkes liegenden Straße waren dicht besetzt und auf den flachen Dächern konnte man Hunderte von Menschen zählen, die das griechische Fest nach gut Berliner Sitte als „Zaungäste" mitzuerleben entschlossen waren. Auf den in zwei mächtigen Halbkreisen um den großen Platz vor dem Zeustempel errichteten Tribünen hatte ein gewähltes Publikum Platz genommen.

Um 6 Uhr ging durch die Festversammlung eine freudige Be-

lassen, da er nicht weiter fahren wolle. Umsonst waren die Vorstellungen des Zugsdirectors, der befürchten mußte, daß ein nachfahrender Zug mit dem haltenden zusammenstoßen könnte. Der König ertheilte einfach den Auftrag, „das Stillstehen möglich zu machen". Und schließlich mußte in der That vor der Station Bayreuth auf freiem Felde der Zug halten, worauf der König abstieg und auf anderem Wege nach Bayreuth gelangte. Während der Zug fuhr, durfte auf den Stationen nicht geleutet, nicht das mindeste Geräusch gemacht werden — absolute Ruhe war geboten.

Den Geschichtsfreunden sind die in den Abhandlungen der königl. baierischen Akademie der Wissenschaften veröffentlichten Arbeiten des Münchener Professors **Stieve** über Kaiser Rudolf II. bekannt. In denselben ist ausführlich die Krankheitsgeschichte dieses Kaisers erzählt und der unglückliche Irrenarzt Gudden sprach nach Kenntnißnahme derselben schon vor einiger Zeit dem Verfasser gegenüber die Ueberzeugung aus, daß König Ludwig II. genau von demselben Leiden ergriffen war, wie Rudolf II. Die Gleichheit der Fälle ist in der That eine geradezu verblüffende.

Man glaubt einen der Krankheitsberichte von König Ludwig II. zu lesen, wenn Stieve, der übrigens sein Material noch lange nicht erschöpft hat, in einem den „N. Nachrichten" mitgetheilten Auszug aus seinen Arbeiten u. A. von Rudolf II. meldet:

Die Aufgaben der Regierung vernachlässigte er nicht und er bewies ungewöhnliche Begabung für dieselben, aber er leitete die Geschäfte nur von seinem Cabinet aus mit seinem Geheimsecretär und einigen wenigen Ministern. Und mehr noch, als die Geschäfte, lagen ihm von vornherein seine Liebhabereien am Herzen. — Mit unerhörter Pracht stattete er seine Gemächer aus. Golddurchwirkte Teppiche mit farbenbunten Darstellungen verhüllten die Wände und den Boden, von Gold gleißten die kunstvoll geschnitzten Schreine, Tische und Sessel, Kostbarkeiten und Kunstwerke waren ringsum in Masse aufgehäuft. Scepter, Krone und Reichsapfel ließ er sich für eine Million Gulden, eine damals geradezu ungeheuerliche Summe, anfertigen, und nicht viel geringer wurde ein Tisch geschätzt, dessen Platte eine aus Edelsteinen zusammengesetzte Landschaft zeigte. Seine Gärten wurden mit den seltensten Pflanzen, seine Zwinger mit Löwen und anderem fremdländischen, schwer zu beschaffendem Gethier, seine Ställe mit den auserlesensten Rossen, die Säle und Gänge seines Schlosses mit Seltsamkeiten aus allen Ländern gefüllt. Mit dieser Prunksucht verband sich indeß auch feines Verständniß und warme Neigung für die bildenden Künste.

Noch deutlicher aber offenbarte sich sein Leiden in seiner unüberwindlichen Abneigung gegen eine Heirath. In Oesterreich und in Spanien wünschte man dringendst seine Vermählung mit seiner Cousine Isabella, der Tochter Philipp's II. Rudolf war der Prinzessin keineswegs abgeneigt, und die Heirath wäre ja das beste Mittel gewesen, die Wahl eines Argwohn erregenden Nachfolgers unnöthig zu machen. Aber wie oft sich auch Rudolf zur Heirath bereit erklärte, sobald die Hochzeit anberaumt werden sollte, verlangte er Aufschub. Zwanzig Jahre lang wurde hin und her verhandelt. Endlich verlor Philipp II. die Geduld und vermählte 1598 seine Tochter mit dem jüngsten Bruder Rudolf's, Erzherzog Albrecht. Dieses Ereigniß, welches seinen Stolz verletzte und ihm die Sorge erweckte, daß Spanien Albrecht an seine Stelle setzen wolle, brachte nun bei Rudolf die krankhafte Anlage zur vollen Entfaltung. Von 1598 an war „verrückt" und nur in der Heftigkeit seines Leidens zeigten sich noch Schwankungen.

Dr. Stieve berichtet weiter, und hier mehrt sich nur noch die Aehnlichkeit der Symptome:

Die Krankheit Kaiser Rudolf's II. offenbarte sich in **Menschenscheu**, in stets regem **Mißtrauen**, welches nur ausnahmsweise für kürzere oder längere Fristen ebenso maßlosem Vertrauen Platz machte, in überaus reizbarer **Eifersucht auf sein Ansehen** und übertriebener Vorstellung von der Erhabenheit seiner Würde, in Trübsinn und angstvoller Erregung und in beständiger Furcht, durch Mörder sein Leben oder durch einen seiner Brüder seine Krone zu verlieren. In einer Ständeversammlung zu erscheinen, konnte Rudolf nur mehr ein einziges Mal durch Androhung von Gewalt gezwungen werden. Höchst selten fuhr er aus und dann fast ausnahmslos in der **Nacht**. In der Regel erging er sich nur in den Gärten und Gebäulichkeiten des Schlosses auf dem Hradschin, und dann durfte ihm Niemand begegnen. — Wohnte er **Schaustellungen** an, so mußte dafür gesorgt werden, daß ihn Niemand sehen konnte. Seine **Mahlzeiten** nahm er immer allein ein und die ihn Bedienenden durften dabei kein Wort sprechen. Nur mit seinen Künstlern und Gelehrten verkehrte er — wenigstens in den Zeiten besseren Befindens häufiger, vor Allem aber mit seinen Kammerdienern, Ofenheizern und anderen **niederen Bediensteten**. Einzelnen von diesen, so namentlich seinen Kammerdienern Philipp Lang, Machowsky und Rutzky, schenkte er maßloses Vertrauen. Sie durften zu jeder Zeit um ihn sein, sie überhäufte er mit Geschenken an Geld, Kleinodien, Landgütern u. dergl.

Bisweilen und namentlich bei Ereignissen, welche dem Kaiser Verdruß oder Sorge bereiteten, steigerte sich seine Erregung bis hart an die Grenze der Tobsucht. Dann **mißhandelte** er die in seine Nähe kommenden Diener und Hofleute mit den Fäusten oder dem Degen oder warf ihnen, wenn er gerade bei Tafel saß, Teller, Schüsseln und Geschirr an den Kopf. Mehrere wurden zu solchen Zeiten erheblich von ihm verwundet und sogar einige Minister büßten Widerspruch durch Ohrfeigen. Dann waren auch die Furcht vor Attentaten, welche der sonst sehr kirchliche Kaiser zumeist von Mönchen besorgte, und die Furcht vor Anschlägen gegen seine Herrschergewalt ganz besonders lebhaft. Wiederholt äußerte dann Rudolf **Selbstmordgedanken** und wiederholt suchte er wirklich Hand an sich zu legen.

Wie stark sich aber auch die Krankheit des Kaisers kundgab, außer in den oben angedeuteten Richtungen blieben die Geisteskräfte des Kaisers völlig ungetrübt. Fürsten und Gesandte, die von ihm vorgelassen wurden, waren erstaunt, wie umfassend und genau er über die Verhältnisse seiner Lande, des deutschen Reiches und des übrigen Europas unterrichtet war und wie richtig er sie beurtheilte, und auch in den Acten fehlt es nicht an Belegen, daß er in politischen Fragen mitunter seine Minister an Scharfblick und Umsicht übertraf.

In einem Vertrage der Erzherzoge, wodurch sie Rudolf für regierungsunfähig erklärten, sprechen sie nur von Intervallen, d. h. zeitweiligen Geistesstörungen, womit sie jene heftigeren Ausbrüche der Krankheit meinen, in welchen der Kaiser in Raserei oder in tiefste Schwermuth verfiel. Umsoweniger kann es überraschen, daß nicht nur im Volke, sondern auch bei den bevorrechteten Ständen, ja sogar bei den Fürsten des Reiches die eigenthümliche Art der Krankheit Rudolfs unbegriffen blieb, daß man aus der theilweisen Unversehrtheit seiner Geisteskräfte folgerte, er sei keineswegs verrückt und daß man lieber an Zauber und Teufelsspuk, ja an bösen Willen des Kaisers, als an seine Geisteskrankheit glaubte. Die Regierung gerieth inzwischen in immer tieferen Verfall, zumal damals auch die gewöhnlichen Geschäfte nicht wie heutzutage von den Ministern, sondern nur vom Herrscher selbst erledigt werden konnten und Rudolf in seiner krankhaften Eifersucht auf sein Ansehen und seine Gewalt jedes selbstständige Vorgehen der Minister aufs strengste ahndete. Kein Minister hätte wagen dürfen, einen an den Kaiser gerichteten Brief auch nur zu erbrechen. Er aber vertiefte sich immer mehr in seine Liebhabereien und verlor immer mehr die Lust, sich mit der Arbeit der Regierung zu befassen. Hunderte, ja Tausende von Schreiben und Erlässen lagen oft monatelang unerbrochen oder ununterzeichnet in seinem Cabinet.

Rudolf II. wurde 1606 von seinem Bruder Matthias genöthigt, ihm Ungarn, Oesterreich und Mähren abzutreten, 1611 drang Matthias in Böhmen ein und besetzte Prag, worauf Rudolf gegen ein Gehalt von 400 000 Fl. auch die böhmische Krone niederlegte. Rudolf starb 1612.

w—n **Dresden,** 25. Juni. [**Zünftler.**] So wenig die Begrüßungsrede des Regierungsvertreters auf dem hier abgehaltenen sächsischen Handwerkertage (vgl. Nr. 430 der Bresl. Ztg.) nach dem Herzen unserer Zünftler und ihres ganzen rückschrittlichen Anhanges gewesen, so wenig also der Anfang des „Tages" ihrem Geschmack entsprochen, so wenig dürfte sie auch der Ausklang desselben, nämlich die Ansprache **König Albert's** anläßlich der ihm im Schlosse zu Pillnitz dargebrachten Ovation, befriedigt haben. „Ich habe mit großem Interesse die Bestrebungen der sächsischen Handwerker, ihre Arbeit mehr und mehr zu heben, verfolgt — sagte der Monarch — und kann nur wünschen, daß diese Arbeit, **insoweit sie sich in dem Rahmen bewegt, wie ihn unsere Jetztzeit den wirthschaftlichen Verhältnissen vorschreibt,** von Erfolg gekrönt sein möge. Soweit Sie dieser Richtung folgen, dürfen Sie meiner Unterstützung gewiß sein." Sachsens Monarch neigt einer freien wirthschaftlichen Auffassung zu; beglaubigte Aeußerungen aus früheren Jahren gegen sächsische Abgeordnete lassen ihn als einen Gegner des Prohibitivsystems in der Zollpolitik erscheinen, wie es bei dem Beherrscher eines so industriereichen und exportfähigen Staates wie Sachsen nur begreiflich. Aber freilich, den Herren Zünftlern und vor Allem ihren parlamentarischen Vertretern klingt das wenig angenehm in's Ohr.

✕ **Weimar,** 25. Juni. [**Das Goethe-Nationalmuseum.**] Laut amtlicher Bekanntmachung von heute wird am 5. Juli das **Goethe-Nationalmuseum** eröffnet werden und sich damit ein Ereigniß vollziehen, auf das schon lange zahlreiche Schaaren von Goethe-Verehrern mit Sehnsucht warten, die Eröffnung des **Goethe-Hauses** für das Publikum, nachdem es bisher nur wenigen Glücklichen vergönnt gewesen ist (namentlich zu **Lebzeiten** der letzten Nachkommen Goethes), in dieses für alle Zeiten geweihten Hauses innere Räume Zutritt zu erlangen. Auch Ihr Referent darf sich zu diesen Glücklichen rechnen. Das Goethenational-Museum nimmt die Zimmer ein, welche der Goethe'schen Familie als Wohn- und Gesellschaftszimmer dienten. Goethe's Arbeits- und Sterbezimmer — sehr bescheidene Räume — werden vorläufig aber dem Zutritt noch verschlossen bleiben, da man zur Sicherung derselben — das Fachwerk ist hier ebenso, wie es sonst im Hause auch war, morsch — Reparaturen vornehmen muß, die, soviel ich darüber höre, u. a. im Einziehen von Eisenschienen bestehen sollen. Die im Vorzimmer untergebrachten naturwissenschaftlichen Sammlungen werden daher auch noch unzugänglich bleiben für einige Zeit, während die sehr reichhaltigen und werthvollen **Kunstsammlungen** vom 5. Juli ab besichtigt werden können und zwar Sonntags (Eintrittspreis 50 Pf.) und Dinstag bis Sonnabend jeder Woche (1 M. Eintrittspreis an den Wochentagen). Es werden auch Abonnementskarten ausgegeben werden. Herr Hofrath **Roland,** Director des Großherzoglichen Museums und des Goethe-Museums, leitet das Ganze.

✝ **Halle a. S.,** 26. Juni. [**Diätenproceß.**] Man schreibt uns, auf Grund Informationen aus authentischer Quelle, daß in dem Diätenprocesse Hasenclever, der am 25. November cr. vor dem Reichsgericht in der Revisionsinstanz zur Verhandlung kommt, der Fiscus **den Einwand der Unzuständigkeit des Reichsgerichts machen wird,** da das Object, um welches es sich handle, im vorliegenden Falle lange noch nicht 1500 M. betrage, die Revisionsfähigkeit daher nicht einträte. In der beim Landgericht Halle im Sommer 1885 angestellten Klage ist die Höhe des Klageobjects gar nicht angegeben worden. Später ist nun vom Vorsitzenden der III. Civilkammer, welche sich mit der Klage zu befassen hatte, an den klägerischen Vertreter, Justizrath Schlieckmann, hier, die Anfrage gerichtet worden, die Höhe des **Objectes annähernd anzugeben,** um hiernach die Kosten, die bekanntlich nach der Höhe des Objectes sich richten, liquidiren zu können. — Bei Objecten, die zur Zeit der Klageanstellung unschätzbar sind, nimmt dasselbe gewöhnlich zu 2000 M. an. — Herr Justizrath Schlieckmann, der sich von der Ansicht leiten ließ, daß das Landgericht Hasenclever kurzweg nach dem Klageantrage verurtheilen würde, gab das Object auf 1500 M. an. Bekanntlich täuschte er sich hierin. Jetzt nun soll der Vertreter des Fiscus zu Leipzig die **Angabe,** daß das Object auf 1500 M. anzunehmen sei, widerrufen, wozu man nach einer Entscheidung des Reichsgerichts berechtigt ist. Der Fiscus behauptet ferner, daß es Sache des Revisionsklägers Hasenclever sein wird, zu beweisen, daß hier ein revisionsfähiges Object, also 1500 M., vorliegt.

Vermischtes aus Deutschland. Das Theater in **Alt-Strelitz** in Mecklenburg ist am Montag niedergebrannt.

Der königl. Staatsarchivar Dr. **Göcke** in **Wetzlar** ist am 23. d. M., Abends gegen 5 Uhr, in seiner Wohnung todt gefunden worden. Ueber Todesart und Todesursache herrscht vorläufig noch vollständiges Dunkel, doch soll ein Mord von fremder Hand gänzlich ausgeschlossen sein. Der Verstorbene war ein allgemein geachteter ruhiger Junggeselle in den 40er Jahren und hat sich literarisch viel beschäftigt.

Hofrath J. **Kürschner** in Stuttgart ist von der Leitung der „Deutschen Schriftsteller-Zeitung" zurückgetreten. Das Blatt geht in die Hände Balduin Groller's in Wien über.

Oesterreich-Ungarn.

[**Verunglückte Firmlinge.**] Aus Prag wird gemeldet: „Wie nunmehr amtlich constatirt wurde, fanden bei dem Schiffsunglücke auf dem Saczaw-Flusse 18 Personen ihren Tod. Der Ueberfuhrs-Inhaber, sowie dessen drei Gehilfen, welche, nur auf ihre eigene Rettung bedacht, ins Wasser sprangen und hierdurch die Katastrophe herbeiführten, befinden sich beim Beneschauer Bezirksgerichte in Haft."

---

wegung: der **Kronprinz** in der Uniform seines Schlesischen Dragoner-Regiments, an der Seite die Kronprinzessin führend, und begleitet von den in Berlin anwesenden Mitgliedern der kronprinzlichen Familie, erschien auf dem Festplatz. Der Präsident der Kunst-Akademie, Professor Carl **Becker,** machte den Cicerone der hohen Herrschaften. Bald nachdem die fürstlichen Besucher ihre Plätze eingenommen, fand die Eröffnung des Festes statt, indem Professor **Hertel** von der Terrasse des Zeustempels aus als Herold unter dem feierlichen Stillschweigen der Corona seinen Prolog begann:

> Ihr Völker in der Runde
> Vernehmet selt'ne Kunde!
> Aus weiter Ferne über Berg und Meer
> Komm' ich als Bote zu Euch her,
> Zu melden von Wundern, die gescheh'n
> Und die Ihr selbst mit Augen sollt seh'n . . .
> Was hier Ihr erschaut im Kreise weit
> Ist Abglanz hellenischer Herrlichkeit!
> Olympia leuchtet und ladet Euch ein
> Der sel'gen Götter Gäste zu sein —
> Wir schauen wieder den Opferthron,
> Den Attalos baute zu Pergamon . . .
> Posaunen erwecken die alte Zeit,
> Lebendig wird Längstvergangenes heut.

Den Beschluß des Prologs machte eine weithin schallende Fanfare, welche zugleich das Zeichen war, daß der Festzug nahe.

Eben trug der Wind die Klänge des Beethoven'schen Marsches aus den „Ruinen von Athen" zu dem Publikum herüber, und wie die Spitze des Zuges den erwartungsvoll Harrenden sich zeigt, werden Ausrufe des Staunens, der Ueberraschung in den Reihen laut; man fühlt sich von einem fremden und doch so wundersam vertraut anmuthendem Geiste angeweht. Ja, ganz so haben wir uns einen **Areopag** gedacht, wenn wir in unserer Jugend hörten von den würdigsten Weisen der weisesten Körperschaft im Staate! Wie feierlich-ernst sie einherschreiten, die den Zug eröffnenden Mitglieder des hohen Gerichtshofes, die vollendet-antiken Obertribunalsräthe mit den weißen Bärten und mit den langen goldenen Stäben, den Zeichen ihrer Würde! Der Führer dieser Abtheilung lenkt um seines ausdrucksvollen Charakterkopfes willen die allgemeinste Aufmerksamkeit auf sich. Es ist der Prof. **Doepler** sen., ein Greis von klassischer Schönheit. Doch kaum, daß man Zeit hat, das Auge an den ehrfurchtgebietenden Gestalten der ersten Gruppe zu weiden, zieht das erste **Musikchor** des Zuges an uns vorüber. Die 8 Tubabläser, welche hinter dem Musikmeister gehen, erregen unser besonderes Interesse. Sechs Tuben in der Länge von etwa zwei Metern und zwei in großen Bogen geschweifte, in Delphinenköpfe ausmündende Instrumente in Bronce-Imitation lassen Posaunen gleich ihre weithinschallenden, gewichtig in die Harmonien einfallenden Töne erschallen; ferner ist das Chor — die antik-costümirte Capelle des 4. Garderegiments — verstärkt durch zwei antike Paukenschläger. Das Arrangement für diese Gruppe hat der Maler F. **Possart** übernommen. An die Musik drängt sich, (wie das auch heutzutage nicht anders ist), ein bunter Volkshaufe, aus Hellenen beiderlei Geschlechts und aller Altersstufen bestehend. Ihm auf den Fersen folgt ein unter dem Commando des Malers **Fritz Werner** stehender Kriegshaufe. Es ist erstaunlich, wie tadellos den unter dem klassischen Aeußern steckenden Soldaten des 2. Garde-Regiments der antike Rock des Königs Attalos von Pergamon steht. Die Früchte der kriegerischen Thätigkeit dieser Tapferen lernen wir in den nächsten Gruppen des Zuges kennen. Da meistert Maler **Wilberg** eine große Schaar von Gefangenen; Maler **Röchling** ist über ein halbes Hundert von Nubiern gesetzt, die dem staunenden Griechenvolke das lebhafteste Interesse abnöthigen; Trophäenträger mit triumphirenden Mienen reihen sich, die erbeuteten Feldzeichen hoch haltend, dem Zuge ein. Maler **Kips** führt eine Schaar von Flötenbläserinnen an, lieblichen Gestalten, die, weil sie das erste weibliche Element im Zuge sind, bei ihrem Erscheinen mit den Zeichen freudigsten Beifalls begrüßt werden. Wie graziös, wie anmuthig sehen die hellenischen Mädchen in ihren Gewändern aus! Bei der Generalprobe sind wir ihnen im Costüm der neuesten Zeit begegnet. . . . . Difficile est satiram non scribere. O, du schönes, turnürelose Griechenland! . . . . Aber wir haben nicht Zeit, pessimistischen Betrachtungen nachzuhängen. Steinschleudern, ein Angriffsthurm und ein Trophäenwagen veranlassen uns, den Blick von den Flötenbläserinnen abzuwenden. Doch siehe da: die sechs Opferstiere und das Opferlamm! Im Geiste sehen wir bereits, da diese bei uns vorüberziehen, von dem vor dem Tempel errichteten Altar den Opferrauch in die Lüfte steigen, der den Göttern so angenehm! Nochmals folgt ein Haufe Gefangener, denn der König und sein Heer haben Wunder der Tapferkeit gethan. Plötzlich fühlen wir uns von süßschmerzlicher Wehmuth ergriffen; aus den Armen des Bräutigams gerissen, aus dem väterlichen Hause grausam und begehrlich entführt, sind diese Jungfrauen mit den niedergeschlagenen Augen, die dort auf dem gewaltigen Wagen trauernd sitzen und stehen, dazu bestimmt, der Stadt Pergamon als Augenweide zu dienen. O, daß wir eine dieser Unglücklichen aus der Gefangenschaft befreien könnten! Wir würden sie der Mutter, dem Bräutigam daheim wiedergeben. Aber was würden die Festordner dazu sagen, wenn wir den Stieren, welche den Wagen der gefangenen Jungfrauen ziehen, in die Leine fallen würden. Ueberlassen wir daher die anmuthreiche Gruppe resignirt ihrem Schicksal und der Vorsorglichkeit ihres Führers, des jüngeren **Döpler!** Hinter den Jungfrauen folgen beutetragende Kameele, deren kostbare Last der Obhut des Bildhauers **Eberlein** anvertraut ist.

Die Klänge der Musik der ersten Capelle sind unserem Ohr nicht mehr vernehmbar. Der Siegeszug hat sich mit seiner Spitze schon allzuweit dem „klassischen Dreieck" genähert. Da schlagen neue Töne an unser Ohr; reizende Flötenmusik in den einfachsten Harmonien wird von einem Chor griechischer Jünglinge hervorgebracht, der jetzt an uns vorüberzieht. Und abermals steigert sich die gespannte Aufmerksamkeit des Beschauers. Die Schaar der Priesterinnen, dazu bestimmt, an der gottesdienstlichen Feier des Dankopfers theilzunehmen, naht, geführt von Frl. Geßner vom Deutschen Theater. An die Priesterinnen schließt sich die unter Führung des Bildhauers **Hundrieser** stehende Gruppe der gefangenen Fürsten an; an diese wiederum die Leibwache des Königs Attalos, und zwar der zu den Fußtruppen zählende Theil derselben. Die Mannschaften sind nicht nur griechisch gekleidet und bewaffnet (mit Schild und Speer), sondern sie gehorchen auch griechischem Commando, jedoch nicht ohne Einschränkung. Ich hatte zufällig das Glück, am vorletzten Mittwoch früh einem Exercitium der Wache im Ausstellungspark beizuwohnen und kann versichern, daß ich nie zuvor die Commandorufe eines Exerciermeisters in gleichem Umfange seitens einer Truppe habe mißachten sehen. An dem griechischen Commando lag es nicht, denn dem Commandeur der Leibwache war es augenscheinlich höchst geläufig; es muß also wohl an den Ohren der Soldaten gelegen haben. Einigen besonders schwerhörigen Kriegern drohte der Befehlshaber mit „zweistündigem Nachexerciren mit Gepäck", und da er zur Ausstoßung dieser Drohung sich nicht der griechischen, sondern der deutschen Sprache bediente, so wurde er von dem ganzen Bataillon gleichmäßig gut verstanden. Die Heiterkeit, welche die Strafankündigung bei der disciplinlosen Truppe hervorrief, war daher eine allgemeine. — Nunmehr riß die Quadriga des Königs (Professor **Paulsen**) sowohl wegen der klassischen Schönheit des Fürsten, als auch wegen der prachtvollen Bespannung die Corona zu lauten Beifallskundgebungen hin. Einen ungemein freundlichen, gewinnenden Eindruck machte die nächstfolgende Gruppe: **Knaben und Mädchen,** in goldenen Körben und Füllhörnern Blumen tragend. Die schönsten Künstlerkinder waren in diese Gruppe eingestellt. Der Anblick der anmuthigen Kleinen im kleidsamen antiken Costüm war ein wahrhaft herzerquickender. Einen imponirenden Contrast hierzu bildete die nunmehr vorüberdefilirende berittene Leibwache des Königs, wie bereits oben angedeutet, circa 40 Pferde stark. Unter den Reitern bemerken wir viele bekannte Künstler, die den Zügel mit nicht geringerer Sicherheit führen, als sie die Palette oder den Meißel handhaben. Die Truppe gewährt ein prächtiges Schauspiel, wozu die schönen, ganz im antiken Geschmack aufgeschirrten Pferde nicht wenig beitragen. Den vom Maler **Koch** geführten Gymnikern folgt ein mächtiger Volkshaufe, in dessen Bekleidung und „Einstudirung" nach den Principien der Meininger sich die Maler **Poppe** und **Gräf** getheilt haben. In diesem Volkshaufen ist nun jeder polizeilich erlaubte oder auch blos geduldete Humor „losgelassen". So sehen wir einen pergamenischen Patricier, der, vom leckeren Mahle kommend, sich dem Zuge angeschlossen hat, aber von zwei gutmüthigen Pergamenern aus „schwankenden Motiven" kräftig unterstützt werden muß. Widerspänstige Esel, die den Zug nicht weiter begleiten wollen, wetteifern im Angesichte von tout Berlin an Unbotmäßigkeit mit der Ausgelassenheit pergamenischer Straßentypen.

Ehe noch der mächtige Zug sich auf der Freitreppe in Gruppen aufgelöst, kam ihm aus dem Tempel der Priesterzug entgegen, und ein aus 150 Sängern bestehender Männerchor stimmte die von Th. **Krause** für Chor und Orchester componirte Festhymne „Dem Sieger" an.

Es ist unmöglich, das bezaubernde Bild zu schildern, das sich dem Beschauer darbot, als die anderthalbtausend Theilnehmer des Festzuges

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

E. Breslauer,

Damen-Mäntel-Fabrik,

Ring- u. Schmiedebrücke-Ecke. [8231]

Um schnellstens mit den grossen Vorräthen in Umhängen, Jaquettes, Staub- und Reise-Mänteln etc. etc. zu räumen, werden dieselben zu erstaunlich **billigen Preisen ausverkauft.**

Avis.

In Folge des uns in so enorm reichen Maaße entgegengebrachten Vertrauens, sowie sehr zahlreich geäußerter Wünsche eines geehrten Publikums haben wir uns entschlossen, unser Geschäft im bisherigen Local

50 Schweidnitzerstraße 50

weiter fortzuführen, umsomehr als wir durch bedeutende Ermäßigung der Ladenmiethe und sonstiger Spesen in der Lage sind, **zu denselben billigen Preisen zu verkaufen, wie bisher im Ausverkauf.** [8246]

Gardinen, Tricottaillen, Chenille-Fichus und Echarpes

geben wir vollständig auf und verkaufen diese Artikel zu jedem nur annehmbaren Preise.

Wir bitten, das bisher geschenkte Vertrauen uns auch fernerhin zu bewahren, und werden stets bemüht bleiben, dasselbe nach jeder Richtung hin zu rechtfertigen.

Hochachtend

50 **Schaefer & Feiler,**
50 Schweidnitzerstraße 50.

Patent-Stabil-Theer.

(A. Siebel's Patent Nr. 18 987.)

Bestbewährtes Präparat zur Erhaltung der Pappdächer.

Derselbe wird **kalt** aufgestrichen, läuft bei größter Hitze nicht ab, dringt in die Pappe ein und erhält sie dauernd geschmeidig; der Anstrich braucht Jahre lang nicht erneuert zu werden und stellt sich durch den Minderverbrauch **billiger** als selbst mit Steinkohlentheer. [8262]

Alleiniger Fabrikant für Schlesien und Posen:

Richard Mühling, Breslau (Comptoir: Klosterstr. 89).

Damascener Rosen-Honig

vorzügl. bewährt bei Husten, Heiserkeit, Katarrh, empf. à Fl. 60 Pf. **Th. Buddee,** Apoth., Alt-Reichenau i./Schl. In Breslau bei Herrn **S. G. Schwarz,** Ohlauerstr. 21.

Reparatur-Werkstatt

für Nähmasch. aller Systeme, **Strick- und Handschuh-Maschinen,** sowie Lager sämmtlicher Ersatztheile. Nadeln, Oel 2c. [9610]

A. Lewy, Schmiedebrücke 19, I, neben d. Nußbaum.



Original-Philadelphia-Rasenmäher

keine geringwerthigen Nachahmungen, sondern nur **echt** amerikanische **bewährte** Maschinen

10	12	14	16"
40	50	55	65 Mark.

Triumph-Klappstühle

von **3 Mark** an.



Croquet-spiele f. Kinder v. 8 M. an, für Erwachsen. v. 13 M. an **Lawn-Tennies, Boccias** etc. billgst.

Kinder-Turn-Apparate

f. Zimmer u. Garten in **solidester** Construction zu **billigsten** Preisen.



Hängematten
mit Taschen und Haken

f. Kinder	2,00
f. Erwachs. (200 Ko. Tragf.)	2,75
mexikan. ohne Knoten . .	5,50



Beet-Einfassg., Gartengeräthe, Gartenmöbel etc. in grösster Auswahl.



Douche-Apparate, Badewannen, Badestühle, Bidets, Closets

etc. etc. billigst laut speciellem Katalog [7391]

Herz & Ehrlich, Breslau.

Steppdecken

nur eigener Fabrikation. Beste Wattirung garantirt.

Steppdecken von Schweizer Purpur..... ..	von	4,50— 7,00 M.
Steppdecken v. fein gemust. Elf. Prima-Croisé	"	6,25— 7,50 "
Steppdecken von glattf. Elsäss. Prima-Satin	"	7,50— 9,50 "
Steppdecken v. fein gemust. Elf. Prima-Satin	"	8,00—10,00 "
Steppdecken v. reinwoll. Atlas in allen Farben	"	11,00—16,00 "
Steppdecken in Atlas u. Seide in allen Farben	"	30,00—60,00 "

Kinder-Decken in allen Größen und Stoffen.
Große Auswahl rein wollener bunter Schlafdecken in den neuesten Farbenstellungen. [8226]

J. Lemberg,
12, Ohlauerstraße 12. 12, Ohlauerstraße 12.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum zur gefälligen Nachricht, daß ich das

Uhrengeschäft Alte Taschenstraße 3

unter der Firma [9598]

J. Alexander's Nachfolger

nach langjähriger Thätigkeit in demselben für **eigene Rechnung** übernommen habe; es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch **gute Arbeit,** nur **feinste Waare** und **billigste Preise** mir das Vertrauen meiner werthen Kunden zu erwerben und zu erhalten.

Für jede Uhr übernehme zweijährige Garantie.
Reparaturen werden gut und billigst ausgeführt.

Julius Güttler, Uhrmacher,
3 Alte Taschenstraße 3.

Julius Henel

vorm. C. Fuchs,
kaiserl. königl. & königl. Hoflieferant,
BRESLAU, am Rathhause 26.

Den 1., 2. und 3. Juli d. J.

findet der alljährlich wiederkehrende grosse

Inventur-Ausverkauf

in sämmtlichen Abtheilungen unseres reichhaltigen Waarenlagers von früh 9 bis Abends 6 Uhr ununterbrochen statt.

Derselbe bringt diesmal ausser einer grossen Menge vorzüglicher Gelegenheitskäufe noch eine Anzahl zurückgesetzter Artikel, welche, weil zum grossen Versand nicht geeignet, vom diesjährigen Preiscourant ausgeschlossen bleiben.

Die zum Ausverkauf gestellten Waaren sind zur Contrôle des Käufers, ausser mit den gewöhnlichen Preisnotizen, noch mit Inventur-Ausverkaufs-Etiquetten versehen, und haben diese Artikel, je nach Verhältniss ihrer Beschaffenheit, eine Ermässigung bis zu 50% des Selbstkostenpreises erfahren.

Sämmtliche Gegenstände sind meistentheils entweder einzelne Pièçen oder Waaren früherer Saisons.

Der Verkauf geschieht nur gegen Baarzahlung und ohne jeden Rabatt.

Umtausch und Auswahlsendungen sind hierbei ausgeschlossen.

Die gekauften Waaren werden auf Wunsch im Stadtkreise Breslau frei nach Hause geliefert, und erfolgt diese Expedition täglich 3mal durch unsere Geschäftswagen oder durch eigens für diese Zeit eingestellte Expressboten. [8206]

Jeder Käufer erhält eine Gratis-Beilage.

Als **vorzügliche Feder** für jede Hand passend ist die

Breslauer Postfeder

F. Schröder

zu empfehlen. Nicht zu verwechseln mit dem minderwerthigen Fabrikat unter **„Breslauer Postfeder".** Man achte beim Einkauf **genau** auf **obige** Marke. [8076]

F. Schröder, Papierhandlung,
Albrechtsstrasse 41.

Jean Fränkel

Bank-Geschäft

Berlin W., Friedrich-Strasse 180, Ecke der Taubenstr.

Reichsbank-Giro-Conto. — Telephon No. 6057

vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

Um die Chancen der jeweiligen Strömung auszunutzen, führe ich, da sich oft gerade die Papiere, welche eigentlich per Cassa gehandelt werden, am **meisten** zu **gewinnbringenden Transactionen** eignen, auch in diesen Papieren **Zeitgeschäfte** aus.

Ich übernehme die **kostenfreie** Controle verloosbarer Effecten, Coupons-Einlösung etc. Die Versicherung gegen Verloosung erfolgt zu den **billigsten Sätzen.**

Mein **täglich** erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé,** sowie meine **Brochüre: „Capitalsanlage und Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- u. Prämiengeschäfte"** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis** und **franco.**

[2317]

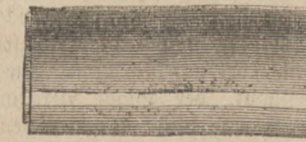
Unsere anerkannt vorzüglichen **Tricot-Taillen** empfehlen wir für die Reise- und Bade-Saison. — Auf Wunsch Anfertigung nach Maß.

Tricot-Taillenfabrik,

Berlinerstraße 1, Ecke Schwertstraße.

Haltestelle der Gürtelbahn. [9585]





Cement-Röhren

von anerkannt vorzüglichster Dauerhaftigkeit, in lichten Weiten von 0,40 bis 1,00 M., zu Brücken, Durchlässen, Wasserleitungen 2c.,

Cement-Beton-Arbeiten aller Art,

an Ort und Stelle zu fertigen, als **Fußboden,** glatt und gauffrirt, für Trottoire, Fabrikräume 2c., **Reservoirs, Bassins** und **Kanäle,**

Viehkrippen, Schlammfänge, Filtrirplatten, Bauornamente aller Art aus Kunstsandstein

nach jeder beliebigen Zeichnung in reellster Ausführung empfehlen

Gebr. Huber, Breslau,
Neudorfstraße 63,
Fabrik für Cementwaaren, Mosaikterrazzo und Kunstsandstein. [6462]

Holz-span-Tapete gegen feuchte Wände.



Ventilations-Glas-Jalousien von 4 Mk. an.

A. Kammerich & Co.,

Berlin N., Fenn-Straße Nr. 27.

Walzwerk für flache und Träger-Wellbleche,
Bauanstalt für Eisenconstructionen.
Verzinkerei.

[3878]

Specialität:

Eiserne Bauwerke als: Fabrik-, Factorei-, Oeconomie-Gebäude stationaire, wie transportable zerlegbare Häuser (Bahnwärterbuden, Waagehäuschen 2c.).

Feuerfeste Dächer, freitragende, bombirte oder mit Unterconstruction, Fußböden, Fahrstuhlbekleidungen, Decken, Wände, Treppen 2c., Schiebethore, Rollthore, Thüren.

Stahlblech-Roll-Jalousien 2c. 2c.

General-Vertretung Schlesien und Posen

M. L. Buch, Breslau, Ring

Mit vier Beilagen

Frankreich.

L. **Paris**, 24. Juni. [Die Abreise der Prinzen.] Monarchisten und Republikaner beschäftigen sich heut nur mit der Abreise der Prinzen; doch ist nachdrücklich zu betonen, daß die Pariser Bevölkerung sich dadurch nicht, wie die Ersteren behaupten, aus ihrer Fassung bringen läßt, sondern den Vorgängen mit der gleichen oberflächlichen Neugier folgt, wie irgend einem anderen Tagesereignisse. Prinz Napoleon empfing gestern in seiner Wohnung Rue de Phalsbourg eine Menge Gäste, die gekommen waren, von ihm Abschied zu nehmen, unter ihnen, außer einigen Notabilitäten der Partei, Ernest Renan, Alexander Dumas, Emile Augier, Lesseps, den ehemaligen Gesandten Rothan, den ehemaligen Kriegsminister Du Barail, den General Türr u. A. m.; etwa tausend Personen trugen ihre Namen in das aufgelegte Register ein. Es wird erzählt, daß Herr Lozé, General-Secretär der Polizeipräfectur, der ihm, wie schon erwähnt, die officiöse Mittheilung von der Annahme des Ausweisungsgesetzes zu machen hatte, dem Prinzen im Namen des Ministers des Innern eine Verlängerung der üblichen Frist anbot, worauf der Vetter Napoleon III. antwortete: „Das brauche ich nicht. Wenn es mir möglich gewesen wäre, schon heute früh abzureisen, so hätte ich es gethan.“ Herr Lozé fragte ihn dann, um wie viel Uhr er abzureisen gedenke, unter dem Vorwande, ihn gegen jede Kundgebung zu schützen. „Die Kundgebungen meiner Freunde“ — entgegnete der Verbannte — „leite ich selbst, und den Kundgebungen meiner Gegner trotze ich.“ Der Prinz dinirte allein mit seiner Schwester, der Prinzessin Mathilde, und fuhr dann, von dem Baron Brunet begleitet, nach dem Lyoner Bahnhofe. Er hatte sich das Gefolge von Anhängern, das ihm bis Genf angeboten war, verbeten, aber nichts gethan, um zu verhindern, daß sie sich zahlreich auf dem Bahnhofe einfanden. Um bis auf den Perron zu gelangen, hatten etwa zweihundert Personen Fahrbillets gelöst und umstanden den Waggon, in dem der Prinz Platz genommen hatte. Hier fehlte es nicht an einigen Kundgebungen und Gegendemonstrationen. Baron Dufour sagte laut, daß die anwesende Polizei es hören mußte: „Wir werden Sie zurückholen, Monseigneur, um unser unglückliches Land zu retten, und Frankreich wird Ihnen zujubeln.“ Andere aber sagten ebenso laut: „Es ist gut, daß die Leute von Sedan auswandern; fort mit ihnen!“ Als der Zug sich in Bewegung setzte, ertönten Hochrufe auf den Prinzen, vermischt mit Verwünschungen gegen die Aechter, und Prinz Napoleon winkte mit der Hand: „Auf baldiges Wiedersehen!“

Sein Sohn Victor war drei Stunden früher unter ähnlichen Umständen, aber mit theatralischerer Inscenirung, vom Nordbahnhofe abgefahren, wo eine dichte Menge von bonapartistischen und republikanischen Gaffern seine Ankunft erwartet hatte. Sein Gepäck war ihm in einem Omnibus, den die kaiserliche Krone mit einem „V. N.“ schmückte, vorausgefahren; dann folgte ein geschlossenes Coupé, aus welchem der Marquis de la Valette, seine Gemahlin, eine Tochter Rouher's, und der ehemalige Polizeipräfect Hyrvoix stiegen. Erst zehn Minuten später kam ein zweiter geschlossener Wagen und dieser brachte endlich den Prätendenten. Die Anhänger des jungen Prinzen drängten sich um das Gefährt, schwangen die Hüte und brachen in Rufe: „Vive l'Empereur!“ aus, auf welche die Republikaner mit gellendem Pfeifen und Hochrufen auf die Republik antworteten. Am Arme des Marquis de la Valette begab sich Prinz Victor sofort in den bereitstehenden Salon-Waggon und verabschiedete sich noch von einigen Getreuen. Das Ende dieses Zärtlichkeitsaustausches war neuer Lärm und die Verhaftung des Corsen Vannaci, Directors des in Paris erscheinenden „Appel au Peuple“. Es ist zu bemerken, daß Paul de Cassagnac diesem Familienfeste fern blieb und dem Prinzen Victor weder einen Besuch abstattete noch auch nur seine Karte hatte überreichen lassen.

Im Laufe des Nachmittags hatte Prinz Victor, wie angekündigt war, in seiner Wohnung offenen Empfang gehalten und zum Abschied folgende Worte gesprochen, über welche seine Mentoren in letzter Stunde noch einig geworden waren:

„Meine Herren! Ich danke Ihnen für die Beweise Ihrer Sympathie. Sie erwarten von mir nicht eitle Proteste gegen die Maßregel, die mich trifft. Das gegenwärtige Beginnen ist durch seine Unfähigkeit, zu regieren, zum Proscribiren verurtheilt. Ich beklage und wundere mich auch nicht darüber. Ich bin sogar der Republik zu Danke verpflichtet, weil sie mit ihren Gewaltthaten so lange hinangehalten hat, daß ich in den Reihen der französischen Armee habe dienen können. Die Verbannung wird nicht meinen Glauben in unserer Sache erschüttern, sie wird mich nicht verhindern, ihr mein Leben zu weihen. Trotz der Entfernung, trotz aller Ungerechtigkeiten und Bitternisse werde ich den Principien des Kaiserreiches treu bleiben wie Napoleon I. und III. sie aufgestellt haben, wie der Prinz sie befolgt hat, dessen Heldenthum Sie bewundern und dessen Tod ich beweine. Diese Principien sind die Ihrigen; sie sind durch Volksabstimmungen bestätigt worden. Heute wie im Beginn des Jahrhunderts bedeuten sie: Souveränetät des Volkes, Dauerbarkeit und Festigkeit der Regierungsgewalt, Gleichheit der Rechte, Achtung vor den religiösen Bekenntnissen, Frieden unter den Bürgern, Organisirung der Demokratie. Seien wir guten Muthes, meine Herren! Das Volk hat schon durch glänzende Beispiele gezeigt, daß die Beschlüsse der Versammlungen und die Verbanungsgesetze es nicht aufhalten, wenn es entschlossen ist, seinem Willen Gehorsam zu verschaffen. Ich lebe der Zuversicht, es werde mir die Thore Frankreichs wieder öffnen. Mit Gottes Hilfe werde ich, wenn die Stunde der großen Krisen schlägt, den Pflichten nachkommen, welche mein Patriotismus mir vorschreibt und mein Name mir auferlegt.

Auf Wiedersehen, meine Herren!“

Noch ist zu erwähnen, daß dreizehn Personen mit dem Prinzen Victor in den Salon-Waggon stiegen, der ihn nach Brüssel führte. Zehn derselben kehrten an der Grenze um; die Uebrigen, die Herren Le Marrois, Jules Boitelle und Graf Fleury, werden in Brüssel um ihn bleiben.

Auf Schloß Eu sollte der Graf von Paris erst heute von 11 bis 12 Uhr seinen Anhängern Audienz ertheilen. Allein schon gestern trafen etwa zweihundert Personen in Tréport ein und wurden in der Galerie des Guises von dem Prätendenten und seiner Gemahlin empfangen, welche für jeden Einzelnen ein freundliches Wort hatten.

Der „Temps“ bringt folgende Depesche:

„Eu, 24. Juni, 11 Uhr 30 Min.

Der öffentliche Empfang hat begonnen. An 2000 Personen défiliren vor dem Grafen von Paris, der auf den Stufen des Perrons steht; neben ihm befinden sich die Gräfin von Paris, seine Tochter und sein Sohn, der Herzog von Aumale hält sich einige Schritte abseits. Der Graf von Paris schüttelt einem Jeden die Hand. Viele Einwohner der Stadt und der Umgebung wohnen dem Defilé bei; allein die Menge zerstreute sich in der größten Ruhe und ohne einen Ruf auszustoßen.“

Eu, 24. Juni, 12 Uhr 30 Min.

Der öffentliche Empfang ist beendigt. Der Graf von Paris empfängt soeben in der Sallé des Guises die Senatoren und Abgeordneten der Rechten, etwa 150 an der Zahl. Das Manifest wird wahrscheinlich heute Abend zwischen 11 Uhr und Mitternacht den großen Blättern übermittelt werden. Die Ruhe ist vollständig.“

Paris, 25. Juni. [Das Manifest des Grafen von Paris], das von den monarchischen Blättern ein „Protest“ genannt wird, lautet:

Gezwungen, den Boden meines Landes zu verlassen, protestire ich im Namen des Rechtes gegen den mir zugefügten Gewaltact. Leidenschaftlich dem Vaterlande zugethan, das sein Unglück mir noch theurer gemacht, habe ich bisher da gelebt, ohne das Gesetz zu überschreiten. Um mich dem Vaterlande zu entreißen, wählte man den Augenblick, wo ich zurückkehrte, glücklich, ein neues Band zwischen Frankreich und einer befreundeten Nation geschaffen zu haben. Indem man mich verbannt, rächt man sich an mir wegen der $3^1/_2$ Millionen Stimmen, welche am 4. October die Fehler der Republik verurtheilten, und man sucht Jene einzuschüchtern, die von Tag zu Tag sich von ihr loslösen. Man verfolgt in mir das monarchische Princip, das mir von Jenem übermittelt wurde, der es in so edler Weise zu erhalten wußte. Man will Frankreich von dem Oberhaupte jener ruhmreichen Familie trennen, welche das Land während neun Jahrhunderten bei dem Werke seiner nationalen Einigkeit gelenkt, und welche in Gemeinschaft mit dem Volke, in Glück und Leid, seine Größe und sein Wohlergehen gegründet hat. Man hofft, daß Frankreich die glückliche und friedliche Regierung meines Ahns vergessen habe, sowie auch die näherliegenden Tage, wo mein Bruder und mein Onkel, nachdem sie unter Frankreichs Fahne gekämpft, loyal in den Reihen seiner tapfern Armee kämpften. Diese Berechnungen werden ihre Enttäuschung finden. Durch die Erfahrung belehrt, wird Frankreich weder die Ursachen noch die Urheber jener Uebel verkennen, woran es leidet. Frankreich wird einsehen, daß die Monarchie allein, welche durch ihr Princip der Ueberlieferung und durch ihre Einrichtungen der modernen Zeit angehört, hier Abhilfe schaffen kann. Die nationale Monarchie allein, deren Vertreter ich bin, kann die Unruhestifter, welche den Landfrieden bedrohen, zur Ohnmacht zwingen, die politische und religiöse Freiheit sichern, die Autorität aufrichten und das öffentliche Vermögen wiederherstellen. Sie allein kann unserer demokratischen Gesellschaft eine starke Regierung geben, welche Allen zugänglich, über den Parteien und deren Bestand stehen und für Europa ein Unterpfand des dauernden Friedens sein wird. Meine Pflicht ist es, ohne Unterlaß an diesem Werke des Heils zu arbeiten; mit Hilfe Gottes und unter der Theilnahme Aller, die meinen Glauben an die Zukunft theilen, werde ich dasselbe vollbringen. Die Republik hat Furcht; indem sie mir einen Schlag versetzt, weist sie auf mich hin. Ich habe Vertrauen in Frankreich; im entscheidenden Augenblicke werde ich bereit sein.

Eu, den 24. Juni. (gez.) Philipp Graf von Paris.

Belgien.

a. **Brüssel**, 24. Juni. [Die Arbeiterbewegung. — Vom Congo.] Während die Werkbesitzer des Borinage die Regierung dringend darum angehen, die Truppen und die Gendarmerie noch auf mehrere Monate daselbst mit Rücksicht auf die Sicherheit zu belassen, kommen schon wieder beunruhigende Nachrichten aus dem Kohlenbassin Centre. Auch hier läßt das drohende Auftreten der Arbeiter, die Verminderung der Arbeitszeit und Erhöhung des Tagelohnes fordern, das bevorstehende Ausbrechen des Strikes fürchten. So trefflich die Absicht des Ministeriums war, die Basis einer Besserung der Lage der arbeitenden Klassen durch Bildung einer Commission zu finden, erscheint nunmehr, daß sie den erwarteten Nutzen nicht gewähren wird. Die Commission, deren Mitglieder sehr thätig sind, hat nämlich zwei Fehler gemacht: sie will, da die Krisis eine allgemeine ist, auch sämmtliche Zweige der Industrie umfassen; dadurch wird ihre Prüfung eine sehr langwierige; sie hat ferner eine schriftliche Enquête beschlossen, es sollen ihr also alle Antworten zugehen; die mündliche Enquête soll nur aushilfsweise vorgenommen werden. Es werden der Commission aus allen Theilen des Landes dicke Schriftstücke zugehen, deren Bearbeitung aber Monate dauern wird. Noch ehe die Commission Beschlüsse gefaßt haben wird — und diese Beschlüsse bedürfen doch erst wieder der Zustimmung des Ministeriums und der beiden Kammern — können sich im Lande wieder schlimme Ereignisse begeben, die den ganzen Plan zum Scheitern bringen. Hätte sich die Commission auf einige Industriezweige, z. B. die Kohlen-Industrie, beschränkt, so konnte man Ersprießliches hoffen. Jetzt ist aber die Erregung der Arbeiter groß, sie kann jeden Augenblick explodiren, und daß sie geschürt wird, dafür sorgt der Generalrath der Partei. Terroristisch verbietet er den Brüsseler Arbeiter-Associationen, die Verhandlungen über die Errichtung der Arbeitsbörse, so lange Buls Bürgermeister ist, aufzunehmen, andererseits sucht er, und mit Erfolg, die Arbeiter durch Associationen und corperative Genossenschaften fest an einander zu schließen, die Arbeiterkräfte in eine geschlossene Organisation zu bringen. Erleichtert wird das Streben des Generalraths durch die in Folge der Krisis der Kohlenindustrie herrschende Arbeitslosigkeit. Die Kohlenwerke lassen nur schwach arbeiten; die Arbeiter verdienen wenig, Frauen und Kinder betteln schaarenweis. Die Regierung hat schon, um größeren Absatz zu erzielen, die Transporttarife für Kohlen beträchtlich ermäßigt, aber die Grubenbesitzer verlangen weitere Tarif-Ermäßigungen, um die deutschen Kohlen noch mehr zu verdrängen und den belgischen weiteren Absatz zu schaffen. Da die Staatsbahnen im ersten Vierteljahr d. J. schon einen Minderertrag von über 1 Million Francs ergeben haben, lehnt das die Regierung ab. Die Aussichten für eine ruhige Entwickelung der Arbeiterverhältnisse sind also trübe genug. Damit hängt zusammen, daß die Klagen über die Zunahme der Verbrechen im Lande allgemein sind; in welchem Maaßstabe, mag man aus den Verhältnissen Antwerpens bemessen, in dem in den ersten 5 Monaten d. J. 119 schwere Verbrechen verübt wurden! — Die bereits gemeldete wichtige geographische Entdeckung

---

(Fortsetzung.)

die Terrasse des Zeustempels und den davor liegenden Platz ganz und gar anfüllten. Jedermann sagte sich, oder fühlte es, daß der Anblick dieser in den farbenprächtigsten Costumen gekleideten Hellenen etwas ganz Einziges sei, das nordischem Auge nicht sobald wieder zu schauen vergönnt sein wird.

Nachdem der König zur Terrasse emporgestiegen, begann das Opfer, für welches der Director der königl. Nationalgalerie, Geheimer Regierungsrath Dr. Max Jordan, folgenden Dialog gedichtet hatte:

König Attalos:

Ihr Priester rüstet den Opferstier,
Entzündet die Lohe und preiset mit mir
Den Siegverleiher, den Gott der Schlacht,
Ihm weihet Attalos Schätze und Macht!

Priesterin (Frl. Geßner vom Deutschen Theater):

Heil, edler Fürst, auf Dein gesalbtes Haupt
Hat reiches Glück der Götter Huld ergossen,
Dein Heer, es schmückt sich mit des Lorbeers Sprossen,
Und jede Lust ist heute ihm erlaubt,
Denn hoher Muth, in mancher Schlacht erwiesen,
Sei von Geschlechtern zu Geschlecht gepriesen!
Gewaltig thronest Du und rings umher
Naht dankbar Volk und jubelt Dir entgegen,
Palmen und Blumen streut's auf Deinen Wegen,
Und Siegeslieder singt Dein tapf'res Herr,
Der Waffen Glanz erfüllt die weiten Hallen,
Dich rühmen sie: Den Glücklichsten von Allen.

Gern schau' auch ich den Abglanz höhern Lichts
In Deines Sieges schimmernden Trophäen,
Mir aber gab die Gottheit, zu erspähen,
Was kommen wird in des Geschickes Wehen —
So künd' ich Dir: Dies Alles sinkt in's Nichts!
Verhallen wird wie diese Jubellieder
Dein Ruhm, Dein Name, Deiner Thaten Spur,
Denn wie im Herbst die Fülle der Natur
Sinkt schnell der Menschen Glück und Macht darnieder.
Ehernen Fußes geht durch die Aeonen
Der fürchterliche Gott: Vergänglichkeit;
Was sich der Mensch erkämpft im flücht'gen Heut'
Zu Asche wird's mit Tempeln und mit Kronen.
Ich seh' die Völker kommen und vergeh'n,
Im raschen Wechsel Glück und Größe schwinden,
Nichts Bleibendes kann Menschenmacht begründen,
Was Kampf erschuf, durch Kampf wird's untergeh'n.

Nur eine Kraft ist Irdischen gegeben,
Zu brechen der Vergänglichkeit Gebot,
Der Menschenbrust geheimnißvollem Leben
Entspringt sie leuchtend wie der Jugend Gott,
Sie ist's allein, die einst der Zukunft kündet
Von großer That, die ird'schem Aug' entschwindet:
Vor der Vernichtung, vor dem Tod gefeit,
Ist das nur, was die Kunst geweiht!

Aus Schutt und Asche hebt sie leichtbeflügelt
Ihr strahlend Haupt als echte Priesterin,
Das Göttliche im Menschlichen besiegelt
Ihr Weihekuß durch alle Zeiten hin,
Sie einzig reicht die dauerbare Spende,
Und ew'gen Lorbeer flechten ihre Hände.

Im Frieden waltet sie — den Frieden hege,
Erhabner Fürst, der Gottheit weihe Dich,
Die meine Jungfrau'n jetzt Dir feierlich
Enthüllen und befehlen Deiner Pflege;
Athena schau, der Friedenskünste Hort, —
Ihr diene Dein beglücktes Volk hinfort!

König:

Du hast mich weises Thun gelehrt —
Nach Friedensglück mein Herz begehrt —
Daß Dauer meinem Ruhm bescheert —
Dir, hehre Göttin, weih' ich Kron' und Schwert!

Priesterin:

Du hohes leuchtendes Götterbild,
Was Du uns verheißest, wir sehen's erfüllt
In des Kaisers erhabenem Walten:
Mit der Palme geschmückt und dem schirmenden Schild,
In Waffen gewaltig, im Glücke mild,
So hast Du den Frieden erhalten.
Dich segnet dankbar Dein einiges Reich —
Und das Spiel wird zum Ernste; allzugleich
Laßt brausen den Ruf durch die Lande weit:
Heil, Kaiser, Dir heute und alle Zeit!

Nach Aufrichtung der Statue Pallas Athene's und dem Vollzug der Opfers sprach der Herold, an eine Büste Carl Humann's tretend, folgende Worte:

Einmal haltet noch an, Ihr Genossen des klassischen Festes,
Achtet mit freundlichem Sinn Des, der am Wege Euch grüßt!
Wisset: nicht Opfer noch Spruch, noch der schwärmenden Schaaren Gepränge
Frommte uns, dächten wir nicht dankbar an Diesen zurück.
Fern an Asiens Strand, dahin wir im Geiste gezogen,
Hütet er Pergamon treu vor den Barbaren von heut;
Ach, nur den Rauch aufsteigen zu seh'n von den Hütten der Heimath
Sehnet der Gute sich heut innig und schmerzlich gewiß.
Er war's, der uns den Pfad zu der ragenden Veste geebnet,
Die in dem lockenden Bild droben die Menge ergötzt.
Er war's, der die Gebilde gepriesener Meister der Vorzeit
Spürenden Auges erkannt, tapferen Armes gewann:
Humann, trauter Geselle vergang'ner und kommender Tage,
Nimm sie, die Spende des Danks, die wir in Liebe Dir weih'n!

Noch seien folgende Festdichtungen, deren Zweck sich aus den Ueberschriften ergiebt, an dieser Stelle reproducirt:

Begrüßung des Königs am Triumphbogen.

„Dem Sieger!“

Hymnus für Männerchor mit Begleitung von Blechinstrumenten, componirt von Theodor Krause.

O strahlendes Licht, dein Leuchten erhellt
Den Tag voll Freude und dauernden Ruhms
In Pergamons festlichen Mauern!
Heut kehret aus blutigem Kampfe zurück
Der siegreiche Lenker der Stadt mit dem Heer.
Auf, Bürger, und eilt zum Empfange geschmückt,
Auf, laßt uns den König begrüßen!

Heil Attalos Dir, des Attalos Sohn,
Dir ruhmgekröntem Bringer des Siegs,
Dir Herrscher auf Pergamons Feste!
Du hast den Feind, der im Uebermuth,
Von Abend ziehend im dichten Gewühl,
Des Kaïkos Au'n zu verwüsten gewagt,
In stürmendem Fluge vernichtet!

Dein mächtiger Arm und das reisige Heer
Entwanden dem Kelten sein frevelndes Schwert
Mit Hilfe der ewigen Götter.
Sie lenkten vom hohen Olympos den Kampf.
Der Gallier fiel, wie Giganten einst
In des Tartaros schreckliches Dunkel gestürzt
Vom donnernden Zeus und Athena!

H. Krause.

Der Priester des Dionysos begrüßt König Attalos am Altar des Gottes.

O, Triumph dir und Heil, der du kehrst aus der Schlacht,
Der du Opfer des Danks dem Olympier gebracht!
Sei gegrüßt von dem Gott, der die Lenzpracht erneut,
Von dem Spender der Lust, der die Schale dir beut,
Von Weinlaub umflattert und Rosen.

Wenn der Nektar des Gott's dir die Lippe benetzt,
So gedenke des Heut's und des seligen Jetzt!
Schlürf' die Wonne des Tags, der dich leuchtend umglänzt
Und umwinde die Stirn, die der Lorbeer umkränzt,
Mit Weinlaub und lachenden Rosen!

Gieb, König, das Volk, gieb dem Gotte es frei,
Daß mit Beckengetös und mit Evoëgeschrei,
In mänadischem Tanz es durchjauchz' das Gefild,
Daß in festlichem Spiel es umkränze das Bild
Des Beglückers mit Weinlaub und Rosen!

Julius Lohmeyer.

Auch der Reigen der Priesterinnen, die anakreontischen Lieder, die in größeren Intervallen zum Himmel stiegen, Alles erfüllte Aug' und Ohr mit dem reinsten Wohlbehagen.

* * *

Inzwischen ist es 9 Uhr geworden. Der Festzug hat sich wieder an den Ausgangspunkt zurückbegeben. Das Volksfest beginnt.

Zahllose Buden mit allen möglichen antiken Belustigungen laden Hellas und Deutschland zu fröhlichem Genuß, zum Kauf von allerlei classischem Tand, zum Würfelspiel und anderem Zeitvertreib ein. Die Festtheilnehmer zerstreuen sich über den weiten Ausstellungspark; König Attalos und sein ganzes Volk, sogar die Priesterinnen begrüßen die Berliner wie alte Bekannte. Es ist die ausgezeichnetste Stimmung vorhanden, um dem festlichen Leben und Treiben eine Dauer bis zur späten Morgenstunde zu sichern.

Von den unter das Volk zerstreuten Flugblättern oder an einzelnen Stellen des Parkes gesungenen dichterischen Erzeugnissen verdienen folgende beiden der Vergessenheit entrissen zu werden:

im Congostaat ist von dem deutschen Agenten Dr. Wolff gemacht worden. Darnach ist der directeste grade Weg in das Herz Afrikas fortab der Kassai, der Sankouron und dessen Zufluß Lomani, der direct bis Nyangoué führt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 26. Juni.

Als die Stadtverordneten-Versammlung Herrn Amtsgerichtrath Mühl zum besoldeten Stadtrath wählte, mußte sie sich dazu entschließen, demselben ein höheres Gehalt zu bewilligen, als solches für die ausgeschriebene Stelle in Aussicht genommen war, weil Herr Mühl in seiner bisherigen Stellung sich sonst besser gestanden hätte, und es ihm mithin unmöglich geworden wäre, das ihm angebotene städtische Amt anzunehmen. Die Majorität der Versammlung entschloß sich zu dem ungewöhnlichen Schritte, weil nach den von sämmtlichen der Versammlung angehörigen Juristen ausgesprochenen Urtheile die hervorragenden juristischen Fähigkeiten dieses Candidaten ihn zur Uebernahme des Amtes besonders qualificirten. Von Seiten der Minorität der Versammlung machte sich selbst in privater Aussprache auch nicht eine einzige Stimme gegen jene Qualification geltend. Man fürchtete von dieser Seite nur Consequenzen aus der Gehaltsfrage, die man gern vermeiden wollte, und vereinzelte Stimmen äußerten sich sogar dahin, daß vielleicht die Königliche Regierung der Wahl die Genehmigung versagen werde. Diese ist aber eingetroffen und in der letzten Sitzung erfolgte die feierliche Einführung des nunmehrigen Stadtraths Mühl. Herr Oberbürgermeister Friedensburg begrüßte denselben unter sehr warmer Anerkennung seiner bisherigen richterlichen Thätigkeit und benutzte in gewohnter Weise seine Ansprache dazu, um die Grundsätze zu streifen, nach welchen der Magistrat seine Geschäfte führt. „Gerechtigkeit ist die Grundlage jeder Herrschaft", das sei auch die Devise der städtischen Verwaltung, und er hoffe, daß der Mann, der sich als unparteiischer Richter bewährt, Niemandem zu Liebe, Niemandem zu Leide seines Amtes walten werde.

Aber der tüchtigste Fachmann ist darum noch nicht der geeignete Stadtrath und deshalb hat der Herr Oberbürgermeister mit Recht betont, daß sich der Gewählte auch in weiteren Kreisen der Einwohnerschaft den Ruf eines bürgerfreundlichen Beamten erworben habe. Für den Bürger ist es eine Beruhigung, wenn er, so bescheiden auch sonst seine Lebensstellung ist, bei jedem Mitgliede des Magistrats Zutritt und freundliches Gehör findet. Und diese Bürgerfreundlichkeit allein machtjes auch dem Stadtrath möglich, trotz aller Energie in der Vertheidigung des für recht Erkannten mit der der Stadtverordnetenversammlung gebührenden Rücksicht auf die Argumente etwaiger Opposition zu hören.

Welche Bedeutung gewiegte Juristen für den Magistrat haben, das zeigte gerade die letzte Sitzung der Stadtverordneten. Die Expropriations-Angelegenheit in Bezug auf die Zwingergesellschaft, andere Enteignungsanträge, das Verhalten dem Deichverbande gegenüber bildeten Gegenstände der Tagesordnung, bei welchen die maßgebenden juristischen Arbitrien die Entscheidung geben.

Während die Klinikenfrage, mit welcher man die Anwesenheit des Herrn Cultusministers in Verbindung bringt, in der Stadt lebhaft discutirt wird, lag der Versammlung ein Schreiben des Magistrats vor, nach welchem der Bebaunngsplan, der bisher für den Margarten in Aussicht genommen war, abgeändert werden soll, so zwar, daß durch denselben keine neue Straße geführt wird und daß die Straße, die längs der Oder in Aussicht genommen ist, viel schmäler wird. Da man in Folge der in die Oeffentlichkeit gedrungenen Nachrichten nicht bestimmt weiß, ob der Bau der Kliniken auf dem Terrain des Margartens noch ausgeführt wird, so fragte man sich, ob die Stadt eine solche Aenderung der Fluchtlinien auch genehmigen würde, falls der Margarten einer anderen Bestimmung zugeführt wird. Vergünstigungen, die man dem Fiscus im Interesse der Kliniken gewährt, würde man selbstverständlich Privaten nicht bewilligen. Und bei aller Geneigtheit, die klinischen Bauten zu fördern, konnte man doch davon nicht absehen, für die Zukunft eine voraussichtlich sehr schöne Straße längs der Oder, die von der Paßbrücke bis zur Fürstenbrücke führen würde, unmöglich zu machen. Auch den Argumenten des Herrn Siruwe, nach welchem möglicherweise in Zukunft eine Verbreiterung des Flußbettes an dieser Stelle nöthig werden könnte, schenkte man Beachtung, und aus allen diesen Gründen wurde die Vorlage dem Bauausschusse zur Begutachtung überwiesen.

— Ueber die Akustik unseres schönen Stadtverordneten-Saales ist immer viel geklagt worden. Vor zwei Jahren erfolgten lange Berathungen darüber, ob nicht endlich einmal gründliche bauliche Aenderungen des Saales vorgenommen werden sollten, um die Akustik zu verbessern. Von einer Seite wurde besonders auf Vorhänge die Aufmerksamkeit gerichtet, von anderer fachmännischer Seite eine vollständige Umstellung der Sitzplätze und des Präsidententisches vorgeschlagen. Halb im Ernste, halb im Scherze wurde es von einem Mitgliede des Magistrats und von einem Senior der Stadtverordnetenversammlung ausgesprochen, der Werth der Aenderungen sei ein zweifelhafter, es stände überhaupt mit der Akustik des Saales nicht so schlecht, wenn nur in der Versammlung die nöthige Ruhe herrschte. Da ist es doch interessant, daß beinahe dieselbe Debatte sich in der vorigen Woche im österreichischen Abgeordnetenhause wiederholt hat.

Dort hatte ein Mitglied in Bezug auf die schlechten akustischen Verhältnisse des Verhandlungssaales den Antrag auf Einsetzung einer Commssion gestellt, welche sich mit Abhilfe des vorhandenen Uebelstandes beschäftigen soll.

Darauf antwortete der Präsident:

„Es wurde in der That häufig Klage darüber geführt, daß die akustischen Verhältnisse in diesem Hause sehr mißliche sind. Das Präsidium hat sich schon seit langer Zeit sehr eingehend mit dieser Frage beschäftigt und das Ministerium des Innern aufgefordert, eine Enquete zu veranstalten, um zu prüfen, welche Maßnahmen zur Verbesserung der akustischen Verhältnisse getroffen werden können. Die Enquete ist zusammengetreten, und, wie die verehrten Herren gesehen haben, wurde versucht, die Wände zu behängen. (Heiterkeit.) Diese Versuche haben, wie Manche behaupten, schon eine etwas günstigere Akustik herbeigeführt, Andere haben es bezweifelt. So viel ich jedoch entnehmen konnte, war die vorwiegende Ansicht die, daß die Akustik dennoch verbessert war. Es wurde auch beantragt, daß die Ecken an den Wänden des Hauses abgerundet werden. Es wurden die Versuche auch in der Richtung fortgeführt, daß in decorativer Beziehung nicht solche Einwürfe vorkommen, wie dies bei der Verhängung der Wände mit grauer Leinwand stattgefunden hat. (Lebhafte Heiterkeit.) Jetzt ist ein solcher Versuch in decorativer Beziehung, rothsammtene Vorhänge, hier gemacht. (Heiterkeit.) Es ist aber dabei in Betracht zu ziehen, daß der Kostenpunkt wirklich sehr bedeutend ist. (Rufe: 6000 Fl.) In der Zwischenzeit der Vertagung werden die Versuche jedenfalls fortgeführt werden. Im Allgemeinen aber glaube ich, daß der Hauptgrund einer schlechten Akustik die große Unruhe ist, welche in der Regel im Hause herrscht. (Lebhafte Heiterkeit und Bravorufe.) Die verehrten Herren wissen ja selbst, wie oft die Rufe nach Ruhe erschallen und wie oft ich auffordere, Ruhe zu halten und es geschieht halt doch nicht. (Laute Heiterkeit.) Es ist z. B. bemerkenswerth, daß im Herrenhause, welches vollkommen dieselbe Construction hat (Rufe: Kleiner!) — es ist etwas kleiner — die Akustik vortrefflich ist. Warum? Weil die Herren sich ruhig verhalten. (Lebhafte Heiterkeit.) Ich glaube deshalb, ob nun diese oder jene Einrichtung getroffen werden wird, wenn die verehrten Herren sich befleißigen werden, in dieser Richtung etwas beizutragen, dann wird nichts zu wünschen übrig bleiben. (Beifall und Heiterkeit im ganzen Hause.)"

=ββ= **Von der städtischen Sparkasse.** Im Anfang des Monats Mai betrug der Kassenbestand bei 69 681 Sparkassenbüchern 21 361 598,30 Mark. Der Zugang durch Ausstellung von 1189 neuen Büchern belief sich im Mai auf 185 338,60 Mark, die Zuzahlung überhaupt auf 234 964,86 Mark, der Abgang durch volle Auszahlung von 983 Büchern auf 199 401,49 Mark, durch theilweise Auszahlung auf 207 268,62 Mark, so daß am Ende des Monats ein Bestand verblieb von 69 887 Büchern mit 21 375 231,65 Mark. — Der Sparmarkenverkehr gestaltete sich folgendermaßen: Es wurden an die Verkaufsstellen 1605 Stück Sparkarten und 13 575 Sparmarken à 10 Pf., im Werthe von zusammen 1518 Mark abgegeben. — Von den Sparern sind an die Sparkasse abgeliefert worden 1329 Stück Sparkarten mit je 10 Sparmarken im Werthe von 1329 Mark.

* **Vom Lobetheater.** Die Münchener Decorationen zur ersten Vorstellung „Der Herrgottschnitzer von Ammergau" sind bereits eingetroffen. Die erste Gast-Vorstellung findet definitiv am Donnerstag, 1. Juli, statt. Freitag geht die zweite Gast-Vorstellung vor sich. Im Austragstübchen beginnt der Billetverkauf zu diesen Vorstellungen bereits am Dinstag, den 29. d. Mts.

* **Kunst-Notiz.** Die in der „Internationalen Gemälde-Ausstellung" hierselbst am Tauentzienplatz (Galisch Hotel) zum Verkaufe gestellten Original-Oelgemälde dürften das Interesse vieler Kunstfreunde wachrufen. Besonders sind künstlerisch werthvolle Werke der modernen Schule zahlreich vertreten, darunter viele Namen, denen man in der Berliner Jubiläums-Ausstellung begegnet, so z. B. Eichler, Hirschl, Kienzel, Ranzoni, Tina Blau ꝛc. Die Ausstellung ist täglich bei freiem Entree geöffnet.

§ **Thema für die General-Lehrer-Conferenzen.** Die Königliche Regierung zu Breslau hat mittelst Verfügung vom 11. d. Mts. für die Verhandlung in den diesjährigen General-Lehrer-Conferenzen im diesseitigen Bezirk die Bearbeitung des folgenden Themas vorgeschrieben: „Sachen nicht Worte, die Aufgaben des Unterrichts in den Realien."

=ββ= **Vom neuen Regierungs-Gebäude.** Die inneren Räume des seiner baulichen Vollendung entgegengehenden neuen Regierungs-Gebäudes am Lessingplatze sind gestern Nachmittag von dem Cultusminister Herrn Goßler, welcher vom Regierungspräsidenten Herrn Juncker von Ober-Conreut begleitet und geführt wurde, einer eingehenden Besichtigung unterworfen worden. Der Herr Minister nahm den Vortrag über die Bestimmung und geschäftliche Eintheilung der einzelnen Etagen und Piecen entgegen und sprach sich sowohl über die räumliche Anordnung als über die Architektur und die sanitären Einrichtungen anerkennend aus. Den gleichen Beifall fand die äußere Architektur und Ornamentik des Bauwerks. Besondere Beachtung fand das in Gyps ausgeführte und in der Farbe des Bunzlauer Sandsteins abgestimmte Modell für das Hauptportal der Südfaçade, welches in Originalgröße zur Abschätzung der Wirkung und des harmonischen Zusammenklanges am Platze aufgestellt ist. Das Modell fesselt durch reiche stilvolle Ornamentik. Die Seitentheile bilden zwei Säulen, auf denen die an Blattornamentik reiche Bekrönung ruht. Die Mitte des Architravs trägt einen Kriegerkopf mit Helm von schöner plastischer Behandlung, das Symbol des Schutzes der Regierungsgewalt durch die Heeresmacht. Darüber erhebt sich, bekränzt von Eichen- und Lorbeerlaub, das Wappenschild der Krone Preußen mit dem preußischen Adler. Die höchste Krönung bildet die Königskrone. Mit der der Portalkrönung zu Grunde liegenden Idee werden die für die Nischen der Façade in Aussicht genommenen Statuen Friedrich des Großen zur Zeit der Occupation Schlesiens und Kaiser Wilhelms in der Uniform seines Schlesischen Leibkürassier-Regiments in harmonischem Einklang stehen, desgleichen die darüber befindlichen drei Schildmedaillons.

— **Pomologischer Cursus in Proskau.** Auf Anordnung der Minister der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten und für Landwirthschaft soll in diesem Jahre der pomologische Cursus für Volksschullehrer in Proskau, um den Cursisten eine vielseitigere Ausbildung zu gewähren, in einen Sommer- und in einen Herbstcursus zerfallen. Dazu sollen aus dem Regierungs-Bezirk Oppeln 8, aus dem Bezirk Breslau 9 und aus dem Bezirk Liegnitz 3, zusammen also 20 Volksschullehrer einberufen werden. Der Sommercursus wird in der Zeit vom 21. bis incl. 31. Juli und der Herbstcursus vom 5. bis incl. 9. October abgehalten werden; die Theilnehmer am Cursus erhalten für den Aufenthalt in Proskau täglich drei Mark Diäten und außerdem das zu den Hin- und Rückreisen erforderliche Reisegeld (Fahrpreis 3. Klasse auf der Eisenbahn). Bei der jetzt vorzunehmenden Auswahl von Lehrern ist das Augenmerk vornehmlich auf solche zu richten, welche neben einiger Vorbildung nicht nur Neigung für die Obstbaumzucht besitzen, sondern auch in der Lage sind, das Erlernte praktisch zu verwerthen.

* **Zoologischer Garten.** Morgen, Sonntag, findet wiederum bei billigem Eintrittspreis ein Nachmittags-Concert der Saro'schen Kapelle statt.

* **Altdeutsches Kinderfest.** Am nächsten Montag findet auf dem Friebeberg ein altdeutsches Kinderfest statt. Den Glanzpunkt desselben bildet ein in allen seinen Theilen großartig ausgestatteter imposanter Festzug von 200 costümirten Kindern. Bei diesem Festzuge ist allen Zeiten Rechnung getragen. Einer Abtheilung glänzend ausstaffirter altgriechischer und römischer Ritter folgen eine große Truppe Kameruner, welche mit ihren naturgetreuen Waffen, Geräthschaften ꝛc. unsere afrikanischen „Landsleute" zu lebenswahrer Darstellung bringen werden. Ein Theil der Kameruner trägt auf Baldachinen das vermittels Mechanik bewegliche Dampfschiff „Olga". Den Schluß des Festzuges bildet ein studentischer Aufzug en miniature, bei welchem sämmtliche Corporationen und Burschenschaften in Wichs vertreten sein werden. Der Arrangeur hat keine Kosten und Mühe gescheut, dieses Fest zu einem wahrhaft glänzenden zu machen. Außerdem werden zwei Capellen bei diesem Feste mitwirken, das in einem Monstre-Fronten-Feuerwerk von unserem rühmlichst bekannten Kunstfeuerwerker Herrn Benno Göldner seinen Abschluß finden wird. (S. Ins.)

—d. **Alpenverein Section Breslau.** In Vertretung des Vorsitzen-

---

Iphigeniens Ausstellungsklage.
(Frei nach Goethe.)

Es fürchte die Kellner
Das Menschengeschlecht!
Sie halten die Herrschaft
In ehernen Händen
Und können sie brauchen,
Wie's ihnen gefällt;
Der fürchte sie doppelt,
Der Hunger und Durst hat!

Am Weiher im Parke
Sind Stühle bereitet
Und eichene Tische.
Erhebet die Nacht sich,
So drängen die Gäste
Und harren verschmachtend
Bei niedlichen Gläsern
Bestellten Gerichtes.

Doch wehe, sie bleiben
Die Helfer, die Retter
In ewiger Ferne!
Sie schreiten von Trinkgeld
Zu Trinkgeld hinüber; —
Aus Schlünden der Tiefe
Dampft ihnen der Athem
Verdürstender Gäste.
Sie aber, sie wenden
Ihr segnendes Auge
Von ganzen Geschlechtern
Im klassischen Dreieck.

Triumphgesang der Spreeathener.
Ein Künstler-Lagerlied.
(Melodie: „Mit Fischen in der Halle ꝛc.",
aus Mamsell Angot.)

Einst schien in Griechenland
Der Schönheit Sonne hell;
Zwölf Fürstentöchter standen
Praxiteles Modell.
Jetzt klauben wir die Venus
Zusammen voll Beschwer —
Ein sogenannter Genuß
Ist nicht das Schaffen mehr.
Muth, nur Muth, mein Künstlerblut!
Es läppert sich zusammen!
Was kann da sein! Ein Kopf, ein Bein!
Wir schaffen nur noch Götterklein!

Der Schönheitsbrunnen bester,
Den diese Schöpfung hegt,
Ward heute mit Sequester
Von der Cultur belegt.
Zusammen muß man schleppen
Das Schöne — Gott erbarm! —
Am Weidendamm drei Treppen
Blüht wo ein Götterarm.
Muth, nur Muth, mein Künstlerblut
Es läppert sich zusammen!
Was kann da sein! Ein Kopf, ein Bein!
Wir schaffen nur noch Götterklein!

Im Lied nur lebt die Kunde
Von eurer Schönheitswelt!
Jetzt wird zwei Mark pro Stunde
Ein Nacken ausgestellt.
Und uns'rer Göttin Wade,
Wie Jedermann bekannt,
Wohnt neue Promenade
Im Keller linker Hand.
Muth, nur Muth, mein Künstlerblut!
Es läppert sich zusammen!
Was kann da sein! Ein Kopf, ein Bein!
Wir schaffen nur noch Götterklein!

Praxiteles — Verschwender!
Du schwelgest einst im Schau'n.
Nach dem Adreßkalender
Wir heut die Venus bau'n!
Könnt'st Du zusammen quälen
Die Göttin so wie wir?
Die Füße freilich stehlen
Wir, Meister, uns von Dir!
Muth, nur Muth, mein Künstlerblut!
Es läppert sich zusammen!
Was kann da sein! Ein Kopf, ein Bein!
Wir schaffen nur noch Götterklein!

Du wendest von dem Gräule
Dich lachend ab, Gesell?
Schiltst eine Litfaßsäule
Gar unser Hilfsmodell?
Du sah'st mit trunk'nen Augen
Natur in frommer Brunst —
Sie aus den Fingern saugen,
Das nennen wir — die Kunst.
Muth, nur Muth, mein Künstlerblut!
Es läppert sich zusammen!
Was kann da sein! Ein Kopf, ein Bein!
Wir schaffen nur noch Götterklein!

Julius Lohmeyer.

Das beim Volksfest sich entwickelnde Leben läßt sich in seiner bunten Mannigfaltigkeit, in seinem überaus frohmüthigen Verlauf auch nicht annähernd schildern. Was die Berliner Künstler an humoristischen Einfällen, an tollen Ausbrüchen einer vergnügten Laune zu Tage förderten, das stellt ihrer Phantasie das glänzendste Zeugniß aus. Man braucht beispielsweise nur die Parodie auf den in der Ausstellung befindlichen egyptischen Pylonentempel ins Auge zu fassen: eine kleinere Nachbildung des großen Originals in Holz und bemalter Leinwand. Für 20 Pfennige Eintrittsgeld kann man hier sehen: „Die Entschleierung des Bildes zu Sais oder was das für ein Schwindel war." In einer griechischen Garküche wird die berühmte spartanische Suppe gekocht, welche, wie behauptet wird, aus Blut, Essig, Schweinebrühe, Salz bestand, und sich hier eines starken Zuspruchs seitens des pergamenischen Volkes und der übrigen Festtheilnehmer um so mehr erfreut, als sie von schöner Hand servirt wird. Ein anderer antiker Bau ist durch die Aufschrift „Stephanaion Hellenikon" als Postbureau charakterisirt. Hier kann man für 10 Pfennige altgriechische Postkarten kaufen, für deren gewissenhafte Besorgung der junge griechische Posteleve garantirt. Wieder ein anderer Bau präsentirt sich als Menagerie. In derselben sind so ziemlich alle Thiere vorhanden, die in der griechischen Mythologie je eine Rolle gespielt. „Sehen Sie, meine Herrschaften, — so ruft ein auf dem Podium vor der Menagerie auf- und abgehender Kunst-Akademiker — ich habe hier ein Stück der lernäischen Schlange in der Hand; das Ende derselben befindet sich hinten. Die Schlange ist so lang, daß sie nur von drei Personen zugleich gesehen werden kann. Die Menagerie ist complett besetzt; der Affe fehlt noch; treten Sie ein!" Und so geht es in diesem übermüthigen Ton fort. In dem Orchester, in welchem gewöhnlich die Symphoniecapelle des Professors L. v. Brenner concertirt, hat sich für heute Abend eine griechische Coupletsängergesellschaft etablirt, welche durch ihre Gesangsvorträge stets Hunderte von Zuhörern um sich versammelt. An einer andern Stelle staut sich das Publikum vor einer Bude, welche das trojanische Pferd, den Hund des Göttlichen Sauhirten Eumäos und andere thierische Notabilitäten aus der Iliade und der Odyssee birgt. Bei einem Antiquitätenhändler kann man für ein Billiges erstehen: den Ring des Polykrates, das Monocle des Polyphem, eine Haarnadel von Nausikaa ꝛc. ꝛc. Am Ufer des Park-Teiches ist ein düsteres Mauerwerk errichtet, durch dessen enge Pforte man zum Styx gelangt, über welchen man gegen den üblichen Obolus zwar nicht nach der Unterwelt übergesetzt werden kann, wohl aber nach dem jenseitigen Ufer des Teiches. Ein außerordentlich bewegtes Leben und Treiben herrscht im Zeltlager. Hier tummeln sich bei Spiel und Tanz die Hunderte von Kriegern, die am Festzug Theil genommen, und was den Consum von Bier und Hefter'schen Würstchen anbetrifft, den sich die wackeren Truppen des Königs Attalos zu Schulden kommen lassen, so muß jede Statistik vor dieser Leistung erbleichen. In der „Singspielhalle" tragen die beliebtesten Künstlerinnen der Berliner Bühnen Lieder vor, um zum Eintritt zu verlocken. Kurz, wohin das Auge blickt und wohin uns der fröhliche Festlärm zieht, überall ausgelassenste Lebensluft! Kein Mißton stört das herrliche Fest, zu dem nach einer ziemlich zuverlässigen Schätzung mehr als zwanzigtausend Menschen in den Ausstellungspark zusammengeströmt sind.

Der Verein Berliner Künstler hat mit dem „griechischen Fest" einen großartigen, einen glänzenden Triumph gefeiert.

Doch es ist Zeit, daß ich schließe, wenn der Bericht vom Festschauplatz noch rechtzeitig der Redaction zuellen soll.

Karl Vollrath.

den eröffnete Prof. Dr. Partsch die am 25. d. Mts. abgehaltene Versammlung. Seit der letzten Sitzung seien, wie derselbe mittheilte, 4 neue Mitglieder der Section beigetreten, während dieselbe durch den Tod des Kaufmanns Lichtheim ein Mitglied verloren habe. Die Section zähle nunmehr 249 Mitglieder. Im Hinblick auf die bevorstehende Ferienzeit gab der Vorsitzende dem Wunsche Ausdruck, daß recht viele Mitglieder auch dem eigenen Heim der Section, der Breslauer Hütte am Oetzthaler Urkund, einen freundlich-kritischen Besuch abstatten möchten. Die im Fremdenbuch der Hütte ausgesprochenen Wünsche seien vom Vorstande möglichst berücksichtigt worden. Zu wünschen bleibe noch die Anschaffung einer kleinen Bibliothek, die bei schlechtem Wetter dem Wanderer Unterhaltung zu bieten vermöge. Zuwendungen hierfür würden vom Vorstande gern entgegengenommen werden. In Vent sei ein Proviantdepot angelegt worden, da das in der Hütte nicht gut angänglich gewesen. Wer also die Breslauer Hütte besuchen wolle, werde gut thun, sich in Vent mit Proviant zu versehen. Nach einigen weiteren Mittheilungen hielt Professor Dr. Freiherr v. Stengel einen eingehenden Vortrag über „die Rechtsverhältnisse des Weidelandes in den Alpen", welcher den ungetheilten Beifall der zahlreichen Versammlung fand.

* **Gartenfest des Vereins zur Fürsorge für entlassene Gefangene.** Leider hat in Folge ungünstiger Witterung das von den Localvereinen zur Fürsorge für entlassene Gefangene projectirte Gartenfest zweimal verschoben werden müssen. Dasselbe ist nunmehr für nächsten Donnerstag, den 1. Juli, in Aussicht genommen. Inzwischen ist die Zahl der Gewinne auf 279 gestiegen. Das Publikum kann sich durch eigenen Augenschein bei Gebr. Michalock, Hummerei Nr. 57, überzeugen, wie praktisch und wie zum großen Theil recht werthvoll die für die Verloosung bestimmten Gegenstände sind. Wir wollen hoffen, daß das Wetter nun endlich das wohlthätige Bemühen der beiden Vereine begünstigen wird.

=ββ= **Vom Palais-Platze.** Die Abräumung des Palais-Platzes nach der daselbst stattgehabten Maschinenausstellung ist bis auf die Wegschaffung der Geschäftshäuschen der Maschinenmarkt-Verwaltung erfolgt. Gleichzeitig ist die Planirung des Platzes bewerkstelligt worden. Die Wiederabgabe des Platzes an die Königl. Garnison-Verwaltung kann somit demnächst erfolgen. — Die äußeren Renovationsarbeiten des Königlichen Palais sind an dem dem Palais-Platze zugekehrten Flügel nunmehr in vollem Umfange aufgenommen. Der ganze Flügel, einschließlich der ausgebauten beiderseitigen Arcadenhallen und dem westlichen Officiantenhaus, erhält einen einheitlichen Anstrich.

=β3= **Von der Oder.** Das Wasser der Oder befindet sich noch in weiterem Wachsen, doch dürfte es heute seinen Höhepunkt erreicht haben, da bereits von Ratibor und Neisse das Fallen der Oder gemeldet ist. — Die Oder, welche sich seit verflossener Nacht bei Tschechnitz in die Ohle ergießt, hat die Wiesen und tiefer gelegenen Wege überschwemmt, so daß die Heukappen, welche von den Wiesen nicht abgeräumt worden sind, vom Wasser fortgeführt wurden. — Das Heu wurde an verschiedenen Stellen aufgefangen. — Die Verbindung zwischen Ottwitz und Neuhaus muß heut mit dem Kahn vermittelt werden. — Der Fahrweg von Neuhaus nach Zedlitz sowie der Fußweg daselbst sind unter Wasser. — Die Hochfluth hat große Karpfen auf die Wiesen verschlagen, wo man sie mit Heugabeln getödtet hat.

B. **Alarmirung der Feuerwehr.** Der erste Abmarsch der Feuerwehr rückte heut Nachmittag, 12 Uhr 47 Min., auf die durch Telephon von der Station Albrechtsstraße- und Catharinenstraße-Ecke erfolgte Benachrichtigung nach der Sandstraße Nr. 5. Dort sollte im rechten Seitenhause Feuer ausgebrochen sein. Die Nachricht erwies sich als irrig, es war lediglich der Rauch im Schornstein zurückgedrückt worden. Die Feuerwehr rückte nach erfolgter Revision der Schornsteine nach den Wachen zurück.

—ϱ **Unglücksfälle ꝛc.** Als der Arbeiter Moritz Koschwitz aus Striege, Kreis Strehlen, einen Bullen trieb, ging das Thier durch und schleifte den Arbeiter, der sich die Lenkleine fest um seinen Arm geschlungen hatte, eine Wegstrecke mit sich fort. Der Mann erlitt dadurch einen Splitterbruch des rechten Armes. — Der auf dem Dominium Domslau bedienstete Knecht Heinrich Jentsch stürzte von seinem Wagen auf die Landstraße hinab und wurde überfahren. Die über ihn hinwegrollenden Räder fügten ihm einen Oberschenkelbruch linkerseits sowie eine Zerschmetterung des Nasenbeines zu. — Der 12 Jahre alte Sohn des auf der Breitestraße wohnenden Gärtners Merner fiel am 25. d. Mts. so unglücklich auf das Straßenpflaster, daß er die linke Kniescheibe brach. — Alle diese Verunglückten wurden in das hiesige Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder aufgenommen. — Der Zimmermann Paul Nagel trat in einem Neubau auf der Kohlenstraße beim Aufrichten eiserner Träger auf einen mit Schutt bedeckten Balken und stürzte aus der dritten Etage herab. Glücklicherweise gelang es ihm, sich im Fallen an einen Balken im zweiten Stockwerk, auf den er aufschlug, festzuhalten und kam so mit einem Bruch des rechten Oberarmes davon. — Einen Oberarmbruch linkerseits erlitt die auf der Weißgerberstraße wohnende fast 70 Jahre alte Näherin Rosina Schüssel dadurch, daß sie auf dem Trottoir ausglitt und zu Boden stürzte. Die beiden letztgenannten Verunglückten fanden Aufnahme in der Kgl. chirurgischen Klinik.

\+ **Zur Ermittelung.** In Muskau in der Lausitz befindet sich wegen Bettelns ein unbekannter Mann in Haft, welcher 24 Jahre alt, von großer Statur ist, hellblonde Haare, dünnen Schnurrbart und einen Ansatz zum Backenbart hat. Der Häftling giebt an, in Frankreich geboren zu sein und dort bis jetzt gelebt zu haben, jedoch kann er weder französisch sprechen noch lesen. Seinem Dialect nach scheint der Fremde aus der Provinz Ostpreußen herzustammen. Bei seiner Festnahme trug derselbe eine niedrige Tuchmütze mit Lederschirm und Sturmriemen (russisches Fabrikat). Alle diejenigen Personen, welche zur Feststellung der Personalien dieses Unbekannten beitragen können, werden aufgefordert, sich im Bureau Nr. 5 des Polizei-Präsidiums zu melden.

=ββ= **Im Polizei-Asyl für Obdachlose** waren im Monat Mai untergebracht: 747 Männer, 234 Frauen und 114 Kinder, zusammen 1095 Personen oder durchschnittlich täglich 35. — Zieht man nun in Betracht, daß im Mai im Asyl für Obdachlose untergebracht waren: 153 Männer, 344 Frauen und 281 Kinder, zusammen also 778 Personen oder durchschnittlich täglich 25 Personen, so waren überhaupt obdachlos 1873 Personen oder durchschnittlich täglich 60 Personen.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** Als der Arbeiter Heinrich Garsietz, welcher bei einem Spediteur auf der Walfischgasse in Diensten steht, am 25. c., Vormittags am Bollwek des Caro'schen Schiffsabladeplatze in unmittelbarer Nähe des Dampfkrahnes, vermittelst dessen auf seinen Rollwagen starke Baumstämme aufgeladen wurden, mit seinem Wagen hielt, wurde er von einem in der Luft schwebenden und an der Krahnkette hängenden Baumstamme dergestalt gegen die Brust gestoßen, daß er vom Wagen auf das Straßenpflaster herabstürzte. Hierbei erlitt der Verunglückte so schwere Quetschungen, daß seine sofortige Unterbringung nach dem Allerheiligen-Hospital bewerkstelligt werden mußte. — **Vermißt** wird seit dem 20. d. Mts. der bisher auf der Kleinen Scheitnigerstraße Nr. 68 wohnhafte, 33 Jahre alte Restaurateur Adolf Scholz. Der Genannte ist von mittelgroßer Statur and hat dunkelblonde Haare und Schnurrbart. Bei seinem Weggange war er mit schwarzem Anzug, Filzhut und Ledergamaschen bekleidet. — **Gestohlen** wurde einer Arbeiterfrau von der Vorwerksstraße durch eine unbekannte Schlafstellendiebin, der sie für eine Nacht Unterkunft gewährt hatte, ein weißer Unterrock mit Stickerei; einem Kanonier vom Schles. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 6 eine silberne Cylinderuhr; einer Frau aus Dürrgoy eine braunlederne Handtasche, enthaltend ein Portemonnaie mit 21 Mark; einem Dienstmädchen von der Freiburgerstraße ein Portemonnaie mit 30 M. Inhalt. — **Gefunden** wurden 5 Dutzend Taschentücher, ein schwarzer Regenschirm, ein Erinnerungskreuz von 1866, ein zweiläufiges Terzerol und ein goldenes Kreuz. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

---

* **Glogau,** 25. Juni. [Verhaftung eines Schwindlers.] Dieser Tage zeigte hier ein gewisser W. Wallczek öffentlich an, daß er Engagements für geprüfte und ungeprüfte Erzieherinnen, französische und deutsche Bonnen, Kindergärtnerinnen und Gesellschafterinnen, Hauslehrer, Wirthschafts-, Forst- und Brennerei-Beamte besorge. Wallczek forderte zunächst nur eine Retourmarke, theilte aber dann den sich Meldenden mit, daß sie, um bald eine Stellung zu bekommen, 5 Mark Einschreibegebühr zu bezahlen hätten. Diesem Verlangen wurde von vielen Seiten entsprochen; als das einträgliche Geschäft aber im besten Gange war, sah sich die Polizeibehörde H. Wallczek, einen erst 23jährigen Mann, einmal etwas näher an und kam sehr bald zu dem Resultate, daß sie es mit einem raffinirten Betrüger zu thun habe, der gar nicht daran dachte, den Leuten, welche auf seine Anerbietungen reflectirten, Stellungen zu besorgen, sondern dem es einfach darauf ankam, möglichst viel Fünfmarkscheine einzunehmen und der dann auch bald das Weite gesucht haben würde. Zudem stellte sich noch heraus, daß Wallczek bereits von der Staatsanwaltschaft Posen wegen Betrugs verfolgt wird. In dem Gasthofe, in welchem der Schwindler logirte, trafen noch heut zehn Briefe von Stellensuchenden ein, das Geschäft muß also sehr lucrativ gewesen sein. Zur Zeit befindet sich Wallczek in sicherem Gewahrsam.

⊙ **Hirschberg,** 25. Juni. [Einführungen. — Aus den Verhandlungen der Stadtverordneten-Versammlung.] In der heutigen Sitzung der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung erfolgte im Beisein des Magistrats-Collegiums zunächst durch den Herrn Ober-Regierungsrath von Prittwitz aus Liegnitz die Einführung des auf 12 Jahre wiedergewählten Bürgermeisters Herrn Bassenge, wobei der Herr Ober-Regierungsrath folgende Ansprache hielt: „M. H.! Seine Majestät der Kaiser und König haben geruht, mittelst Allerhöchster Cabinetsordre vom 5. Mai die Wahl Ihres bisherigen Bürgermeisters auf eine weitere 12jährige Amtsdauer zu bestätigen, und mir gereicht es zur Ehre, mit der Einführung desselben beauftragt zu sein. Die Stadtverordneten-Versammlung, Herr Bürgermeister, hat Ihnen durch Ihre Wiederwahl den besten Beweis ihres Vertrauens gegeben. Auch die Staatsregierung, namentlich die königl. Regierung in Liegnitz, hat mit dem gleichen Vertrauen die Bestätigung Ihrer Wahl Allerhöchsten Ortes befürwortet. Sie rechnet darauf, daß Sie Ihre Kräfte nach wie vor dem Wohle der Stadt Hirschberg widmen werden und daß Sie sich gleichzeitig bewußt sein werden, daß sie mittelbarer Staatsbeamter sind und damit auch die staatlichen Verpflichtungen erfüllen werden. Es werden, m. H., auch in der neuen Wahlperiode die Fälle nicht ausbleiben, wo die Meinungen der städtischen Collegen auseinander gehen und von einander abweichende Beschlüsse gefaßt werden. Da wird es vorzugsweise Ihre Sache sein, Herr Bürgermeister, die Verständigung der Collegien in geeigneter Weise herbeizuführen. Sie aber, meine Herren vom Magistrat, Sie werden, dessen bin ich gewiß, zu allen Zeiten gewillt sein, nach besten Kräften Ihrem Vorstande zur Seite und zur Unterstützung zu sein. Und somit, Herr Bürgermeister, indem ich Ihnen die Allerhöchste Ordre hiermit behändige, verpflichte ich Sie unter Hinweis auf Ihren früher geleisteten Diensteid durch Handschlag." — Nachdem hierauf auch der stellvertretende Stadtverordnete, Herr Spediteur Walter, den Eingeführten mit den besten Wünschen für dessen fernere Wirksamkeit begrüßt hatte, hielt Herr Bürgermeister Bassenge eine Ansprache, in der er seinem Gefühl der Dankbarkeit für die Wahl, die Bestätigung und das persönliche Erscheinen des Ober-Regierungsraths beredten Ausdruck gab. Unmittelbar nach dem Einführungsact verabschiedete sich der Herr Ober-Regierungsrath, worauf durch den Herrn Bürgermeister Bassenge die Einführung der wiedergewählten Stadträthe: Rentier Thalheim, Fabrikbesitzer Linke, Rentier Schneider und Sanitäts-Rath Dr. Beerel, erfolgte. — Von der Mittheilung, daß der bisherige Stadtverordneten-Vorsteher, Herr Rechtsanwalt Schultze, welcher als Rechtsanwalt des Reichsgerichts nach Leipzig verzieht, aus dem Stadtverordneten-Collegium scheidet, nahm die Versammlung Kenntniß.

---

pp. **Sagan,** 25. Juni. [In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung] wurde unter anderm der Beschluß gefaßt, zum 100jährigen Jubiläum unseres Herzogshauses die Weitzenstraße, durch welche Herzog Peter von Curland im Jahre 1786 seinen feierlichen Einzug nach dem Schlosse hielt, „Curlandstraße" zu benennen und ferner der Hospitalstraße, einer der bedeutendsten Sagans, zur Erinnerung an den Astronomen Kepler, welcher hier über 2 Jahre seine Beobachtungen anstellte, die Bezeichnung „Keplerstraße" zu geben. — Weiter wurde der Zinsfuß an der hiesigen städtischen Sparkasse von $3^1/_2$ pCt. auf 3 pCt. herabgesetzt und die Etatsüberschreitungen vom abgelaufenen Geschäftsjahr größtentheils nachträglich genehmigt. Mit den Vorarbeiten zur Vergrößerung und Erweiterung der städtischen Wasserleitung, welche sich wiederholt als unzureichend bewies, betraute das Collegium den Ingenieur Herrn Pfeffer aus Halle und bewilligte für dieselben einstweilen 1500 M. Um das Deficit auszugleichen, einigte man sich in dem Beschlusse, ein Darlehen von 45 000 M. aus der Sparkasse aufzunehmen und vom 1. October cr. bereits die Kreis- und Communalsteuern getrennt zu erheben, wodurch ein Plus von circa 10 000 M. erwachsen soll. — Zu dem oben genannten Feste wird der Zudrang ein ganz enormer sein. Deshalb errichtet ein Unternehmer auf dem Ludwigsplatz eine Tribüne, die circa 1000 Personen fassen wird. — In dem nahen Halbau wurde gestern Jahrmarkt abgehalten, bei welchem ein heftiger Sturm die Buden umwarf und bedeutenden Schaden verursachte. Der Bober geht wieder langsam in seine Ufer zurück.

—r. **Brieg,** 23. Juni. [Stadtverordneten-Versammlung.] In der heute Nachmittag stattgehabten sechsten diesjährigen Sitzung der hiesigen Stadtverordneten brachte der Vorsitzende, Herr Apotheker Werner, ein Rescript des Regierungs-Präsidenten, betreffend die Verwendung der Ueberschüsse der Sparkasse zur Kenntniß der Versammlung, wonach 800 M. für den Fonds zur Anschaffung einer neuen Rathsthurmuhr und 1000 M. zur Anlegung des Bürgersteiges an der Piastenstraße verwendet und bis zur Ausführung der genannten Projecte zinstragend angelegt werden sollen. Zum Mitglied der Bau-Deputation wurde an Stelle des die Wahl ablehnenden Herrn Behm Herr Gasthausbesitzer Wuttke gewählt. Die Wahl von 3 Stadtverordneten in den Vorstand der Wittwen- und Waisenkasse für städtische Beamte fiel auf die Herren Pischgode, Sachs und Storch, welche sämmtlich die Wahl annahmen. In die Promenaden-Deputation wurde an Stelle des Herrn Stadtrath Volkmer Herr Landwirthschaftsschullehrer Römer und zum Waisenrath Herr Dresdner gewählt. Einer Reihe von Etats-Ueberschreitungen wurde von der Versammlung zugestimmt. Den Nachbewilligungen von 50,38 M. für Einrichtung der Badeanstalt für Frauen, 301,47 M. für Anlegung von Bürgersteigen, von 1251,35 M. für Herstellung einer 2. Theergrube in der Gasanstalt wurde zugestimmt, dagegen die beantragte Summe von 3659,21 M. zur Uebernahme verschiedener dem Staate und der Commune gemeinsam gehörenden Gegenstände der Oberrealschule für die städtischen Schulen abgelehnt. Zugestimmt wurde ferner unter Anderem den Beschlüssen des Vorstandes der Brieg-Falkenberger Neisse-Regulirungs-Genossenschaft. Da seit mehreren Jahren der Zinsfuß im Sinken begriffen ist, beantragt das Sparkassen-Curatorium in Uebereinstimmung mit dem Magistrat eine Herabsetzung des Zinsfusses für Sparkassen-Einlagen auf 3 pCt. vom 1. Januar 1887 ab, welchem Antrage die Versammlung zustimmt, wobei indeß die Genehmigung des Herrn Ober-Präsidenten zu der beabsichtigten Aenderung bezweifelt wird.

—r. **Reichthal,** 25. Juni. [Blitzschlag. — Urnenfunde.] Am vorgestrigen Nachmittag nach 3 Uhr entlud sich über unserem Orte ein heftiges Gewitter mit starkem Regen. Ein Blitzstrahl traf die evangelische Kirche, ohne jedoch irgend welchen Schaden anzurichten. — Bei Ausschachtung des erforderlichen Bodens zum Zwecke der vor Kurzem erwähnten Promenadenbeschotterung stieß man in einer Tiefe von nur einem halben Meter auf Massengräber, in denen, wie alte Leute sich noch zu entsinnen wissen, im Jahre 1812, als die Franzosen nach dem Feldzuge gegen Rußland in Trupps von etwa 200 Mann hier durchmarschirten, diejenigen Franzosen beerdigt worden sind, welche der Ruhr erlagen. Die zahlreich gesammelten Gebeine sind anderweitig vergraben worden. Unter diesen Massengräbern aber stieß man in etwa 1 Meter Tiefe auf einen heidnischen Begräbnißplatz. Hier wurde eine große Menge Urnen der verschiedensten Größe, zum Theil mit sonderbar geformten Henkeln versehen, und namentlich sehr sauber geformte flache Thränennäpfchen, ebenfalls mit Henkeln versehen, aufgefunden, von denen aber leider nur Bruchstücke gesammelt werden konnten. Ein dort ebenfalls aufgefundenes altes eisernes, sichelartiges Instrument von ungefähr einem Drittel Meter Länge läßt nicht recht erkennen, zu welchem Zwecke es gedient haben mag. Ungefähr ein Meter davon entfernt fand man ein offenbar dazu gehöriges Stück Eisen, welches dem Schafte des obenerwähnten Instruments als untere Spitze gedient haben muß.

\+ **Tarnowitz,** 25. Juni. [Urlaub.] Dem königl. Landrath Dr. Freiherrn von Varnbüler hierselbst ist von dem Regierungspräsidenten Grafen von Zedlitz-Trützschler in Oppeln vom 26. d. Mts. bis 16. k. Mts. zu einer Reise nach Würtemberg Urlaub bewilligt worden. Die Vertretung wird während desselben der Kreisdeputirte Graf Guido Henckel von Donnersmarck auf Neudeck führen.

---

a. **Ratibor,** 26. Juni. [Die Nachricht] von einem Besuche des Pascha Said am hiesigen Orte hat sich als unrichtig herausgestellt.

---

* **Umschau in der Provinz.** ⊙ **Habelschwerdt.** In der am 23. d. M. stattgehabten Sitzung der Stadtverordneten wurde u. a. beschlossen, den Zinsfuß für Einlagen bei der städtischen Sparkasse vom 1. Januar 1887 ab auf 3 pCt. für ausgeliehene, resp. neu auszuleihende Capitalien aus den städtischen Kassen vom 1. Decmber 1886 ab auf $4^1/_2$ pCt. herabzusetzen. Die hierzu erforderliche Genehmigung des Herrn Ober-Präsidenten soll nachgesucht werden. — △ **Landeshut.** Gestern trafen die auswärtigen Mitglieder der Kirchenvisitations-Commission auf hiesigem Bahnhofe ein und fuhren durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt zur evangelischen Gnadenkirche. In der Sakristei empfing der Kirchenchor die Erschienenen mit Gesang. Herr Pastor prim. Seehrich begrüßte die Commission im Namen des Kirchenraths. Herr General-Superintendent D. Erdmann dankte für den außerordentlich freundlichen Empfang. Der Commission sind außer den schon früher genannten Herren noch die Herren Bürgermeister Pfuhl und Apotheker Bitt aus Landeshut zugetheilt worden. Nach einer Conferenz mit den Lehrern und Geistlichen wurde um 6 Uhr der Eröffnungsgottesdienst abgehalten, bei welchem Herr Superintendent Rohkohl die Liturgie und der Herr General-Superintendent die Ansprache hielt. Der Gottesdienst war sehr zahlreich besucht. — * **Myslowitz.** Gestern trafen auf dem hiesigen Bahnhofe 14 Familien, ungefähr 60 Köpfe stark, aus dem Auslande hier ein, die nach Amerika auswandern wollten und auch schon mit Schiffüberfahrkarten versehen waren. Da dieselben aber nur geringe Geldmittel bei sich hatten, mußten sie, polizeilicher Anordnungen gemäß, in ihre Heimath zurückkehren. — * **Neisse.** Die von dem hiesigen königl. Landgericht gegen den Gerichtsvollzieher August Winkler aus Ziegenhals wegen Vergebens im Amte festgesetzte einmonatliche Gefängnißstrafe ist von Sr. Majestät dem Kaiser im Gnadenwege in eine Geldstrafe von 100 Mark umgewandelt worden. — ‖ **Reichenbach.** Durch das Regenwetter, welches hier Anfangs dieser Woche herrschte, wurde das vom 21. bis 24. d. M. stattgehabte Freischießen sehr beeinträchtigt. Abgegeben wurden 2466 Schuß à 30 Pf. (= 739 M. 80 Pf.), von denen nach Abzug der Kosten 625 M. mit dem Devisor 10 zur Vertheilung kamen. Die besten Schüsse hatten Kaufmann Ewald Scholz-Ludwigsdorf, Tapezier Schulz-Reichenbach, Oberförster Hoffmann-Hausdorf und Sattlermeister Lamm-Reichenbach. — Dies Jahr werden zum erstenmale an den 3tägigen Garnison-Uebungen der Infanterie Cavallerie-Abtheilungen (Husaren aus Strehlen) Theil nehmen. — □ **Sprottau.** Der Lehrer Biermage in Hartau feierte gestern sein goldenes Amtsjubiläum und zugleich den Tag, an welchem er vor 50 Jahren als Lehrer der Schulgemeinde Hartau eingeführt wurde. Zu diesem Feste hatte sich eine große Zahl von Gratulanten im Schulhause versammelt; der Jubilar wurde reichlich beschenkt. Hierauf vereinigte man sich im Krause'schen Gasthofe zu einem frohen Festmahle, an dem sich auch der Landrath v. Dallwitz betheiligte und auf den Jubilar toastete; hieran schloß sich ein Tänzchen. Der Jubilar scheidet Ende dieses Monats aus seinem Amte. — —1— **Strehlen.** Die Großgrundbesitzer des Kreises Strehlen haben am 18. d. Mts. einstimmig beschlossen, eine genossenschaftliche Vereinigung von Landwirthen des Strehlener Kreises und der angrenzenden Theile der Nachbarkreise zum gemeinsamen Bezuge von Futter- und Düngemitteln, sowie Brennmaterial und sonstiger Bedarfsartikel zu bilden. — Die Herren Kaufmann Hermann Kerseck, Kaufmann Berthold Schiller, Apotheker Klamt sind von der Stadtverordnetenversammlung zu Rathsherren hiesiger Stadt wiedergewählt und Herr Gutsbesitzer Tillner ist als Rathsherr neugewählt worden. — s. **Waldenburg.** Seit Mittwoch befindet sich der Präsident des königlichen Landgerichts zu Schweidnitz, Herr Schmidthals, in Waldenburg. Derselbe hat bereits das Amtsgericht, sowie das Gefängniß einer eingehenden Revision unterzogen.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

D. B. **Kempen,** 23. Juni. [Stadtverordneten-Versammlung.] Nachdem in der heut stattgehabten Stadtverordneten-Versammlung die neugewählten Mitglieder Particulier Bloch, Brauereibesitzer Deumling, Restaurateur Labecki und Kaufmann Rosenbaum durch den Vorsitzenden S. Jereslaw eingeführt waren, schritt die Versammlung zur Tagesordnung. Nach Erledigung derselben wurde an Stelle des ausgeschiedenen Kaufmann Gottheiner Herr A. Krause zum Magistratsmitglied einstimmig gewählt. Hierauf wurde eine für die Stadt Kempen wichtige Besprechung über die Verstaatlichung des Progymnasiums vorgenommen. Es war bekannt, daß schon seit einiger Zeit Unterhandlungen wegen Uebernahme desselben seitens der Regierung gepflogen wurden. Der Magistrat hatte bei Vorlegung des neuen Etats die Uebernahme des Progymnasiums an den Staat in Antrag gebracht. Auf letzteren wurde dem Magistrat von der Regierung erwidert, daß sie dem Projecte näher treten werde, wenn die städtischen Behörden sich zur Zahlung eines dem gegenwärtigen gleichen oder doch nahe kommenden dauernden Zuschusses zu den Bedürfnissen der Anstalt verpflichten und das Anstaltsgebäude in einem solchen Zustande übergeben, welcher Anforderungen an die Staatskasse in nächster Zeit ausschließt. Es wurde nun heut beschlossen, einen etatsmäßigen Zuschuß im Betrage von 4000 Mark jährlich zu gewähren und der Regierung überhaupt keinen Anlaß zum Rücktritt von dem Projecte zu geben, zumal mit Uebernahme des Progymnasiums die Vergrößerung zu einem Gymnasium verbunden sein wird. Als darauf die Versammlung geschlossen wurde, theilte der Vorsitzende mit, daß der schon seit langer Zeit der Simultanschule staatlicherseits entzogene Zuschuß von 2800 Mark nach vielem Petitioniren der Stadt wieder gewährt werden wird.

□□ **Ostrowo,** 25. Juni. [Verhaftung eines gefährlichen Einbrechers.] Mittelst gewaltsamen Einbruches fand man vorgestern eine dem Kürschnermeister L. gehörige Kammer geöffnet und ihres gesammten Inhaltes an Kleidungs- und Wäschestücken, Betten ꝛc. beraubt. L. ist dadurch um sein ganzes Vermögen gekommen. Der Verdacht, die That ausgeübt zu haben, lenkte sich auf den unsere Stadt seit langer Zeit schon unsicher machenden, gemeingefährlichen Dzialocha, ein mehrfach bestraftes Individuum, das nach Verbüßung einer mehrjährigen Zuchthausstrafe erst unlängst das Zuchthaus in Rawitsch verlassen hatte. Die hiesigen Polizeiorgane fahndeten nunmehr nach dem sich vagabondirend umhertreibenden Dzialocha, und es gelang der Umsicht des Polizeisergeanten Wolf, durch Anlegung von Civilkleidern auf freiem Felde vor dem Przygodzicer Walde des gefährlichen Einbrechers — unter Assistenz eines zweiten Polizei-Sergeanten — habhaft zu werden. Es scheint, daß auch von dem ꝛc. Dzialocha der bei dem Rechtsanwalt Brunsch unlängst ausgeführte Silberdiebstahl, sowie der Diebstahl in der „Villa Götz", beide mittelst Einbruches ausgeführt, herrührt.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ʊ **Breslau,** 26. Juni. [Landgericht. — Strafkammer I. — Ein Menschenalter im Zuchthause.] „Entschuldigen Sie, meine Damen, ist Ihnen nicht soeben etwas aus der Tasche gestohlen worden?" Diese Frage richtete der Criminalpolizeisecretär Kähne am 14. April d. J. Nachmittags 5 Uhr an zwei die Reuschestraße entlanggehende Dienstmädchen. Als die Gefragten nun schnell ihre Taschen untersuchten, bemerkte eine derselben, die unverehelichte Pauline Ganz, daß ihr aus der äußereren Jaquettasche das Portemonnaie mit einem Inhalt von etwa 3 M. 50 Pf. entwendet worden sei. Kähne ließ sich die Adresse des Mädchens geben und versicherte dabei, daß er ihr das gestohlene Portemonnaie baldigst zurückschaffen werde. Kähne war an jenem Nachmittag lediglich zu dem Zweck durch die Straßen gegangen, um nach Taschendieben zu fahnden. In der Reuschenstraße hatte er drei ihm bekannte Diebe getroffen und dieselben etwa eine Stunde lang beobachtet. Da die Diebe auch ihn (Kähne) kannten, so durfte er sich natürlich in ihrer Nähe nicht sehen lassen, denn bei seinem Anblick hätten sie sofort ihre augenscheinlich beabsichtigte diebische Thätigkeit eingestellt. Kähne benutzte demzufolge die Pferdebahnwagen auf der Hin- und Rücktour, und zwar so, daß er sich immer nur etliche hundert Schritt vor oder hinter den Dieben befand. Hierbei sah er, wie die drei Diebe plötzlich die zwei Mädchen umringten, im nächsten Augenblick rannte einer derselben davon, und auch seine beiden anderen Genossen verschwanden bald nach den verschiedensten Seiten. Nachdem Kähne, wie oben erzählt, festgestellt hatte, daß die Mädchen bestohlen waren, begann er die Diebe aufzuspüren. Er vermuthete, daß sich dieselben, behufs Theilung der Beute, in eine nahegelegene Kneipe begeben hätten. In dieser Annahme hatte sich Kähne, wie die späteren Feststellungen ergaben, auch nicht getäuscht. Ehe eine Stunde verging, erblickte Kähne die drei Personen in der Nähe des Ringes. Er hielt sich nun in gemessener Entfernung von den Dieben. Als ihm aber zufällig zwei Schutzleute entgegenkamen, verständigte er diese schnell durch Zeichen. Fast zu gleicher Zeit hielt jeder der Schutzleute und Kähne einen der Diebe beim Kragen. In der Polizeiwache legte der älteste derselben, der 64 Jahre alte Arbeiter Julius Rohr, sofort ein volles Geständniß dahin ab, er habe das Portemonnaie, welches er übrigens auf dem Transport wegzuwerfen versucht hatte, allein entwendet, seine beiden Begleiter, der Schlosser Carl Bieberstein und der Arbeiter Max Lierke, hätten nur gleich darauf in einer am Barbaraplatze gelegenen Restauration die Beute mit ihm getheilt. — Die drei Diebesgenossen erschienen heut, aus der Untersuchungshaft vorgeführt, vor der 1. Strafkammer. Bei Feststellung ihrer Personalien ergab sich, daß Rohr die erste Diebstahlsanklage im Jahre 1848 erhalten hat. Er wurde damals zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt, in der Appellations-Instanz aber freigesprochen. Im Jahre 1850 erhielt er dagegen für einen schweren Diebstahl eine zwanzigjährige Zuchthausstrafe. — Nachdem er vierzehn Jahre hiervon verbüßt hatte, wurde er begnadigt. Kaum war er ein Jahr auf freiem Fuße, als er schon wieder wegen schwerer Diebstähle zu acht Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde. Diese Strafe war 1874 verbüßt. Im Jahre 1875 erhielt er nach mehr-

monatlicher Untersuchungshaft für schweren Diebstahl im Rückfalle zehn Jahre Zuchthaus, Rohr hat also bis Ende 1885 32 Jahre Zuchthaus verbüßt. — Der 26 Jahre alte Bieberstein hat bisher 17 Strafen erlitten, darunter befinden sich fünf Verurtheilungen wegen Diebstahls. Die letzte derselben lautet auf 9 Monat Gefängniß. Im Uebrigen bilden Arbeitsscheu, Betteln, Obdachlosigkeit, Körperverletzung und Hausfriedensbruch die Grundlagen seiner Verurtheilungen. Lierke ist erst 21 Jahre alt, jedoch bereits siebenmal wegen Diebstahls oder Hehlerei bestraft. Die Angeklagten wiederholten heut lediglich ihr früheres Geständniß. Es wollten Bieberstein und Lierke den Rohr vor dem Diebstahl gar nicht gekannt haben, trotzdem hat ihn Bieberstein sofort mit den Worten angeredet: „Nun, Alter, gieb was zum Besten, wir werden dann auch zusammen arbeiten". Bieberstein ist es auch gewesen, der die Aufmerksamkeit seiner Genossen auf die Dienstmädchen hinlenkte. Ehe der Criminalbeamte Kähne zur Vernehmung gelangte, ertheilte ihm der Vorsitzende, Herr Landgerichts-Director Freitag, ein für allemal die Vollmacht, er solle bei seinem jedesmaligen Erscheinen im Gerichtssaale den Zuschauerraum von bekannten Dieben säubern, jetzt aber besonders Taschendiebe entfernen. Auf den Wink des Beamten mußten drei Männer, welche er mit Namen bezeichnete, den Zuschauerraum verlassen. Kähne beschrieb dann als Zeuge die Art und Weise, wie er die jetzigen Angeklagten beobachtet habe. Das Portemonnaie und die Summe von 2 M. 50 Pf. hat er der Bestohlenen zurückgeben können. Der Staatsanwalt beantragte für Rohr 6 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht, für Bieberstein und Lierke je 4 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und Polizeiaufsicht. „Ich bitte um mildere Strafe, ich bin jetzt ein alter Mann, und habe ohnehin den größten Theil meines Lebens im Zuchthause gesessen", sagte Rohr. — „Und trotzdem sind Sie ein unverbesserlicher Dieb geblieben", lautete die Antwort des Vorsitzenden. Das Urtheil wurde nach kurzer Berathung dahin verkündet, es habe der Gerichtshof in Anwendung des alten Sprüchworts: „Gleiche Brüder, gleiche Kappen!" gleiche Strafen für alle drei Angeklagten beschlossen, es wurde demzufolge jeder derselben zu 5 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Polizeiaufsicht verurtheilt.

A. **Hirschberg**, 26. Juni. [Amtsvergehen.] Vor dem hiesigen Schwurgericht wurde gestern gegen den Gerichtsvollzieher Pullem aus Bolkenhain wegen Amtsvergehens verhandelt. Es handelte sich hierbei um folgenden interessanten Fall. Im November v. J. bekam Pullem von dem Verwalter der Noske'schen Concursmasse zu Bolkenhain verschiedene Gegenstände zur Versteigerung, unter denen sich auch ein Billard befand. Einige Tage vor dem zur Versteigerung angesetzten Termin bekam der Verwalter ein annehmbares Angebot für das Billard, in Folge dessen ließ er es von der öffentlichen Zwangsversteigerung ausschließen, um es freihändig zu verkaufen. Trotzdem nahm es Pullem in seinem Protokoll über den Termin auf, indem er die Summe von 300 M., die der Verwalter für das Billard erhalten hatte, in dasselbe mit eintrug und auch bei der Versteigerungsgebühr in Anrechnung brachte, so daß ihm dadurch, wie die Anklage annahm, ein rechtswidriger Vermögensvortheil von 5,95 M. erwachsen ist. Diese Fälschung des Protokolls wurde vom Amtsrichter des Bolkenhainer Gerichts bemerkt und zur Anzeige gebracht. Der Angeklagte leugnete den Dolus bei seiner Handlung und führte noch zu seiner Entschuldigung an, daß er nicht selbst das Protokoll aufgesetzt habe. Die Beweisaufnahme ergab, daß Pullem auch schon früher sich Unregelmäßigkeiten bei der Gebührenberechnung hat zu Schulden kommen lassen. Der Staatsanwalt nahm an, daß der Angeklagte der ganzen Tragweite seiner straffälligen Handlungsweise sich bewußt gewesen sei, und beantragte daher das Schuldig. Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Schultze, hielt das Verhalten Pullems für incorrect, aber nicht strafbar. Die Geschworenen erachteten Pullem für schuldig, eine rechtlich erhebliche Thatsache falsch bekundet zu haben, doch verneinten sie die Frage, ob P. es in der Absicht gethan, sich einen rechtswidrigen Vermögensvortheil zu verschaffen. Der Gerichtshof verurtheilte darauf den Angeklagten zu einem Monat Gefängniß. — Ein Ueberblick über die gestern beendete zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode zeigt, daß von den 11 Anklagen, die zur Verhandlung anstanden, zwei vertagt wurden und nur eine mit Freisprechung endete. Ein Angeklagter wurde zum Tode verurtheilt und die übrigen acht erhielten im Ganzen $13\frac{1}{2}$ Jahre Zuchthaus und 4 Jahre 10 Monate Gefängniß.

Landwirthschaftliche Rundschau in Schlesien.

T. Breslau, 26. Juni.

Das waren böse Tage vom 17. bis 24. Juni, Tage, die uns lebhaft an die Jahre 1880, 1881, und namentlich 1883 erinnerten. Fast zur selben Stunde wie im Jahre 1883 trat das Hochwasser in den Kreisen Görlitz, Lauban, Bunzlau, Sagan, Löwenberg, Goldberg, Hainau, Liegnitz, Jauer, Schweidnitz, Glatz, Münsterberg 2c. auf, auch sind die Verheerungen an Getreide und Verwüstungen auf Aeckern und Wiesen mit Versandungen ganzer fruchtbarer Ebenen in den Flußgebieten beinahe ebenso groß, wie vor drei Jahren. Es hat fast den Anschein, als wenn alle schlesischen Flußbetten zu sehr eingeengt wären, da die meisten Flüsse bei jedem nur einigermaßen anhaltendem Regenwetter fast die vierfache Breite ihres gewöhnlichen Bettes ausfüllen. Am schlimmsten sind dieses Mal die Wiesen in Mitleidenschaft gezogen worden; ein großer Theil war bereits gemäht und das Heu sowohl in Schwaden wie in Koppen wurde fortgeschwemmt. Möglicherweise giebt der zweite Schnitt dafür doppelten Ersatz, wo aber das Gras verschlämmt und die Wiese versandet wurde, gehören viele Jahre dazu, um das Grundstück wieder ertragsfähig zu machen. Glücklicherweise waren die directen Hagel- resp. Schlossenschäden bis jetzt geringer wie in anderen Jahren, und mit der Ernte des Rapses vermindert sich alsdann das Risico von Tage zu Tage. Der wirkliche Schaden nach einem Hagelschlag wird unmittelbar nach der Katastrophe in den meisten Fällen überschätzt und es ist dies auch ganz entschuldbar, weil selbstverständlich in solchen Augenblicken das vom Hagel verheerte Feld den traurigsten Anblick gewährt. Bereits nach wenigen Tagen heben sich jedoch unter dem Einfluß der Sonnenstrahlen und des Windes die meisten Aehren, die gewöhnlich nur von den begleitenden, starken Regengüssen niedergedrückt waren, wieder in die Höhe und der anfänglich so bedeutend aussehende Schaden erweist sich dann als verhältnißmäßig gering. — Auf unsere sonstige in Aussicht stehende Ernte, namentlich Winterung, haben die seit längerer Zeit vorherrschenden Witterungsverhältnisse auch in den Gegenden, wo keine Ueberschwemmung direct vernichtend einwirkte, einen recht ungünstigen Einfluß ausgeübt. Bei Raps ist die Ernte um ca. 10 bis 14 Tage verzögert worden und dürfte so ziemlich mit der Roggenernte zusammentreffen. Schwerer, bereits ausgebildeter Roggen ist leicht zum Lagern geneigt und es ist dadurch nicht nur eine unegale Reife, sondern auch directer Verlust an Stroh und Körnern zu befürchten. Außerdem erzeugt bekanntlich öfter sich wiederholender Regen, bei warmer, sogenannter dicker, unbeweglicher Luft, sehr gern den Rost im Weizen, namentlich an solchen Orten, die von directen Luftströmungen, wie in Schluchten, an Waldrändern 2c., direct abgesperrt sind. Auch die Entstehung des Steinbrandes resp. dessen schnellere Weiterverbreitung (Tilletia carries Tull.) schreibt man anhaltendem, feuchtwarmen Wetter zu. Der Steinbrand ist auch in diesem Jahre thatsächlich von uns beobachtet worden, aber merkwürdigerweise weniger auf sogenannten englischen Weizenspielarten, als auf unserer gewöhnlichen schlesischen Weizenart (Triticum vulgare Vill.), obwohl man eigentlich annehmen sollte, daß unsere älteren, einheimischen Sorten bereits vollständig acclimatisirt sein müßten. Sommerweizen wird seltener als Winterweizen in diesem Umfange befallen. Die inficirten Weizenähren bleiben in der Entwickelung bedeutend zurück, dabei bleiben sie aufrecht stehen, während doch die gesunden Halme sich bei zunehmender Schwere der Körner zu neigen beginnen. Zerdrückt man später so ein hartes, äußerlich unversehrt erscheinendes, aber dunkler aussehendes Körnchen, so findet man darin eine schwarze Staubmasse, welche an Stelle des Keimes und des Stärkemehls die ganze Schale ausfüllt. Diese schwarze Masse besteht aus den freiliegenden, stellenweise noch etwas verklebten Sporen des Brandpilzes, die erst während der letzten Reife des Weizens trocken und auch pulverig werden. Der stark an Heringslake erinnernde Geruch des Pilzes wird durch das Ausströmen von Trimethymalin, welches durch Umbildung der stickstoffhaltigen Parasiten entsteht, hervorgerufen. Die diesjährigen Weizenschläge in den Flußniederungen Schlesiens, die total dem Wasser ausgesetzt waren, und die in angehender Blüthe stehen, sind wohl meist als vernichtet zu betrachten. Denn abgesehen von ganz geringer Körnerbildung, finden sich gewöhnlich eine solche Menge von Krankheiten und zugleich Parasiten in den Weizenschlägen ein, daß kaum auf eine nutzbare Stroherernte mit Sicherheit zu rechnen ist. — Die Sommersaaten, speciell Gerste und Hafer, haben durch die Ungunst der Witterungs-Verhältnisse in letzter Zeit durchaus keinen Schaden gelitten. Vielleicht wäre bei ganz früher Gerste, die zu dicht steht, etwas Lager zu erwarten. Im Allgemeinen scheinen die Sommerfrüchte das zu halten, was sie seit dem Monat Mai versprachen, eine normale Ernte an Körnern und Stroh. Nicht nur nach eigener Anschauung urtheilend, sondern auch die zahlreichen, sachgemäßen Nachrichten berücksichtigend, die fast aus allen Kreisen Schlesiens einlaufen, ist man fast überall mit dem Stande des Sommergetreides zufrieden, und das will bei der bekannten Unzufriedenheit der Herren Landwirthe gewiß viel bedeuten. Wie weit die Kartoffeln, die bei uns die Ausschlag gebende Frucht, von der Nässe in Mitleidenschaft gezogen worden sind, läßt sich heut noch nicht genau beurtheilen. In den Flußthälern haben sie entschieden gelitten und es dürfte ein theilweises Ausfaulen der Samenknollen zu erwarten sein. In höher belegenen Gegenden stehen sie dagegen üppig und kräftig und versprechen einen reichlichen Ertrag. Die Zuckerrüben stehen sehr häufig lückig und man hat namentlich in den sächsischen Districten viel Mohn dazwischen angebaut. Lein steht fast überall gut, aber über die Ueberhandnahme von Unkraut wird sehr geklagt, was bei dieser Feuchtigkeit und Wärme durchaus nicht befremden darf. — Der Getreidemarkt nimmt augenblicklich eine mehr abwartende Stellung ein, da die Preise sich etwas befestigt zu haben scheinen. Die Berichte über Ernteaussichten sowohl in Europa als wie auch von den überseeischen Plätzen sind durchaus nicht zuverlässig, ja sie widersprechen sich oft direct. Bis jetzt ist im Allgemeinen eine mehr günstige wie ungünstige Ernte zu erwarten, und dürfte deshalb für die Erträge nur die Qualität maßgebend sein.

Handels-Zeitung.

Breslau, 26. Juni.

4 Breslauer Börsenwoche. Anfangs der Woche war die Börse einigermassen durch Gerüchte verstimmt, welche von heftigen andauernden Regengüssen und daraus resultirenden starken Ueberschwemmungen in Ungarn sprachen, und sogar von einer theilweisen Gefährdung der ungarischen Ernte wissen wollten. Das ist nun aber bekanntlich der Punkt, an welchem die österreichisch-ungarische Monarchie am verwundbarsten ist. Und mit Recht. Für ein Land, wie Oesterreich-Ungarn, welches an seinen Zinspflichten so schwer zu tragen hat, ist der Ernteertrag eine Lebensfrage. Bei den heutigen schlechten Verhältnissen würde überdies ein Misserfolg der Bodencultur doppelt schwer empfunden werden. Die Börse behandelte aber dies Alles mit einem wahrhaft fatalistischem Gleichmuth. Oesterr. Creditactien und ungarische Goldrente hielten sich fast unbeweglich. Erst gegen Ende der Woche machte sich eine kleine Bewegung bemerkbar, erst nach unten, dann nach oben. Man täuscht sich aber wohl nicht, selbst diese kleine Fluctuation mit dem bevorstehenden Ultimo und den dabei stattfindenden Stückeschiebnngen in Verbindung zu bringen. Dieser Ultimo, das wollen wir gleich hier bemerken, ist von seltener Geringfügigkeit. Die Erschlaffung, walche über dem ganzen Geschäfte bleiern lagert, hat jegliche Anhäufung von Engagements verhindert. — Egypter traten wieder mehr in den Vordergrund. Die Speculation scheint an diesem fragwürdigen Papier immer mehr Gefallen zu finden. Der Anreiz ging ursprünglich von London aus, übertrug sich auf Berlin und verpflanzte sich schliesslich auch in unsere bescheidene Börsenräume. Auch das Privatpublikum trat als Käufer auf; dieses kauft bekanntlich stets bei steigender Tendenz ohne weiter viel Kritik zu üben. In diesem Falle sollte man sich aber doch mehr mit der wirthschaftlichen Kraft und der finanziellen Zuverlässigkeit der creditbedürftigen Nation beschäftigen. Es ist ja richtig, dass eine europäische Controlcommission in Egypten existirt; dieselbe kann aber doch nur das controliren, was wirklich an Staatseinnahmen eingeht. Was aber auf dem Wege vom Steuerzahler bis zur Staatskasse hängen bleibt, wer kann das wissen? Günstig wirkte auf Egypter die Nachricht, dass der September- und October-Couponder garantirten Anleihen schon jetzt ohne Abzug in Kairo und Alexandrien erhoben werden kann. — Laurahütte hatte in dieser Berichtsperiode das grösste Geschäft für sich. Die widersprechendsten Eisenberichte verbanden sich mit den stark variirenden Glasgower Notizen, um den Cours des Effects recht schwankend zu machen. Fasst man die Symptome, welche sich aus Allem ergeben, zusammen, so scheint sich in der Eisenindustrie doch eine kleine Reaction zum Besseren zu zeigen. Zuerst muss allerdings eine bedeutende Abnahme der Vorräthe eintreten, und da in der That überall möglichst auf Productionsbeschränkung hingearbeitet wird, so könnte ein, wenn auch nur wenig gesteigerter Absatz zu einer günstigeren Gestaltung in den Verhältnissen der Eisenbranche führen. Vielleicht werden einzelne kleinere Werke nicht mehr in der Lage sein, der andauernden Krisis lange Stand zu halten. Im Allgemeinen kann man aber wohl hoffen, dass sich diese schwergeprüfte Industrie langsam durchkämpfen und dann auch bessere Tage sehen wird. — Russische Werthe bewahrten ihre bewegungslose Festigkeit. Die Speculation steht „Gewehr bei Fuss" und entwickelt viel Geduld. Die Conversion scheint entschieden verschoben. Die Speculation hat sich aber ohne jede Empfindlichkeit mit grossem Gleichmuth in die Enttäuschung gefunden. Nachdem sie sich Monate lang durch den Gedanken der Conversion in süsse Träume wiegen liess, findet sie sich auch in die neuen Verhältnisse. Es giebt sogar Leute, welche behaupten, dass die Conversion für die 5proc. Anleihe gar nicht von Nutzen sein würde, weil bei dem fortdauernd flüssigen Geldstand der Cours dieser Papiere sich allmälig über den eventuellen Conversionspreis schwingen könnte. — Deutsche Bahnen waren völlig leblos. — Die Verstaatlichungsgerüchte sind verstummt und wir glauben zum Vortheile der Börse. Das noch vorhandene Material von Privateisenbahn-Actien ist zwar klein, doch genügt dasselbe immer noch, um einen Theil der Speculation zu beschäftigen. Wird auch dieser Actienrest der Börse entzogen, dann würde nur der internationale Markt daraus Nutzen ziehen. Wir sind aber nicht für eine weitere Kräftigung dieses Marktes auf Kosten der inländischen Werthe, weil die Solidität des Börsengeschäfts bei dem Actienhandel mehr zum Ausdruck gelangen kann, als bei der fortdauernden Züchtung phantastischer Werthe. — Der Börsenwochenschluss gestaltete sich freundlicher. Der Ultimo scheint glücklich überwunden; auch verspricht das eingetretene schöne Wetter eine Aufbesserung der Ernteaussichten.

Im Wochenverlaufe handelte man:

Oesterreichische Credit-Actien $452\frac{1}{2}$—$1\frac{1}{2}$—449—$48\frac{1}{2}$—49—50—$1\frac{1}{2}$ bis $2\frac{1}{2}$—$1\frac{1}{2}$—450—$452\frac{1}{2}$.
Ungarische Goldrente 85—$84\frac{7}{8}$—$85\frac{3}{8}$—$\frac{1}{4}$.
Egypter $72\frac{5}{8}$—$\frac{1}{8}$—$\frac{3}{4}$—73.
Laurahütte $68\frac{1}{8}$—8—$67\frac{5}{8}$—$67\frac{1}{8}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$—$68\frac{3}{8}$—$\frac{1}{2}$.
Russ. 1880er Anleihe $87\frac{7}{8}$—$\frac{5}{8}$—88—$\frac{1}{4}$—88.
Russ. 1884er Anleihe $99\frac{3}{4}$—$\frac{5}{8}$—100.
Türken $15\frac{1}{4}$.
Mainzer $97\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$.

Vom Markt für Anlagewerthe. Der Verkehr begann sich in Rücksicht auf den bevorstehenden Termin zu beleben. Bevorzugt blieben Schlesische $3\frac{1}{2}$ procentige Pfandbriefe, die eine wesentliche Coursbesserung erfuhren. Zum Termin dürften auch vorläufig noch niedriger notirende $3\frac{1}{2}$ procentige Pfandbriefe mehr in den Vordergrund treten. So hat sich im Januar auch Nachfrage für $3\frac{1}{2}$proc. Centrallandschaftliche Pfandbriefe hervorragend geltend gemacht. Auch Schles. 4 procentige Pfandbriefe konnten in der vergangenen Woche profitiren und scheinen weiter anzuziehen. Höher bezahlt wurden Posner 4 und $3\frac{1}{2}$ procentige Creditpfandbriefe. Dasselbe gilt von Preuss. Consols, während Reichsanleihs umsatzlos blieb. Abgestempelte Eisenbahnprioritäten bleiben gefragt. Von ausländischen Renten machte sich besondere Vorliebe für Oesterreichische Silberrente geltend. Ungarische Renten mussten Kleinigkeiten nachgeben. Der Verkehr in Russischen Werthen war wenig belangreich. Geld stellt sich zum Ultimo wenig knapper. Im Allgemeinen bringt der Juli-Termin immer ein Anziehen des Zinsfusses, der bis jetzt als äusserst mässig bezeichnet werden kann.

Jahresbericht der Breslauer Handelskammer pro 1885. (Fortsetzung.) Rohzink. Im oberschlesischen Bergrevier waren im abgelaufenen Jahre 42 Zinkerz-Gruben (gegen 40 im Jahre 1884) im Betriebe und producirten: 447 330 To. Galmei und 159 276 To. Zinkblende, pro 1884 betrug die Förderung 375 017 To. Galmei und 143 344 To. Zinkblende, mithin pro 1885 mehr 72 313 To. Galmei und 15 932 To. Zinkblende. Der seit einigen Jahren stattgehabte Rückgang in der Galmeigewinnung ist somit im Vorjahr zum Stillstand gekommen und hat einer erheblichen Mehrproduction Platz gemacht, die durch den vermehrten Bedarf der Zinkhütten hervorgerufen wurde.

Das Jahr 1885 bekundete in der Gold- und Silberwaaren-Branche einen unleugbaren Fortschritt, wenigstens hinsichtlich der Fabrikation. Ueberall tritt das Bestreben zu Tage, die Arbeiten möglichst zu vervollkommnen und den Geschmack zu veredeln. Immer mehr verschwinden die früher in Schlesien so gebräuchlichen Schmuckartikel, welche nur mit dem Werth des Materials prahlten, und machen einem anderen Genre Platz, dessen Werth mehr auf Schönheit der Form und geschmackvoller Decoration beruht. Diesem Streben kommt der herabgegangene Preis der meisten Edelsteine, namentlich der Brillanten, sehr zu statten, so dass hochfeine Schmuckartikel nicht nur schöner und geschmackvoller, sondern auch erheblich billiger als früher herzustellen sind.

Gebrannter Kalk. Da das Frühjahr sich zeitig einstellte, so wurden die während des Winters sistirten Bauten früher als sonst wieder aufgenommen, und entwickelte sich die Bauthätigkeit bereits im Februar sehr lebhaft. Die Witterungsverhältnisse waren im Allgemeinen der Kalkproduction und dem Baugeschäft günstige. Mit wenig Ausnahmen wurde aller Orten viel neu und umgebaut, und dadurch die Kalkbranche quantitativ sehr begünstigt.

Thonwaaren und feuerfeste Steine. Die Ziegeleien und Thonwaarenfabriken haben nach den von uns eingeholten Informationen (ein schriftliches Referat ist uns dieses Mal nicht zugegangen) im Jahre 1885 einen nicht unbeträchlichen Absatz zu sehr gedrückten Preisen zu verzeichnen gehabt.

Dachpappe. Die ungünstigen Verhältnisse, unter denen die Landwirthschaft zu leiden hatte, sind auch auf den Consum von Dachpappen von merklichem Einfluss gewesen. Konnte schon in den letzten Jahren über diesen Fabrikationszweig nichts Erfreuliches berichtet werden, so ist der Absatz bei dem Daniederliegen der Bauthätigkeit auf den Gebieten, wo die Dachpappe als Dachdeckmaterial hauptsächlich Verwendung findet, aufs Aeusserste beschränkt gewesen.

Was den Handel mit Soda und Potasche anbetrifft, so wird von dem Referenten mit Genugthuung constatirt, dass die inländische Ammoniaksoda-Fabrikation den Kampf mit England siegreich bestanden habe. Die Ammoniaksoda besitze, verglichen mit Leblanc-Soda, nicht nur den Vorzug besserer Qualität, sondern auch den der grösseren Billigkeit. Das von England importirte Quantum verringert sich von Jahr zu Jahr.

Der Gang der Geschäfte war für die Oelfabrikation im Jahre 1885 kein günstiger und wurde namentlich im ersten Semester nachtheilig beeinflusst durch die Unsicherheit, in welcher Höhe der Zoll auf ausländische Oelsaaten vom Reichstage bestimmt werden würde. Die Preisfluctuationen für Rüböl regelten sich nicht nach Bedarf und Nachfrage, sondern wechselten nach der schwankenden Meinung, ob der Rapszoll auf 1, 2 oder 3 M. festgesetzt werden würde. Wenn der Artikel Rüböl trotz des im Mai beschlossenen Rapszolles von 2 Mark per 100 Kilogr. dennoch im weiteren Verlaufe eine Entwerthung erfahren hat, wie solche bisher noch nicht dagewesen ist, so beweist dies nur, dass die in unseren früheren Jahresberichten ausgesprochene Befürchtung, dass Rüböl durch billigere Surrogate von Jahr zu Jahr mehr verdrängt werden würde, zur Thatsache geworden ist.

Die Situation des Artikels Petroleum hat sich auch im Jahre 1885 für die hiesigen Grossisten nicht günstiger gestalten können, weil die Mengen amerikanischen Petroleums, welche consignationsweise hierher geworfen wurden, und die thatsächlich auf den hier vorhandenen Lagerplätzen nicht mehr unterzubringen waren, einen gewaltigen Druck auf die Loco-Preise ausübten, und selbst die Einführung des Fasszolles vermochte nicht, die Preise um diese baare Auslage zu heben. Aus diesem Grunde mussten auch die von hiesigen Händlern importirten und günstig einstehenden Seglerladungen zum Theil ohne Nutzen realisirt werden.

Die hiesigen Mühlen nahmen in das Jahr 1885 grosse Aufträge auf Weizenmehl mit hinüber, die von der Speculation in Hinblick auf die demnächst in Kraft tretenden höheren Weizenzölle ertheilt waren. Nachdem hierdurch die Mühlen in den ersten Monaten des Jahres stark beschäftigt und die Frühjahrsabladungen nach Berlin ungewöhnlich grosse gewesen waren, auch die Consumenten am hiesigen Platze und in der Provinz sich mit grossen Lagervorräthen versorgt hatten, folgte dieser Zeit der Action sehr bald eine starke Reaction. Die erwartete Steigerung der Preise blieb aus und die Ueberfüllung der Läger war überall eine so bedeutende, dass Mehl zeitweise fast unverkäuflich war, oder nur zu Preisen untergebracht werden konnte, welche nicht einmal die Selbstkosten deckten.

Für Roggenmehl lagen die Verhältnisse ganz ähnlich. Auch hier sind die Mehlpreise im Verhältniss zu den Körnerpreisen auf ein Niveau herabgedrückt worden, wie solches vor wenigen Jahren kaum für möglich gehalten worden wäre. Doch ist in Roggenmehl, wenigstens in der zweiten Hälfte des Jahres, Dank einiger Frachtermässigungen, etwas Abzug nach Süddeutschland vorhanden gewesen, auch ist Transito-Roggen vermahlen und das Mehl ins Ausland exportirt worden.

Berliner Stadt-Anleihe. Nach Beschluss der städtischen Finanz-Deputation soll, dem „Berl. Tgbl." zufolge, der noch unbegebene Rest der 4 procentigen Anleihe aus 1882 von 2 200 000 M. an die städtische Sparkasse verkauft werden. Die Herstellung der Stücke der neuen $3\frac{1}{2}$ procentigen Anleihe von 50 Millionen wird Mitte Juli beendet sein, doch wird über Ausgabe eines Theils derselben erst Anfang September Beschluss gefasst werden. Da sich bereits sechs Consortien für die Uebernahme gemeldet haben, wird nach Festsetzung der Bedingungen mit geeigneten Gruppen oder Firmen verhandelt werden, um so, im Wege der Submission, die günstigsten Gebote zu ermitteln.

* **Vom Berliner Packhof.** Die Inhaber fortlaufender Conten und Theilungsläger am königlichen Packhofe in Berlin haben in einer am 22. Juni abgehaltenen Versammlung eine Vereinigung mit obligatorischer Mitgliedschaft geschlossen und zur Vertretung ihrer Interessen die Herren A. Bertram von der Firma R. D. Warburg u. Co., S. Israel, in Firma Gebrüder Iklé und Herren L. P. Mitterdorfer, Kurstr. 18/19, als ständige Commission gewählt. Letztgenannter führt den Vorsitz und besorgt die Verwaltung.

Baumwollhandel in Deutschland. Die „Nordd. Allg. Ztg." bespricht die Bestrebungen, welche darauf abzielen, in Bremen einen deutschen Baumwollmarkt zu etabliren, welcher den Bedarf der deutschen Spinnereien decken kann und denselben in Bezug auf Rohmaterial dieselben Erleichterungen gewährt, welche den englischen Spinnern durch den Liverpooler Markt erwachsen. Zu diesem Zwecke ist auf Anregung von Mitgliedern der Bremer Baumwollbörse in einer in Frankfurt a. M. abgehaltenen Conferenz beschlossen, eine Vertretung der Interessen der deutschen Spinner im Comité der Bremer Börse durch vier Delegirte eintreten zu lassen. Von diesen Delegirten ist je einer durch den Verein süddeutscher Baumwoll-Industrieller, durch den Verein norrddeutscher Baumwoll-Industrieller und endlich durch das Elsass-Lothringische industrielle Syndicat zu wählen. Nach Vollzug dieser Wahlen soll in der zweiten Hälfte Juli in Augsburg eine Conferenz stattfinden, in welcher über event. Aenderungen der „Bestimmungen der Bremer Baumwollbörse" berathen werden soll.

* **Belgische Eisenindustrie.** Wie aus Brüssel geschrieben wird, tritt das bereits erwähnte Syndicat am 30. cr. zusammen, um über die Productionseinschränkung Beschluss zu fassen. Zwischen dem Syndicat und den belgischen Constructionswerkstätten ist es aber zu einem erbitterten Streit gekommen. Letztere wollen den vom Syndicat festgesetzten gemeinsamen Hausse-Tarif nicht annehmen. Bei diesen Eisenpreisen könnten sie mit der ausländischen Concurrenz nicht concurriren; ein Werk hat schon 300 Tonnen Eisen aus England bezogen. Man giebt aber im Syndikat noch immer nicht die Hoffnung auf eine Einigung auf, während die Constructions-Werkstätten nicht nachgeben wollen.

* **Russische Zolleinnahmen.** Es wurden eingenommen aus:

		1885:	1884:
Lebensmitteln	1000 Rbl.	30 567	43 666
Rohstoffen und Halbfabrikaten	- -	29 891	30 041
Fabrikation	- -	18 914	17 709

Trotz der Zollerhöhungen zeigt sich fast durchweg ein Rückgang in den Einnahmen. Unter den Einnahmen aus der Waareneinfuhr ist am erheblichsten die aus der Eiseneinfuhr gewichen. Es betrugen (in 1000 Rubel):

	1885	1884	1883
Zölle	1835	2278	2992

Mehr als die Hälfte der Zolleinnahmen sind in gezogenen Obligationen und analogen Stücken gezahlt worden: 63 827 110 Rubel wurden in Gold und 1 692 070 Rubel in Creditbillets erlegt.

* **Warschau-Wiener Eisenbahn-Gesellschaft.** Näheres über Auszahlung der Dividende auf die Actien und Genussscheine befindet sich im Inseratentheil.

* **Graz-Köflacher Eisenbahn- und Bergbaugesellschaft.** Näheres über die Einlösung der am 1. Juli fälligen Prioritäts-Anlehencoupons befindet sich im Inseratentheil.

* **Vierprocentige Pfandbriefe der westpreussischen Landschaft und der neuen westpreussischen Landschaft.** Ueber die Kündigung resp. Conversion dieser Pfandbriefe befindet sich Näheres im Inseratentheil.

* **Tarnowitzer Actien-Gesellschaft für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb.** Die Einladung zur Subcription auf 250 000 Mark Stamm-Prioritäts-Actien befindet sich im Inseratentheil.

*** Kölner Strassenbahn-Obligationen.** Der Emissionscours für die am Dinstag durch Gebrüder Sulzbach zur Einführung gelangenden 4procentigen Obligationen der Kölner Strassenbahn ist auf 99½ pCt. = 100.30 pCt. festgesetzt.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Reichstag.

Berlin, 26. Juni. Der Reichstag ist heute endlich unter den üblichen Formalitäten geschlossen worden. Charakteristisch ist, daß noch eine Stunde vor Schluß die Situation sehr ungewiß war. Erst um 2 Uhr traf ein Telegramm des Fürsten Bismarck ein, in welchem die entsprechende Weisung enthalten war. Die Discussion über die beiden Rechenschaftsberichte über die Ausführung des Socialistengesetzes (Belagerungszustandes über Spremberg und Aufhebung des Versammlungsrechtes in Berlin) verlief wohl hauptsächlich der Uebermüdung der noch anwesend wenigen Abgeordneten wegen so matt, daß man beinahe wünschen möchte sie hätte überhaupt nicht stattgefunden. Es sprachen von Seiten der Socialdemokraten nur die Abgeordneten Singer und Frohme, und zwar in sehr gemäßigtem und sachlichem Tone. Außerdem gab nur Herr Richter eine kurze Erklärung ab, in welcher er nachwies, daß beide Maßregeln unbegründet und daß das System Puttkamer die Socialdemokratie nur vergrößern könne. Staatssecretär von Böttícher gab sich alle mögliche Mühe die Maßregeln zu rechtfertigen. Die Branntweinsteuer wurde ohne viel Ceremonien zu Grabe getragen. Nekrologe wurden ihr von allen Parteien, bis auf die Volkspartei, durch je einem Redner gehalten, die alle in dem Grundgedanken übereinstimmten, mit dieser Steuervorlage ist nichts anzufangen. Finanzminister v. Scholz, der die Trauerfeier eröffnete, lebt immer noch in guter Hoffnung, daß die Branntweinsteuer in veränderter Auflage im Herbst doch noch eine Majorität finden wird, und selbstverständlich theilen die Nationalliberalen, namens deren Herr Buhl sprach, diese Hoffnung. Auch der conservative Herr v. Helldorf hofft auf ein Resultat im Herbst auf veränderter Grundlage. Herr Rickert beneidete den Finanzminister ob der schon oft bewährten Hoffnungslosigkeit, und brachte nochmals die Bedürfnißfrage zur Sprache. Herr Windthorst aber bot, wie bei Einbringung der Vorlage, nochmals den kleinen Finger in einer seiner bekannten diplomatischen Erklärungen, um sein „Nein" etwas zu versüßen. Dann gingen die Herren Reichsboten erleichtert von dannen.

95. Sitzung vom 26. Juni.

11 Uhr.

Am Tische des Bundesraths v. Bötticher, v. Scholz, v. Schelling.

Das Haus genehmigt in dritter Berathung die allgemeine Rechnung über den Reichshaushalt für 1882/83 mit den Anträgen der Rechnungs-Commission und die Uebereinkunft mit England zum Schutz der Rechte an Werken der Literatur und Kunst.

Sodann tritt es in die Berathung der Darlegungen über die von der preußischen Regierung nach § 28 des Socialistengesetzes getroffenen Anordnungen ein (Verhängung des kleinen Belagerungszustandes in Spremberg und Beschränkung des Versammlungsrechtes in Berlin.)

Abg. Singer führte aus, daß die Tumulte in Spremberg nicht Folgen irgend welcher socialdemokratischen Agitation seien, sondern daß die Schuld daran die Behandlung der vom Aushebungsgeschäfte zurückkehrenden, sich in etwas animirter Stimmung befindenden jungen Leute durch den Polizeisergeanten Hubrich trage. Es werde behauptet, daß die Strikeleitung fast immer in die Hand der socialdemokratischen Führer übergehe. Dann müßten doch diejenigen Personen gerade von der Ausweisung betroffen werden, welche hervorragend politisch thätig gewesen sind. Wen habe man aber ausgewiesen? Den Maurer Behrendt, den Baumeister Keßler und andere, die in der politischen Bewegung überhaupt nicht aufgetreten sind. Die Lohn-Commissionen der Arbeiter habe man einfach aufgelöst und sich somit direct in den Dienst der Arbeitgeber gestellt. Aus solchen Maßregeln muß eine Aufregung unter den Arbeitern entstehen, die gerade Herr v. Puttkamer vermeiden will. Den Gastwirth Wesenak habe man ausgewiesen, weil er Socialdemokraten bei sich habe speisen lassen. Man habe auch der Frau verwehrt, das Geschäft weiter zu führen und damit der Familie jeden Erwerb abgeschnitten. Der Proceß Ihring-Mahlow, der demnächst zur Entscheidung kommen wird, werde zeigen, daß die Aufreizungen nicht von den Arbeitern ausgegangen seien. Herr von Puttkamer scheine es nach einem neuen ähnlichen Processe zu gelüsten; denn es habe sich bei verschiedenen Zeugen im Processe Ihring-Mahlow ein Mann eingefunden, der sich als Beauftragter des Vertheidigers des Angeklagten ausgab und das Zeugniß zu beeinflussen suchte. Auf die Denunciation gegen seine Person wolle er nicht eingehen; nur der Kreuzzeitung gegenüber müsse er erklären, daß alles, was in ihrem gestrigen Artikel über seine Person und die Socialdemokratie gesagt werde, erlogen sei. Er begebe sich für diesen Fall seiner Immunität als Reichstagsabgeordneter, damit ihn die Kreuzzeitung wegen dieses Vorwurfs verklagen könne. Die Vorgänge in Belgien, die man hauptsächlich für das Socialistengesetz angeführt habe, hätten lediglich dem Hunger ihren Ursprung zu verdanken, nicht irgend welchen socialistischen Ideen. Das gegenwärtige Vorgehen der Regierung diene nur zur Züchtung von Socialisten und zur Aufreizung zu Attentaten. Hoffentlich werde die Einsicht und Disciplin in den Kreisen der Arbeiterpartei groß genug sein, um jede Ausschreitung zu verhindern. Alle Maßregeln der Regierung würden nur dazu dienen, die Reihen der Socialdemokratie zu verstärken.

Staatssecretär von Bötticher übernimmt für den auf einer Dienstreise sich befindenden Minister v. Puttkamer die Vertheidigung der von der Regierung getroffenen Maßregeln. Von den deutschen Arbeitern habe er nicht die Meinung, daß sie sich auf die Seite der Socialdemokratie stellen werden; denn die Arbeiter sehen immer mehr ein, daß es mit dem Redenhalten allein nicht gethan ist, daß die socialdemokratischen Agitatoren bei der positiven Arbeit nichts geleistet haben. Was ist von den großen Plänen der socialdemokratischen Partei übrig geblieben? Der einzige Antrag sei jämmerlich gescheitert; alle Parteien hätten den darin bezeichneten Weg als ungangbar betrachtet. Schlagen Sie einen anderen Weg ein! (Ruf bei den Socialdemokraten: Schnapsvorlage?!) In Spremberg habe es sich nicht um einen harmlosen „dummen Jungenstreich" gehandelt. Unter Vorantragung einer rothen Fahne (Zuruf: Taschentuch! rother Lappen!) — der rothe Lappen hat den Spremberger Socialdemokraten genügt — seien die jungen Leute unter Absingung der Arbeitermarseillaise und anderer socialdemokratischer Lieder durch die Stadt gezogen. Das beweise den socialdemokratischen Charakter der Bewegung. Daß der Polizeisergeant Hubrich die Unruhen verursacht hatte dadurch, daß er die jungen Leute mit „dumme Jungen" und „Ihr" angeredet habe, sei nach den Protokollen, die darüber aufgenommen sind, nicht wahr. Ein dummer Jungenstreich hätte sich wohl auf den Tag des Aushebungsgeschäfts beschränkt und nicht auf mehrere Tage ausgedehnt. Den politischen Ursprung beweise auch die ziemlich ausgedehnte Verbreitung verbotener socialistischer Schriften in Spremberg und Umgegend. Den Beweis, daß die Aufreizung von der Polizei ausgehe, habe der Vorredner noch nicht geführt. Er solle nur erst den Ausfall des Processes Ihring-Mahlow abwarten. Die Ausgewiesenen sollen keine Socialdemokraten sein. Der Staatssecretär verliest mehrere Berichte über den Maurer Behrendt, den Buchbinder Michelsen u. s. w., welche beweisen sollen, daß sie mitten in der socialdemokratischen Agitation gestanden haben. Die ungünstigen wirthschaftlichen Folgen der Ausweisungen beklage er, aber sie seien gegenüber den Gefahren für das öffentliche Leben nicht zu vermeiden. Diejenigen, über deren Häuptern das Damokles-Schwert der Ausweisung schwebe, sollten sich in ihrem öffentlichen Auftreten eine gewisse Beschränkung auferlegen. Daß die Polizei Zeugen zu beeinflussen versucht habe, müsse er bis zum erbrachten Beweise ableugnen. Wer den Vorgängen in Amerika und Belgien gefolgt sei, werde es der Polizei nicht verargen, wenn sie mit weiser Vorsicht ähnliche Dinge verhindere. Auch der Vorredner sollte der Polizei dankbar sein, daß sie die Schranken der Ordnung aufrecht erhält. (Beifall rechts.)

Abg. Richter: Uns aber kann es nicht recht sein, daß Herr von Puttkamer in der Weise für die Socialdemokratie arbeitet. (Sehr gut! links.) Deshalb haben wir in der Frage auch etwas mitzusprechen. Es ist kein Internum zwischen den Socialisten und Herrn von Puttkamer. Ich meine allerdings, daß Herr von Puttkamer und der Reichskanzler — die Socialdemokratie ist ja in Deutschland nicht älter, als das Ministerium Bismarck — fortgesetzt dazu beigetragen haben, die Socialdemokratie so groß, stark und in gewissem Sinne gefährlich zu machen, wie sie ist. Gegen die Aeußerung des Herrn Singer in Bezug auf die Kreuzzeitung, er wolle auf sein Privilegium als Reichstagsabgeordneter ausdrücklich verzichten, sich also gewissermaßen den Gerichten stellen, möchte ich bemerken, daß darin eine falsche Auffassung dieses Privilegiums sich kundgiebt. Das Verfassungsprivilegium ist nicht dem einzelnen Abgeordneten zum beliebigen Gebrauch oder Nichtgebrauch gegeben, sondern es ist aus öffentlichen Gründen dem Reichstage gewährt, und es hat kein Abgeordneter im Einzelfalle Recht zu einem Verzicht, mag auch das persönliche Interesse es wünschenswerth erscheinen lassen, und ich selbst wäre schon in solcher Lage dem Reichskanzler gegenüber gewesen. Was nun die Entschuldigung des Herrn von Puttkamer durch Herrn von Bötticher betrifft, so muß ich doch sagen: Wenn die Herren Minister im Widerspruch mit den Wünschen aller Parteien den Reichstag noch so spät zusammentreten lassen, dann hätten sie die Verpflichtung, einschließlich des Herrn Reichskanzlers, auch in Berlin zu sein. (Sehr wahr links.) Statt dessen sehen wir die Herren ganz nach ihrer Bequemlichkeit, als wenn von gar keiner parlamentarischen Session mehr die Rede wäre, sich jetzt ihre Dienstreisen einrichten. Nach der gehörten Rede werde eigentlich ein Rechenschaftsbericht der socialistischen Partei vorliegen. Der Minister knüpfte an das an, was sie gethan und nicht gethan hat in Bezug auf die Arbeiterschutzgesetze; darauf heute einzugehen, ist gar keine Veranlassung. Ich nehme ja auch nicht entfernt den Standpunkt der socialistischen Partei auf jene Gesetze ein. Wir haben es hier mit einem Rechenschaftsbericht der Regierung über ihre Maßnahmen zu thun und lassen uns die Sache nicht dahin umkehren, daß wir hier künstlich die socialistische Partei zur Rechenschaft bei dieser Gelegenheit ziehen. Dazu werden uns ja noch andere Sessionen Gelegenheiten geben. Der Minister wünscht, daß man immer mehr erkenne, daß die Socialisten nur Reden halten können, aber nichts für den Arbeiter thäten. Ja wenn man diese Erkenntniß fördern will, so kann man nichts Verkehrteres thun, als die Socialisten am Redenhalten von Polizei wegen verhindern. (Sehr wahr! links.) Im Gegentheil wird dadurch in Arbeiterkreisen eine Ueberschätzung der Bedeutung der Reden der Socialisten ganz künstlich durch solche Maßnahmen erzeugt, welche das Redenhalten unmöglich machen. Nach dem Minister von Goßler hat in Spremberg unzweifelhaft eine politische Action vorgelegen. Nun haben dort ausgedehnte Vernehmungen stattgefunden. Seit Wochen ist gegen 21 Betheiligte ein Aufruhrproceß eingeleitet, aber aus den Protocollen scheint auch nicht der mindeste Anhalt für irgend eine politische Action hervorzugehen; wenigstens ist in den hier verlesenen Aussagen nichts davon zu finden. Mir ist von Augenzeugen der Vorfälle in Spremberg, von Leuten, die sich zum Theil dort in amtlicher Stellung befinden, versichert worden, daß in der ganzen Action nicht das Mindeste darauf schließen läßt, daß irgendwie von socialdemokratischer Seite ein Putsch beabsichtigt gewesen sei. Einer meiner Gewährsmänner, der sich in unmittelbarer Nähe des Bürgermeisters befunden hat, führt aus, die ganze Aufregung sei nur dadurch veranlaßt worden, daß der Polizeisergeant Hubrich die Gestellungspflichtigen dummer Junge, Affe u. s. w. geschimpft hat. Diejenigen, deren Zeugniß der Minister verlas, mögen das gerade nicht gehört haben. Mein Gewährsmann, natürlich kein Socialdemokrat, schreibt: Hubrich kehre immer zum Unterschied von anderen Beamten blos die rauhe und barsche Seite hervor, und habe für die Aufgabe des Polizeibeamten, beruhigend auf das Publikum zu wirken, kein Verständniß. Dann heißt es weiter: Ich ging in Begleitung des Bürgermeisters über den Marktplatz. Dort waren vor wenigen Läden, wo auch Schnaps verkauft wurde, etwa 20 junge Leute, von denen einer an seinem Stock ein rothbuntes Taschentuch befestigt hatte. Wir fanden darin nichts besonders Auffälliges. Nachher aber hat Hubrich zur Entfernung des Taschentuchs aufgefordert, und da haben die Leute, schon gereizt durch Hubrich's Benehmen am Vormittag, ihn gefaßt und zu Boden geworfen. Was nun? Hubrich machte von seiner Waffe Gebrauch und verletzte Einige. Darauf wurde die Ansammlung größer und es fand die Arretirung der Excedenten statt. So der Vorgang nach dieser Darstellung. Die Ansammlung auf dem Markt am folgenden Abend bestand aus jungen unreifen Burschen, Neugierigen u. dgl. Da ist die Bürgerschaft selbst, nicht die Polizei eingeschritten und hat den Platz ohne Waffengewalt geräumt. Ich bin weit davon entfernt, die Vorgänge zu entschuldigen, aber sie haben damit, daß man gegen zwanzig der Schuldigen vor Gericht stellt, völlig ihre Sühne gefunden. Ganz künstlich hat man sie, weil dies in das augenblickliche System paßt, zu einer großen politischen Action aufgebauscht. Niemand hat sich darüber mehr gewundert, als die Spremberger selbst. Was nun die Berliner Verhältnisse angeht, so möchte ich den Fall Wesenack vorwegnehmen, über den der Minister keine Auskunft gegeben hat. Ich finde im Socialistengesetz keine Handhabe dafür, daß die Polizei dem Wesenack nach der Ausweisung sein Wirthschaftslocal schließt und einfach zwangsweise sein Firmaschild überstreicht. Das Gesetz läßt die Schließung nur zu durch das Gericht in Verbindung mit einer gerichtlich erkannten Strafe; zu einem selbstständigen Vorgehen war die Polizei in keinem Falle berechtigt. Nun hat man von den ausgewiesenen Führern der Fachvereinsbewegung behauptet, sie seien auch politische Agitatoren gewesen. Gewiß können sie das gewesen sein, findet man doch auch, daß die Geschäftsführer von landwirthschaftlichen Vereinen, von Verbindungen der Spiritus- und Schutzzoll-Interessenten auch politisch sehr regsame Leute sind, indeß fehlt mir zur Beurtheilung dieser Ausweisungen die nöthige Personalkenntniß. — Was aber die Hauptsache ist, die Verschärfung der Anwendung des Ausnahmegesetzes durch die Versammlungsverbote ist absolut unbegründet geblieben. Was braucht die Polizei zur Beurtheilung des socialistischen Charakters einer Versammlung 48 Stunden? Unsere besondere politische Polizei müßte ja aus ganz unfähigen Herren bestehen, wenn sie nicht bei jeder Versammlung den Charakter schon aus der Anmeldung erkennte. Wenn alles in den Grenzen einer ruhigen Discussion bleiben soll, so kann man doch nicht dazu übergehen, alle Versammlungen, wo überhaupt Socialisten als Einberufer oder Redner auftreten, von vornherein zu verbieten. Auf die Parallele mit dem Auslande gehe ich nicht näher ein. Es ist ja leider Thatsache, daß eine officiöse Presse in willkürlichster Weise diesen Zusammenhang nachzuweisen bemüht ist. Aber noch hat keine ausländische Regierung oder eine nennenswerthe Partei in jenen Ländern Angesichts solcher Vorgänge das deutsche Socialistengesetz oder die Puttkamerschen Maßnahmen empfohlen. Wenn wir der Regierung dafür dankbar sein sollen, daß sie die Entwickelung belgischer oder amerikanischer Zustände bei uns verhindert, so möge sie auch dafür sorgen, daß sich nicht russische Zustände entwickeln, was bei dieser mechanischen Behandlung politischer Fragen durch Polizeimaßregeln schließlich eintreten muß. Nirgends zeigen sich größere Gewaltthätigkeiten, nirgends sind die Zustände unsicherer als dort. Arbeitseinstellungen halte auch ich, wie jeden Kriegszustand für ein Uebel, namentlich in einer geschäftlichen Situation, wie diejenige, wo das Darniederliegen des Unternehmungsgeistes zum Ueberwiegen des Angebots an Arbeitern über die Nachfrage führt. Die Folge ist, daß die Arbeitseinstellungen ihre ganz natürliche Grenze in der gegenwärtigen Situation finden. Die Arbeitseinstellungen sind doch nicht in Berlin allein versucht worden, sondern in vielen großen Orten, wo keine polizeilichen Maßregeln dagegen ergriffen worden sind. In der „Baugewerks-Zeitung" wird heute ausgeführt, daß durch die Strikes nur kleine partielle Erfolge erzielt sind, die bald wieder verschwinden werden. Was bewirken sie aber, wenn, wie hier in Berlin, eine polizeiliche Einmischung stattfindet. Darüber kann doch eine Meinungsverschiedenheit nicht bestehen, daß hier in Berlin das Socialistengesetz zu einer Beschränkung der Coalitionsfreiheit geführt hat. Versammlungen von irgend welcher Bedeutung im Interesse der Lohnbewegung sind nicht mehr möglich. Was erzielen Sie damit? An anderen Orten überzeugen sich die Arbeiter, es geht nicht im gegenwärtigen Augenblicke Lohnerhöhungen durchzusetzen. Hier in Berlin kommen sie zu dieser Ueberzeugung nicht; hier wird die Vorstellung erweckt, daß nur die Polizeimaßregeln den Erfolg der Lohnbewegung verhindern. Daraus erwächst eine Verbitterung, die viel schärfer wirken muß, als die des Socialistengesetzes auf politischem Gebiete. Dem einzelnen Arbeiter liegt die Lohnfrage viel näher, als die Frage, welche politischen Rechte er auszüben im Stande ist. Ich will mich darüber nicht äußern, wie weit ich die Wahlaussichten des Abg. Singer für berechtigt halte. Das muß ich sagen, daß die Polizeimaßnahmen in Hamburg und Berlin es den politischen Gegenparteien aufs Aeußerste erschweren, sie politisch zu bekämpfen und daß in der That solche Maßregeln nur dazu beitragen, dem Socialismus neue Anhänger zuzuführen. Es wird einmal als die schlimmste Erbschaft des gegenwärtigen Regierungssystems angesehen werden, wie durch solche Maßregeln der Socialismus von oben durch falsche Behandlung künstlich genährt und großgezogen worden ist.

Abg. Frohme (Soc.): Eben so wenig, wie früher Herr v. Puttkamer, hat heute Herr v. Bötticher seine gegen unsere Thätigkeit gerichteten Behauptungen bewiesen (sehr richtig bei den Socialdemokraten); er sprach von den positiven Leistungen der Socialdemokraten, die etwa gleich Null seien. Dagegen muß ich doch darauf hinweisen, daß wir socialdemokratischen Abgeordneten schon seit dem norddeutschen Reichstage fortdauernd mit Gesetzentwürfen, betreffend den Arbeiterschutz, das Fabrikinspectorat und dergleichen hervorgetreten sind, freilich ohne die nöthige Unterstützung zu finden. Haben nicht gerade wir zuerst Bresche gelegt für die Fabrikinspectoren, gegen die die Regierung und die Majoritätspartei sich lange Zeit energisch gesträubt haben? Erst durch unsere unermüdliche Wirksamkeit sind beide gezwungen worden, der öffentlichen Meinung Rechnung zu tragen. Und hat doch früher der Reichskanzler selbst gesagt, daß, wenn die Socialisten nicht wären, und nicht viele sich vor ihnen fürchteten, wir auch nicht die geringen Anfänge von Socialreform gemacht hätten. Wenn unser Arbeiterschutzgesetz kein besseres Schicksal gehabt hat, so beweist das nur, daß die Majorität und namentlich die Conservativen nicht geneigt sind, an und für sich berechtigten Forderungen zuzustimmen, sobald sie von uns ausgehen. Wir mögen uns so oder so stellen, wir finden vor ihren Augen keine Gnade. Unser Redenhalten muß denn doch von einem anderen Gesichtspunkte aus betrachtet werden, als es Herr v. Bötticher that. Nicht wir haben der Regierung, sondern sie hat uns dafür dankbar zu sein, daß wir noch den Damm halten gegen das Ueberfluthen der socialen Strömung. Welche Früchte das Redenhalten Stöcker's und Liebermann's von Sonnenberg getragen, hat man deutlich gesehen: Aufhetzungen, Excesse gröblichster Art, Verbrechen, Widerstand gegen die Staatsgewalt in bedenklichster Form. Was das Coalitionsrecht, die Strikefrage, anbelangt, so hätten die Herren, welche sich immer so rühmen, mit unserer Literatur vertraut zu sein, doch auch wissen können, daß überall und allezeit darin vor dem muthwilligen Eintritt in einem Strike gewarnt wird. Diese Stellung zur Frage haben wir von jeher eingenommen und trotzdem will man uns hier vor dem Lande für alle Strikeausbrüche verantwortlich machen. Wie loyal das Gesetz in Berlin ausgeführt wird, charakterisirt sich durch die Thatsache, daß man Leute einfach bei der Arbeit aufgreift, auf das Polizeipräsidium bringt und ihnen dann die Ausweisung ankündigt. Zu dieser ungesetzlichen Freiheitsberaubung vor der Ausweisung hat die Polizei nicht das mindeste Recht. Es scheint, als habe man sich einem blinden niedrigen Rassekriege ergeben, den man Diejenigen fühlen lassen will, welche nicht zu Kreuze kriechen wollen. Wir kriechen nicht zu Kreuze, wenn auch der Rachekrieg noch so brutal und rücksichtslos gegen uns geführt wird. (Beifall der Socialdemokraten.)

Damit schließt die Debatte.

Persönlich bemerkt Abg. Hasenclever (Soc.): In dem Rechenschaftsbericht, betr. Spremberg, werde ich genannt als der Redner einer 1883 in Spremberg stattgehabten Versammlung, „welche durch den überwachenden Bürgermeister aufgelöst werden mußte und nach deren Schluß Gewaltthätigkeiten gegen das Haus des letzteren verübt wurden." Man sollte nun mein, ich hätte aufreizende Redensarten gebraucht. Dagegen muß ich mich entschieden verwahren. Nach übereinstimmenden Berichten der Zeitungen, der Zuhörer und nach meiner eigenen Erinnerung habe ich gesagt: Ich halte mit Lassalle den Staat nicht für einen Nachtwächter, sondern — hier erfolgte die Auflösung! (Große Heiterkeit links.) Ich wollte natürlich sagen: „Nicht für einen Nachtwächter, der blos das Eigenthum schützen, sondern für einen solchen, der sociale Reformen durchführen soll." Aber da „mußte" der Bürgermeister auflösen. Das wollte ich blos constatiren. Dumme Jungenstreiche sind es gewesen, die in Spremberg verübt worden sind. Ein Dummerjungenstreich ist auch die Verhängung des kleinen Belagerungszustandes über Spremberg! (Unruhe rechts; der Präsident ruft den Redner des letzten Ausdrucks wegen zur Ordnung.)

Der Präsident erklärt, daß durch die Vorlegung der beiden Darlegungen den gesetzlichen Vorschriften genügt ist.

Es folgt die zweite Berathung der Branntweinsteuer.

Finanzminister v. Scholz erkennt an, daß der Reichstag mit dem Prinzipalentwurf sachlich zugleich den Eventualentwurf ablehne. Das scheine ein bedauerlicher Abschluß der ganzen Angelegenheit zu sein, aber die Arbeit sei keine verlorene, man sei einen Schritt vorwärts gekommen. Zum ersten Male hätten sich von den vier bedeutendsten Parteien des Reichstages drei über die Bedürfnißfrage und darüber geeinigt, daß neben der Maischraumsteuer eine Verbrauchsabgabe auf Branntwein gelegt werden solle. Es bestehe nur eine Differenz über die Erhebungsform. Allerdings nicht ein tertius, sondern ein „quartus gaudet" sei vorhanden, aber die Verständigung habe begonnen. Man könne hoffnungsreicher in die Zukunft schauen. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Delbrück: Ich kann mich auf eine kurze Erklärung beschränken. Ich habe bei der ersten Lesung die Bedingungen ausgesprochen, unter denen ich im Stand sei, der Vorlage zuzustimmen. Ich konnte mich nicht einverstanden erklären mit den undurchführbaren Controlmaßregeln und fand, daß das landwirthschaftliche Interesse nicht genügend gewahrt sei. Ich wies hin auf die Mittel, durch welchen diesen Bedürfnissen nachgekommen werden könne, nämlich durch Genossenschaftsbildungen und durch eine Scala in der Besteuerung. Ueber alle diese Dinge ist eine Einigung nicht erzielt worden, deshalb bin ich nicht in der Lage, für die Vorlage zu stimmen.

Abg. Rickert: Der Herr Finanzminister ist immer hoffnungsvoll. Für sein Branntweinmonopol erhoben sich nur drei Stimmen im Reichstag, er blieb hoffnungsvoll; jetzt werden zwei seiner neuen Vorlagen wiederum von fast allen getödtet und er erweckt bereits daraus wieder einen hoffnungsvollen Johannistrieb. Es ist erfreulich und begreiflich, daß alle Parteien den dringenden Wunsch haben, daß dieser Situation ein Ende gemacht werde. Nur außerhalb des Hauses giebt es eine officiöse Presse, welche die Vertretung des Volkes schulmeistert und so thut, als ob sie Namens der Regierung uns die Censur ertheilt. Nur diese Presse, die auf einem so niedrigen Standpunkte steht, wie in keinem constitutionellen Lande, und die, obschon jeder Regierung bei jeder Maßregel zu dienen genöthigt, der Volksvertretung gegenüber sich hochmüthig gebehrdet, verlangt von uns, wir müßten auch jetzt noch fleißig sein und arbeiten. Sind wir schuld an der Verzögerung? Drei Monate erst nach Eröffnung des Reichstags wurde das Branntweinmonopol eingebracht, am 16. Mai die neuen Vorlagen. Darin stimme ich mit dem Finanzminister überein, daß die Commissionsarbeiten großen Werth gehabt haben. Im Princip waren alle einig; auch wir, der „Quartus" der sich jetzt freut, sind keineswegs principiell gegen eine Reform der Branntweinsteuer, unter gewissen Umständen auch nicht gegen eine Erhöhung; aber über einige Kleinigkeiten, die nicht ganz unwesentlich sind, von Manchen sogar für die Hauptsache angesehen werden, war die Commission keineswegs einig, auch nicht die von dem Finanzminister genannten drei Parteien, nämlich über die Höhe des Bedürfnisses. Auch diese Commissionsverhandlungen haben wieder den Beweis geführt, daß es viel leichter ist, große Entlastungsversprechungen zu machen, als sie einzulösen. Die Commission hat auch den Antrag Kleist zu Tage gefördert. Das ist wahrlich keine Grundlage für eine künftige Reform. In der Commission ist der Antrag bereits hinreichend gewürdigt. Leider hat sich die Regierung diesem Antrage gegenüber sehr entgegenkommend gezeigt. Eine Ueberraschung, wenn auch eine nicht erfreuliche, brachte die auf mein wiederholtes Andrängen erst in letzter Sitzung bei der Feststellung des Berichts abgegebene Erklärung des Finanzministers, daß eine Erhöhung der Gehälter der Offiziere in nächster Zeit beabsichtigt werde, und daß dazu die höhere Branntweinsteuer verwendet werden solle. Wir haben in der That keine Ahnung von dieser Absicht der Bundesregierungen gehabt. Das werden Mitglieder auch aus anderen Parteien mir bestätigen, dies bestätige mehr, als alles andere, wie unser Constitutionalismus beschaffen ist. Nach dieser Richtung hin hat die Commissionsberathung auch werthvolles Material geliefert. Der preußische Finanzminister hat sehr entschieden betont, daß der Mangel eines constitutionellen Steuerbewilligungsrechts in Preußen aufrecht erhalten werden müsse, um zu keiner parlamentarischen Machterweiterung zu kommen. Grade diese aber ist ein Hinderniß der Steuerreform. Diese Vorlage ist ein weiterer Schritt auf dem Wege der Verschiebung der Steuerlast zu Ungunsten der Aermeren ohne Aequivalent einer anderweitigen Entlastung. Ich zweifle nicht daran, das Land wird die jetzt eintretende Ruhepause benutzen, um

die Bedürfnißfrage und die auf Tagesordnung gestellten Reformprojecte selbst gründlich zu prüfen. Diese Vorlage konnte nicht zu Entlastungen führen, sondern in erster Reihe zu einer ganz bedeutenden Vermehrung der Ausgaben, zum Theil solcher, die man nicht erwartet hat. Wie viele Reden hält man nicht über die Nothlage des Landes und insbesondere einzelner Erwerbszaeige? Wenn nun angesichts solcher Lage Regierung und Parlament in jedem Jahre Hand in Hand gehen in weiterer Vermehrung der Ausgabenlasten, so füght das nothwendig zu einer Verschärfung der gegenwärtigen schlimmen Situation. Jedenfalls ist es keine Abhilfe. Hoffentlich wird das Land in der nächsten Zeit über die Sachlage aufgeklärt werden uud zu einer noch kühleren und vorsichtigeren Haltung gegenüber den Finanzvorlagen der Regierung kommen. Die Finanzpolitik der letzten Jahre fortführen, bedeutet die Finanzen des Reichs, der Einzelstaaten und Comunalverbände verwirren, immer stärkere Heranziehung der ärmeren Klassen und Vermehrung der Ausgabelasten. Wenn wir im Herbst zurückkommen, werden wir jede Finanzvorlage nach diesen Vorgängen mit noch mehr Mißtrauen zu prüfen haben. Das Resultat wird, daran zweifle ich nicht, nicht das sein, das der Herr Finanzminister erwartet. (Beifall links.)

Finanzminister v. Scholz erklärt, daß die Regierung niemals einen Zweifel darüber gelassen habe, daß bei einer Erhöhung der Beamtengehälter auch die Offiziere bedacht werden sollten.

Abg. v. Helldorf meinte, daß die Verhandlungen ausreichende Information gewährt haben, daß aber die Vorlage nicht ausreichend gewesen sei, die Interessen der Production genügend zu schützen. Er und seine Freunde hofften, daß die Sache damit nicht abgethan sei. Je mehr man sich mit der Angelegenheit befassen werde, desto mehr werde man zu der Erkenntniß kommen, daß das Monopol allein der Weg ist, auf dem man unter Wahrung der landwirthschaftlichen Interessen zu einer ertragreichen Consumabgabe gelangen kann.

Abg. Windthorst führt aus, daß seine Voraussage bei der ersten Lesung, die Zeit werde nicht ausreichen, um die Vorlage gründlich zu berathen, jetzt in Erfüllung gehe. Seine Freunde hätten in der Commission ernsthaft mitgearbeitet, ihre Anträge hätten bei den anderen Parteien nicht die gebührende Beachtung gefunden. Das Centrum würde die Anträge heute nicht wiederholen und erachte sich nicht mehr daran gebunden. Der Antrag hätte eine Mehreinnahme von ca. 40 Mill. Mark in Aussicht gestellt, die man hätte benutzen können, um den Communen zu helfen. Es werde dem Centrum vorgeworfen, daß es zur Bewilligung bereit gewesen, ohne daß der genaue Rahmen des Bedürfnisses mitgetheilt worden sei. Ein Bedürfniß habe er angeführt. Wenn das Centrum weiter gehen soll, dann müßte ihm freilich ein weiteres Bedürfniß nachgewiesen werden. Jedenfalls müßte der neue Militäretat erst vorliegen, ehe er über das, was seine Freunde in der Commission beantragt hätten, hinausgehen könne. Die Militärlasten seien so hoch, daß das Volk eine Vermehrung nicht mehr ertragen könne; das sei nur seine persönliche Meinung. Die Centrumsfraction habe sich mit der Sache nicht befassen können, weil ein großer Theil derselben durch die traurigen Ereignisse in Baiern von Berlin fern gehalten werde. Das Volk wolle keine neue Steuern. Die Mehreinnahmen reizten immer zu neuen Ausgaben. (Beifall im Centrum.)

Finanzminister v. Scholz behauptet, daß das Volk den Wunsch hege, daß durch die Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer an die Gemeinden (Zuruf: An die Gemeinden? Das ist ja wieder etwas Neues.) und die Uebernahme eines Theiles der Schullasten auf den Staat die Communallasten erleichtert würden.

Abg. Buhl erklärte, daß seine Freunde mit gewissen Modificationen der Vorlage hätten zustimmen können, daß sie augenblicklich auf eine Berathung und Amendirung derselben verzichten müßten, aber hofften, daß im nächsten Jahre etwas Brauchbares zustande kommen dürfte.

Abg. Kayser glaubt, daß Windthorst die Abneigung des Volkes gegen neue Steuern wohl bei seinem jüngsten Verkehr mit den Arbeitern kennen gelernt habe; es sei seltsam, daß man die Gehälter der Beamten aus den Steuern erhöhen wolle, die derselbe Arbeiter zu tragen habe, denen Herr von Puttkamer jede Möglichkeit abschneidet, sein Einkommen zu steigern. Allenfalls könne man an eine Verbesserung der Gehälter der Unterbeamten, der Briefträger 2c., denken. Die Gehälter der höheren Beamten müsse man eher etwas beschneiden. Zur weiteren Ausführnng der kaiserlichen Botschaft, etwa zur Einrichtung der Altersversorgung, würden die Gelder aus der Branntweinstener nicht verwendet werden, sondern nur für Militär und Marine.

Abg. Brad: Die Vertreter des Elsasses sind principielle Freunde einer Branntwein-Erhöhung, um dem übermäßigen Branntweingenuß entgegenzutreten. Was den vorliegenden Gesetzentwurf betrifft, so stimmen sie gegen diese Verbrauchssteuer und würden an deren Stelle eine französische Steuer von 1,25 Francs pro Liter lieber sehen, die bei der Versendung erhoben werden würde. Dieser Vorschlag würde weniger lästig sein für die kleinen Brenner.

Die einzelnen Paragraphen des Gesetzes werden darauf einstimmig abgelehnt.

Der Präsident erklärt hierauf, daß das Haus nunmehr am Ende seiner Arbeiten angelangt sei und giebt die übliche Uebersicht über die Geschäftsthätigkeit des Hauses, aus der hervorgeht, daß dem Hause 17 000 Petitionen zugegangen sind, darunter 10 000, die sich auf die Branntweinsteuer beziehen.

Abg. Windthorst: Wir stehen am Ende einer langen und mühevollen Session. Daß wir mit so großem Erfolge unsere Geschäfte haben erledigen können, verdanken wir nicht zum geringsten Theil der Umsicht, der Unparteilichkeit und dem freundlichen Entgegenkommen, das uns der Herr Präsident erwiesen hat. Ich glaube daher, daß ich in Ihrer aller Sinne handle, wenn ich Sie bitte, aufzustehen und zu erkennen zu geben, daß wir dem Herrn Präsidenten für seine Geschäftsführung nuf das Wärmste und Innigste danken. (Beifall.)

Präsident v. Wedell-Piesdorf: Die Worte des Herrn Abgeordneten geben mir einen neuen Beweis für das Wohlwollen, das mir das Haus während der ganzen Session entgegengebracht hat. Ich sage Ihnen Allen dafür meinen herzlichsten Dank, möchte aber darauf hinweisen, daß es wesentlich meinen Collegen im Präsidium, den Schriftführern und Quästoren zuzuschreiben ist, wenn ich die Geschäfte des Hauses zu Ihrer Zufriedenheit führen konnte. Ich erlaube mir daher in Ihrer Aller Namen diesen Herren unseren herzlichsten Dank zu sagen.

Staatsminister v. Bötticher verliest hierauf die vom 24. Juni aus Bad Ems datirte, vom Reichskanzler gegengezeichnete Allerhöchste Botschaft, durch welche er ermächtigt wird, im Namen des Kaisers und der verbündeten Regierungen die Sitzungen des Reichstages am 26. Juni zu schließen.

Staatssecretär v. Bötticher überreicht dem Präsidenten die Allerhöchste Botschaft und erklärt die Sitzungen des Reichstages für geschlossen.

Präsident v. Wedell: Vereinigen wir uns auch heute wieder in dem Rufe, der uns Allen von Herzen kommt: Se. Majestät, der Deutsche Kaiser, er lebe hoch!

Das Haus stimmt dreimal in den Ruf ein.

Schluß $2^3/_4$ Uhr.

Landtag.

Berlin, 26. Juni. Die Beschlußunfähigkeit im Abgeordnetenhause scheint, wie bei der vorgerückten Jahreszeit ja auch ganz begreiflich ist, jetzt chronisch zu werden. Auch heute scheiterte die Abstimmung über einen Paragraphen des Gesetzentwurfs über die rheinischen Cantongefängnisse an dieser Calamität, was übrigens kaum von einer Seite bedauert wird, denn an dem Zustandekommen des Gesetzes liegt den interessirten rheinischen Abgeordneten in der vorliegenden Form nichts. Entsprechende Abänderungsanträge der Herren v. Eynern und Lehmann wurden abgelehnt. Vorher wurden noch ohne Debatte definitiv genehmigt die Gesetzentwürfe, betreffend die Berechnung der Dienstzeit der Beamten des Berliner Kunstgewerbe-Museums und betreffend die Abänderung der Kirchen-Gemeinde- und Synodalordnung. Am Montag stehen die westfälischen Verwaltungsgesetze zur Berathung..

Abgeordnetenhaus. 94. Sitzung vom 26. Juni.
11 Uhr.

Am Ministertische: Dr. Friedberg und Commissarien.

Das Haus stellt zunächst in dritter Lesung den Gesetzentwurf, betreffend die Pensionsverhältnisse der Beamten des Kunstgewerbemuseums in Berlin, fest, nachdem Abg. Bödiker im Interesse der Beamten dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß für alle Museen der Hauptstadt die gleiche Besuchszeit eingeführt werde.

Der Gesetzentwurf betreffend Abänderung der Kirchengemeinde- und Synodalordnung wird ohne Debatte unverändert angenommen.

Es folgt die Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Cantongefängnisse in der Rheinprovinz.

Die §§ 1—4 des Gesetzes werden ohne Debatte angenommen.

§ 5 der Regierungsvorlage, der in zweiter Lesung unverändert angenommen wird, bestimmt, daß die wegen Vergehungen oder Uebertretungen gerichtlich erkannten oder durch amtsrichterlichen Strafbefehl festgesetzten Geldstrafen, die bisher dem Polizei- und Zuchtpolizei-Strafgelderfonds zukommen oder den Gemeinden direct zufließen, fortan der Staatskasse zugeführt werden sollen.

Abg. Mooren beantragt die Streichung des Paragraphen.

Abg. Lehmann schlägt vor, daß dem Provinzialverband der Rheinprovinz als Ersatz für die entzogene Ueberweisung der gerichtlichen Strafgelder eine jährliche Rente von 120000 Mark aus der Staatskasse ausgezahlt werde.

Abg. v. Eynern will diese Entschädigung auf 60000 M. festsetzen.

In der Debatte werden diese Anträge von den betr. Antragstellern eingehend begründet, während Ministerialdirector v. Zastrow und Abg. Eberty für die Annahme der Regierungsvorlage eintreten.

Die Anträge v. Eynern und Lehmann werden abgelehnt.

Die darauf folgende namentliche Abstimmung über den Antrag Mooren ergiebt die Anwesenheit von 193 Abgeordneten, von denen 128 mit „Ja" 65 mit „Nein" stimmen. Das Haus ist also nicht beschlußfähig.

Schluß $1^3/_4$ Uhr.

Nächste Sitzung Montag 11 Uhr. (Kreis- und Provinzialordnung für Westfalen; rheinische Cantongefängnisse; Interpellation v. Strombeck; Wahlprüfungen; Petitionen.)

---

* **Berlin,** 26. Juni. Die Session des Reichstages ist heute Nachmittag $2^3/_4$ Uhr geschlossen worden. Eine Stunde vorher wußte noch Niemand, ob der Schluß erfolgen werde, im Gegentheil: der Staatssecretär von Bötticher sowohl, wie das Präsidium nahmen an, daß der Reichskanzler auf Fortsetzung der Session bestehe, und man hatte sich bereits dahin geeinigt, dem Präsidenten die Anberaumung der nächsten Sitzung zu überlassen. Diese Vorgänge, besonders die Schwierigkeit, über die Entschließung des von Berlin abwesenden Reichskanzlers rechtzeitig genaue Kunde zu erhalten, sind überaus charakteristisch für das Verhältniß desselben zur Volksvertretung. Man hörte in parlamentarischen Kreisen heute darüber sehr scharfe Kritiken und naheliegende Vergleiche. Gestern hatte Staatssecretär von Bötticher den Präsidenten erklärt, der Schluß der Session könne heute erfolgen. Heute früh traf eine Nachricht ein, daß der Reichskanzler darauf nicht eingehe, vielmehr noch neue Vorlagen einzubringen gedenke; conservative Abgeordnete deuteten sogar an, daß sie Kenntniß von diesen Vorlagen hätten. Es scheint sich aber weniger um neue Vorlagen, als darum gehandelt zu haben, daß der Reichskanzler den Wunsch hatte, noch einmal, wahrscheinlich über die Ablehnung der Branntweinsteuer, im Reichstage eine große Rede zu halten. Es fanden telegraphische Verhandlungen mit ihm statt und er mag sich wohl überzeugt haben, daß seine Absicht Angesichts der unmittelbar bevorstehenden Ablehnung der Branntweinsteuer nicht mehr durchführbar sei, und so traf zur allgemeinen Genugthuung um 2 Uhr ein Telegramm ein, daß der Schluß erfolgen könne.

* **Berlin,** 26. Juni. Aus der kurzen Verhandlung über die Branntweinsteuer ist eigentlich nur bemerkenswerth, daß Herr von Scholz an dem neuen Grabe die Hoffnung aufpflanzte, daß die Steuer in der nächsten Session durchgehen werde. Gegen die Erhöhung der Beamten- nnd Offiziergehälter, die in der Debatte auch eine Rolle spielte, spricht sich heute in einem beachtenswerthen Artikel die freiconservative „Post" aus. Sie glaubt, daß der Minister durch diese Ankündigung der Opposition eine starke Waffe in die Hand gegeben habe. Sie weist darauf hin, daß die Lebensmittelpreise heruntergegangen sind, daß gleichzeitig die Lebenshaltung aller Klassen sich verschlechtert hat und daß unter diesen Umständen die Offiziere und Beamten relativ noch am besten gestellt sind. Aus diesen Gründen und Angesichts der schlechten Finanzlage in Preußen und im Reiche müsse die allgemeine Erhöhung der Beamten- und Offiziersgehälter aus der Reihe der zunächst zu erfüllenden Programmforderungen ausscheiden.

* **Berlin,** 26. Juni. Der Landeseisenbahnrath beschloß in seiner heutigen letzten Sitzung zunächst, eine Ermäßigung der Ausnahmetarife für Blei und Zink von Oberschlesien nach Stettin und Hamburg (zum überseeischen Transport), sowie nach Berlin abzulehnen, weil es bedenklich erscheine, in dem Wettbewerb der verschiedenen Productionsbezirke die ungünstigere geographische Lage eines Bezirkes Oberschlesiens gegenüber Rheinland-Westfalen in dieser Weise berichtigen zu wollen. Zudem sei eine Nothlage der oberschlesischen Bleiindustrie nicht vorhanden. Zu den Anträgen über Frachtermäßigungen für den Verkehr zwischen Stettin und Swinemünde während der Winterzeit wurde nur beschlossen, daß die ermäßigten Frachtsätze für die Monate December, Januar und Februar nach Swinemünde zum Export im Tarifwege publicirt werden. Zu den Anträgen auf Frachtermäßigungen für Eisenerze, Kalksteine, Steinkohlen und Cokes wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Der Landeseisenbahnrath erachtet eine allgemeine Frachtermäßigung sowohl sämmtlicher Rohstoffe zur Eisenerzeugung, als auch der Eisenerze und Kalksteine allein zur Zeit für ausgeschlossen. Der Landeseisenbahnrath erachtet mit Rücksicht auf die außerordentliche Nothlage des Eisenbahnbergbaues an der Lahn, Dill und Sieg eine ausnahmsweise, der Zeit nach auf die Dauer dieses Ausnahmezustandes beschränkte Frachtermäßigung zu Gunsten der auf der rechten Rheinseite zwischen Lahn und Sieg, sowie im Gebiete der Sieg, Dill und Lahn belegenen Bezirke: a. für Erze aus diesen Gebieten nach der Ruhr, b. für Cokes in umgekehrter Richtung, auch für den Versand innerhalb dieser Gebiete für erforderlich, setzt aber dabei u. A. voraus, daß mit den vorgeschlagenen Frachtermäßigungen gleichzeitig auch eine entsprechende Ermäßigung der Verkaufspreise für Cokes nach der Lahn, Dill und Sieg gesichert werde. Geheimrath Stumm behielt sich vor, die Ausdehnung dieser Frachtermäßigung der Erze auf die Saar und Moselgegend später zu beantragen.

* **Berlin,** 26. Juni. Die Beitritts-Erklärungen zu den Beschlüssen der auf der vorjährigen internationalen Telegraphen-Conferenz in Berlin versammelt gewesenen Telegraphen-Verwaltungen sind bisher von folgenden Regierungen eingegangen: Belgien, Bosnien-Herzegowina, Britisch-Indien, Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Egypten, Griechenland, Großbritannien, Italien, Japan, Luxemburg, Montenegro und Niederländisch-Indien, Norwegen, Oesterreich, Persien, Portugal, Rumänien, Rußland, Schweden, Schweiz, Siam, Spanien, Türkei und Ungarn. Die Zustimmungs-Erklärung der Regierungen von Frankreich und den französischen Colonien: Cochinchina, Senegal und Tunis, sowie von Brasilien, Serbien, den australischen Colonien: Neu-Südwales, Süd-Australien, Tasmanien und Victoria stehen zur Zeit noch aus. Dem Eingang derselben ist indeß demnächst entgegenzusehen; jedenfalls werden die Bestimmungen des revidirten Telegraphen-Reglements vom 1. Juli ab für alle Vereinsländer gleichmäßig in Kraft treten.

* **Berlin,** 26. Juni. Der Reichskanzler publicirt die Ausführungsbestimmungen zum Gesetze vom 25. Februar 1876 über die Beseitigung von Ansteckungsstoffen bei Viehbeförderung auf Eisenbahnen.

München, 26. Juni. In der Plenarsitzung der Kammer der Abgeordneten erstattete Abgeordneter Bonn Namens des Ausschusses das Referat, ohne wesentlich neue Momente gegen das Referat Neumayrs vorzubringen. Die Affaire Orleans habe keinerlei politischen Hintergrund. Schriftführer Buhl verliest die mündlichen Depositionen der Sachverständigen im Ausschusse, wonach in Folge der erblichen Belastung die Heilung allenfalls nur bei Eingreifen in allerfrühester Zeit möglich gewesen wäre. Vor zehn Jahren war bereits die Heilung nicht mehr möglich. Referent verliest weiter den Sectionsbefund. Die Sitzung dauert fort.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt).

In der Nachmittags fortgesetzten Sitzung sprach zuerst Stamminger, welcher das Ministerium scharf angriff. Ministerpräsident von Lutz entgegnete unter Wiederholung der bereits im Reichsrath angeführten Gesichtspunkte. Correferent von Schauß befürwortete gleich dem Referenten Zustimmung zur Regierungsvorlage und beantragt namentliche Abstimmung. Während Stamminger und Genossen das Ganze sachlich gesprochen, erging sich der nächste Redner der Rechten, Walter, in ganz unmotivirten confusen Ausfällen gegen das Ministerium, dessen Abtreten das Land gebieterisch fordere. Er wurde aber von Stauffenberg unter vielfachem Beifall der Linken und des Publikums gebührend abgefertigt. Stauffenberg schloß seine glänzende Rede mit dem warmen Appell an Haus und Land, ohne Parteiunterschied die Regierung des Prinzregenten zu unterstützen. Nach kurzen Schlußworten des Referenten wurde der Antrag des Ausschusses einstimmig von den 141 Anwesenden angenommen. Die feierliche Eidesleistung des Prinzregenten findet Montag Mittag in der Residenz statt.

Aus Wolff's Telegr. Bureau wird noch gemeldet:

München, 26. Juni. Bei der heutigen öffentlichen Plenarsitzung der Abgeordnetenkammer waren sämmtliche Minister anwesend. — Bonn referirt im Namen des Specialausschusses über die Regentschaft. Der Ausschuß beantrage, dieselbe zu genehmigen, sie habe mündliche Berichterstattung nur beschlossen, um Aufklärung und Beruhigung über das Geschick des Königs Ludwig zu gewähren. Die Regierungsunfähigkeit des Königs Otto sei zweifellos. Der Referent zählt das Untersuchungsmaterial des Ausschusses auf, legt den Entwickelungsgang des Königs Ludwig, die frühe Anlage zur Geisteskrankheit und das Emporwuchern derselben dar, rühmt die deutsche Politik des Königs, erörtert die seit 1876 scharf hervortretende Einsamkeitsliebe des Königs und daß seit 1883 der König nicht mehr mit Gebildeten, sondern nur mit Dienern verkehrte. Der Referent erwähnt wiederum eingehend die bereits bekannten Krankheitserscheinungen.

Nach dem Referat Bonns verlas der Schriftführer des Ausschusses, Buhl, das Gutachten der Aerzte. Ministerpräsident Lutz verlas die auf Ordnung der Cabinetskasse bezüglichen Actenstücke, unter andern die Maßnahmen des Finanzministers im Jahre 1884, ein Schreiben des Ministers Lutz an den Verwalter der Cabinetskasse, Hofrath Klug, vom 6. Januar 1886 und eine Eingabe des Gesammtministeriums vom 5. Mai 1886. Sodann tritt eine einstündige Pause der Sitzung ein.

Die Abgeordnetenkammer nahm die Sitzung um 3 Uhr wieder auf. Stamminger (clerical) constatirt, daß die schließliche Regierungsunfähigkeit König Ludwigs feststehe, namentlich sei seit 1885 der König unrettbar geisteskrank gewesen. Redner wirft dem Ministerium Lutz vor, daß einestheils zu spät eingeschritten, dann aber zu schroff vorgegangen worden sei. Die Abdankung des Königs wäre vorzuziehen gewesen, auch hätte die Heranziehung eines geistlichen Beistandes mehr beruhigt. Stamminger spricht sein Vertrauen zu dem Prinzregenten aus und schließt mit den Worten: „Je bessere Baiern, desto bessere Deutsche". Nachdem Walter (clerical), von Stauffenberg (liberal) gesprochen hatten, wies der Referent Bonn unter lebhaftem Beifall auf das allerseits gehegte Vertrauen zum Prinzregenten hin. Das Haus nahm sodann die Regentschaft einstimmig an.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 26. Juni. Fürst Bismarck ist von Varzin zurückgekehrt.

München, 26. Juni. Der Prinzregent Luitpold wird Montag Mittag im Thronsaale des Residenzschlosses in Gegenwart der Prinzen, der Minister, der Mitglieder des Landtages, des diplomatischen Corps 2c. den verfassungsmäßigen Eid leisten.

Wien, 26. Juni. Dem „Fremdenblatt" zufolge steht die Ernennung Bacquehem's zum Handelsminister unmittelbar bevor. — Sectionschef Pußwald tritt in den Ruhestand.

Pest, 26. Juni. Die Session des Parlaments wurde mittelst königlichen Rescriptes geschlossen, die nächste Session auf den 18ten September einberufen.

Paris, 26. Juni. Der Senat bewilligte den Credit für die Errichtung der Residentschaften in Madagascar. In der Deputirtenkammer legte der Justizminister den Gesetzentwurf, betreffend das Verbot des Anschlages öffentlicher Auslegung aufrührerischer Schriften vor, die Strafen betragen 10 Tage bis einen Monat Gefängniß und 16 bis 500 Francs Geldbuße. Die Vergehen werden von den Schwurgerichten abgeurtheilt. Der Minister verlangt Dringlichkeit. Cassagnac unterstützt die Forderung und verlangt sofortige Verhandlung, weil es an der Zeit sei, den Republikanern die liberale Maske herunterzureißen. Clemenceau bekämpft die sofortige Verhandlung, weil es erforderlich sei, den Gesetzentwurf zu studiren Der Justizminister erklärt, daß der Gesetzentwurf durch das Manifest des Grafen von Paris gerechtfertigt sei. Die liberale Presse habe keinen Grund, Befürchtungen zu hegen. Die Dringlichkeit wurde nach lebhafter Debatte angenommen.

Paris, 26. Juni. Die Kammer lehnte mit 242 gegen 216 Stimmen den Antrag des Radicalen Beauquier, die Abschaffung des Adelstitels in Erwägung zu ziehen, ab.

Bukarest, 26. Juni. Der heute provisorisch abgeschlossene Handelsvertrag zwischen Frankreich und Rumänien tritt am 1. Juli in Kraft.

Hamburg, 25. Juni. Der Postdampfer „Lessing" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft ist, von Hamburg kommend, heute Vormittag 11 Uhr in Newyork eingetroffen.

Bremen, 25. Juni. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Ems" ist gestern Abend 10 Uhr in Southampton eingetroffen.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 26. Juni. **Neueste Handelsnachrichten.** Der Finanzminister künd gt weiter die Prioritäten folgender Eisenbahnen: Breslau-Schweidnitz-Freiburger, Thüringische, Berlin-Anhalter, Oberschlesische, Oels-Gnesener uud Münster-Enschede. Die Umtauschfrist ist bis 31. Juli verlängert. Die heutige ausserordentliche Generalversammlung der Ostpreussischen Südbahn genehmigte den vorgelegten neuen Statutenentwurf. Der Antrag auf Wahl eines neuen Aufsichtsrathsmitgliedes wurde vom Vorsitzenden von der Tagesordnung abgesetzt, weil hierüber nur die ordentliche Generalversammlung zu beschliessen habe. Die Majorität der Versammlung protestirte gegen diese Auslegung. — Der „Vossischen Ztg." zufolge hat die heutige Generalversammlung der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn die Dividende auf 5 resp. $^1/_2$ pCt. festgesetzt, der Anschlussvertrag mit Soldau genehmigt und sämmtliche ausscheidende Aufsichtsrathsmitglieder wiedergewählt. Laut einer Unterredung, welche der Wiener Corre-

spondent der „Voss. Ztg." mit dem Generaldirector der Carl-Ludwigsbahn hatte, wird in der heutigen Sitzung der Regierungserlass nicht zur Sprache kommen und habe man auf einen Vorschuss nie ernstlich reflectirt, der Juli-Coupon werde definitiv mit $5^1/_4$, der Januar-Coupon mit 2 resp. 3 Gulden eingelöst. In der heutigen Generalversammlung der Nordhausen-Erfurter Eisenbahn wurde Decharge ertheilt und die Dividende für die Stammprioritäten auf $4^2/_3$ pCt. festgesetzt, sowie die Verwaltung beauftragt mit dem Minister über den Verkauf der Bahn zu unterhandeln. — Die 4proc. Obligationen der Landes-Creditkasse in Kassel, welchen kürzlich der Umtausch in $3^1/_2$ proc. Titres angeboten war, werden nunmehr zur Rückzahlung auf den 31. December 1886 gekündigt, gleichzeitig wird die ursprünglich am 22. Juni abgelaufene Umtauschfrist bis zum 15. Juni d. J. verlängert. im Prolongationsgeschäft stellte sich Geld anfänglich auf $3^1/_2$ Procent, blieb so aber schliesslich angeboten. Es bedangen Creditactien 0,30—0,35 deport, Franzosen 0,90—1,00etw.—0,90 dep., Lombarden 0,75—0,65 Dep., Disconto-Commandit-Antheile $0,22^1/_2$—$027^1/_2$ pCt. Report, Deutsche Bank $^1/_8$ pCt. Report, Dortmunder Union 0,35 pCt. Deport, Laurahütte $^1/_8$—0,15 pCt Deport, Italiener 0,15—$^1/_8$ pCt. Report, Ungarn 0,15—$^1/_8$ pCt. Deport, gemischte Russen 0,2375 pCt. Deport, 1884er Russen 0,2375 pCt. Deport, 1880er Russen $^1/_8$—0,10 pCt. Deport, Orient-Anleihen 0,2375 pCt. Deport. Russische Noten 0,40 bis 0,55 Report, Ostpreussen 0,75 pCt. Deport. Alles mit Courtage. Nachrichten aus Petersburg zufolge ist soeben das Erträgniss der Stammactien der Moskau-Kursker Eisenbahn-Gesellschaft für das Jahr 1885 auf 1,72 pCt. festgestellt worden. — In der heutigen ausserordentlichen Generalversammlung der Schiff- und Maschinenbau-Actien-Gesellschaft „Germania" wurden sämmtliche Anträge der Verwaltung genehmigt, so dass auch denjenigen Actionären, welche bisher ihre Actien zur Umwandlung noch nicht angemeldet haben, die Möglichkeit gewährt ist, ihre Stamm-Prioritäts-Actien in Vorzugsactien Lit. A umzuwandeln gegen eine Zuzahlung, die auf 30 pCt. normirt wurde, innerhalb eines kurzen Termins, der demnächst vom Aufsichtsrath bekannt gegeben werden wird. Nach Ablauf dieses Termins ist es dem Aufsichtsrathe überlassen, die Zuzahlungsquote nach seinem Ermessen zu erhöhen. — Auf die 3 Millionen der vierprocentigen Badischen Anleihe hat die Firma Ladenburg zu 106,50 den Zuschlag erhalten. Homburger hatte 106,40, Rothschild 105,50 geboten. Die Anleihe ist für 10 Jahre unkündbar.

W. T. B. **Königsberg i. Pr.,** 26. Juni. Die ausserordentliche Generalversammlung der Südbahn nahm die Abänderungsanträge des Verwaltungsraths zu den in der Generalversammlung vom 21. November 1885 beschlossenen Statutsbestimmungen dem Wunsche des Arbeitsministers gemäss bis auf den Schlusspassus, betreffend den Erneuerungsfonds, an. Der Antrag Hagen, den Minister ersuchen zu lassen, seinerseits anzugeben, bei welchem Betrage der Erneuerungsfonds als in voller Höhe vorhanden gelten solle, wurde angenommen. Der zweite Punkt der Tagesordnung, betr. die Vermehrung der Mitgliederzahl des Verwaltungsraths um eins, wurde nach langer Debatte von der Tagesordnung abgesetzt.

Frankfurt a. M., 26. Juni. Die Generalversammlung der ungarischen Landesbank acceptirte zufolge einer Meldung der „Pester Zeitung" den Antrag der Deutschen Bank, in Vertretung der Hälfte des Actiencapitals, wonach die beschlossene Rückzahlung von 80 Francs per Actien fallen gelassen und die Verminderung des Nennwerths nur mit 100 statt 120 durchgeführt werde. Dagegen wurde der Ertrag von 1885 mit 418 545 Gulden den Verlustreserven überwiesen.

Berlin, 26. Juni. **Fondsbörse.** Die heutige Börse verlief äusserst still bei ziemlich behaupteten Coursen. Grössere Umsätze fanden nur in Creditactien statt, für welche sich nach der Prämien-Erklärung ein starkes Deckungsbedürfniss geltend machte. Dieselben schliessen 453, Disconto-Commandit-Antheile $207^5/_8$. Auch das Geschäft in Bahnactien, sowohl in ausländischen, als auch in heimischen nahm einen äusserst schleppenden Gang. Bemerkenswerthere Umsätze fanden nur in Dux-Bodenbacher Eisenbahn-Actien zu etwas besseren Coursen statt, wogegen Elbethalbahn-Actien eher etwas matter lagen. In den Coursen der übrigen auswärtigen Bahnwerthen sind keine nennenswerthen Veränderungen eingetreten. Die heimischen Bahnen tendirten im Allgemeinen nach unten, namentlich zeigten ostpreussische Südbahn-Actien und mecklenburgische Friedrich-Franzbahn-Actien eine schwache Haltung. Das Geschäft auf dem Rentenmarkt zeigte eine ziemlich feste Tendenz, ohne dass Coursveränderungen von irgend welchem Belang zu melden wären. Privat-Discont $2^1/_8$ pCt. Der speculative Montanactienmarkt zeigte heute eine festere Tendenz und konnten namentlich Dortmunder Union-Stamm-Prioritäten, welche gegen Schluss der gestrigen Börse zu weichendem Course stark angeboten waren, sich wesentlich erholen. Laurahütte-Actien standen auf die gestrige Breslauer Schienen-Submission gleichfalls in gutem Begehr. Von Cassawerthen sind nur Oberschlesische Eisenbahnbedarf $1^1/_4$ pCt. höher. Schlesische Portland-Cement 1 pCt. niedriger, Erdmannsdorfer 0,60 pCt. niedriger zu nennen.

Berlin, 26. Juni. **Productenbörse.** Dem schönen Wetter entsprechend verkehrte, der Getreidemarkt in matter Haltung und verloren Weizen wie Roggen unter kleinen Schwankungen reichlich unter dem Druck grösserer auswärtigen Zusagen und fortgesetzter Blancoverkäufe der Platzspeculation. Ab auswärts waren Angebote russischen prompten Roggens nicht unter 97, pr. August-September 100 bis 101 Mark erhältlich, welche Preise keine Rechnung geben. Für Locowaare beider Getreidearten zeigt sich Bedarf, der aber nur Nothwendigstes bei den sinkenden Terminpreisen kaufte. — Gerste ohne Geschäft. — Hafer in der Tendenz für loco unverändert, Termine ferner etwas billiger abgegeben. — Mais matt; per Juni-Juli 108, September-October 109, October-November $110^1/_2$, November-December $111^1/_2$ Mark. Mehl bei einigem Handel für Termine niedriger. — Rüböl matter. — Spiritus war durch Realisationen gedrückt.

Paris, 26. Juni. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt., ruhig, loco 31,25, weisser Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 Klgr. per Juni 34,30, per Juli 34,50, per Juli-August 34,60, per October-Januar 35,80.

London, 26. Juni. **Zuckerbörse.** Havannazucker No. 12: 12 nom. Rüben-Rohzucker $10^7/_8$, unregelmässig. Centrifugal-Cuba $12^3/_4$.

Telegramme des Wolff'schen Bureaus.

Wien, 26. Juni. [Schluss-Course.] Erholt.

Cours vom	26.	25.	Cours vom	26.	25.
1860er Loose ..	— —	— —	Ungar. Goldrente ..	— —	— —
1864er Loose ..	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	106 37	106 25
Credit-Actien ..	280 40	279 —	Papierrente	85 20	85 20
Ungar. do. ...	— —	— —	Silberrente	85 85	85 80
Anglo	— —	— —	London	126 05	126 20
St.-Eis.-A.-Cert.	230 40	230 30	Oesterr. Goldrente ..	117 10	117 10
Lomb. Eisenb..	117 —	117 25	Ungar. Papierrente.	94 85	94 82
Galizier	189 75	188 50	Elbthalbahn	159 75	160 —
Napoleonsd'or.	9 98	9 99	Wiener Unionbank.	— —	— —
Marknoten...	61 90	61 92	Wiener Bankverein	— —	— —

Paris, 26. Juni. 3% Rente 83, 20. Neueste Anleihe 1872 110, 47. Italiener 102, 02. Staatsbahn 471, 25. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 82 60. Behauptet.

Paris, 26. Juni, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	26.	25.	Cours vom	26.	25.
3proc. Rente	83 17	83 20	Türkische Loose...	— —	— —
Amortisirbare	85 92	85 97	Orientanleihe II ...	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872.	110 50	110 47	Orientanleihe III...	— —	— —
Ital. 5proc. Rente..	101 97	101 92	Goldrente, österr...	$94^3/_8$	$94^3/_8$
Oesterr. St.-E.-A...	470 —	471 25	do. ungar. 6pCt.	— —	— —
Lomb. Eisb.-Act. .	238 75	238 75	do. ungar. 4pCt.	86 81	86 68
Türken neue cons..	15 27	15 30	1877er Russen	104 10	103 95

Neue Anleihe von 1886 82, 60.

London, 26. Juni. Consols 101, 03. 1873er Russen 98, 13. Wetter: Schön.

London, 26. Juni, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $1^1/_8$ pCt. — Bankeinzahlung — — Pfd. Sterl. Bankauszahlung — Pfd. Sterl. — Fest.

Cours vom	26.	25.	Cours vom	26.	25.
Consols per Juni .	101 03	$101^1/_8$	Silberrente	69	69 —
Preussische Consols	105 —	105 —	Papierrente........	— —	— —
Ital. 5proc. Rente..	101	$100^3/_4$	Ungar. Goldr. 4proc.	$85^7/_8$	$85^3/_4$
Lombarden........	$9^3/_8$	$9^3/_8$	Oesterr. Goldrente .	94 —	94 —
5proc. Russen de 1871	$99^1/_2$	$99^1/_4$	Berlin	— —	— —
5proc. Russ. de 1872 .	$99^1/_4$	$98^3/_4$	Hamburg 3 Monat .	— —	— —
5proc. Russen de 1873	$98^7/_8$	$98^3/_4$	Frankfurt a. M....	— —	— —
Silber..............	— —	— —	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	$15^1/_8$	$15^1/_8$	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter..	72 —	72 —	Petersburg	— —	— —

Berlin, 26. Juni. [Amtliche Schluss-Course.] Still.

Cours vom	26.	25.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf. .	97 60	97 70
Galiz. Carl-Ludw.-B.	77 —	76 30
Gotthard-Bahn......	— —	110 25
Warschau-Wien....	271 —	270 75
Lübeck-Büchen	158 70	159 20
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	68 10	67 50
Ostpreuss. Südbahn	122 —	121 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	89 70	89 60
do. Wechslerbank	102 —	101 70
Deutsche Bank	158 10	158 20
Disc.-Command. ult.	207 40	207 20
Oest. Credit-Anstalt	453 —	451 —
Schles. Bankverein.	104 20	104 20
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	89 70	89 70
do. do. St.-Pr.-A.	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	106 50	106 50
do. verein. Oelfabr.	61 —	61 20
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	93 —	93 20
Schlesischer Cement	117 —	— —
Bresl. Pferdebahn.	132 20	132 30
Erdmannsdrf. Spinn.	73 —	73 60
Kramsta Leinen-Ind.	129 —	129 —
Schles. Feuerversich.	1525—	1520—
Bismarckhütte	106 30	106 50
Donnersmarckhütte	30 75	31 —
Dortm. Union St.-Pr.	39 90	40 —
Laurahütte	68 50	67 75
do. $4^1/_2$% Oblig.	101 —	101 —
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	— —	— —
Oberschl. Eisb.-Bed.	30 —	28 70
Schl. Zinkh. St.-Act.	120 20	120 10
do. St.-Pr.-A.	124 —	124 —
Inowrazl. Steinsalz	28 60	28 50
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	106 —	106 —
Preuss. Pr.-Anl. de 55	142 20	142 70
Preuss. 4% cons. Anl.	105 40	105 50
Prss. $3^1/_2$% cons. Anl.	103 20	103 30

Cours vom	26.	25.
Posener Pfandbriefe	101 40	101 30
do. do. $3^1/_2$%	100 30	100 40
Schles. Rentenbriefe	104 40	104 30
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	106 70	106 70
do. do. S. II	104 10	104 —
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4 %.	102 40	102 40
Oberschl. $3^1/_2$% Lit. E	100 50	100 80
do. 4%	— —	— —
do. $4^1/_2$% 1879	106 20	106 —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	57 90	57 70
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente..	99 90	99 90
Oest. 4% Goldrente	94 50	94 40
do. $4^1/_5$% Papierr.	68 70	68 60
do. $4^1/_5$% Silberr.	69 20	69 10
do. 1860er Loose	118 70	118 70
Poln. 5% Pfandbr..	61 90	61 90
do. Liqu.-Pfandb.	57 40	57 10
Rum. 5% Staats-Obl.	96 —	96 —
do. 6% do. do.	106 90	106 70
Russ. 1880er Anleihe	88 10	88 20
do. 1884er do.	100 10	100 10
do. Orient-Anl. II.	61 20	61 20
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	99 10	99 10
do. 1883er Goldr.	114 —	114 10
Türk. Consols conv.	15 30	15 30
do. Tabaks-Actien	79 20	79 50
do. Loose........	33 50	33 50
Ung. 4% Goldrente	85 40	85 20
do. Papierrente ..	76 80	76 70
Serbische Rente ...	81 50	81 40
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 45	161 25
Russ. Bankn. 100 SR.	198 25	198 40
do. per ult.	198 50	198 70
Wechsel.		
Amsterdam 8 T...	168 65	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	$20\ 34^1/_2$	— —
do. 1 „ 3 M.	20 29	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 55	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	161 20	161 20
do. 100 Fl. 2 M.	160 30	160 35
Warschau 100 SR 8 T.	198 20	198 15

Privat-Discont $2^3/_8$ %.

Berlin, 26. Juni, 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	26.	25.	Cours vom	26.	25.
Oesterr. Credit..ult.	453 —	451 —	Gotthard ....ult.	110 —	110 —
Disc.-Command. ult.	207 62	207 50	Ungar. Goldrente ult.	85 37	85 12
Franzosen ......ult.	372 —	372 50	Mainz-Ludwigshaf. .	97 62	97 75
Lombarden .....ult.	191 —	190 —	Russ. 1880er Anl. ult.	88 —	88 —
Conv. Türk. Anleihe	15 37	15 25	Italiener ...... ult.	100 25	100 —
Lübeck-Büchen. ult.	158 50	159 25	Russ. II. Orient-A. ult.	61 12	61 12
Egypter.....	73 —	72 75	Laurahütte .... ult.	68 25	68 25
Marienb.-Mlawka ult	46 12	46 37	Galizier ....ult.	76 37	76 25
Ostpr. Südb.-St.-Act.	83 50	84 —	Russ. Banknoten ult.	198 50	198 50
Serben	81 50	81 25	Neueste Russ. Anl.	100 —	100 —

Berlin, 26. Juni. [Schlussbericht.]

Cours vom	26.	25.	Cours vom	26.	25
Weizen. Flau.			**Rüböl.** Flau.		
Juni-Juli........	144 50	145 75	Juni	43 60	43 70
Septbr.-October ..	147 75	149 —	Septbr.-October ..	43 40	43 70
Roggen. Flau.					
Juni-Juli........	127 50	128 50	**Spiritus.** Flau.		
Juli-August	127 50	128 50	loco	36 60	37 30
Septbr.-October ..	129 —	130 25	Juni-Juli	36 10	37 60
Hafer.			August-Septbr.	36 90	37 20
Juni-Juli	126 —	126 75	Septbr.-October ..	37 50	37 80
Septbr.-October	122 —	122 75			

Stettin, 26. Juni - Uhr - Min.

Cours vom	26.	25.	Cours vom	26.	25.
Weizen. Flau.			**Rüböl.** Matt.		
Juni-Juli........	154 —	154 50	Juni-Juli........	43 20	43 20
Septbr.-October..	155 —	154 50	Septbr.-October .	43 20	43 50
Roggen. Matt.			**Spiritus.**		
Juni-Juli	126 —	127 —	loco	37 —	37 —
Septbr.-October ..	127 —	128 —	Juni-Juli..	36 50	26 60
			August-Septbr. ..	37 30	37 30
Petroleum.			Septbr.-October ..	37 90	37 90
loco	10 85	10 85			

Frankfurt a. M., 26. Juni. Italien 100 Lire k. S. 80,65 bz.

Frankfurt a. M., 26. Juni. Mittags. Credit-Actien 225, 25. Staatsbahn 185, —. Galizier 151, 37. Ziemlich fest.

Köln, 26. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, —, per Juli 16, 25, per November 16, 45, Roggen loco —, —, per Juli 13, 05, per November 13, 30. Rüböl loco 23, 60, per October 23, 50. Hafer loco 14, 75.

Hamburg, 26. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 154—160. — Roggen loco ruhig, Mecklenburger loco 138—145, Russischer loco ruhig, 100—102, Rüböl ruhig, loco 41. — Spiritus unverändert, per Juni 23, per Juli-August $23^1/_4$, per August-Septbr. 24, per Septbr.-Oct. $24^3/_4$. Wetter: Schön.

Paris, 25. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen behauptet, per Juni 21, 40, per Juli 21, 40, per Juli-August 21, 50, per September-December 22, 25. — Mehl behauptet, per Juni 46, 80, per Juli 47, 10, per Juli-August 47, 30, per September-December 48, 40. — Rüböl ruhig, per Juni 53, 50, per Juli 53, 25, per Juli-August 53 50, per Septbr.-December 54, 75. — Spiritus fest, per Juni 45, —, per Juli 45, 25, per Juli-August 45, 50, per September-December 44, —. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 26. Juni. Rohzucker loco 31.25.

Amsterdam, 26. Juni. [Schlussbericht.] Weizen loco — per November —. Roggen loco —, per October 128.

London, 26. Juni. Havannazucker 12 nominell.

Liverpool, 26. Juni. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig.

Abendbörsen.

Wien, 26. Juni, 5 Uhr 30 Min. Oesterr. Credit-Actien 280, 30. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten —, —. Oesterr. Goldrente —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 106, 42. do. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Ruhig.

Frankfurt a. M., 26. Juni, 7 Uhr 5 Minuten. Creditactien 225, 50. Staatsbahn 185, 37. Lombarden —. Mainzer —, —. Gotthard —, —. Galizier 152, 12. Sehr still.

Versicherungs-Nachrichten.

Posen, 20. Juni. [„Vesta", Lebensversicherungs-Bank a. G.] Gestern fand hier die zwölfte ordentliche Generalversammlung der „Vesta" unter dem Vorsitz des Präsidenten des Verwaltungsrathes, Herrn von Turno-Objezierże statt. Die controllirende Staatsbehörde war durch den Polizei-Assessor Herrn Zachert, als stellvertretenden Staatscommissar, repräsentirt; das notarielle Protokoll nahm der Rechtsanwalt und Notar von Jazdzewski auf. Die Direction trug den Geschäftsbericht für das abgelaufene Rechnungsjahr vor. Namens der Jahres-Revisions-Commission berichtete der Kaufmann B. Leitgeber und beantragte die Ertheilung der Decharge an den Vorstand, welchen Antrag die Versammlung einstimmig votirte. Der prakt. Arzt Dr. von Brokeree aus Schrimm, dessen Amtsperiode in diesem Jahre abgelaufen, wurde in den Verwaltungsrath wiedergewählt. Mit der Wiederwahl der vorjährigen Revisions-Commission wurde die Tages-Ordnung der General-Versammlung erschöpft. Das Ergebniss des Geschäftsjahres war ein befriedigendes. Der reine Zuwachs an Versicherungen betrug 222 Policen mit 228 015 Mark Versicherungs-Summe. Der Gesammt-Versicherungsbestand stieg per 31. December 1885 auf 4857 Versicherungen mit 9 680 373 M. versichertes Capital. Die Sterblichkeit gestaltete sich auch im Rechnungsjahre günstig und verursachte eine Ausgabe von 94 900 M. für 54 Todesfälle, wogegen nach der Wahrscheinlichkeitsrechnung 65 Todesfälle mit 129 518 M. Capital zu erwarten waren. Die auf das Rechnungsjahr entfallenden Einnahmen von Prämien, Zinsen etc. stiegen auf 352 090 M. Nach Deckung sämmtlicher Ausgaben für Sterbefälle, laufende Unkosten und unerhobene Forderungen, sowie nach vorschriftsmässiger Dotirung des Beitragsreservefonds hat das Jahr 1885 einen Ueberschuss von 7051 M. ergeben, welcher den Reingewinn des Geschäftsjahres bildet und statutenmässig zur Tilgung der Gründungskosten verwendet worden ist. Von den zinstragenden Fonds, welche im Jahre 1885 auf 526 003 M. gestiegen sind, waren angelegt 247 000 M. in pupillarisch sicheren Hypotheken, 107 458 M. in Pfandbriefen und 104 676 M. in Policen-Darlehnen. Der Vermögensstand der Gesellschaft weist einen Zuwachs von circa 60 000 M. auf und erreichte am Ende des Rechnungsjahres die Höhe von 744 845 M. und zuzüglich von 339 450 M. Garantie-Wechsel die Höhe von 1 084 395 M. Diese Activa bilden eine überschüssige Deckung für 867 650 M. Beitrags Reserven und 12 619 M. fälliger aber noch nicht erhobener laufender Forderungen. Seitens der Versammlung wurde die Genugthuung über die günstige normale Entwicklung der Gesellschaft ausgesprochen.

Marktberichte.

△ **Breslau** 26. Juni. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.) In der abgelaufenen Woche war der Verkehr auf den verschiedenen Marktplätzen in Folge der überaus ungünstigen Witterung kein so lebhafter, als in den Vorwochen. Kirschen und Waldbeeren waren in grosser Menge zugefahren. Ebenso wurde junges Geflügel in bedeutender Auswahl feilgeboten. Notirungen:

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfund 60—65 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60—65 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 60 Pf., Kalbfleisch pro Pfund 55—60 Pf., Speck pro Pfund 80 Pf., geräucherter Speck pro Pfund 1 M., Schweineschmalz, ungar. pro Pfund 70 Pf., deutsches pro Pfund 80 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfund 80 Pf., Rindszunge pro Stück 3 bis 4 Mark, Rindsfett pro Pfund 60 Pf., Kalbsleber pro Pfund 60 Pf., Kuheuter das Pfund 30 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 50 Pf.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh und Eier. Junge Gänse Stück 2,50—4 Mark, Enten pro Paar 4,00 Mark, Kapaun pro Stück 3—4 Mk., Perlhuhn Stück 3 M., Hühnerhahn pro Stück 1,20 bis 1,50 M., Henne 1,50—1,80 M., Poularden 6—8 M., junge Hühner pro Paar 1,20—1,50 Mark, Tauben pro Paar 60—70 Pf., Hühnereier pro Schock 2,20 Mark, Mandel 55 Pf.,

Fische und Krebse. Seehecht pro Pfd. 70 Pf., lebender Flusshecht pro Pfd. 75 Pf., Seezunge pro Pfd. 90 Pf., Silberlachs pro Pfd. 1,30 Mark, Rheinlachs 2,40 Mark, Steinbutt pro Pfund 90 Pf., Wels pro Pfd. 80 Pf., Aal pro Pfund 1,50 M., Zander pro Pfd. 1,20 M., Schleie pro Pfd. 80 Pf., Forellen pro Pfd. 3,50 M., lebende Hummern pro Pfd. 1,80 M., gekochte Hummern 2,00 M., Krebse pro Schock 2,50 bis 3 M.

Feld- und Gartenfrüchte. Neue Kartoffeln Liter 30 Pf., Blumenkohl pro Rose 50—90 Pf., Spinat 2 Liter 10 Pf., Sellerie pro Mandel 2,50—3 M., Rübrettige pro 2 Liter 15 Pf., Zwiebeln 2 Liter 50 Pf., Rohrzwiebeln Gebund 5 Pf., Chalotten pro Liter 60 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 80 Pf., Schnittlauch pro Schilg 15 Pf., Meerrettig pro Mandel 1—2 M., Borré pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Wurzel 10 Pf., grüne Petersilie Liter 5 Pf., Carotten Bund 15 Pf., Mohrrüben 2 Liter 15 Pf., Erdrüben Mandel 1 M., Welschkohl pro Mandel 2 M., Kopfsalat pro Schilg 30 Pf., Oberrüben Mandel 20 bis 30 Pf. Radieschen pro Bund 5 Pf., Schoten 2 Liter 15 Pf., Spargel pro Pfund 60 bis 70 Pf., Gurken Stück 15—30 Pf., Schnittbohnen Liter 40 Pf., Christbeeren Liter 15—20 Pf., Erdbeeren Liter 40 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel pro zwei Liter 20—40 Pf., Kirschen Liter 15—20 Pf., gebackene Aepfel pro Pfd. 25—30 Pf., geb. Birnen pro Pfd. 25—30 Pf., gebackene Pflaumen pro Pfund 20—25 Pf., gebackene Kirschen pro Pfd. 50 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 40 Pf., Prünellen pro Pfd. 60 Pf., Apfelsinen pro Dutzend 1 M., Citronen pro Stück 8 Pf.

Waldfrüchte. Wallnüsse pro Liter 30—35 Pf., unreife Wallnüsse pro Schock 40 Pf., Haselnüsse pro Liter 40—60 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 20 Pf., Hagebutten pro Liter 20 Pf., Steinpilze pro Liter 50 Pf., getrocknete Morcheln, Liter 1,50 bis 2 M., Champignons pro Liter 1,20 M., Honig Liter 2,40 M., Walderdbeeren 40 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Klgr. 2,40—2,80 M., Kochbutter pro Pfund 1,10 M., Margarinbutter pro Pfund 60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 15 Pf., Buttermilch pro Liter 8 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,20 Mark, Limburger Käse pro Pfund 60 Pf., Sahnkäse pro Stück 20—30 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Ziegenkäse pro Stück 15—25 Pf., Schweizerkäse pro Pfund 1,20 M., Weichkäse pro Maass 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot $5^1/_2$ Pfund 50 Pf., Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 13—14 Pf., Roggenmehl pro Pfd. 11—12 Pf., gest. Hirse pro Liter 18 Pf., Gries pro Pfund 25 Pf., Bohnen pro Liter 10—12 Pf., Graupen pro Liter 15—30 Pf., Linsen pro Pfund 20—25 Pf., Erbsen pro Liter 15 Pf., Mohn pro Liter 50 Pf., gestampfter 60 Pf.

Breslauer Schlachtviehmarkt. Marktbericht der Woche am 21. und 23. Juni. Der Auftrieb betrug: 1) 1014 Stück Rindvieh (darunter 555 Ochsen, 459 Kühe). Das Geschäft behauptete trotz des bedeutenden stärkeren Auftriebs die vorwöchentliche Stimmung; auch verblieb nur mittelmässiger Ueberstand. Export nach Oberschlesien: 53 Ochsen, 151 Kühe, 60 Kälber, nach dem Königreich Sachsen 95 Ochsen, 50 Kühe, 117 Hammel, nach Bischofsheim 50 Ochsen, 43 Ochsen, 13 Kühe nach Köln, 64 Ochsen nach Offenbach, 10 Ochsen, 18 Kühe nach Elberfeld und 887 Hammel nach Paris. Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 51—53 Mark, II. Qualität 42—44 M., geringere 25 bis 26 M. 2) 1371 Stück Schweine; man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht beste feinste Waare 51—53 M., mittlere Waare 42—43 Mark. 3) 2573 Stück Schafvieh; gezahlt wurde für 20 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 19—20 M., geringere Qualität 6—8 M. pro Stück. 4) 1030 Stück Kälber erzielten in guter Qualität Mittelpreisse.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 26. Juni. Oberpegel 6,30 m, Unterpegel + 2,80 m

Der Cultusminister von Goßler im Kreise des Lehrkörpers der Universität.

Einer speciellen Einladung des Rector magnificus Professors Dr. Seuffert folgend, hatte sich fast der gesammte Lehrkörper unserer Universität heut Abend im großen Saale des „König von Ungarn" zusammengefunden.

Gegen halb zehn Uhr erschien Se. Excellenz der Herr Cultusminister in Begleitung des Herrn Regierungsraths Naumann und gleich darauf der Herr Oberpräsident von Seydewitz mit dem Decernenten für Universitäts-Angelegenheiten, Herrn Regierungsrath von Frankenberg. Der Rector empfing die Gäste und geleitete sie durch den Saal in welchem die anwesenden Docenten in zwanglosen Gruppen in lebhaftem Gespräch vereinigt saßen.

Herr Professor Seuffert ergriff sodann das Worte, um den Herrn Cultusminister in längerer Rede willkommen zu heißen. Der Redner drückte zunächst seine Freude aus, Se. Excellenz inmitten des Lehrkörpers begrüßen zu können. Se. Excellenz sei ja bekannt als unermüdlicher Förderer der deutschen Volksschule, als der breiten Basis, auf welcher die Bildung des Vaterlandes beruhe. Der Herr Cultusminister habe seine Fürsorge besonders gezeigt da, wo die Volksschule als germanisirendes Element auftreten müsse. Gerade hier in Breslau wisse man das zu würdigen; werde doch Breslau immer noch von Fernstehenden angesehen als in der Gewalt eines nicht deutschen Volkes, da wir unmittelbar an der Grenze des Sprachgebietes liegen. Aber neben der Sorge für die Volksschule habe Se. Excellenz ein warmes Entgegenkommen für das Aufblühen der Mittelschule in ihren verschiedensten Formen, der Bürgerschule, Realschule, Gewerbeschule und endlich dem Gymnasium. Neben all' dieser Fürsorge nun habe Se. Excellenz noch die Universitäten in seine ganz besondere Obhut genommen und sei unermüdlich thätig für die Förderung aller

wissenschaftlichen Interessen auf allen Gebieten. Habe bis hierher, fuhr der Rector magnificus fort, er nur Angenehmes aussprechen können, so bedauere er nun einen Mißton anklingen lassen zu müssen. Er habe gehofft ‚Se. Excellenz' nicht nur im Kreise des Lehrkörpers, sondern inmitten der gesammten Universität feiern zu können. Leider habe die Studentenschaft eine Einigung nicht finden können — es hat nicht sollen sein! Er hege aber den Wunsch, daß, wenn die Breslauer Universität wiederum das Glück haben werde, Se. Excellenz in ihren Mauern zu sehen, dieser Mißton, der da hervorgehe aus dem Kampfe zwischen dem Alten und dem noch gährenden Neuen, verhallt sein werde und die gesammte Universität einstimmen werde in den Ruf: Se. Excellenz der Herr Cultusminister von Goßler lebe hoch!

Unmittelbar nach dem Ausklingen des mit Begeisterung aufgenommenen Hochs erhob sich der Herr Cultusminister zur sofortigen Beantwortung und führte in vom Herzen kommender, warmempfundener längerer Rede Folgendes aus: Unter dem vollen Eindrucke der Worte des Herrn Rectors rechne ich es zu den beglückenden Momenten meines Lebens, an dieser Stelle so begrüßt zu werden. Ein Haupttheil meiner Thätigkeit liegt im Verkehr mit dem Parlamente und dem ruhigen Schaffen an meinem Arbeitstische, wo die Bedürfnisse mehr theoretisch an mich herantreten, während im unmittelbaren Verkehr mit dem warm pulsirenden Leben an den Universitäten die Bedürfnisse in praktischer, greifbarer Form an mich herantreten. Dem lebendigen Verkehr mit so vielen Mitgliedern aller Universitäten danke ich es nur, einen vollen Einblick in das den Universitäten Nöthige errungen zu haben.

Ich will dem Herrn Vorredner nicht darin folgen, ein Licht auf das politische Leben, auf sprachverschiedenem Gebiete an den Universitäten und in der Unterrichtsverwaltung zu werfen, sondern auf jenen Theil meines Wirkens hinweisen, den der Herr Redner so schön in Etagen aufgebaut hat, als deren breite Basis die Volksschule dient. Die Bedeutnng der Volksschule geht schon hervor aus ihren Zahlen. Bedenken Sie, daß 4½ Millionen unserer jungen Mitbürger die Volksschule besuchen, daß mehr als 70 000 Lehrer an weit mehr als 33 000 Volksschulen thätig sind. Wenn ich aus der Fülle des Lobes ein Blatt der Anerkennung für mich herausnehmen darf, so ist es der Umstand, daß ich bemüht bin, keine Schranken aufzubauen, sondern für alle Stände, von der breiten Masse bis zur höchsten Spitze, einen ununterbrochenen Fluß von Lehranstalten schaffen will. Die Wurzel der deutschen Volksschule aber sind die Universitäten, an welchen die Lehrer der Lehrer wirken, welche die Volksschullehrer ausbilden. Wiederholt im Parlament und an anderen Orten habe ich es ausgesprochen, daß die deutsche Universität eine wunderbare Frucht des deutschen Geistes ist, großartig in ihrer Zusammensetzung. Noch lange Zeiten werden wir an der heutigen gemeinsamen Universitas festhalten, wenn auch das Einzelne wechseln wird, wie etwa die Gruppirung der Facultäten, welche ja schon in anderen Staaten ohne Schaden eine andere ist. Die Wissenschaften spalten sich immer mehr, aber der Verkehr von Person zu Person der den Widerstreit der Interessen der einzelnen Fächer ausgleicht und der vereinigend nach allen Seiten fördernd wirkt, ist die schönste Blume der deutschen Universität. Nie werde ich meine Hand dazu bieten, Hand anzulegen an die Grundpfeiler unserer Universitäten.

Es ist für mich eine aufrichtige Freude, mit Hunderten von Docenten zu verkehren; in innerer Berührung zu sein mit den Repräsentanten aller Zweige der Wissenschaft, thut meinem Herzen wohl. Gerade die Universität Breslau ist hervorragend berufen, an der Grenzlinie Deutschlands als Warte des Deutschthums zu stehen gegen gewisse Nationalitäten im Osten; Breslau soll Fackel und Fahne deutschen Wesens sein. Wir haben in Breslau viele lange zurückgehaltene Wünsche zu erfüllen. Nachdem ich für Greifswald, Göttingen, Bonn und Königsberg Alles gethan, was dem heutigen Stande der Wissenschaft entspricht, kommt Breslau als das letzte Kind meiner Fürsorge, für welches ich thun will, was irgend geschehen kann. Ich rufe Breslau meinen Segensspruch zu, in welchen Sie Alle einstimmen können: die Universität Breslau und ihre Lehrer, sie leben hoch!

Den fast eine halbe Stunde dauernden Ausführungen des Herrn Cultusministers folgte allseitigster Beifall.

Weitere Reden wurden nicht gehalten, dagegen weilte Se. Excellenz bis lange nach Mitternacht im regen persönlichen Verkehr mit zahlreichen Mitgliedern aller Facultäten.

Unserm Bericht im letzten Abendblatt fügen wir noch hinzu, daß der Herr Minister, begleitet von einem Regierungsrath und 5 Professoren, im Laufe des heutigen Nachmittag nach dem Déjeuner beim Oberpräsidenten verschiedene medicinische Institute besichtigte. Hierauf begab er sich nach Kleinburg, wo er die dortigen Terrains in Augenschein nahm. Später besichtigte er das neue Königliche Wilhelms-Gymnasium auf der Sonnenstraße und das Friedrichs-Gymnasium auf der Carlsstraße. Zum Diner beim Rector magnificus, an dem gegen 20 Personen theilnahmen, wurde der Herr Minister vom Oberpräsidenten geleitet. Morgen Nachmittag 2 Uhr 44 Min. erfolgt, wie wir bereits meldeten, die Rückfahrt nach Berlin.

Briefkasten der Redaction.

Ungenannt: Im Regierungsbezirk Oppeln sind folgenden Innungen die aus § 100e al. 3 der Reichs-Gewerbe-Ordnung resultirenden Rechte verliehen worden: den Barbier-, Friseur- und Perückenmacher-Innungen in Leobschütz, Ratibor und Oppeln, der Bäcker-Innung in Köinigshütte, der Schornsteinfeger-Innung in Ratibor, der Sattler- und Riemer-Innung in Ratibor, den Schuhmacher-Innungen in Ratibor und Königshütte, der Fleischer-Innung in Guttentag.

M. Gl. in B.: Wir beantworten derartige Fragen principiell nicht; wenden Sie sich an einen Banquier.

Ein Abonnent: 1) Ihre Frage ist durch die inzwischen erfolgte Veröffentlichung der Lösung der betr. Schachaufgabe erledigt. — 2) Wir geben während des Sommers keine Räthsel-Aufgaben.

Abonnent hier: Nach § 40 Schiedsmanns-Ordnung sind die Verfügungen, Verhandlungen und Ausfertigungen des Schiedsmanns kosten- und stempelfrei. Dagegen hat derselbe nach § 42 am angeführten Orte Schreibgebühren und baare Auslagen zu verlangen. Die ersteren betragen mindestens 25 Pf. und bei Schriftstücken von mehr als 2 Seiten für jede folgende Seite 10 Pf. Jede angefangene Seite wird voll berechnet.

S. L. in Ober-Glogau: Sie erhalten brieflich Antwort.

Alter Abonnent in B.: Nach den Entscheidungen des Bundesamts für Heimathswesen (Bd. XIII., S. 73) und einem Rescript des Preußischen Justizministers vom 21. Decbr. 1881 (Minist.-Blatt f. d. innere Verwaltung 1882. S. 254) hat der Justizfonds die Kosten der Kur und Verpflegung eines erkrankten Gefangenen für die Dauer der Haft zu tragen, resp. zu erstatten.

S. hier: Ihre Ansichten sind ganz richtig, wir theilen dieselben und geben ihnen nach Kräften Ausdruck. Den von Ihnen vorgeschlagenen Weg zur Abhilfe aber halten wir aus vielen Gründen für undurchführbar.

Vom Standesamte. 26. Juni.

Aufgebote.

Standesamt I. **Dörmer,** Adolf, Conditor, ev., Werderstr. 5, **Kosmaczewska,** Wanda, k., Frdr.-Wilhelmsstr. 32. — **Zucker,** Paul, Kutscher, k., Mehlg. 5, **Zucker,** Jos., geb. Gottert, k., ebenda. — **Mücke,** Heinrich, Droschkenbes., ev., Rosenstr. 19, **Dzialocha,** Mar., k., Siebenhufenerstr. 7.

Standesamt II. **Fiebig,** Paul, Portier, ev., Große Feldstraße 14a, **Krause,** Christ., ev., Ohleufer 7. — **Grosser,** Heinrich, Tischler, k., Berlinerstraße 35, **Schröter,** Aug., ev., Kleine Fürstenstr. 7. — **Hein,** Aug., Bremser, k., Neue Tauentzienstr. 15, **Güttler,** Anna, k., Salvatorplatz 7.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Schmidt,** Richard, S. d. Kohlenhändlers Ernst, 1 M. — **Zaunert,** Theresia, geb. Richter, verw. Chaussee-Oberaufseher, 67 J. — **Wünsch,** Richard, Handschuhmachergehilfe, 28 J. — **Otte,** Emma, geb. Bogisch, Kaufmannswittwe, 35 J. — **Harte,** Paul, S. d. Arbeiters Wilhelm, 6 W — **Glaser,** Marie, geb. Giesler, Fleischerfrau, 34 J.

Vergnügungs-Anzeiger.

* **Zeltgarten.** Nachdem die launenhafte Witterung die so beliebten Zeltgarten-Concerte eine Reihe von Abenden hindurch in die inneren Saalräume gebannt hatte, konnte am Freitag wieder das erste Garten-Concert abgehalten werden. Es concertirte die Capelle des 2. Schles. Gren.-Regts. unter Leitung ihres Capellmeisters Herrn Reindel. Es kamen Compositionen von Schubert, Dellinger, Gade, Auber, Abt, Suppé u. A. zu wirksamer Aufführung, und zwar in den beiden ersten Theilen vom Militär-Orchester, im letzten Theile vom Streichorchester executirt. Besonders reicher Beifall wurde dem Solovortrag des Cornet à Piston-Virtuosen Herrn Reinicke zu theil. Das heute Sonntag stattfindende Concert der „Eifer"-Capelle, welches ein reiches, in der Zusammenstellung mannigfaltiges Programm bietet, beginnt bereits um 5 Uhr und umfaßt fünf Theile bei gewöhnlichem Entree. Am Mittwoch concertirt die Breslauer Musikschule unter Leitung ihres Directors, Herrn G. Werner, an den übrigen Tagen der Woche die Capelle des 2. Schles. Grenadier-Regiments (Dirigent: Herr Capellmeister Reindel).

* **Helm-Theater.** Da bis zur gestrigen Aufführung die Posse „Der Stabstrompeter" nur ausverkaufte Häuser erzielte, so wird dieselbe auch für die nächste Woche noch auf dem Repertoire verbleiben, um dann der neuen Operette „Der Prinz von Montefiasco" Platz zu machen.

* **Vom Sindermann'schen Etablissement „zur russischen Schaukel" in Morgenau.** Während der Sommersaison wird Herr Albert Sindermann in seinem Etablissement bei günstiger Witterung Sonntags und Mittwochs Concerte, ausgeführt von einer Militär-Capelle, veranstalten. — Für Kinder soll ein Entree bei den Concerten nicht erhoben werden. — Zur Belustigung der Jugend sind neuerdings wieder verschiedene neue Einrichtungen getroffen worden, u. A. die Errichtung eines Turnplatzes. — Der Durchstich von der Ohle aus nach dem gedachten Etablissement ist bereits in Angriff genommen worden.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 9 des Viehseuchen-Reglements vom 26. Februar 1884 und des § 6 der Vorschriften des Provinzial-Ausschusses vom 31. Mai 1884 ist der Beitrag zur Deckung der im Jahre 1885 gezahlten Entschädigungen &c. für das wegen Rotzkrankheit oder Lungenseuche getödtete Vieh **auf 23 Pfennige pro Pferd resp. Esel und auf 6 Pfennige pro Stück Rindvieh** des Viehbestandes vom 11. December 1885 festgesetzt.

Die Einziehung dieser Beiträge hat im Monat Juli cr. durch die städtischen Steuererheber zu erfolgen. Wird bei der Präsentation der diesfälligen Quittungen Zahlung nicht geleistet, so sind die Beiträge bis zum 31. Juli cr. direct an die Rendantur I unserer Stadt-Haupt-Kasse (Elisabethstraße 10, Parterre) zu zahlen.

Nach dem 31. Juli cr. sind Rückstände im Wege der Execution einzuziehen.

Breslau, den 17. Juni 1886. [8191]

Der Magistrat
hiesiger Königlicher Haupt- und Residenzstadt.

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.

Die **Wanderversammlung der naturwissenschaftlichen und medicinischen Sectionen der Schlesischen Gesellschaft** findet **Sonntag, den 4. Juli,** in **Liegnitz** statt. Abfahrt von Breslau 10 Uhr 15 M. (Centralbahnhof). Wissenschaftliche Sitzung im Schiesshause 12—2 Uhr. Besichtigung der daselbst aufgestellten naturwissenschaftlichen Sammlungen 2—3 Uhr. Diner 3 Uhr. — Von 6 Uhr ab Besichtigung der Stadt und Concert in den Anlagen des Schiesshauses. — Rückfahrt von Liegnitz 9 U. 20 M.

Die Mitglieder und Freunde der Gesellschaft, die hiesigen und auswärtigen Vertreter der Medicin und der Naturwissenschaften werden hierdurch zur Theilnahme ergebenst eingeladen.

Anmeldung bei dem Kastellan **Kreusel** (Blücherplatz 16, Breslau) bis Donnerstag, den 1. Juli. [7711]

R. Heidenhain. Biermer. Ferd. Cohn. Foerster. Fritsch. Jacobi. Letzner. Poleck. Ponfick. Römer.



Ostrowo, den 21. Juni 1886.

Herzliche Bitte.

Die Diöcese Schildberg in der Provinz Posen ist eine Diaspora im vollsten Sinne des Worts. Die Evangelischen leben zum größten Theil vereinzelt unter Andersgläubigen und nur in wenigen Ortschaften bilden sie die Mehrzahl der Einwohner. Sie sind daher sehr vielen Gefahren ausgesetzt, und da sie zumeist der ärmeren Klasse angehören und ihren Lebensunterhalt sich mit schwerer Arbeit verdienen müssen, so ist die Sterblichkeit in frühen Jahren unter ihnen eine verhältnißmäßig bedeutende. Die verwaisten Kinder erhalten eine sehr dürftige Erziehung oder gehen geistig und körperlich zu Grunde.

Um diesem Nothstande abzuhelfen, wurde am 3. Januar 1881 hierorts eine Waisenerziehungsanstalt eröffnet, in welcher 35 Kinder — Knaben und Mädchen — gegenwärtig untergebracht sind. Ein eigenes Anstaltsgebäude wurde am 4. März v. J. bezogen. Von den Baukosten ist noch die Summe von 15 000 Mark zu tilgen und bis zur Abzahlung mit 5% zu verzinsen. Vermögen besitzt die Anstalt nicht. Die Kosten der Unterhaltung werden durch Liebesgaben aus der Nähe und Ferne aufgebracht; nur für wenige Waisenkinder wird ein höchst geringes Kostgeld gezahlt. Die Einrichtung der Anstalt ist die denkbar einfachste und billigste — und doch haben wir die letzte Jahresrechnung mit einem Vorschuß von 600 Mark abschließen müssen. So lange die Bauschuld nicht gedeckt ist, wird die Anstalt der ihr zugewiesenen Aufgabe nur in beschränktem Maße nachkommen können und um ihre Existenz unter Noth und Entbehrung kämpfen müssen. Wir bitten daher ganz ergebenst, das angefangene Werk, auf dem bisher Gottes Segen geruht hat, unterstützen zu wollen, damit die Rufe um Hilfe für verwahrloste Kinder aus den polnischen Diasporagemeinden nicht unberücksichtigt bleiben müssen. [3929]

Das Waisenhaus-Comité.
Muche, Pastor.

Kinder-Ferien-Colonien.

Infolge unseres Aufrufes vom 14. Mai cr. sind seit dem 31. Mai bei unserer Rathhaus-Inspection an Gaben eingegangen: Stadtschulrath Dr. Pfundtner 7 M., Ungenannt, durch Herrn Stadtschulinspector Dr. Handloß 0,50 M., Kaufmann Paul Wuiteck 10 M., Hoflieferant J. Großpietsch 5 M., Canonicus Dr. Franz 10 M., Ober-Kaplan Beyer in Patschkau 5 M., Kanzleirath Mischke in Bunzlau i. Schles. 3 M., Fräulein Horst zwei Dutzend Taschentücher, Pfarrer Schade 5 M., Rentier L. W. Egers 30 M., Friedrich Beyersdorf 50 M., Frau Marie Förster geb. Graeff 20 M., Pfarradministrator C. Stenzel in Alt-Heinrichau 3 M., Kaufmann Adolf Friedenthal 15 M., Particulier Wollenberg 10 M., Rechtsanwalt Milch 10 M., Particulier A. R. Cuno 30 M., Bürger-Verein der Schweidnitzer Vorstadt 50 M., von Mingwitz 1 M., durch eine Dame, Ueberschuß eines Schauturnens 18,95 M., Handarbeitslehrerin Florentine Simon 2 M., Professor Dr. O. E. Meyer 10 M., Two young Ladies 21 M., C. R. 3 M., Particulier Jonas Hirschel 30 M., durch Fräulein Haußer 6,50 M., Stadtrath Kopisch 10 M., Stadtrath Schmook 5 M., Theater-Director G. Brandes 5 M., Kaufmann Otto Beck 10 M., Dr. Wachler 5 M., Banquier C. Fromberg 10 M., Kaufmann Otto Deter 10 M., Stadtrath Landsberg 20 M., Kaufmann Carl Becker 5 M., Professor Dr. Förster 10 M., Dr. jur. Georg Caro 100 M., Frau Commerzienrath Hermine Caro 50 M., Stadtschulrath a. D. Dr. Thiel 5 M., Fräulein Antonie Thiel 2 M., Dr. med. Karl Reich 3 M., Kaufmann Max Guttmann 5 M., Adler & Hackenberg 9 M., Kaufmann Dr. Moll 10 M., Stadtrath a. D. F. Riemann 6 M., Banquier Edmund Oppenheim 10 M., Kaufmann Paul Körner 20 M., Kaufmann Rudolf Eppenstein 5 M., Pfarradministrator Müller 10 M., Frau Seraphine Silbergleit 20 M., Kaufmann Fedor Thal 5 M., Bezirks-Verein der Ohlauer Vorstadt hierselbst 50 M., verwittw. Frau Commerzienrath Eichborn 50 M., Lehrer-Collegium des Elisabet-Gymnasium 16 M., Königlicher Hoflieferant Kurt Wentzel 10 M., Handlung Herz & Ehrlich (Inhaber Eugen und Fritz Ehrlich) 10 M., Kaufmann Emil Immerwahr 5 M., Stadtverordneter H. Härtel 5 M., Rector Regent 3 M., Lehrer Schmidt 1,50 M., Lehrer Pelz 1 M, Lehrer Sabel 50 Pf., Lehrer Hepke 50 Pf., Lehrer Knoll 0,50 M., Stadtschulinspector Dr. Kriebel 3 M., Dr. Steuer 15 M., Neander Alexander 20 M., A. Bielschofski 10 M., Oberlandesgerichtsrath Schmieder 10 M., H. Auerbach 10 M., W. Auerbach 10 M., Dr. Asch 10 M., Geschwister Prausnitz 30 M., Stadtverordneter Fedor Pringsheim 30 M., Rechtsanwalt Kirschner 5 M. [3930]

Mit dem herzlichsten Danke an alle freundlichen Geber verbinden wir die Bitte, unser gemeinnütziges Unternehmen weiterhin fördern und unterstützen zu helfen.

Breslau, den 25. Juni 1886.

Das Comité für Kinder-Ferien-Colonien.

Danksagung.

Mein Sohn, der längere Zeit an **einer Flechte an der Hand** litt, hat die **Universal-Seife des Herrn J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz 6, mit bestem Erfolge angewendet,** denn nach Verbrauch von 2 Krausen dieser Seife heilte die Flechte vollständig. Herrn Oschinsky statte besten Dank ab.

Breslau, den 2. September 1883. [8248]

Kolasse, Postwagenmeister.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Ermächtigung im dritten Absatze des § 5 des Gesetzes vom 17. Mai 1884 (G.-S. S. 129) und der Bestimmungen der betreffenden Privilegien kündige ich hiermit

1) die vierprocentigen Prioritäts-Actien Lit. A. der Oberschlesischen Eisenbahn (Privilegium vom 7. März 1843),
2) die vierprocentigen Prioritäts-Obligationen Lit. C. dieser Bahn (Privilegium vom 24. März 1851),
3) die vierprocentigen Prioritäts-Obligationen Lit. F. II. Emission dieser Bahn (Privilegium vom 22. October 1861) und
4) die vierprocentigen Neisse-Brieger Prioritäts-Obligationen dieser Bahn (Privilegium vom 28. März 1870),

soweit nicht deren Inhaber auf den durch meine Bekanntmachung vom 1. Mai d. J. angebotenen Umtausch gegen 3½procentige Staatsschuldverschreibungen eingegangen sind, oder in der weiter unten bewilligten Nachfrist noch darauf eingehen werden, zur baaren Rückzahlung am 2. Januar 1887.

Die Auszahlung des Nominalbetrages der gekündigten Obligationen ꝛc. sowie der vierprocentigen Stückzinsen für die Obligationen unter 3 auf die Zeit vom 1. October bis Ende December 1886 erfolgt vom 2. Januar 1887 ab bei der Königlichen Eisenbahn-Hauptkasse zu Breslau gegen Ausantwortung der Obligationen selbst und der dazu gehörigen noch nicht fälligen Zinscoupons und der Talons.

Der Geldbetrag etwa fehlender Zinsscheine wird von dem Betrage der zu leistenden Zahlung gekürzt.

Die Verpflichtung zur Verzinsung der Obligationen ꝛc. erlischt mit dem 31. December 1886.

Uebrigens will ich, da nach zahlreichen, mir zugegangenen Gesuchen, viele Besitzer von Prioritäts-Obligationen thatsächlich verhindert gewesen sind, dieselben zum Zwecke des demnächstigen Umtausches gegen 3½procentige Schuldverschreibungen der consolidirten Anleihe innerhalb der von mir bewilligten, mit dem 31. Mai d. J. abgelaufenen Frist zur Abstempelung zu bringen, hierdurch für die Eingangs bezeichneten Prioritäts-Obligationen zu dem nämlichen Zwecke eine weitere **letzte** Frist bis zum 31. Juli d. J. einschließlich unter den in meiner Bekanntmachung vom 1. Mai d. J. angegebenen Bedingungen bewilligen.

Der Finanz-Minister.
gez. **Scholz.**

Unter Hinweis auf die vorstehende Bekanntmachung wiederholen wir die in dem vorbezeichneten Erlaß vom 1. Mai d. J. festgesetzten Bedingungen für den Umtausch gegen Staatsschuldverschreibungen der 3½procentigen consolidirten Staatsanleihe, wie folgt:

a. Für die umzutauschenden Schuldverschreibungen wird derselbe Nennbetrag in Schuldverschreibungen der 3½procentigen consolidirten Staatsanleihe gewährt.

b. Den Inhabern werden die umzutauschenden Schuldverschreibungen mit den bisherigen Zinsansprüchen noch bis zum zweitnächsten Zinsenfälligkeitstermine belassen, also rücksichtlich der Anleihen unter 1, 2 und 4 bis zum 2. Januar 1887, rücksichtlich der Anleihe unter 3 bis zum 1. April 1887.

Diejenigen Inhaber, welche dieses Angebot annehmen wollen, haben ihre diesbezügliche Erklärung bis einschließlich den 31. Mai d. J. — nach der stattgegebenen Fristverlängerung nunmehr **endgültig bis zum 31. Juli d. J.** — schriftlich oder mündlich bei der Königlichen Eisenbahn-Hauptkasse zu Breslau oder bei den Eisenbahn-Betriebskassen zu Posen, Glogau, Neisse, Oppeln, Ratibor und Kattowitz, bei der Königlichen General-Staatskasse (hinter dem Gießhause Nr. 2) zu Berlin, bei den Königlichen Regierungs-Hauptkassen zu Liegnitz, Frankfurt a. O., Potsdam, Hannover, Stettin, Magdeburg und Köln und bei den Eisenbahn-Hauptkassen zu Frankfurt a. M. und Altona unter vorläufiger Einreichung der Obligationen abzugeben.

Den Erklärungen über die Annahme des Angebots ist außer den Schuldverschreibungen (Obligationen) selbst ein Verzeichniß, welches Nummer und Nennwerth der letzteren enthält, für jede Gattung von Obligationen besonders, in doppelter Ausfertigung beizufügen. Das eine Exemplar wird, mit einer Empfangsbescheinigung versehen, dem Einsender sofort wieder ausgehändigt und ist von demselben bei einstweiliger Wiederausantwortung der von der Annahmestelle mit einem Vermerk zu versehenden Obligationen zurückzugeben.

Formulare zu der Annahme-Erklärung und den Nummern-Verzeichnissen werden durch die vorgenannten Kassen unentgeltlich verabfolgt.

Wegen Einreichung der Obligationen zum Umtausch gegen 3½procentige Staatsschuldverschreibungen wird später das Erforderliche veranlaßt werden.

Breslau, den 25. Juni 1886. [8203]

Königliche Eisenbahn-Direction.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Ermächtigung im zweiten Absatze des § 5 des Gesetzes vom 17. Mai 1884 (G.-S. S. 129) und der Bestimmungen des betreffenden Privilegiums vom 16. Juni 1880 kündige ich hiermit die vierprocentigen

Oels-Gnesener Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen

soweit nicht deren Inhaber auf den durch meine Bekanntmachung vom 1. Mai d. J. angebotenen Umtausch gegen 3½procentige Staatsschuldverschreibungen eingegangen sind, oder in der weiter unten bewilligten Nachfrist noch darauf eingehen werden, zur baaren Rückzahlung am 2. Januar 1887.

Die Auszahlung des Nominalbetrages der gekündigten Obligationen sowie der vierprocentigen Stückzinsen für die Zeit vom 1. October bis Ende December 1886 erfolgt vom 2. Januar 1887 ab bei der Königlichen Eisenbahn-Hauptkasse zu Breslau gegen Ausantwortung der Obligationen selbst und der dazu gehörigen noch nicht fälligen Zinscoupons und der Talons.

Der Geldbetrag etwa fehlender Zinsscheine wird von dem Betrage der zu leistenden Zahlung gekürzt.

Die Verpflichtung zur Verzinsung der Obligationen erlischt mit dem 31. December 1886.

Uebrigens will ich, da nach zahlreichen, mir zugegangenen Gesuchen, viele Besitzer von Prioritäts-Obligationen thatsächlich verhindert gewesen sind, dieselben zum Zwecke des demnächstigen Umtausches gegen 3½procentige Schuldverschreibungen der consolidirten Anleihe innerhalb der von mir bewilligten, mit dem 31. Mai d. J. abgelaufenen Frist zur Abstempelung zu bringen, hierdurch für die Eingangs bezeichneten Prioritäts-Obligationen zu dem nämlichen Zwecke eine weitere **letzte** Frist bis zum 31. Juli d. J. einschließlich unter den in meiner Bekanntmachung vom 1. Mai d. J. angegebenen Bedingungen bewilligen.

Der Finanz-Minister.
gez. **Scholz.** [8204]

Unter Hinweis auf die vorstehende Bekanntmachung wiederholen wir die in dem vorbezeichneten Erlaß vom 1. Mai d. J. festgesetzten Bedingungen für den Umtausch gegen Staatsschuldverschreibungen der 3¼procentigen consolidirten Staatsanleihe, wie folgt:

a. Für die umzutauschenden Schuldverschreibungen wird derselbe Nennbetrag in Schuldverschreibungen der 3½procentigen consolidirten Staatsanleihe gewährt.

b. Den Inhabern werden die umzutauschenden Schuldverschreibungen mit den bisherigen Zinsansprüchen noch bis zum zweitnächsten Zinsenfälligkeits-Termine belassen, also bis zum 1. April 1887.

Diejenigen Inhaber, welche dieses Angebot annehmen wollen, haben ihre diesbezügliche Erklärung bis einschließlich den 31. Mai d. J. — nach der stattgegebenen Fristverlängerung nunmehr **endgültig bis zum 31. Juli d. J.** — schriftlich oder mündlich bei der Königlichen Eisenbahn-Hauptkasse zu Breslau oder bei den Eisenbahn-Betriebskassen zu Posen, Glogau, Neisse, Oppeln, Ratibor und Kattowitz, bei der Königlichen General-Staatskasse (hinter dem Gießhause Nr. 2) zu Berlin, bei den Königlichen Regierungs-Hauptkassen zu Liegnitz, Frankfurt a/O., Potsdam, Hannover, Stettin, Magdeburg und Köln und bei den Eisenbahn-Hauptkassen zu Frankfurt a/M. und Altona unter vorläufiger Einreichung der Obligationen abzugeben.

Den Erklärungen über die Annahme des Angebots ist außer den Schuldverschreibungen (Obligationen) selbst ein Verzeichniß, welches Nummer und Nennwerth der letzteren enthält, für jede Gattung von Obligationen besonders, in doppelter Ausfertigung beizufügen.

Das eine Exemplar wird, mit einer Empfangsbescheinigung versehen, dem Einsender sofort wieder ausgehändigt und ist von demselben bei einstweiliger Wiederausantwortung der von der Annahmestelle mit einem Vermerk zu versehenden Obligationen zurückzugeben.

Formulare zu der Annahme-Erklärung und den Nummern-Verzeichnissen werden durch die vorgenannten Kassen unentgeltlich verabfolgt.

Wegen Einreichung der Obligationen zum Umtausch gegen 3½procentige Staatsschuldverschreibungen wird später das Erforderliche veranlaßt werden.

Breslau, den 25. Juni 1886.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Ermächtigung im dritten Absatze des § 5 des Gesetzes vom 17. Mai 1884 (Ges.-S. S. 129) und der Bestimmungen der betreffenden Privilegien kündige ich hiermit

1) die vierprocentigen Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Prioritäts-Actien ohne Lit. (Privilegium vom 16. Februar 1844),
2) die vierprocentigen Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen ohne Lit. (Privilegium vom 21. Juli 1851),
3) die vierprocentigen Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen Lit. B. (Privilegium vom 14. Februar 1853),
4) die vierprocentigen Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen Lit. C. (Privilegium vom 19. August 1854),
5) die vierprocentigen Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen Lit. D. (Privilegium vom 2. August 1858),
6) die vierprocentigen Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen Lit. E. (Privilegium vom 3. Juni 1861),
7) die vierprocentigen Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen Lit. F. (Privilegium vom 12. März 1866 und
8) die fünfprocentigen, vom 1. October 1886 ab vierprocentigen Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen de 1879 (Privilegium vom 3. Februar 1879),

soweit nicht deren Inhaber auf den durch meine Bekanntmachung vom 1. Mai d. J. angebotenen Umtausch gegen 3½procentige Staatsschuldverschreibungen eingegangen sind, oder in der weiter unten bewilligten Nachfrist noch darauf eingehen werden, zur baaren Rückzahlung am 2. Januar 1887.

Die Auszahlung des Nominalbetrages der gekündigten Obligationen ꝛc. sowie der vierprocentigen Stückzinsen für die Obligationen unter 8 auf die Zeit vom 1. October bis Ende December 1886 erfolgt vom 2. Januar 1887 ab bei der Königlichen Eisenbahn-Haupt-Kasse zu Breslau gegen Ausantwortung der Obligationen selbst und der dazu gehörigen noch nicht fälligen Zinscoupons und der Talons.

Der Geldbetrag etwa fehlender Zinsscheine wird von dem Betrage der zu leistenden Zahlung gekürzt.

Die Verpflichtung zur Verzinsung der Obligationen erlischt mit dem 31. December 1886.

Uebrigens will ich, da nach zahlreichen, mir zugegangenen Gesuchen, viele Besitzer von Prioritäts-Obligationen thatsächlich verhindert gewesen sind, dieselben zum Zwecke des demnächstigen Umtausches gegen 3½procentige Schuldverschreibungen der consolidirten Anleihe innerhalb der von mir bewilligten, mit dem 31. Mai d. J. abgelaufenen Frist zur Abstempelung zu bringen, hierdurch für die Eingangs bezeichneten Prioritäts-Obligationen zu dem nämlichen Zwecke eine weitere **letzte** Frist bis zum 31. Juli d. J. einschließlich unter den in meiner Bekanntmachung vom 1. Mai d. J. angegebenen Bedingungen bewilligen.

Der Finanz-Minister.
gez. **Scholz.**

Unter Hinweis auf die vorstehende Bekanntmachung wiederholen wir die in dem vorbezeichneten Erlaß vom 1. Mai d. J. festgesetzten Bedingungen für den Umtausch gegen Staatsschuldverschreibungen der 3½procentigen consolidirten Staatsanleihe, wie folgt:

a. Für die umzutauschenden Schuldverschreibungen wird derselbe Nennbetrag in Schuldverschreibungen der 3½procentigen consolidirten Staatsanleihe gewährt.

b. Den Inhabern werden die umzutauschenden Schuldverschreibungen mit den bisherigen Zinsansprüchen noch bis zum zweitnächsten Zinsenfälligkeitstermine belassen, also rücksichtlich der Anleihen unter 1 bis 7 bis zum 2. Januar 1887, rücksichtlich der Anleihe unter 8 bis zum 1. April 1887.

Diejenigen Inhaber, welche dieses Angebot annehmen wollen, haben ihre diesbezügliche Erklärung bis einschließlich den 31. Mai d. J. — nach der stattgegebenen Fristverlängerung nunmehr **endgiltig bis zum 31. Juli d. J.** — schriftlich oder mündlich bei der Königlichen Eisenbahn-Hauptkasse zu Breslau oder bei den Eisenbahn-Betriebskassen zu Posen, Glogau, Neisse, Oppeln, Ratibor und Kattowitz, bei der Königlichen General-Staatskasse (hinter dem Gießhause Nr. 2) zu Berlin, bei den Königlichen Regierungs-Hauptkassen zu Liegnitz, Frankfurt a. O., Potsdam, Hannover, Stettin, Magdeburg und Köln und bei den Eisenbahn-Hauptkassen zu Frankfurt a. M. und Altona unter vorläufiger Einreichung der Obligationen abzugeben.

Den Erklärungen über die Annahme des Angebots ist außer den Schuldverschreibungen (Obligationen) selbst ein Verzeichniß, welches Nummer und Nennwerth der letzteren enthält, für jede Gattung von Obligationen besonders, in doppelter Ausfertigung beizufügen. Das eine Exemplar wird, mit einer Empfangsbescheinigung versehen, dem Einsender sofort wieder ausgehändigt und ist von demselben bei einstweiliger Wiederausantwortung der von der Annahmestelle mit einem Vermerk zu versehenden Obligationen zurückzugeben.

Formulare zu der Annahme-Erklärung und den Nummern-Verzeichnissen werden durch die vorgenannten Kassen unentgeltlich verabfolgt.

Wegen Einreichung der Obligationen zum Umtausch gegen 3½procentige Staatsschuldverschreibungen wird später das Erforderliche veranlaßt werden.

Breslau, den 25. Juni 1886. [8205]

Königliche Eisenbahn-Direction.

Verdingung einer Locomotiv-Drehscheibe.

Für Station Neisse soll eine Locomotiv-Drehscheibe von 13 Meter Schienenlänge beschafft werden. Lieferungsbedingungen und Zeichnungen liegen in dem unterzeichneten Büreau zur Einsicht aus, werden auch von demselben gegen postfreie Einsendung von 2 Mark Schreibgebühren unfrankirt abgegeben. Die Angebote sind verschlossen, postfrei und mit der Aufschrift: **„Angebot auf Lieferung einer Drehscheibe"** zu dem, auf **Mittwoch, den 14. Juli 1886,** Vormittags 11 Uhr, anberaumten Verdingungstermin an das unterzeichnete Büreau einzureichen. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Breslau, den 25. Juni 1886. [8258]

Maschinentechnisches Büreau der Königl. Eisenbahn-Direction.

Statt
jeder besonderen Mittheilung.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Agnes**, verw. **Rauscher**, mit dem Kaufmann Herrn **Emanuel Seewald** zu Ober-Langenbielau beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen. [8198]

Beuthen a. O., den 27. Juni 1886.

Eduard Böhnisch und Frau **Johanna**, geb. **Schulz**.

Agnes Rauscher,
Emanuel Seewald,
Verlobte.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Eugenie** mit dem Kaufmann Herrn **Oscar Stern** in Sohrau OS. beehre ich mich hierdurch anzuzeigen.

Rawitsch, Juni 1886.

Samuel Rosenthal.

Eugenie Rosenthal,
Oscar Stern,
Verlobte. [9525]

Rawitsch. Sohrau OS.

Als Vermählte empfehlen sich:

Friedrich Keller,
Marina Keller,
geb. **Ermatinger.**

Breslau, im Juni 1886. [9573]

Heute Mittag 1 Uhr starb nach langen Leiden unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, [8230]
die verwittwete Brauereibesitzerin
Pauline Umpfenbach,
geb. **Steymann,**
im Alter von 68 Jahren und 5 Monaten.

Dies zeigen tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen.

Brieg, den 25. Juni 1886.

Die Beerdigung findet Montag, früh 10 Uhr, statt.

Statt besonderer Meldung.

Nach längerem Leiden verschied gestern Nachmittag $3^1/_2$ Uhr unser lieber Vater, Bruder, Schwager und Onkel,
der Kaufmann
Carl Klos,
was wir hiermit tiefbetrübt mittheilen.

Breslau, den 26. Juni 1886. [9539]

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, den 28. Juni, Nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhause, Tauentzienstrasse Nr. 68, nach dem Maria Magdalenen-Kirchhof statt.

Unser langjähriger lieber Freund,
Herr Kaufmann Carl Klos,
ist gestern Nachmittag nach längerem schweren Leiden heimgegangen.

Wir werden ihm ein treues, ehrendes Angedenken über's Grab hinaus bewahren. [9605]

Breslau, 26. Juni 1886.

Seine Freunde.

Heute früh $4^1/_4$ Uhr entschlief nach langen Leiden unser innigst geliebter Gatte, Bruder, Vater und Grossvater,
der Kaufmann
Moritz Freund
in seinem heute vollendeten 67. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.

Ratibor, den 25. Juni 1886.

Die Beerdigung findet **Sonntag, den 27. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, statt.** [8213]

Todes-Anzeige.

Heute Vormittag $11^1/_4$ Uhr verschied nach nur eintägiger Krankheit unser geliebter Vater, Bruder, Schwager und Onkel,
der Kaufmann
Simon Schindler
im Alter von $58^3/_4$ Jahren.

Katscher, den 25. Juni 1886. [8228]

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Heut Morgen starb plötzlich unser ehrenwerthes Mitglied,
Herr Simon Schindler
von hier, im Alter von 59 Jahren.

Derselbe hat lange Zeit den unterzeichneten Collegien angehört und war durch sein bescheidenes, freundliches Wesen überall beliebt.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Katscher, den 25. Juni 1886. [8219]

Der Vorstand und das Repräsentanten-Collegium.

Heute Mittags 1 Uhr verschied unser innigstgeliebter, herzensguter Gatte, Vater, Bruder, Onkel und Schwager, der Kaufmann
Hugo Ollendorff.

In tiefster Trauer um den herben Verlust theile ich dies hierdurch allen Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme mit. [8263]

Rawitsch, den 26. Juni 1886.

Rosalie Ollendorff, geb. Marle,
im Namen aller Hinterbliebenen.

Da es uns nicht möglich ist, für die Beweise herzlicher Liebe und Theilnahme bei dem Tode unseres geliebten Vaters, Schwieger- und Grossvaters entsprechenden Dank zu sagen, so möge es durch diese Zeilen geschehen.

Quickendorf, den 25. Juni 1886. [8215]

A. und Th. Bergwitz.

Danksagung.

Tief gerührt und hoch getröstet durch die zahlreichen Beweise der Theilnahme, welche mir bei dem unerwartet schnellen Hinscheiden und bei dem Begräbniss meines theuren Gatten, des Oberlehrers an der Schlesischen Blinden-Unterrichts-Anstalt [8237]
Christian Klose
von allen Seiten entgegengebracht worden sind, spreche ich seinen hochgeehrten Vorgesetzten, seinen lieben Herrn Collegen, seinen Freunden und Bekannten, vor allem aber Herrn Diakonus **Jacob** für die trostreichen Worte am Grabe hiermit meinen tiefgefühltesten Dank aus.

Breslau, den 26. Juni 1886.

Im Namen der tiefbetrübten Hinterbliebenen:
verw. **Auguste Klose**, geb. **Moschke.**

Helm-Theater. [8258]

Sonntag, 27. Juni: Gastspiel der Operetten-Sängerin Fräulein **Marie Schäfer**, und Gastspiel der Soubrette Fräulein **Anna Seidel**.

Neu! Zum 8. Male: Neu!

Der Stabstrompeter.

Anfang des Concerts 5 Uhr.

Concerthaus-Garten.

Heute Sonntag, den 27. Juni: „Die zärtlichen Verwandten." Lustspiel in 3 Acten. „Hector." Posse in 1 Act. Anfang 7½ Uhr. [9609]

Liebich's Etablissement.

Sonntag, den 27. Juni:

Großes Concert

Musik-Director **Hugo Pohl**. Anfang 5 Uhr. Bons gültig. [8255]

Montag: Concert.

Volks-Garten.

Sonntag, den 27. Juni:

Großes Concert

von der **Trautmann'schen Capelle** unter Leitung des Directors Herrn **Trautmann**. Anfang 4 Uhr. [8238]

Entrée à Person 20 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.

Im Park: Polichinell-Theater.

Pferdebahn-Verbindung durch die Gürtelbahn, Weiße Lehmdamm. Das Concert findet bei jeder Witterung statt.

Hunde dürfen nicht mitgebracht werden.

Donnerstag, den 1. Juli: **VI. Sinfonie-Concert** der **Trautmann'schen Capelle**.

Friebe-Berg. [8245]

Heute Sonntag:

Großes Concert

von der gesammten Capelle d. 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10. Capellmeister Herr **Erlekam**. Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.

Zeltgarten.

Heute: Großes

Militär-Concert

von der gesammten Capelle des 2. Schles. Gren.-Regts. Nr. 11, Capellmeister Herr **Reindel**. Anfang 5 Uhr.

Entree im Garten 10 Pf., im Saal 20 Pf. [8240]

Morgen: Großes Concert von derselben Capelle. Anfang 7½ Uhr.

Schiesswerder.

Heute Sonntag: Zur Eröffnung des städtischen Königsschießens:

Großes Militär-Concert

von der Regiments-Musik des Schles. Feld-Art.-Regts. Nr. 6. Um 4 Uhr:

Einmarsch der Schützen nach dem Königssaal.

Eröffnung des Königsschießens. Ausstellung der Schützenkleinodien bis 6 Uhr.

Entree à Person 20 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.

Bergkeller.

Heute Sonntag: [9540]

Kinderfest. Illumination und Feuerwerk. Kränzchen.

Entree frei.

Restaurant Rummelsberg

bei Strehlen.

Sonntag, den 4. Juli:

Großes Concert,

ausgeführt von der Grottkauer Artillerie-Capelle, unter persönlicher Leitung des Stabstrompeters Herrn **Görschel**.

Es ladet ergebenst ein [3936]

H. Hertel.

Eichen-Park.

Heute Sonntag von 6 Uhr ab: **Gemengte Speise.** [8252]

Heut verschiedene

Speisen,

à Stück 25 Pf., empfiehlt [8241]

E. Ehrenhaus, Graupenstraße 16.

W. SPINDLER

Berlin C. Wallstr. 11-13, u. Spindlersfeld bei Coepenick — Chemische Wasch-Anstalt — Färberei für Damen-Garderobe, Herren-Garderobe, Handschuhe, Federn, Möbel-Stoffe, Teppiche — Waschanstalt für Tüll-Gardinen

Die beginnende **Reise- und Bade-Saison** giebt mir Veranlassung, mich meiner geehrten Kundschaft zum **Färben und Reinigen von Möbelstoffen, Teppichen, Läufern, Decken, Uebergardinen etc.** in empfehlende Erinnerung zu bringen. [8096]

Gegründet  im Jahre 1832.

Ohlauerstrasse 83, Eingang Schuhbrücke. — **Breslau.** — **Tauentzienplatz 1,** Eingang Neue Schweidnitzerstr.

Zoologischer Garten.

Heute Sonntag Nachmittag:

Concert der Saro'schen Capelle

bei billigem Eintrittspreis 30 Pf., Kinder unter 10 Jahren 10 Pf. [8259]

Anfang 4½ Uhr (bei ungünstiger Witterung im Saale).

Friebe-Berg.

Montag, den 28. Juni:

Erstes

altdeutsches Kinderfest

(noch nie dagewesen).

Großes Doppel-Concert

ausgeführt von der Capelle des 2. Schles. Gren.-Regts. Nr. 11, Capellmeister Herr **Reindel**, und dem Trompetercorps des Leib-Cürassier-Regts. (Schles.) Nr. 1, Stabstrompeter Herr **Altmann**.

Um 6 Uhr

Aufsteigen von drei Riesen-Luftballons.

Um 7 Uhr

Großartiger imposanter altdeutscher Festzug

in drei Abtheilungen, dargestellt von 200 costümirten Kindern. Arrangeur: **G. Richter.**

Großartige Illumination

der Garten- und Park-Anlagen durch bunte Glaslampions. Bei eintretender Dunkelheit

Großes Brillant-Pracht-Monstre-Fronten-Feuerwerk,

ausgeführt von dem kaiserl. königl. geprüften Kunstfeuerwerker Herrn **Benno Goeldner**.

Während des Feuerwerks Concert. Anfang 4 Uhr.

Entrée à Person 30 Pf., Kinder 10 Pf.

Dieses Fest wird das größte derartige sein, welches je in Breslau arrangirt worden ist. [8212]

Bei ungünstiger Witterung findet das Fest an einem näher zu bestimmenden Tage statt.



[8243] Täglich Nachmittag regelmäßige Passagier-Dampfschifffahrt nach Zoolog. Garten, Zedlitz, Oderschloß u. Wilhelmshafen. Sonntag von früh 6 Uhr ab. Wochentags um 2 Uhr 15 M. bis Ohlau Fracht- u. Passagier-Verbindung.

Nur noch im Gorkauer Garten (Promenade). Geöffn. v. 9 M. b. spät Ab. Entr. 20 Pf., Kind. 10 Pf.

Kaiser-Panorama. [9535]

Ausgestellt: **Hamburg** zc.

Ahabat Achim. Abfahrt nach Masselwitz bestimmt heute 2 Uhr von der Königsbrücke. Billets bis 12 Uhr bei Herrn Goldmann, Graupenstr. 2/3. [9611]

Sprechstunde [8190] für arme Hals-, Nasen- u. Ohrenkranke täglich 2—3 Uhr unentgeltlich. **Dr. Berthold Wendriner,** Schweidnitzer Stadtgraben 9, II.

Dr. Horwitz, Freiburgerstraße 21, I. Specialarzt für Krankheiten der Verdauungsorgane. [7718] Sprechst. Vorm. 8—9, Nachm. 2—4.

Dr. A. Berliner [5698] **impft** Tauentzienstrasse 72a Dinstag u. Freitag 3 Uhr.

Für Hautkranke zc. Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5 Breslau, Ernststr. 11. [7336] **Dr. Karl Weisz,** in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Engl. u. franz. kaufm. Correspond. Alte Kirchstr. 6, 3. Et. [7266]

Ich habe mein Bureau nach der **Ohlauerstraße Nr. 1 „Kornecke"**, II. Etage, verlegt [8059] Rechtsanwalt **Feige.**

Zurückgekehrt. [9427] **Robert Peter,** Dentist. Reuschestraße 1, I.

Grosse Klassenlotterie zu **Weimar.** [8178]

3 Klassen mit 15 000 Gewinnen im Gesammtwerth von

750000 Mk.

Ziehung I. Klasse 6. bis 7. Juli. Orig.-Loose I. Klasse à 1 Mark. 11 Loose 10 Mk. (Porto, Liste 25 Pf.) Voll-Loose. 3 Kl. gültig. 5 Mark.

St. Schlesinger, Schweidnitzerstr. 43, n. d. Apoth.

Das Kroll'sche Bad empfiehlt den gefahrlosen **Schwimmunterricht** im geschlossenen Oderbassin, bei ungünstiger Witterung im **Winterbassin.**

!! Spottbillig !! Eine neue Sendung von Herren- und Damenhandschuhen in Zwirn, Seide, Fil de perse in größter Auswahl am Lager à 50, 60, 90, 1,00; seid. 10knöpfig nur 1,25. Seidene Tricots 1,75. [9524] **Geschw. Braniss,** Carlsplatz 1.

Schlesische Obst- und Gartenbau-Ausstellung

in

Breslau: Friebeberg,

vom 4 bis 12. September 1886.

Vom 15. Juni an ist in **Mende's Hôtel**, Magdalenenplatz, ein **Auskunfts-Bureau** eingerichtet und von 9 Uhr Vormittag bis 6 Uhr Nachmittag geöffnet. [7743]

Programme stehen jedem Interessenten gratis durch mich zur Verfügung.

B. Stein, Königl. Garteninspector.

Artikel für den Bade-, Schwimm-, Reit-, Fahr-, Ruder-, Velociped-, Spiel- etc. Sport. Engl. u. Wiener Ruderjacken, Mützen etc.

Englische und deutsche **Badeartikel.** Schwimmbeinkleider, Ostender Tricot-Anzüge, Bade- u. Strandhüte, Schwimmhauben, Schwammbeutel, Kammzeuge, Frottir-Artikel, Gräfenberger Laken, Binden etc.

Wimpel u. Flaggen.

Lawn-Tennis-Jacken und Schuhe.

Depôt der patent. Rettungskleider mit Korkkohlenfüllung. (System Liedtke) Rettungs-Jaquettes, Rettungs-Westen für Herren u. Damen, Rettungs-Schlafkissen, Rettungs-Ringe. [7683]

Theater- u. Masken-Tricots.

Julius Henel, vorm. C. Fuchs, k. k. u. k. Hoflieferant, Breslau, am Rathhause 26.

Vollständiger Ausverkauf. Wegen definitiver Auflösung des Geschäftes sollen die reichhaltigen Waaren-Bestände von **Haus- und Küchengeräthen,** Stahl- und Eisenwaaren, ausschließlich in bester Qualität, zu u. unter Kostenpreisen vollständig ausverkauft werden. Zu completen Küchen-Einrichtungen ist hierdurch Gelegenheit geboten, durchaus reelle, außerordentlich vortheilhafte Anschaffungen zu machen. [8024]

Dohse & Co., Ring 17.

Zur Buchführung, sowie für alle kaufm. Wissenschaften nimmt täglich neue Schüler auf [7977] die concess. Handelsschule von **Heinrich Barber,** Bücher-Revisor und Lehrer des Bresl. Handl.-Diener-Institut, Carlsstraße 36.

E. H., der bereits das Doctor- u. Gymnas.-Lehr.-Examen gemacht h., w. währ. der Schulferien als **Hauslehrer** in irgend ein Bad. Gehalt nebensächlich. Off. sub L. 24 an die Exped. der Bresl. Ztg. [9615]

Ein Gymn.-Primaner a. g. Fam. w. während d. Ferien Aufenthalt a. d. Lande od. im Bade geg. Nachhilfe u. Beaufsicht. jüng. Knaben. Gefl. Off. sub H. K. 20 Expedition der Bresl. Zeitung. [9612]

Junge Herren, mos., finden gute Pension b. Strasburg, Agnesstr. 3.

Verein für Velociped-Wettfahren in Breslau.

Sonntag, den 4. Juli cr.:

Eröffnungs-Rennen

auf der neu erbauten Bahn in Scheitnig—Grüneiche.

Corso. — 7 Rennen.

Näheres die Placate. [3932]

Stadthauskeller.

Heute Sonntag

Anstich eines den **Münchnern** gleichstehenden Biere. ½ Liter 20 Pf. [3950]



Weinlauben,

Alte Taschenstr. 21.

Wein-Garten-Etablissement.

Diners à Mk. 1,50 und à Mk. 2,— werden in der Zeit von 1—3 Uhr servirt.

Grössere Diners und Soupers zu jeder Stunde auf rechtzeitige Vorherbestellung. [7678]

Auf 10 Loose 1 Freiloos. — Auf 10 Loose 1 Freiloos.

Unter Allerhöchstem Protectorate Sr. M. d. Kaisers und Ehrenpräsidium Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen. Grosse Jubiläums-Kunst-Ausstellungs-Lotterie

500 000 Loose — 8662 Gewinne — Werth 300 000 Mk. Hauptgewinne:

Mk. 30000, 20000, 15000 etc.

Ziehung 15. Septbr. 1886 u. folgende Tage. Loose à 1 Mk. (auch gegen Briefmarken) empfiehlt das mit dem Generaldebit der Loose betraute Bankhaus

Carl Heintze

Berlin W., Unter den Linden 3. Jeder Bestellung sind 10 Pf. für Porto und 10 Pf. für die Gewinnliste beizufügen.

Meine **seit 54 Jahren** bestehende **Colonialwaaren- u. Pulver-Handlung** habe ich aus dem **Bäckermittels-Hause** nach **Oderstr. 22** verlegt. [7974]

C. F. Rettig.

Speditions-, Speicherei- und Kellerei-Berufsgenossenschaft.

Section II Schlesien und Reg.-Bez. Posen.

In Gemäßheit des § 31 des Genossenschaftsstatuts wird nachstehend die Zusammensetzung der Sectionsorgane bekannt gemacht. [3945]

I. Sectionsvorstand.

a. Mitglieder.	b. Stellvertreter.
1) **D. N. Schlesinger**, Breslau, Vorsitzender.	1) **Louis Goldstücker**, in Firma **Louis Goldstücker & Co.**, Breslau.
2) **Joseph Pohl**, in Firma **Joseph Pohl & Co.**, Breslau, erster stellvertretender Vorsitzender.	2) **Bernhard Schiffer**, Breslau.
3) **Dr. Moll**, in Firma **W. Traube & Sohn**, Breslau, zweiter stellvertretender Vorsitzender.	3) Commerzienrath **Andersch**, in Firma **Gebr. Andersch**, Posen.
4) **D. Mugdan**, in Firma **S. Mugdan**, Breslau, Schriftführer.	4) Commerzienrath **F. W. Rosenbaum**, in Firma **Bernh. Jos. Grund**, Breslau.
5) **Carl Selbstherr**, in Firma **Gebr. Selbstherr**, Breslau, Beisitzer.	5) **Louis Bauch**, in Firma **Johann & Carl Bauch**, Glogau.
6) **Carl Becker**, in Firma **Carl Becker & Co.**, Breslau, Beisitzer.	6) **Carl Rosenthal**, in Firma **S. L. Samosch**, Breslau.
7) **Max Warschauer**, in Firma **Moritz S. Auerbach**, Posen, Beisitzer.	7) **Aug. Dittrich**, in Firma **Carl Hartwig**, Posen.

Bureau der Section: Breslau, Büttnerstraße 30.

II. Mitglieder des Schiedsgerichts.

1) Stadtrath **Carl Schierer**, in Firma **C. Schierer**, Breslau, Beisitzer.	1) Stadtrath **Anton Hübner**, Breslau, erster Stellvertreter. 2) **W. Hagedorn**, Habelschwerdt, zweiter Stellvertreter.
2) Commerzienrath **Leo Mollnari**, in Firma **J. Mollnari & Söhne**, Breslau, Beisitzer.	1) **Paul Riemann**, in Firma **Paul Riemann & Co.**, Breslau, erster Stellvertreter. 2) **Hermann Kienitz**, Görlitz, zweiter Stellvertreter.

III. Vertrauensmänner und deren Bezirke.

Reg.-Bez. Oppeln.	a. Vertrauensmänner.	b. Stellvertreter.
Bezirk I, umfassend die Kreise: Kreuzburg, Rosenberg, Oppeln, Groß-Strehlitz, Lublinitz.	**Hugo Heidenreich**, in Firma **C. F. Heidenreich's Wttw.**, Oppeln.	**Carl Schoenfeld**, Kreuzburg.
Bezirk II, umfassend die Kreise: Tost-Gleiwitz, Tarnowitz, Beuthen, Zabrze, Kattowitz.	**Simon Troplowitz**, Gleiwitz.	**Guttmann**, in Firma **Gebr. Guttmann**, Beuthen.
Bezirk III, umfassend die Kreise: Pleß, Rybnik, Ratibor, Cosel, Leobschütz.	**Adolf Cohn**, in Firma **J. W. Cohn**, Ratibor.	**Felix Przyskowsky**, Ratibor.
Bezirk IV, umfassend die Kreise: Neustadt, Falkenberg, Neisse, Grottkau.	**Otto Stimpel**, Neisse.	**Em. Oschinski**, Grottkau.
Reg.-Bez. Breslau.		
Bezirk V, Stadt Breslau.	**Moritz Frankfurter**, in Firma **Ferd. Moritz Frankfurter**, Breslau.	**S. Mendelsohn**, Breslau.
Bezirk VI, Stadt Breslau.	**Berthold Schaefer**, in Firma **Louis Schaefer**, Breslau.	**Heinrich Schaefer**, in Firma **Christian Hansen**, Breslau.
Bezirk VII, Stadt Breslau.	**Gustav Troplowitz**, in Firma **S. Troplowitz & Sohn**, Breslau.	**Richard Matulke**, Bevollmächtigter der Firma **G. Philippi & Co.**, Breslau.
Bezirk VIII, umfassend die Kreise: Namslau, Wartenberg, Oels, Trebnitz, Militsch.	**Benno Oppenheim**, Oels.	**Jos. Liebermann**, Trebnitz.
Bezirk IX, umfassend die Kreise: Guhrau, Steinau, Wohlau, Neumarkt.	**Richard Schulze**, Steinau.	**Caesar Sachs**, Guhrau.
Bezirk X, umfassend die Kreise: Ohlau, Brieg, Strehlen, Nimptsch, Münsterberg.	**Albert Eckersdorf**, in Firma **Louis Eckersdorf**, Brieg.	**Julius Oelsner**, Strehlen.
Bezirk XI, umfassend die Kreise: Frankenstein, Reichenbach, Schweidnitz, Striegau, Waldenburg.	**Ernst Melzer**, Frankenstein.	**Max Schneider**, Schweidnitz.
Bezirk XII, umfassend die Kreise: Glatz, Neurode, Habelschwerdt.	**Julius Hoffmann**, Glatz.	**Ferd. Thiel**, Mittelwalde.
Reg.-Bez. Liegnitz.		
Bezirk XIII, umfassend die Kreise: Grünberg, Freistadt, Sagan, Sprottau.	**C. Mannigel**, in Firma **Gebr. Mannigel**, Grünberg.	**Carl Kluge**, Grünberg.
Bezirk XIV, umfassend die Kreise: Glogau, Lüben, Bunzlau, Goldberg-Hainau, Liegnitz.	**Martin Barschall**, in Firma **Barschall's Speditionsgesch.**, Liegnitz.	**Paul Grunwald**, Glogau.
Bezirk XV, umfassend die Kreise: Jauer, Schönau, Bolkenhain, Landeshut, Hirschberg.	**Adolf Hahn**, in Firma **M. J. Sachs & Söhne**, Hirschberg.	**Heinrich Hilgner**, Jauer.
Bezirk XVI, umfassend die Kreise: Löwenberg, Lauban, Görlitz, Rothenburg, Hoyerswerda.	**Herrmann Schubert**, Görlitz.	**Otto Hill**, Lauban.
Reg.-Bez. Posen.		
Bezirk XVII, Stadt Posen.	**Anton Freudenreich**, in Fiema **Freudenreich & Cynka**, Posen.	**H. Schiff**, Posen.
Bezirk XVIII, umfassend Landkreis Posen und die Kreise: Schroda, Schrimm.	**Dr. jur. Hugo Kaatz**, in Firma **Eduard Kaatz**, Posen.	**Carl Ribbek**, Posen.
Bezirk XIX, umfassend die Kreise: Samter, Buk, Obornik.	Commerzienrath **Herrmann Rosenfeld**, in Firma **M. W. Rosenfeld**, Posen.	**P. Gumprecht**, Posen.
Bezirk XX, umfassend die Kreise: Birnbaum, Meseritz, Bomst.	**Martin Rothe**, Meseritz.	**Jacob Bornstein**, Bentschen.
Bezirk XXI, umfassend die Kreise: Kosten, Fraustadt, Kröben.	**Herrmann Prager**, Rawitsch.	**A. Lublin**, Poln.-Lissa.
Bezirk XXII, umfassend die Kreise: Wreschen, Pleschen, Krotoschin, Adelnau, Schildberg.	**Carl Katzenellenbogen**, Krotoschin.	**Rudolf Hoensch**, Ostrowo.

Tarnowitzer Actien-Gesellschaft für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb.

Die außerordentliche Generalversammlung unserer Gesellschaft vom 21. Juni cr. hat die Ausgabe von 250 000 Mark **Stamm-Prioritäts-Actien** beschlossen, welche ein Vorzugsrecht im Dividendenbezug von 6% genießen und, nachdem die Stammactien 4% erhalten haben, wird der Rest des Reingewinnes unter die Stammprioritäten und Stammactien nach Maßgabe der Nominalbeträge vertheilt.

Im Falle einer Liquidation der Gesellschaft müssen die Stammprioritätsactien bis zur Höhe des Nominalbetrages vor den Stammactien befriedigt werden.

Auf Grund dieses Beschlusses eröffnen wir hiermit die Subscription auf **250 Stamm-Prioritätsactien** à 1000 **Mark** **zum Course von 100%.**

Die Subscription erfolgt in der Zeit **vom 28. Juni bis incl. 15. Juli cr.** und zwar:

bei den Herren Simmichen & Co. in Berlin, Unter den Linden 43, und

bei der Gesellschaftskasse in Tarnowitz.

Im Falle einer Ueberzeichnung des aufgelegten Betrages wird die von den Actionären unserer Gesellschaft bewirkte Subscription bevorzugt.

Tarnowitz, im Juni 1886. [8227]

Tarnowitzer Actien-Gesellschaft für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb.

Der Aufsichtsrath.

Unsere Coupons-Casse ist Einlösungsstelle

für die

zahlbaren Coupons resp. Dividendenscheine und rückzahlbaren Stücke

nachstehend verzeichneter Effecten.

Actien der Oberschlesischen Actien-Gesellschaft für Fabrikation von Lignose.
Breslau-Odervorstädtische Deichverband-Obligationen und gezogene Stücke.
Breslauer Strassenbahn-Actien.
Breslauer Strassenbahn-Obligationen und gezogene Stücke.
Brünn-Rossitzer Prioritäts-Obligationen.
Deutsche Bank-Actien.
Donnersmarckhütte-Actien.
Donnersmarckhütte 5% Obligationen und gezogene Stücke.
Falkenberger Kreis-Obligationen und gezogene Stücke.
Fraustädter Zuckerfabrik-Actien.
Galizische Carl-Ludwigsbahn-Prioritäten und gezogene Stücke.
Gömörer Eisenbahn-Pfandbriefe und gezogene Stücke.
Gothaer Grund-Credit-Bank 3½% Pfandbriefe und gezogene Stücke.
Gräflich Hugo Henckel'sche 4½% Partial-Obligationen und gezogene Stücke.
*Italienische 5% Rente.
Kramsta Schlesische Leinen-Industrie-Actien.
Kramsta'sche Gewerkschaft 5% Obligationen und gezogene Stücke.
Laubaner Stadt-Anleihe.
Lemberg-Czernowitzer Prioritäts-Obligationen und gezogene Stücke.
Lublinitzer Kreis-Obligationen und gezogene Stücke.
Magdeburger Privatbank-Actien.
Oesterreichische Credit-Actien.
Ostrau-Friedlander Prioritäts-Obligationen und gezogene Stücke.
Polnische Liquidations-Pfandbriefe und gezogene Stücke.
Posener Provinzial-Actien-Bank-Actien.
Schlesische Bank-Vereins-Antheile.
*Schlesische Zinkhütten-Gesellschafts-Actien und Stamm-Prioritäten.
Schlesische Zinkhütten 5% Partial-Obligationen und gezogene Stücke.
Waldenburger Kreis-Obligationen und gezogene Stücke.
Warschau-Wiener Eisenbahn-Actien und gezogene Actien.
Warschau-Wiener Genuss-Scheine.
Warschau-Wiener 5% Prioritäts-Obligationen Serie I—VI und gezogene Stücke.
Warschau-Bromberger Actien und gezogene Actien.

Die Coupons resp. Dividendenscheine der mit einem * versehenen Effecten sind stets auf Formularen, welche an der Casse unseres Wechsel-Comptoirs ausgereicht werden, zu verzeichnen. Alle übrigen Sorten müssen entweder mit dem betreffenden Firmenstempel versehen oder mit einem arithmetisch geordneten Nummern-Verzeichnisse, und zwar jede Sorte getrennt, eingereicht werden. [7962]

Breslau, im Juni 1886.

Schlesischer Bank-Verein.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Zwölfte Dividenden-Vertheilung an die Versicherten der Abtheilung A.

Die Dividende pr. ult. 1885 auf die, vor dem 1. Januar 1858 gezeichneten Policen, welche in den Jahren 1886/89 zahlbar ist, beträgt: **4,60 pro Cent des versicherten Capitals.**

Die neuen Dividendenscheine sind von den Policen-Inhabern **gegen Vorzeigung der Policen, bezw. der über dieselben ertheilten Depositalscheine, und gegen Quittung** bei den betreffenden Agenten, bezw. im Hauptbüreau der Gesellschaft in Lübeck, entgegenzunehmen.

Vertheilung des Gewinnantheils an die Versicherten der Abtheilung B.

Der am 1. Juli 1886 zahlbare Gewinnantheil aus den Jahren 1882/85 beträgt:

für die Jahresclasse 1874: 54,50 pro Cent einer Jahresprämie
" " " 1878: 34,20 " " " "
" " " 1882: 13,45 " " " "

Die Gewinnantheilsscheine sind von den Inhabern der, in den Jahren 1874, 1878 und 1882 nach den Tabellen 1d—5 gezeichneten Policen **gegen Vorzeigung der Policen, bezw. der über dieselben ertheilten Depositalscheine, und gegen Quittung** bei den betreffenden Agenten, bezw. im Hauptbüreau der Gesellschaft in Lübeck, entgegen zu nehmen.

Lübeck, im Mai 1886. [8196]

Die Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Der Director:
Bernh. Sydow.

Bekanntmachung,

betreffend die

Kündigung und die Convertirung der sämmtlichen 4% Pfandbriefe

der

Westpreussischen Landschaft und der Neuen Westpreussischen Landschaft.

Die Königliche Westpreussische General-Landschafts-Direction, zugleich als Direction der Neuen Westpreussischen Landschaft, kündigt auf Grund der unter dem 10. und dem 24. Mai d. J. Allerhöchst genehmigten Regulative alle 4% Pfandbriefe der Westpreussischen Landschaft und der Neuen Westpreussischen Landschaft, und zwar:

A. 1. die 4% priviligirten Pfandbriefe der Westpreussischen Landschaft, sowohl diejenigen ohne Serienbezeichnung, wie diejenigen mit der Bezeichnung „Pfandbrief I. Serie“ ohne Zusatz;
A. 2. die 4% privilegirten Pfandbriefe der Westpreussischen Landschaft mit der Bezeichnung „Pfandbrief I. Serie, Emission B.“;
A. 3. die 4% privilegirten Pfandbriefe der Westpreussischen Landschaft mit der Bezeichnung „Pfandbrief II. Serie“;
B. 1. die 4% Neuen Pfandbriefe II. Serie der Neuen Westpreussischen Landschaft und
B. 2. die 4% Pfandbriefe II. Serie der Neuen Westpreussischen Landschaft,

zur Rückzahlung auf den 1. Januar 1887.

Hierbei wird den Inhabern freigestellt, an Stelle der Baareinlösung

A. 1. u. 2. die 4% Pfandbriefe (ohne Serienbezeichnung),
die 4% Pfandbriefe I. Serie (ohne Zusatz) und
die 4% Pfandbriefe I. Serie, Emisson B.,
der Westpreussischen Landschaft
in 3½% Westpreussische Pfandbriefe I. Serie, Emission B.,
A. 3. die 4% Pfandbriefe II. Serie der Westpreussischen Landschaft
in 3½% Westpreussische Pfandbriefe II. Serie,
B. 1. u. 2. die 4% Neuen Pfandbriefe II. Serie und
die 4% Pfandbriefe II. Serie
der Neuen Westpreussischen Landschaft
in 3½% Neue Westpreussische Pfandbriefe II. Serie

umwandeln zu lassen.

Die 3½% Westpreussischen Pfandbriefe I. Serie, Emission B., und II. Serie werden in Stücken zu 5000 M., 2000 M., 1000 M., 500 M., 300 M. und 200 M. und die 3½% Neuen Westpreussischen Pfandbriefe II. Serie werden in Stücken zu 5000 M., 2000 M., 1000 M., 500 M., 300 M., 200 M., 150 M. und 60 M. ausgefertigt; alle diese Pfandbriefe werden in halbjährlichen Kalenderterminen — den 1. Januar und 1. Juli — verzinst.

Behufs Anmeldung zur **Convertirung** ist eine **Präclusivfrist vom 28. Juni bis 26. Juli d. J.** einschliesslich festgestellt.

Diejenigen Pfandbrief-Inhaber, welche mit der Convertirung einverstanden sind, haben ihre Pfandbriefe mit Coupons über die Zinsen vom 1. Juli 1886 ab in der Zeit vom 28. Juni bis 26. Juli d. J. einschliesslich

in **Marienwerder** bei der **General-Landschafts- und der Provinzial-Landschafts-Kasse,**
- **Danzig** bei der **Provinzial-Landschafts- und der Westpreussischen landschaftlichen Darlehns-Kasse,**
- **Bromberg**
- **Schneidemühl** } bei den **Provinzial-Landschafts-Kassen,**
- **Berlin** bei der **General-Direction der Seehandlungs-Societät,**
- - - - **Direction der Disconto-Gesellschaft,**
- - - - **Deutschen Bank,**
- - - - **Bank für Handel und Industrie,**
- - - - **Berliner Handels-Gesellschaft,**
- - - dem Bankhause **S. Bleichröder,**
- - - - - **Mendelssohn & Co.,** [8208]
- - - - - **Robert Warschauer & Co.,**
- - - - - **Gebrüder Schickler,**
- - - - - **F. W. Krause & Co., Bankgeschäft,**
- - - - - **Jacob Saling,**
- **Frankfurt a. M.** bei dem Bankhause **M. A. von Rothschild & Söhne,**
- **Königsberg i. Pr.** - - - **J. Simon Wwe. & Söhne,**
- **Stettin** - - - **Wm. Schlutow,**
- **Elbing** - - - **Jacob Litten**

in den bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden zur Anmeldung und Convertirung zu bringen.

Die Convertirung erfolgt unter den nachstehenden Bedingungen:

A. 1 u. 2. Die Inhaber der vorstehend ad A 1 und 2 gezeichneten 4% Westpreussischen Pfandbriefe ohne Serienbezeichnung, mit der Bezeichnung I. Serie ohne Zusatz und I. Serie Emission B. erhalten den gleichen Nennwerth 3½% Westpreussischer Pfandbriefe I. Serie Emission B. mit Coupons über die Zinsen vom 1 Juli 1886 ab nebst sofortiger baarer Zuzahlung von
0,25 % für Differenz der Zinsen vom 1. Juli 1886 bis 1. Januar 1887,
1,20 % Prämie,
Sa. 1,45 %.

A. 3. Die Inhaber der vorstehend unter A. 3 bezeichneten 4% Westpreussischen Pfandbriefe II. Serie erhalten den gleichen Nennwerth 3½% Westpreussischer Pfandbriefe II. Serie mit Coupons über die Zinsen vom 1. Juli 1886 ab nebst sofortiger baarer Zuzahlung von
0,25 % für Differenz der Zinsen vom 1. Juli 1886 bis 1. Januar 1887,
1,20 % Prämie,
Sa. 1,45 %.

B. 1 u. 2. Die Inhaber der vorstehend unter B. 1 und 2 bezeichneten 4% Neuen Westpreussischen Pfandbriefe II. Serie erhalten den gleichen Nennwerth 3½% Neuer Westpreussischer Pfandbriefe II. Serie mit Coupons über die Zinsen vom 1. Juli 1886 ab nebst sofortiger baarer Zuzahlung von
0,25 % für Differenz der Zinsen vom 1. Juli 1886 bis 1. Januar 1887,
1,20 % Prämie,
Sa. 1,45 %.

Bei Einlieferung der zu convertirenden Pfandbriefe muss der Betrag der etwa fehlenden Coupons baar beigefügt werden.

Die Convertirung wird bewirkt:

A. 1. bei den 4% Westpreussischen Pfandbriefen sowohl denjenigen ohne Serien-Bezeichnung, wie denjenigen mit der Bezeichnung I. Serie ohne Zusatz durch Austausch gegen neu ausgefertigte Westpreussische 3½% Pfandbriefe I. Serie Emission B. nebst Zinscoupons vom 1. Juli 1886 ab und Talon. Stücke von 150 M., 120 M., 75 M. und 60 M. können nur nach Zusammenlegung zu 300 M. oder 600 M. umgetauscht werden. Anstatt neu ausgefertigter 3½% Pfandbriefe können auch solche bereits früher ausgefertigte 4% Westpreussische Pfandbriefe I. Serie Emission B. verwendet werden, welche vorher mit einem Stempelvermerke: „Dieser Pfandbrief trägt dreieinhalb (3½) Procent Zinsen und unterliegt dem Regulativ vom 10. Mai 1886“ versehen sind, und welchen 3½% Zinscoupons vom 1. Juli 1886 ab nebst Talon beigefügt werden;

A. 2 u. 3. bei den 4% Westpreussischen Pfandbriefen I. Serie Emission B. und II. Serie durch Rückgabe der eingereichten Stücke nebst Talon, nachdem der Pfandbrief selbst mit einem Stempelvermerk dahin: „Dieser Pfandbrief trägt dreieinhalb (3½) Procent Zinsen und unterliegt dem Regulativ vom 10. Mai 1886“ und der Talon gleichfalls mit einem dementsprechenden Vermerk versehen worden ist. Gegen Einlieferung dieses Talons erfolgt demnächst die Aushändigung der neuen 3½% vom 1. Juli 1886 an laufenden Couponsbogen nebst Talon;

B. 1. bei den 4% Neuen Pfandbriefen II. Serie der Neuen Westpreussischen Landschaft, welche in folgenden Stücken ausgefertigt sind: A. 3000 M., B. 1500 M., C. 600 M., D. 300 M., E. 150 M., F. 60 M. durch Ausreichung von neuen, in Gemässheit des Regulativs vom 24. Mai d. J. ausgefertigten Pfandbriefen der Neuen Westpreussischen Landschaft;

B. 2. bei den 4% Pfandbriefen II. Serie der Neuen Westpreussischen Landschaft, welche in folgenden Stücken ausgefertigt sind: A. 5000 M., B. 2000 M., C. 1000 M., D. 500 M., E. 300 M., F. 200 M. durch Rückgabe der eingereichten Stücke nebst Talon, nachdem der Pfandbrief mit einem Stempelvermerk dahin: „Dieser Pfandbrief trägt dreieinhalb (3½) Procent Zinsen und unterliegt dem Regulativ vom 24. Mai 1886“ und der Talon gleichfalls mit einem dementsprechenden Vermerk versehen worden. Gegen Einlieferung dieses Talons erfolgt demnächst die Aushändigung der neuen 3½%igen vom 1. Juli 1886 an laufenden Couponsbogen nebst Talon.

Von denjenigen Inhabern der gekündigten Wesstpreussichen und Neuen Westpreussischen Pfandbriefe aller Art, welche innerhalb der Präclusivfrist bis zum 26. Juli d. J. einschliesslich dieselben bei einer der oben genannten Stellen nicht eingereicht haben, wird angenommen, dass sie auf die Convertirung nicht eingehen wollen, vielmehr die Rückzahlung des Capitals vorziehen. Dieselben werden hierdurch aufgefordert, am 1. Januar 1887 die Pfandbriefe nebst den am 1. Januar 1887 und weiter zahlfälligen Zinscoupons und Talons bei einer der oben genannten Stellen einzureichen und dagegen das Capital nebst den Zinsen bis 1. Januar 1887 in Empfang zu nehmen.

Werden bei Einreichung der Pfandbriefe die am 1. Januar 1887 und später zahlfälligen Zinscoupons nicht mit eingereicht, so wird für jeden fehlenden Coupons der Betrag desselben von dem Pfandbrief-Capital in Abzug gebracht.

Den gekündigten Pfandbriefen, sowohl denjenigen, welche zur Convertigung, als denjenigen, welche zur Rückzahlung eingereicht werden, ist ein doppeltes mit Namens-Unterschrift und Wohnungsangabe versehenes Nummernverzeichniss beizufügen, welches nach der Nummernfolge geordnet ist. Formulare hierzu können bei den vorgenannten Stellen kostenfrei in Empfang genommen werden.

Marienwerder, den 22. Juni 1886.

Königliche Westpreussische General-Landschafts-Direction, zugleich als **Direction der Neuen Westpreussischen Landschaft.**

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(„**alte** Leipziger“) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830

übernimmt Lebensversicherungen jeder Art, insbesondere auch Kinder-, Aussteuer-, Militärdienstversicherungen.

Einzige deutsche Gesellschaft, deren Policen nach 5 Versicherungsjahren unanfechtbar werden.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig verzichtet, sobald eine Versicherung **5** Jahre bestanden hat, auf **jeden** Einwand gegen die Giltigkeit derselben und zahlt die volle Versicherungssumme auch dann, wenn nach Ablauf dieser 5 Jahre der Tod des Versicherten durch **eigenes Verschulden** oder durch **Selbsttödtung** oder durch **Duell** herbeigeführt wird.

Seit Bestehen der Gesellschaft bis Ende 1885 **gezahlte Versicherungssummen: 42 299 172 M.**

	Versicherungsbestand	Vermögen	Jahreseinnahme	Jahresüberschuss	Dividende
1883:	201 543 550 M.	42 480 539 M.	9 079 539 M.	2 306 004 M.	39%
1884:	218 682 400 „	47 190 191 „	9 828 523 „	2 484 792 „	41%
1885:	**237 637 850** „	**52 588 091** „	**10 916 158** „	**2 605 626** „	**42%**

Dividende der Versicherten für 1886 und 1887: **43%** der ord. Beiträge oder **steigend** nach Dividendenplan B.
Grösstmögliche Billigkeit, da die Ueberschüsse **ohne Abzug** den Versicherten durch die **Dividende** zufallen.

Nähere Auskunft ertheilen auf Anfrage die Gesellschaft selbst, sowie deren Vertreter
in **Breslau Carl Oppenheim**, General-Agent, Bahnhofstrasse 3,
„ „ **Heinrich Stehr**, i. Firma **F. Goldemund**, Gr. Scheitnigerstrasse 29b,
„ „ **Robert Spiegel**, Tauentzienstrasse 72a,
„ „ **Emil Smuschewer**, in Firma **Louis Sachs**, Schuhbrücke 5,
und der Inspector für Schlesien in **Liegnitz Georg Krüger**, Lindenstrasse 10. [8234]

La Delicieuse, Carl Micksch's berühmte Torte.

Neue Specialität, lange haltbar, à Carton 1 Mk. 50 Pf. !! Wiederverkäufer gesucht!!

Erster Hauptgewinn 60000 M. W. — Zweiter Hauptgewinn 40000 M. W.

Ausstellungs-Lotterie

Weimar 1886, in drei Klassen.

15000 Gewinne im Werthe von 750000 Mark

darunter Hauptgewinne im Werthe von

60000 M., 40000 M., 30000 M., 20000 M.

3×10000 M., 4×5000 M., 7×3000 M. u. s. w., u. s. w.

Erste Ziehung am 6. und 7. Juli d. J.

Loose à 1 Mk. 11 St. 10 M., Vollloose für alle 3 Ziehungen à 5 M., 11 St. 50 M., versendet

Der Vorstand der ständigen Ausstellung, Weimar.

Dritter Hauptgewinn 30000 M. W. — Vierter Hauptgewinn 20000 M. W.

Loose sind auch zu haben bei:

In **Breslau** bei **Stanislaus Schlesinger**, Lott.-Geschäft Schweidnitzerstrasse 43, **Gustav Nittel**, Friedrichstr. 82, **Gustav Silbermann**, Schuhbrücke 20, **Louis Ucko**, Kupferschmiedestr. 11, **Oscar Bräuer & Co.**, **Jos. Husse**, Ring 20, **J. Blumenthal**, Neumarkt 28, **Georg Birkner jun.**, Uferstr. 21, **And. Bollon**, Neue Junkernstrasse 12, **Gerson Caro junr.**, Albrechtsstr. 52, **V. Busse**, Kätzel-Ohle Nr. 3, **A. Kannenberg**, Breitestr. Nr 10/11, **A. Hessner**, Kfm. [6155]

Königshütte, den 26. Juni 1886.

Bekanntmachung.

Bei der am 20. Mai cr. in Oppeln stattgehabten Wahl der **Fuhrwerks-Berufsgenossenschaft, Section X., Regierungsbezirk Oppeln umfassend**, wurden gewählt:

Als **Delegirter** Herr **Louis Freund**-Königshütte; als dessen **Stellvertreter** Herr **Heinrich Pollack**-Zabrze.

Als **Vertrauensmann** für die Kreise: Oppeln, Falkenberg, Neisse, Grottkau, Neustadt, Leobschütz, Cosel, Groß-Strehlitz und Kreuzburg-Rosenberg — Herr Spediteur **Simon**-Oppeln; als dessen **Stellvertreter** Herr **Emanuel Seidel**-Oppeln.

Als **Vertrauensmann** für die Kreise: Tarnowitz, Beuthen, Kattowitz, Zabrze und Lublinitz — Herr **Rudolph Weber**-Lipine; als dessen **Stellvertreter** Herr **Robert Maly**-Schwientochlowitz.

Als **Vertrauensmann** für die Kreise: Ratibor, Rybnik, Pleß und Gleiwitz — Herr **J. Loewenstamm**-Zaborze bei Zabrze; als dessen **Stellvertreter** Herr Oberamtmann **Drzemalla**-Zabrze.

Als **Beisitzer** für das **Schiedsgericht**:
1. Herr **Ignatz Bernhardt**-Oppeln und als dessen
   I. **Stellvertreter** Herr **Adolf Rosenbund**-Oppeln,
   II. **Stellvertreter** Herr **Hugo Breslauer**-Falkenberg.
2. Herr **Moritz Metzner**-Scharley und als dessen
   I. **Stellvertreter** Herr **Isidor Schweitzer**-Schwientochlowitz,
   II. **Stellvertreter** Herr **Adolf Pollack**-Zabrze.

Die Bekanntmachungen des Sections-Vorstandes finden in der **Breslauer** und in der **Schlesischen** Zeitung statt. [8233]

Der Vorsitzende der X. Section der Fuhrwerks-Berufsgenossenschaft.
Louis Freund.

K. k. priv. Graz-Köflacher Eisenbahn- und Bergbau-Gesellschaft.

Kundmachung.

Die Einlösung der am 1. Juli 1886 fälligen Coupons unserer Prioritäts-Anlehen u. z.

der	Emission	vom Jahre	mit		
der	I. Emission	vom Jahre 1863	mit Fl.	3.37·5	ö. W. S. pr. St.
„	II. „	„ „ 1871	„ „	3.75	„ „ „ „ „
„	III. „	„ „ 1872	„ „	3.75	„ „ „ „ „
„	IV. „	„ „ 1878	„ „	1.50	„ „ „ „ „

erfolgt vom genannten Tage ab bei nachstehenden Zahlstellen:
In **Wien** bei der **Union-Bank**.
„ **Berlin** bei der **Dresdner Bank**.
„ **Breslau bei Herrn E. Heimann.**
„ **Dresden** bei der **Dresdner Bank**.
„ **Frankfurt a. M.** bei der **Deutschen Effecten- und Wechsel-Bank**.
„ **Leipzig** bei Herren **Frege & Co.** und bei Herrn **H. C. Plaut.**

Wien, am 25. Juni 1886. [8242]

Der Verwaltungsrath.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Strehlen-Patschkauer Actien-Chaussee.

Die Herren Actionäre werden gemäß § 41 der Vereins-Statuten zur **ordentlichen General-Versammlung** **auf den 13. Juli cr., Nachmittags 3 Uhr,** in den **Gasthof zum Rautenkranz in Münsterberg** eingeladen. [8214]

Strehlen, den 25. Juni 1886.

Das Directorium.

Bekanntmachung.

Als Procurist der am Orte Breslau mit Zweigniederlassung in Neisse bestehenden und im Gesellschafts-Register sub Nr. 86 unter der Firma:

Commandite des Schlesischen Bankvereins,
eingetragene Handelsgesellschaft
— **Schlesischer Bankverein in Breslau** —

ist der Procurist [8225]

Alfred Jaeschke,

bisher in Breslau, jetzt in Neisse, in unser Procuren-Register unter Nr. 41 am 18. Juni 1886 eingetragen worden.

Derselbe ist befugt, die Firma der **Commandite des Schlesischen Bankvereins zu Neisse** in Gemeinschaft mit einem persönlich haftenden Gesellschafter oder mit einem Nebenprocuristen zu zeichnen.

Neisse, den 18. Juni 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 191 die Firma

R. Schumpelt

zu Striegau und als deren Inhaber der Apothekenbesitzer [8218]

Richard Schumpelt

daselbst heut eingetragen worden.

Striegau, 22. Juni 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist bei Nr. 269 Col. 6 Folgendes eingetragen worden:

Ueber das Vermögen des Kaufmanns

Rudolf Altmann

zu Grünberg ist der Concurs eröffnet. Eingetragen zufolge Verfügung vom 21. Juni 1886 am 22. Juni 1886. [8217]

Grünberg, den 22. Juni 1886.

Königliches Amts-Gericht III.

Bekanntmachung.

Die unter Nr. 47 des Gesellschaftsregisters eingetragene Firma:

Schlesische Wollfabrik Witte & Co. zu Mittel-Steine

ist erloschen. [8216]

Neurode, den 18. Juni 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Große Auction.

Mittwoch, den 30. Juni, Vormittag von 10 Uhr ab, versteigere ich **Albrechtsstraße 20** I, gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden, wegen Aufgabe eines Kinder-Confections-Geschäfts: [8251]

1) **die Ladeneinrichtung, als Glasschiebeschränke, Regale, Ladentisch, Ständer** 2c.,
2) **15—20 St. neue und gebrauchte Singer- u. Wheeler-Wilson Handwerker- und Weißzeugnähmaschinen,**
3) **mehrere 100 Mädchen und Knabenanzüge in nur feinen Stoffen u. eleg. Ausführung** sowie: **Modelle für Knaben und Mädchen** (Figuren).

Der königl. Auctions-Commissar
G. Hausfelder,
Bureau: Zwingerstraße 24.

Heirat Reiche Heiratsvorschläge erhalten Sie sofort im verschlossenen Couvert (discret). Porto 20 Pf. „General-Anzeiger“, Berlin SW. 61. F. Damen frei. [3530]

Heirathsantrag.

Derjenige **jüdische** junge Mann, welcher mit einer sehr schönen, sehr geist- und gemüthvollen jungen Dame mit Vermögen sich verheirathen und gern recht glücklich werden möchte, der lege seine Adresse mit Personalangaben bei **Rudolf Mosse** in **Leipzig** sub T. 3884 verschlossen nieder. Sein Vertrauen wird gewiß nicht getäuscht werden. [3943]

Heiraths-Gesuch.

Für ein jüd. Fräulein in den 20er Jahren, von ang. Aeußeren u. in a. Zweigen d. Wirthschaft erf., mit e. Verm. v. 3000 M. wird e. passende Partie ges. Bewerber, auch Wittwer, wollen Adr. u. M. D. an **Rudolf Mosse, Posen,** eins. [3964]

Das Comptoir

des **Agentur-, Commissionsgeschäft** und **Collecteurs** der Kgl. Sächsischen Landes-Lotterie von **W. Schrader** in Leipzig, befindet sich daselbst **Dörrienstr. 3.** [3679]

Den geehrten **Reisenden,** sowie **Sommerfrischlern** halte ich meinen hierorts in schöner Gebirgsgegend belegenen

Gasthof

bestens empfohlen.

Wohnungen habe zum mäßigen Preise zu vermiethen.

Näheres ist bei mir selbst und bei dem Herrn Cigarrenfabrikant **Brehmer** in **Breslau,** Friedrich-Wilhelmsstraße, zu erfahren.

Doernhau, bei **Wüstegiersdorf,** den 24. Juni 1886. [8179]

John Moore.

Schwefelbad Trencsin-Teplitz.

Die Perle der Karpathen in Oberungarn ist von der neu eröffneten Eisenbahnstation Tepla-Trenchinteplitz der Waagthal-Linie 20 Minuten entfernt, von Breslau in 9 Stunden erreichbar, hat 32 ° R. und ist das beste und kräftigste Bad gegen **rheumatisch gichtische** Leiden, zugleich ein äußerst angenehmer und **billiger Sommeraufenthalt,** hat **großen schönen Park,** gute Wohnungen, genügende Restaurationen mit guter, billiger Kost und vorzüglichen Getränken und wunderschöne Umgebung. Saisonbeginn 1. Mai. Illustrirte Programme versendet gratis [4990]

die herzogliche

Badeverwaltung.

Damen find. in discr. Fällen sorgsam. freundl. Aufn. b. e. Wittwe in e. hübsch geleg. Villa einer Vorstadt. Off. sub P. T. 31 postl. Alte Neustadt – Magdeburg.

Damen finden liebev. und discrete Aufnahme b. verw. Fr. **Richter,** Hebamme, Claassenstr. 9. [9582]

Damen finden freundl. Aufn. bei Fr. Heb. **Mauer,** Hirschberg i. Schl.

Oeffentliche Ausschreibung,

Die nachstehend aufgeführten Arbeiten und Lieferungen zum **Neubau des botanischen Museums und pflanzenphysiologischen Instituts zu Breslau** sollen nach Maßgabe des Ministerial-Erlasses vom 17. Juli 1885 im Wege der öffentlichen Ausschreibung und in acht Loosen getheilt, vergeben werden.

Loos I Erd- und Maurerarbeiten, veranschlagt zu 26 945 M. 97 Pf.,
Loos II Asphaltirungs-Arbeiten 685 „ 20 „
Loos III Granitarbeiten ..... 7246 „ 45 „
Loos IV 497 Tausend Hintermauerungssteine,
Loos V 497 Tausend Hintermauerungssteine,
Loos VI 454,8 cbm Mauer- und Putzkalk,
Loos VII 968 cbm Mauersand,
Loos VIII 23 230 kg gewalzte Träger, deutsche Normalprofile, 1500 kg Schmiedeeisen zu Ankern, 800 kg Schmiedeeisen zu Schrabenbolzen und Verbindungsstücken.

Der Termin zur Abgabe und Eröffnung der Angebote ist [8260]

auf Mittwoch, den 7. Juli 1886, Vormittags 10 Uhr,

in dem Baubureau im botanischen Garten, Kleine Domstraße Nr. 7, hierselbst festgesetzt.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Die zugehörigen Zeichnungen, die Verdingungsanschläge, die allgemeinen und besonderen Bedingungen sind von 9 bis 1 Uhr werktäglich in dem genannten Baubureau einzusehen, und können die Anschläge und besonderen Bedingungen gegen postfreie Einsendung folgender Beträge bezogen werden.

Für Loos I 2,50 Mark, für Loos III 1,50 Mark, für Loos II, IV, V, VI, VII à 0,60 Mark, für Loos VIII 1,20 Mark.

Breslau, den 23. Juni 1886.

Die Bauverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines **Knappschafts-Arztes** für die in den Ortschaften des Kursprengels Gleiwitz wohnenden meist- und minderberechtigten Vereinsgenossen, für die Invaliden, sowie für die Familienglieder unserer Vereinsgenossen und Invaliden, mit welcher ein Jahresgehalt von 2100 Mark einschließlich aller Fuhrkosten verbunden ist, soll vom 1. September c. anderweit besetzt werden. Promovirte Aerzte im Lebensalter bis zu 40 Jahren werden ersucht, ihre Bewerbungen um diese Stelle unter Beilegung ihrer Zeugnisse und eines kurzen Lebenslaufes uns bis zum 10. Juli c. einzureichen. [7685]

Kenntniß der polnischen Sprache wird zwar gewünscht, ist jedoch nicht Bedingung.

Tarnowitz, den 1. Juni 1886.

Der Vorstand des Oberschlesischen Knappschafts-Vereins.

Bekanntmachung.

Zur Leitung des Baues einer großen Lazareth-Anlage in Beuthen O.-S. suchen wir für die Dauer des Baues, dessen Beendigung vor dem Ende des Jahres 1887 nicht zu erwarten steht, einen [8084]

Bau-Techniker.

Bewerber, welche die Baugewerkschule besucht und Bauten bereits geleitet haben, werden ersucht, ihre Anmeldungen unter Angabe der Gehaltsansprüche und Beifügung der Zeugnisse bei uns schleunigst einzureichen.

Tarnowitz, den 20. Juni 1886.

Der Vorstand des Oberschlesischen Knappschafts-Vereins.

Auch brieflich [2142] werden discret in 3—4 **Tagen frische Syphilis-, Geschlechts-, Haut-** und **Frauenkrankheiten,** ferner **Schwäche, Pollut.** u. **Weissfluss gründl.** u. **ohne Nachtheil gehoben** durch den **vom Staate approb. Specialarzt Dr. med. Meyer** in **Berlin, nur Kronenstr. 36, 2 Tr., v. 12—2 Uhr Mitt. Veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Specialarzt Dr. med. Meyer, **Berlin,** Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [4650]

Für Hautkranke 2c. [7078] **schnelle und sichere Hilfe Neumarkt 12, 1. Etage. Sprechst. von 8—4 Uhr. Nagedusch.**

Geschlechtskrankheiten, auch in ganz acuten Fällen, **Pollutionen, Manneschwäche** heilt sicher und rationell ohne Berufsstörung oder nachtheilige Folgen, **geheime Frauenleiden** sub Garantie und Discretion **Dehnel sr.,** Bischofsstr. 16, 2. Et. Sprechst. bis 5 Uhr. Ausw. briefl. [9586]

Zur Massenanfertigung und zum Vertriebe eines sehr gesuchten Artikels wird **ein Capital von M. 4—6000** oder noch lieber ein Kaufmann mit gleichem Capital **als thätiger Theilnehmer gesucht.**

Offerten unter H. F. 17 nimmt die Exped. der Bresl. Ztg. zur Weiterbeförderung entgegen. [8207]

Größere Capitalien

sind zu $4^{1}/_{4}$ % auf 10—15 Jahre fest auf Grundstücke in Städten über 10,000 Einwohner, als auf ländliche Besitzungen auszuleihen. Näheres unter **„Rentamt“, Berlin,** Postamt **52.**

30- bis 33000 Mark, im Fall auch getheilt, sind auf sichere Hypothek ohne Provision p. 1. October d. J. nur direct zu vergeben. Näheres bei **C. Matzke,** Karuthstraße 13, erste Etage. [9516]

Eine bedeutende bayrische Exportbier-Brauerei, deren Product sich großer Beliebtheit erfreut, sucht in **Breslau** ein **feines, hervorragendes Local,** um daselbst einen **Special-Ausschank** zu eröffnen. Zugleich wird ein tüchtiger, respectabler und cautionsfähiger **Wirth** gesucht, der ein solches Local zu übernehmen in der Lage ist.

Offert. unter **R. 8949** an **Haasenstein & Vogler, Nürnberg.**

Eine Locomobile bald zu leihen **gesucht** auf unbestimmte Zeit für Breslau. Offerten nebst Miethspreis 2c. sub L. B. 12 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [9513]

---

1 elegant. Haus v. best. Bauart ist i. d. Friedrichstraße z. Errichtung d. neuen Apotheke preiswerth **zu verkaufen.** Näh. unter Z. W. 22 Briefk. der Bresl. Ztg. [9614]

Ich bin mit dem Verkauf des Grundstücks Carlsstraße 41 beauftragt und wollen sich Reflectanten bei mir melden. [8189]

Rechtsanwalt Feige,
Breslau, Kornecke.

Güter und Grundst. jeder Art, Mühlen, Brauereien, Hotels u. Gasthöfe übern. z. Verk. **M. Stelter,** Berlin, Alexandrinenstr. 99.

Kartoffelstärke-Fabrik

mit 70 Morgen Land, vollständigem Inventar, sehr schön und günstig gelegen, ist billig zu verkaufen. Erforderlich 40 000 M.

Reflectanten wollen Adressen unter R. 15 an die Exped. an der Bresl. Ztg. senden. [9520]

Geschäfts-Verkauf.

In einer größeren Kreisstadt Schlesiens ist ein elegantes und gut eingeführtes **Galanterie-, Glas- und Porzellangeschäft,** in bester Lage, mit sehr großem Schaufenster, veränderungshalber bei einer Anzahlung von 6- bis 8000 M. **zu verkaufen.**

Offerten unter **L. 697** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [3954]

Mein s. 8 J. best., nachw. gut rent.

Glas-, Porzellan-, Lampen-Gesch.

(3 Schaufenster, 4 Schaukasten) ist bes. Umst. h. für 5000 Thlr. z. verk. [3952]

L. Böseke,
Berlin, Landsbergerstr. 48.

Colonialw.-Gesch., [9523] mit Branntw.-Ausschank i. d. Grundst., i. g. Fabrikstadt, am Markt, zu verk. Anz. 2000 Thlr. Preise **sehr gute. Kaffee nicht unter M. 1,00, Zucker nicht unter 35 Pf.** Adr. erb. an **Gerlach** in Spremberg N.-L.

Ein gutes Weiß-, Woll- und Kurzwaaren-Geschäft (seit 15 Jahren in einer Kreis- und Garnisonstadt) ist wegen Kränklichkeit des Besitzers zu verkaufen. Näh. unter G. 44 postl. Schweidnitz. [9355]

Ein seit mehreren Jahren bestehendes flottes **Garderoben-Geschäft** am Ringe ist ausweisungshalber sofort zu übergeben. [9490]

M. Joachimsmann,
Sohrau OS.

Ein Korkengeschäft ist zu verk. weg. Uebernahme ein. Erbgrundstücks. Off. u. K. R. 19 d. Bresl. Ztg.

Pianinos, von 380 Mk. an, Monatsrat. à 15 Mk. Kostenfr. Probesendung. **Pianoforte-Fabrik Horwitz,** Berlin S, Ritterstrasse 22. [3806]

Velociped.

Ein **gebrauchtes,** aber sonst noch gutes **Bicycle wird billig zu kaufen gesucht.** Dasselbe darf nicht über 117 und nicht unter 112 Centimeter Vorderrad-Durchmesser haben und muß Kugellager besitzen. Off. sub H. 23169 an **Haasenstein und Vogler, Breslau.** [3960]

Geldschränke [9452] mit **Panzer** empfiehlt billigst **A. Gerth,** Tauentzienstr. 61.

---

1 eleganter Kinderwagen auf Federn zu kauf. gesucht **Ring 48,** Hof, II. Et. I. [9534]



Haupt-Niederlage
und
Versendungs-Comptoir
direct von den Brunnen-Directionen bezogener

Mineralbrunnen

1886 Füllungen,
sowie **aller Quellenproducte**
von

Hermann Straka,

Breslau, Ring, Riemerzeile Nr. 10.

Alle Aufträge in die Stadt werden in die Wohnung kostenfrei geliefert. Alle Aufträge nach auswärts werden umgehend und bestens in nur wirklich frischer und klarer Füllung zum billigsten Preise ausgeführt. [8235]

Oscar Giesser, Special-Geschäft und Haupt-Niederlage natürlicher Mineralbrunnen, Breslau, Junkernstr. Nr. 33.

Frauen-Schönheit!!

Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröthe sowie **Sommersprossen** und alle Unreinheiten des Teints werden durch

Eau de Lys de LOHSE

radical beseitigt und die rauheste, sprödeste Haut wird über Nacht weich, weiss und zart.
à Original-Flacon 1,50 und 3 Mark.

LOHSE's Lilienmilch-Seife, die mildeste Toilette-Seife, frei von jeder **Schärfe,** welche nur zu oft die alleinige Ursache eines unreinen Teints ist; à Stück 75 Pf.

Beim Ankauf meiner Fabrikate achte man stets auf die Firma

GUSTAV LOHSE, 46 Jägerstrasse, BERLIN
Fabrik feiner Parfumerien und Toilette-Seifen.
Zu haben in allen guten Parfumerien, Droguerien etc. [1334]

1886er Natürliche Mineralbrunnen 1886er

direct von den **Quellen** empfängt **fortlaufend frische** Sendungen die
Haupt-Niederlage natürlicher Mineralbrunnen
von [7390]

H. Fengler,

Neuschestraße 1, 3 Mohren.

Schlesische Obersalzbrunnen.

Oberbrunnen

— bekannt seit 1599, heilbewährt bei Erkrankungen **des Kehlkopfes,** der **Lungen** und des **Magens,** bei **Skrophulose, Nieren- und Blasenleiden, Gicht und Hämorrhoidalbeschwerden** — ferner
Mühlbrunnen u. **Louisenquelle** werden prompt versendet.
Versand der Fürstlichen Mineralwasser von Ober-Salzbrunn.
Furbach & Strieboll.

Depôts befinden sich in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen. Niederlagen in Breslau bei: **Hermann Straka, Oscar Giesser, Herm. Enke, H. Fengler.**

Schutz- **Mondamin.** Marke.

Mit Mondamin gekocht wird Milch für den schwächsten Magen leicht verdaulich und verliert dabei ausserdem nicht ihren Wohlgeschmack.

Dies ist hauptsächlich bei wärmerer Witterung für Kinder und Kranke von grösster Wichtigkeit und machen wir deshalb Mütter und Ammen darauf aufmerksam.

Mondamin ist ein entöltes Maisproduct von ausserordentlicher Reinheit und Feinheit.
Fabr.: Brown & Polson, Hoflieferant. I. M. der Königin von England, Paisley, Schottland. [6456]
Central-Geschäft für Deutschland: **Berlin C., Heiligegeiststr. 35.**



M. G. Schott, Breslau, Matthiastr.,

Inhaber der von des Kaisers und Königs Majestät verliehenen **großen Staats-Med. in Gold** f. Gartenbau, empfiehlt **Constructionen von Schmiedeeisen,**

Gewächshäuser,

Fabrik- und Stallfenster, D. R.-P. 30014,
Veranden-, Glas-Salon-, Frühbeetfenster 5 bis 8 Mark,
Gartenzäune, Thore, Grabgitter, Warmwasser- u. Dampfheizungen,
eiserne Dachconstruction, Trägerwellblechdächer 2c. [4651]

Engl. **Pfeffermünzplätzchen, Fruchtbonbons, Reisekästchen,** mit **Pommeranzen** 2c. gefüllt, empfiehlt [8089] in bekannt vorzüglicher Güte

S. Crzellitzer,

Antonienstraße 3.



Domingo-Caffee, gebr. d. Pfd. 80 Pf.,
Melange-Caffee, gebr. d. Pfd. 1 M.,
Perl-Caffee, gebr. d. Pfd. 1 u. 1,10 M.,
Java-Caffee, gebr. d. Pfd. 1,20 M.,
Oswald Blumensaat,
Neuschestr. 12, Ecke Weißgerbergasse.

B. K. R.

Beliebteste Röstkaffees.

Nr.		M.
00	echt Hodeida-Mocca	1,90.
3	ff. Gold-Menado	1,80.
4	f. Goldjava Mischg.	1,60.
5	Wiener „	1,45.
6	Carlsbader „ à la Café Pupp, Carlsbad.	1,40.
22	Familien-Kaffee I.	1,26.
23	dto. II.	1,14.
9	Java-Mischung	1,00.
24	Volks-Kaffee	0,78.

Breslauer Kaffee-Rösterei

(mit Dampfbetrieb)
O. Stiebler.
Centrale:
Schweidnitzerstr. 44, Eing. Ohle 4.
Filiale I:
Neue Schweidnitzerstraße 6.
Filiale II: [3552]
Neumarkt 18, Seite Sandstraße, neben der Droguenhandlung.
Telephon-Anschluß 268.

Aetherisches Kiefernadelöl à Flasche Mark 1,25.
Echtes Kiefernadelextract zu Bädern à Pfd. Mark 1,00.
Kiefernadelwasser à Liter 25 Pf.
Sämmtliche Präparate stets frisch und garantirt rein empfiehlt die **Apotheke zu Obernigk.** [8224]

Holzdrehbänke!

Ovalwerke, Bandsägen, Fraisemaschinen 2c. zum Fuß- u. Dampfbetrieb, sowie jeden einzelnen Theil dazu liefert in bester Arbeit [9287]

Aug. Burkhardt,

Breslau, Basteigasse 5.

Säcke! Säcke!

für Müller, Gutsbesitzer u. für **alle Producte,** die per Sack gehandelt werden, giebt zu **sehr billigen Preisen** ab [8362]

S. Glücksohn,

Sack- und Pläne-Gesch.ft.
Specialität:
„Einmal gebrauchte Säcke".
Berlin C., N. Schönhauserstr. 1.

Cocos-Garne

zum Garben binden, als Baumbänder 2c. offeriren **Kasohube & Döring,** Seilerwaarenfabrik, **Breslau, 30 Oderstr. 30.**

Wegen Abbruch verkaufe ich billigst:
1 **neuen Cornwall-Dampfkessel** von 43 qm Heizfläche,
1 **Corliß-Maschine** von 20 Pferdekraft, wenig gebraucht,
1 **Fördermaschine,** 350 Cyl. Diam. 800 Hub, mit Förderkorb und Seilscheiben, complet und gut erhalten.
Zeichnungen 2c. stehen zur Disposition. [8165]
Otto Schilling, Kattowitz.

Auf der **Dom.-Brettmühle in Belk,** Post und Bahn Czerwionka OS., ist eine größere Parthie ganz trockener [8102]

Eichenbohlen

zu verkaufen.

---

4 gesunde, kräftige Pferde,

2 Rappen, Percheronkreuzung, 8 und 9 Jahr, 5 Fuß 3 Zoll, gute, ruhige und kräftige Zugpferde, und
2 Schimmel, 5 und 8 Jahre, circa 3 Zoll, etwas leichter als vorige, gute Traber und Zieher, verkauft
Dominium Schöbekirch bei Canth. [8259]

---

400 Hammel,

2—4jährig, verkauft **Herrschaft Kujau OS.** P. u. T.
[3933] **Reymann,** Güter-Director.

Astrachaner

Caviar

vom Eislager, in Krausen verschiedener Grösse,

Räucherlachs

Sardines und Thon à l'huile, Appetit Sild, Anchovis, Delicatess-Heringe
in Dosen,
Stralsunder Bratheringe
in Fässern zu 40 und 80 Stück,
neue, hochfeine, fette und zarte

Jäger-Heringe, Matjes-Heringe

verschiedener Qualitäten,
neue, reife, wohlschmeckende

Malta-Kartoffeln,

Scitello- und Malaga-

Apfelsinen,

Messina- und Genueser

Citronen

empfiehlt von neuen Zufuhren billigst [8257]

Carl Joseph Bourgarde,

Schuhbrücke Nr. 8.

Zum Einlegen von Früchten

empfiehlt: [3883]
vorzügliche **Jamaica-Rums, Batavia-, Goa- u. Mandarinen-Aracs**
à Ltr. 1.80, 2.00, 2.30, 2.50, 3.00, 3.50 2c.
in ganzen, halben und viertel Literflaschen

C. F. Lorcke,

Spec.-Handlg. echter Jamaica-Rums, Aracs u. Cognacs, Alte Taschenstr. 20, Neue Schweidnitzerstr. 2.

Zur Reise.

Beste **Gothaer** und **Braunschweiger Dauer-Cervelatwurst.**
Braunschweiger Mettwurst, weich,
Gerollten
Westfäl. Lachsschinken, sehr fein.
Feste **Salami,** pikant,
Pains (Zubereitungen von Reh, Rebhuhn, Zunge u. s. w.) in Dosen à ca. 1 M.
Gekochte **Rindspökelzunge** in Dosen.
Gekochtes **Rindspökelfleisch** in Büchsen à 1 Mark und höher.
Liebig's Fleisch-Extract, Tafel-Bouillon,
Echte Julienne, französische Suppen-Kräuter,
beides genügt, um eine recht schmackhafte Bouillon herzustellen.
Feine englische Biscuits, das Pfd. 1 M. und höher, loose und in Cartons.
Citronensäure zu Limonade und Saucen, die Fl. 60 u. 150 Pf.,
Pasteur's Essig-Essenz, die Fl. 1 M., giebt 10 Ltr. feinen kräftigen Essig.
Hochfeine

Englische Jäger-Heringe,

dickrückig und zart, in Fässchen und Krausen.
Gutkochende neue Malta-Kartoffeln.

Vöslauer Weine

zur Karlsbader Kur, aus den Schlumberg. Kellereien.
Gesundheits-Apfelwein, d. Fl. 50 Pf.,
Tokayer Sanitätsweine, die Fl. 1 M. bis 6 M.,
stärkende Magenweine:
Portwein, Malaga, Sherry, Madeira, Marsala, Burgunder.
Sämmtliche [8236]

Mineralbrunnen

von den frischesten Füllungen.

Cigarren!

Figaro, Cuba-Import, 90 Mark, sehr fein und höchst preiswürdig,
Rio Sella, 75 M., guter markiger Tabak,
La Estafetta, 70 M., } feiner Havana-
La Teresita, 60 M., } Rückstand,
Kronen-Regalia, grosses schönes Façon, auf die Reise, 60 M.,
Cornelia, schöner milder Tabak, à 50 Mark,
Borneo, empfehlenswerth, 40 M.

Gebr. Heck,

Ohlauerstr. 34.

Fichten-Stangen,

Weißbuchen und Erlen-Rundhölzer empf. in gr. Ausw. die Holzhandl. **Weidendamm 5.** [9623]

Caffee-Kennern

empfehle [9607]
meine anerkannt **beliebtesten**

Röst-Caffees

Ceylon u. echt Mocca-Melange	1,60
Menado-Melange	1,40
Wiener Mischung sehr beliebt	1,20
Java-Melange	1,—
Santos	0,78

Sorgfältige Bedienung schriftlicher Aufträge.

Edmund Weiss,

Breslau, Ketzerberg 31.





St. Jacobs-Tropfen.

Zur völligen und sicheren Heilung aller Magen- und Nervenleiden, selbst solcher, die allen bisherigen Heilmitteln widerstanden, speciell für chronischen Magencatarrh, Magenschwäche, Koliken, Krämpfe, schlechte Verdauung, Angstgefühle, Herzklopfen, Kopfschmerzen 2c. Die St. Jacobs-Tropfen, nach dem Recept der Baarfüsser-Mönche des griech. Klosters Actra aus 22 der besten Heilpflanzen des Morgenlandes destillirt, wovon jede einzelne noch heute als Heilmittel den ersten Platz einnimmt, bedingt durch die Zusammensetzung bei dem Gebrauch der Tropfen sicheren Erfolg.
Zu haben i. d. Apoth. à Fl. 1 Mk. u. 2 Mk.
Haupt-Depôt: **M. Schulz, Hannover, Schillerstr. Depôts:**

In der bekannten Apotheke, Breslau. — In der Apotheke, Dyhernfurth. — In den meisten Apotheken, Grünberg. — Stadt-Apotheke, Bunzlau. — Stadt-Apotheke, Reichenbach i. Schles. — Apoth. F. A. Winkler, Bauerwitz. — **Ferner zu beziehen durch:** Droguerie z. gold. Stern, Neumarkt. — F. Heise, Brieg. — Paul Oelkrug, Oels. — Adolf Letter, Lauban. — H. O Marquard, Hirschberg. — R. Bock, Waldenburg. — E. Goldmann, Neisse. — C. Sperling, Leobschütz.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Directrice.

Für mein Putz-Geschäft suche ich eine durchaus tüchtige **Directrice** bei hohem Salair. Antritt per 15. August. Photographie nebst Zeugnisse erwünscht. [8197]
Bernhard Zernik, Tarnowitz.

Eine tüchtige Directrice für Putz, od. eine erste Arbeiterin, die selbstständig arbeitet, findet in meinem Geschäft dauernde und gute Stellung bei Familienanschluß und bei ganz freier Station. Gehalts-Ansprüche, Zeugnisse und Photographie erwünscht. [8147]
Offerten bitte unt. B. Z. 6 in den Briefk. der Bresl. Ztg. niederzulegen.

Eine junge Dame von angenehmer Persönlichkeit, welche gut schreibt und rechnet, für ein hiesiges **Fabrikgeschäft** gesucht. Adresse sub D. A. 25 Exped. der Bresl. Ztg. [9628]

Für ein feines Putz- und Weißwaaren-Geschäft wird

eine tüchtige erste Arbeiterin

gesucht, die in allen Zweigen des Putzfaches gründlich bewandert ist.
Offerten unter Beifügung von Photographien und Zeugnissen sind zu senden an [9383]
Eugen Wienskowitz.

Einige tüchtige, selbstständig arbeitende [9590]

Federarbeiterinnen

finden dauernde Beschäftigung bei

Christine Jauch,
Ohlauer Stadtgraben 21.

---

1 anständ. gebildetes **Fräulein** mit guter Figur sucht Stellung in ein. Geschäft, gleichv. welch. Branche, durch Frau **Heinrich,** Rathhaus 27.

Für ein **sehr brauchbares Mädchen** wird eine Stelle als **Stütze** gesucht; weniger Geh. aber g. Behdlg. Gefl. Off. u. O. S. 9 Breslau hauptpostl.

Ein anständiges jüd. Mädchen, welches die Küche versteht und im Destillations-Ausschank thätig sein muß, wird per 1. Juli gesucht. Persönliche Vorstellung erwünscht.
Louis Jonas,
[8170] **Guhrau.**

Köchinnen, Mädchen für Alles, Küchenmädchen, Kellnerinnen erhalten stets gute Stellen bei Frau **Lorenz,** Altbüßerstraße 14. [9606]

Einen Verkäufer (Christ) suche für mein Modewaarengeschäft.
August Mateyka,
[8223] **Rybnik.**

Stellenvermittelung des Kaufmännischen Hilfsvereins zu Berlin.

Bureau:
Berlin C., Seydelstr. 25.
Vermittelte feste Stellungen in 1885: 733, Mai 1886: 97.
Nachweis f. d. Herren Prinzipale kostenfrei. [3681]

Ein im Amte bewährter, tüchtiger **Religionslehrer,** קורא, תוקע, שחט und חזן nicht musikal., mit kleiner Familie, wünscht in einer religiösen Gemeinde dauerndes Engagement. Offerten befördert die Expedition der Bresl. Ztg. unter Nr. 17. [8975]

Posamentierbranche. Reisestelle-Gesuch.

Ein schon mit gutem Erfolge gereister u. mit der Kundschaft, besond. Modistinnen, sehr vertrauter jung. Mann sucht Stellung als Reisender.
Gefl. Offerten erbitte unter A. K. 18 in den Briefkasten der Bresl. Zeitung. [9575]

Ein schlesisches Leinen-Fabrikations-Geschäft sucht **einen tüchtigen Reisenden.** Offerten mit Referenzen und Angabe der bereisten Tour unter R. 7 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein junger Kaufmann, 12 Jahre ununterbrochen in einem großen Speditions-Geschäft thätig, sucht, gestützt auf feinste Referenzen, anderweitig, wenn möglich in Schlesien, Placement, am liebsten als **Buchhalter** oder **Cassirer.** Gefl. Off. sub V. 15619 nehmen entgeg. **Haasenstein & Vogler, Königsberg i. Pr.**

Zum sofortigen Antritt wird **ein Commis,** gelernter Specerist, mit schöner Handschrift für eine zweite Comptoirstellung gesucht. [8061]
Offerten unter A. B. 89 sind an die Exped. der Bresl. Ztg. abzugeben.

Gesucht wird für Oberschlesien per 15. August für ein Tuch- und Herren-Garderoben-Geschäft ein tüchtiger selbstständiger Verkäufer. Derselbe muß der einfachen Buchführung und Correspondenz mächtig sein. Bewerber bitte ihre Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche bei freier Station bei den Herren Gebr. Friedenthal in Breslau niederzulegen. [8261]

Per 1. Juli cr. suche für mein Kurz- u. Weißwaarengeschäft en gros u. détail **einen tüchtigen Verkäufer.** Kenntniß der polnischen Sprache erforderlich. [8202]
Salo Wreszynski, Gnesen.

Für ein hies. größ. Herren-Confect.-Geschäft wird per August od. September cr. ein tücht. Verkäufer, der auch **zuverl. Confectionär** sein muß, zu engagiren gesucht. [9597]
Off. mit Gehaltsang. unt. Chiffre H. 23 Briefkasten der Bresl. Ztg.

Für mein **Modewaaren- und Damenconfections-Geschäft** suche ich zum 1. August cr. einen

tüchtigen Verkäufer,

mos., der befähigt ist, **größere Schaufenster geschmackvoll zu decoriren.** Polnische Sprache erwünscht. Marke verbeten. [8222]

E. Fink,
Gnesen.

Ein j. Mann (mos.), gewandter Verkäufer, sucht per 1. August in einem Specerei-, Eisen- u. Destillations-Geschäft Stellung.
Gefl. Offerten unter J. F. 100 postlagernd Ruda. [9536]

Ein Verkäufer

mit guten Zeugnissen für Seidenb. und Weißwaaren wird für bald oder später **gesucht.** [3965]
Meldungen sub Chiffre **N. 699** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

---

1 Lagerist aus d. **Gamaschen-** od. **Lederbr.** b. 10-—1200 Mk. Geh.; 1 christl. **j. Mann als Volontär** für 1 gr. **Fabrik-Etablissement; 1 Buchhalter** u. **1 Lagerist** (jüd. Conf.) f. Manufactur-Engr.-Gesch.; **Lehrlinge** f. gr. Handlungshäuser w. ges. d. **C. Richter,** Münzstr. 2a.

Zum Antritt per 1. August cr. suche ich f. m. Colonialwaarengeschäft einen durchaus **tüchtigen u. flotten Expedienten.** Persönl. Vorstellung bevorzugt. [8199]
S. Fröhlich. Gleiwitz.

Ein prakt. Destillateur, militärfrei, sucht per bald oder 15ten August Stellung. [9495]
Gef. Offerten unter W. 60 postlagernd Königshütte OS.

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.
Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. **kostenfreien** Besetzung v. **Vacanzen.** [2143

Wir suchen einen tüchtigen

Lageristen

aus der Branche. [9624]

Moral & Strobel.

Für ein größeres **Getreidegeschäft** in der Provinz wird **ein junger Mann**, der bereits längere Zeit in dieser Branche thätig war und gute Zeugnisse besitzt, gesucht. [8134]

Meldungen unter Abschrift der Zeugnisse sub R. 2 an die Exped. der Bresl. Ztg. Briefm. verb.

Für ein Specerei- u. Schnittwaar Geschäft im Hüttendistrict wird **ein junger Mann** (Christ), der vor Kurzem seine Lehrzeit erst beendet, zum sofortigen Antritt bei gutem Geh. gesucht. Kenntniß der Branchen, sowie der poln. Sprache Bedingung.

Offerten mit Aufschrift **Vacanz für Oberschlesien** an **Max Reichenbach, Breslau,** Roßmarkt.

Ein j. **Mann** jüd. Conf., tüchtig im Schankgeschäft, wird vom 1., spätestens aber vom 15. Juli c. zu engagiren gesucht. [8171]

A. Böhm,
Burowietz.

Ich suche für mein **Colonialwaaren-Geschäft einen durchaus zuverlässigen** [3961]

jungen Mann,

welcher auch Destillateur sein muß, bald bei gutem Salair zu engagiren.

Offerten an Herren **Haasenstein & Vogler, Breslau,** sub **H. 23171.**

Für ein **Speditions-Geschäft** in einer größeren **Provinzialstadt Posens** wird ein mit **Branche und Buchführung** vertrauter [3962]

junger Mann

zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten sub **H. 23177** an **Haasenstein & Vogler** in **Breslau.**

Für ein größeres **Kohlengeschäft** wird **ein junger Mann gesucht,** der mit Buchführung u. Correspond. vertraut, auch Reisen unternehmen muß. Offerten unter **K. 696** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [394·]

Von Anfang Juli bis Ende Octbr. findet **ein junger gebildeter Mann,** der sich in der Landwirthschaft vervollkommnen will, Stellung auf dem **Dom. Herzogswalde** b. Grottkau. **Die Gutsverwaltung.** [8221

Dachdecker-Gesellen

für dauernde Arbeit können sich melden Ring 4 bei **A. Herfurth.** [9584]

Ein

Lehrling

mit guter Schulbildung und schöner Handschrift wird für ein größeres Holzgeschäft gesucht.

Offerten unter R. 21 an die Exped. der Bresl. Ztg. [9613]

Für meine **Delicatessen-** und **Colonialwaaren-Handlung** suche ich zum baldigen Eintritt einen

Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern. [3963]

Oppeln. Carl Dirska.

Ein kräftiger Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen wird per 1. Juli für mein Modewaaren-, Leinen- und Damen-Confections-Geschäft gesucht. [8220]

S. Helmann,
Glatz.

Für mein Specerei- und Schnittwaaren-Geschäft suche ich per sofort einen kräftigen [8200]

Lehrling

mit guter Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern, christlicher Confession. Poln. Sprache erforderlich.

J. Jacobowitz,
Fannygrube per Laurahütte OS.

Ein Lehrling,

der auch polnisch spricht, mit den nöthigen Schulkenntnissen, findet in meinem **Eisen- und Colonialwaaren-Geschäft sofort** Aufnahme.

M. Schaal,
[3926] **Pleß OS.**

Für mein **Colonialwaaren-Engros- und Detail-Geschäft** suche zum baldigen Antritt einen

Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern. [3925]

Carl Anders,
Waldenburg i. Schl.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Lehrlinge oder Volontaire finden gute Kost und Schlafstelle bei **Sternberg,** Antonienstraße 5, I. Et.

Neue Graupenstr. 5

ist die 1. Etage, im Ganzen oder getheilt, per 1. October c. oder auch schon früher zu vermiethen.

Die Lage eignet sich sehr gut für Wohnung und Bureau eines Rechts-Anwalts. [9440]

Näheres Neue Graupenstr. Nr. 6.

Kaiser Wilhelmstr. 71

sind noch **hochherrschaftliche** Wohnungen (ganze Etagen) per bald od. später zu vermiethen. [9439]

Näheres daselbst beim Wirth.

Zum 1. October

Vorwerksstr. 18, mit schön. Garten, Hochpart., 4 Zimm., Cabinet 2c., für ruhige Miether. Näheres 1. Etage.

Michaeli zu beziehen 1. Et., 3 frdl. Zimmer, Cab., Küche, Entree, Beigelaß und Gärtchen **Kohlenstr. Nr. 3.** Breite schöne Straße.

Eine große erste Etage,

8 Zimmer und Nebengelaß, mit Gartenbenutzung, ist **Ohlauer Stadtgraben 21** zu vermiethen.

Zimmerstr. 12 i. d. hochel. 1. u. 2te Stock, je 7 Zim. incl. Saal u. Nebengel. u. Gartenb. u.

Grünstr. 28a i. d. hochel. 2. Stock f. 1400 Mk. zu vm.

Näh. b. **Kalisch,** Oberschl. Bahnh. 4.

Bald!

event. später **Klosterstr. 1C,** nahe Promenade, halbe 3. Etage zu verm.

Näheres daselbst. [9526]

Telegraphenstr. 3

im 1. Stock Wohn. von 3 Zim., Cab. Bad, im Hochpart. 7 Zim., Bad, mit Gartenben., zu Michaelis. [9531]

Roßmarkt 2 9533

ist die 1. Et. (4 Zimm.) zu Bureaux oder Geschäftslocal zu vermiethen.

Gräbschnerstr. 6, an Gartenstraße, 1. Et., 4 Zmm., Cab., Küche, Mädchengel. 2c., per 1. Octbr. zu v. Näh. 1. Et., l.

Tauentzienplatz 7

ist die hochherrschaftl. ganze 2. Etage, 9 große Zimmer mit vielem Nebengelaß, Versetzungshalber bald oder später zu verm. Näh. zu erfragen Gartenstr. 34, I, links. [9250]

Albrechtsstr. 42, 2. Et., 5 Z u. Beigel. **p. 1. October** zu verm.

Reuschestraße 26 2. Etage vornh., 1. Wohnung z. verm., 135 Thlr., große schöne Zimmer, Closet und Wasser oben. [9558]

Friedrich-Wilhelmsstr. Nr. 2b 1. Etage ist eine herrschaftliche Wohnung von 5 Zimmern u. allem, reichlichem Zubehör, vollständig renovirt, zu vermiethen. [9568]

Elisabethstr. 1 ist der erste Stock, 5 Zimmer, helles Cabinet, Küche u. Beigelaß, zu **Geschäftsräumen** besonders geeignet, per 1. Juli oder 1. October im Ganzen oder getheilt zu vermiethen. [9565]

Näheres bei Herrn **Schmidt,** im Eckladen.

Gartenstr. 21c

zu vermiethen d. kl. H. d. 2. Etage, hochherrschaftl. m. Badeeinrichtung, und Gartenbenutzung per October; **daselbst** d. gr. H. d. 3. Etage, mit Gartenbenutzung p. October. [9559]

Moritzstr. 3|5

a. d. Kais. Wilhelmstr. die herrsch. halbe 1. Etage. v. 1 gr. Salon, 5 gr. Zimm. u. v. Zubehör, ev. m. Stall 2c. p. b. od. spät. bill. z. v. Näh. b. Portier.

Tauentzienstr. 72a

der 2. Stock, 5 Zimmer, Cabinet 2c., Juli od. October zu verm. [9397]

Reuschestraße 2

ist die erste Etage, im Ganzen oder getheilt, sehr geeig. zu einer **Strohhutfabrik,** p. bald zu verm. [9603]

Reuschestraße 2

sind in der 2. und 3. Etage **große Wohnungen** zu verm. [9602]

Näheres beim Haushälter.

Reuschestr. 56

ist die 2. Etage zu verm. [9600]

Näh. bei **Oswald Blumensaat.**

Zwingerstr. 8

„Georgenbad"

Wohnungen zu 4 und 5 Zimmern 1., 2. und 3. Et. zu verm. [9616]

3942 **Moritzstr. 12**

eleg. Wohn., 5 Z. und Badecab. 2c., für Mk. 800, 900, 1000 pro anno.

Freiburgerstraße Nr. 15

ist per October das halbe Hochpart. zu verm. Näh. Nr. 11, parterre.

Neue Graupenstraße 7

ist ein Laden mit Wohnung, in dem seit neun Jahren ein Schnittwaaren-Geschäft betrieben wird, per October anderweitig zu vermiethen.

Näheres 1. Etage, rechts. [9593]

Neumarkt 18 ist die 3. Etage, bestehend aus 7 großen Zimm., Küche 2c., z. 1. October für 1200 M. zu verm; geeignet für Pensionat 2c.; früher befand sich Herrn **Schuberts** Gesanginstitut darin. [8065]

Kaiser Wilhelmstr. 2

per October 1 Wohnung in der 3ten Etage, ganz oder getheilt, zu verm. Näh. das. beim Haushälter.

Sofort zu verm. [9617]

Antonienstraße 28

die 3. Etage, gut renovirt.

Christophoriplatz 8,

Eingang auch Ohlauerstraße 19, der 2. Stock per 1. October cr. zu vermiethen. Näh. bei **J. Wiener u. Süskind,** Ohlauerstraße 5. [3946]

Sofort oder **später** ist im

Kroll'schen Bade

die 1. Etage von 4 Zimm. 2c. für 750 Mark zu vermiethen.

Lessingstraße 1

ist d. größ. Hälfte der 4. Etg. p. sofort auch für später z. verm. Näh. b. **Burgheim,** Berlinerstr. 72. [9577]

Agnesstraße 8

Wohnungen von 3 Zimmern und Cabinet nebst Zubeh. zu vermiethen; im **1. Stock** sofort, im **2. Stock** für 1. October d. J. Erkundigungen bei dem Haushälter **Dietrich** im Souterrain. [3948]

Schweidn. Stadtgr. 16

ist die hochherrsch. 2. Etage per bald od. spät. z. vm. Näh. Junkernstr. 1 im Comptoir bei **L. Schlesinger.**

Klosterstr. 90a

u. Ohlauer Stadtgraben-Ecke

ist die Hälfte der 2. Et., mit herrlicher Aussicht, per sofort oder auch für später zu vermiethen.

Näheres bei **Burgheim,** Berlinerstraße Nr. 72, II. [9578]

Ohlauerstr. 84

u. Schuhbrücken-Ecke

ist die 2. Etage, eleg. renov., sämmtl. Zimmer hell, für Juristen od. Arzt sehr geeignet, per sofort auch für spät., sowie ein Laden mit gr. Schaufenster p. 1. October cr. zu verm.

Näheres bei **Burgheim,** Berlinerstraße Nr. 72, II. [9580]

Höfchenstraße 10

ist das Hochparterre (4 Zimmer mit Beigelaß) per 1. Juli ev. 1. October zu verm. Näh. Hinterh. part., rechts.

Wallstraße 20, II. Et.,

mit Aussicht nach der Promenade, eine Wohnung, 3 Piecen, Küche und Zubehör, per 1. Juli oder auch per später billig zu verm. [9619]

Ring 10|11, 9542

Ecke Blücherplatz, in 3. Etg. 1 Saal, 6 Zimmer 2c., zu vermiethen.

Albrechtsstr. 37

der 1. Stock, Vorderh., per Octbr. zu verm. Näh. das. b. Haushälter.

Tauentzienstr. 83,

Ecke Tauentzienplatz, Post, part., 4 Zimm., Cab., Küche p. 1. Octbr.

Schweidn. Stadtgr. 28

ist die Hälfte der 1. Etage, renovirt, per sofort od. später zu vermiethen, auf Wunsch auch Stallung zu haben.

Näheres beim Portier. [9567]

9559 **Gartenstr. 46E**

ist d. Hochp. v. 5 Zim., Badecab. 2c., für 1350 Mark p. October zu verm.

Gartenstr. 32b

sind 2 Wohnung., part. u. 1. Etage, per October cr. zu verm. [9555]

Näheres daselbst im Comptoir.

Ring Nr. 60

ist der 3. halbe Stock per 1. Octbr. zu verm. Das Nähere beim Portier.

Ring 48 sind Wohn. für 160 und 240 Thlr. zu verm b. [9592]

Adolph Levy jr. das.

Vorwerksstr. 39

im 3. Stock drei zweifenstr. Zimmer, Cabinet, Küche, gr. Entree 2c. per October für 20) Thlr. zu verm.

Carlsstr. 28, 2. Et.,

2 gr. Zimmer, Cabinet, Entree und Beigelaß, geeignet für einen Arzt od. Rechtsanwalt, per 1. October z. vm.

Ohlauerstraße 78

ist eine Wohnung von 4 Stuben im 2. Stock zu verm. [9598]

Thiergartenstr., Villa **Wutzdorff,** sind herrschaftl. Wohn., Sommer und Winter bewohnbar, zu verm.

Schmiedebrücke Nr. 55

neu renovirte Wohnungen.

Matthiasplatz 19

halbe 3. Etage bald zu vermiethen.

Nicolaistraße 74

(zweites Viertel vom Ringe)

ist die 1. Etage, 5 Zimmer, 2 Cab., helle Küche 2c., zu Geschäfts- oder Wohnzwecken per 1. Octbr., desgl. die 2. Et. bald oder später zu verm.

---

1 Laden 120 Thlr.
2 Woh à 50 u. 84 Thl. Nicolaistraße Nr. 35.

Umzugshalber 9594

Wohnung, 6 Zimm., Alkove, Badez., p. 1. Octbr. **Gartenstr. 46,** hochp.

Ohlauerstr. 67

ist der 1. Stock, **zu Geschäfts- u. Bureauzwecken geeignet,** bald oder vom 1. October cr. ab zu vermiethen. Näheres daselbst bei Haushälter im 4. Stock. [95(2]

Carlsstraße 27, erste Etage, ist ein Geschäftslocal, geeignet für ein größeres Engros- oder Fabrikations-Geschäft, per 1. October cr. zu vermiethen. [9473]

Nähere Auskunft ertheilt der Vicewirth des Hauses.

Ring 4

zum 1. Juli cr. **erste Etage** eine Wohnung, auch als **Geschäftslocalität** (5 Zimmer, Cabinet, Küche u viel Beigelaß), zu vermiethen. Näh. beim Hausmeister. [3463]

Christophoriplatz,

Hummerei 26, ist die 1. Etage, auch zu gewerblichen Zwecken geeig., sowie die 2. Etage, ganz od. getheilt, per Michaelis zu vermiethen.

Näheres daselbst. [9560]

Ring 59. 8232

Die 1. Etage, bestehend aus drei Räumen, ist als Bureau, Comptoir oder Geschäfts-Local, zum 1. October d. J. zu vermiethen. Näh. in der Apotheke.

Das von mir seit 10 Jahren innegehabte [3951]

Geschäfts-Local,

welches sich für alle Branchen eignet, ist durch mich vom 1sten Juli cr. event. später zu verm.

Adolf May,
Rosenberg O.S.

Ring 31, 1. Etage,

ein großes Geschäfts-Local mit Schaufenstern und 1 Comptoir sofort zu vermiethen. [8173]

H. Wienanz.

Für ein Comptoir od. Bureau nebst **Wohnung** sind Räumlichkeiten **Ohlauerstr.** p. bald od. p. 1. October zu vermiethen. [9544]

Näheres sub F. 8. postlagernd.

Ein in guter Geschäftslage **Brieg's,** in einem Eckhause befindlicher **Laden nebst Wohnung** ist per 1. October c. od. auch früher zu vermiethen. Das Lokal eignet sich zu jed. Geschäft, besonders wurde darin ein gut. Wiener Schuhwaarenlager od. ein Weiß- und Wollwaaren- nebst Tapisseriegeschäft rentiren.

Paul Schnalke
in Brieg, Reg.-Bez Breslau,
Milch- und Langenstr. Ecke.

Bischofstraße 1

u. Ohlauerstr.-Ecke

sind große, helle, trockene Kellerräume per sofort, sowie ein Laden mit groß. Schaufenster per 1. October cr. zu vermiethen. Näh. **Burgheim,** Berlinerstraße 72. [9579]

Helle Werkstatt

oder parterre gelegene Räume, zu einer solchen geeignet, zu miethen gesucht. Offerten sub **Z. 686** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [3947]

In unmittelb. Nähe des O. S., N. M., od. B. S. F. Güterbahnhofs wird ein größerer

Lagerraum

zur Lagerung landw. Maschinen zu miethen gesucht. Adressen an **Haasenstein & Vogler, Breslau, sub H. 23168.**

Schuhbrücke 48

sind sofort die von der Firma **L. Kantmann** innegehabten Comptoir-Remisen-, Keller- und Bodenräume zu vermieth:n.

Näheres daselbst im Comptoir, links. [9504]

Ein Comptoir

nebst gr. Lagerraum, **Albrechtsstr. 37** bald zu verm. Näh. das. b. Haush.

Ohlauerstraße 55 („Königsecke")

per bald

die **ganze 1. Etage, neu renovirt,** für Juristen, Aerzte 2c. sich sehr eignend,

per 1. October d. Js.

die **ganze zweite Etage** und die von Herrn **Grautoff** innehabenden **Parterre-Localitäten** (Weinhandlung), welche sich wieder für ein feines Restaurant 2c. eignen — zu vermiethen. [9296]

Für ein Pensionat.

Eine schöne große Wohnung, in bester Lage der Stadt, mit Gartenbenützung, ist zu vermiethen. Offerten unter F. P. 26 an die Exped. d. Breslauer Zeitung. [3967]

Nicolai-Stadtgraben 7

prachtvolle 1. Etage, sehr geräumig, preiswerth zu vermiethen.

Carlsstraße Nr. 22 3957

1. Etage, 10 Zimmer nebst Beigelaß, jetzt von Herrn Rechtsanwalt **Haber** zur Wohnung und zu Bureaux benutzt, per **Michaeli** zu vermiethen.

Kaiser Wilhelmstraße 18

ist die herrschaftl. 3. Etage mit viel Beigelaß und Gartenbenutzung bald oder per Michaeli zu vermiethen. [9620]

Breitestr. 19, an der Promenade, sofort elegante halbe 3. Etage zu verm. bei **Gebr. Bartels.** [9532]

Junkernstraße Nr. 34

ist die zweite Etage per 1. October cr. zu vermiethen.

Näheres zu erfragen Ring 18, I., im Comptoir. [6167]

Schweidnitzerstraße Nr. 16|18

ist die größere Hälfte der 2. Etage mit allem Zubehör per October d. J. zu vermiethen. Näheres parterre im Comptoir und durch

Ludwig Friedländer,
[3892] **Carlsplatz 2, II. Etage.**

Ohlauerstraße Nr. 86 ist die 1. Etage

als Bureau oder Geschäftslocal bald oder auch später zu vermiethen.

Näheres daselbst im Hutgeschäft. [9604]

Breitestraße 4 und 5 [9566]

sind große Geschäftsräume, verb. m. großen Kellereien, zu jedem Geschäft geeig., im Ganz. od. geth. sof. od. spät. zu v. Näh. bei **Stern,** Ring 50.

Blücherplatz Nr. 11

ist das große Geschäftslocal mit Comptoir, event. mit großen Nebenräumen, per 1. October oder früher zu verm. Näh. das. 2. Etage. [9591]

Ein großer Laden

nebst Comptoir, **Albrechtsstraße 37,** per Ostern 87 oder auch früher zu vermiethen. Besichtigung Vormittag von 8—10 Uhr. [9561]

Parterre-Fabrikräume

mit Dampfkraft, für jedes Unternehmen geeignet, zu vermiethen.

Pöpelwitz, Straßenbahn-Haltestelle. **R. Dorndorf.**

Bad Goczalkowitz. [8162]

Eine Wohnung mit Garten, 3 Zimmer **und Küche ist zu vermiethen. Näh. bei Lud. Schiller, in Goczalkowitz.**

Gartenstr. 39, Agnesstr. Ecke, gr. Ecklad. u. Wohn. z. v.; j. Weiß-, Putz- u. Posamentiergeschäft.

Großer Pferdestall zu verm. **Antonienstr. 17.** [9557]

Zwei Remisen

Albrechtsstr. 37 per 1. Juli zu verm. Näh. das. b. Haush. [9562]

Ring 60 ist Stallung u. Remise zu verm. Das Nähere daselbst.

Bad Obernigk.

Das **Waldhäuschen** in den Sitten, drei Wohnräume, Balcon, Küche, Keller u. Boden, ist per 1sten Juli weiter zu vermiethen. [9530]

Die Bade-Direction.

Telegraphische Witterungsberichte vom 26. Juni.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	662	12	SW 3	bedeckt.	
Aberdeen	759	15	W 3	wolkenlos.	
Christiansund	754	12	SW 1	wolkig.	
Kopenhagen	762	14	W 2	wolkig.	
Stockholm	759	15	S 2	heiter.	
Haparanda	757	16	SO 2	h. bedeckt.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	754	15	NW 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	763	14	W 1	heiter.	
Brest	764	12	N 10	bedeckt.	
Helder	763	15	SW 2	h. bedeckt.	Ruhig.
Sylt	762	—	WSW 2	dunstig.	Dunstig.
Hamburg	765	16	SW 2	heiter.	
Swinemünde	764	16	WNW 1	heiter.	Nachts Thau.
Neufahrwasser	762	17	NNW 1	wolkig.	
Memel	762	15	SW 2	wolkig.	Seegang schwach.
Paris	764	15	SW 1	bedeckt.	
Münster	764	13	O 1	heiter.	
Karlsruhe	764	19	NO 1	wolkenlos.	
Wiesbaden	764	18	still	heiter.	
München	765	19	W 3	heiter.	
Chemnitz	764	15	N 1	heiter.	Thau.
Berlin	764	17	NW 1	heiter.	
Wien	764	16	still	h. bedeckt.	
Breslau	764	19	S 1	heiter.	
Isle d'Aix	764	19	still	wolkenlos.	See ruhig.
Nizza	765	17	SW 1	wolkig.	See sehr ruhig.
Triest	765	22	still	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Hoher gleichmässig vertheilter Luftdruck mit schwacher Luftbewegung aus meist variabler Richtung und heiterem Wetter hat sich über Mitteleuropa ausgebreitet. Die Temperatur ist allenthalben gestiegen und nähert sich in Deutschland wieder ihren normalen Werthen. Nennenswerthe Niederschläge werden nicht gemeldet. Die oberen Wolken ziehen über Deutschland aus westlicher Richtung.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil und in Vertretung für das Feuilleton: J. Seckles in Breslau;
für den Inseratentheil: Oscar Meltzer in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.